THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 50 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 13. Dezember 1914. Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Oesterreicher fangen 10,000 Russen!

Britische Admiralität schweigt über Kunde, daß auch die Briten drei Kriegsschiffe verloren haben!

Englands Schande!

Jüngste Seeschlacht ein feiges Morden, unter Neutralitätsverletzung!

Russische Verluste in Polen 150,000

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

London, 12. Dez. Die britische Admiralität weigert sich, eine deutsche Meldung aus Buenos Aires, daß bei der jüngsten Seeschlacht im Südatlantischen Ozean auch die Briten mindestens 3 Kriegsschiffe verloren hätten, zu bestätigen oder zu leugnen!

Wie es jetzt heißt, war die britische Flotte in dieser Schlacht (ungerechnet die japanischen Kriegsschiffe) 20 Schiffe stark, gegen die 5 Kreuzer der Deutschen! Man erwartet, daß die britische Admiralität nichts weiter über jene Seeschlacht und damit zusammenhängende Ereignisse bekannt geben wird, bis die „Arbeit" dieser riesigen Flotte beendet ist. Die erste amtliche britische Meldung über die Seeschlacht sprach nur von 3 Verwundeten auf britischer Seite; eine neue amtliche Meldung spricht von 7 Toten und 3 Verwundeten, — und vielfach glaubt man, daß der britische Verlust noch bedeutend größer sei!

London, 12. Dez. In Montevideo trafen heute drahtlose Depeschen von der britischen Flotte ein, worin 300 Betten für Verwundete der jüngsten Seeschlacht bestellt wurden. Man vermutet, daß diese Verwundeten meistens Deutsche seien. Ihr Eintreffen in Montevideo wird am Montag erwartet.

Es heißt, die Briten setzten die Verwundeten deswegen zu Montevideo ans Land, um die dortigen Freunde der Deutschen zu zwingen, für die Verwundeten zu sorgen.

Von deutschfreundlicher Seite wird auch hervorgehoben, der britische Vizeadmiral habe die Seeschlacht in argentinischen Gewässern geliefert, ja sogar innerhalb der Dreimeilengrenze begonnen, und damit die Neutralität auf das Schnödeste verletzt.

London, 12. Dez. Es wird gemeldet, daß der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" ein Gefecht mit dem britischen Kriegsschiffe „Glasgow" unfern der Küste von Brasilien (?) gehabt habe und beschädigt worden, aber entkommen sei.

Diese Kunde kommt aus Buenos Aires. Das britische Admiralitätsamt will noch nichts darüber erhalten haben.

Neue Siege der Oesterreicher.

Wien (über Berlin und London), 12. Dez. Das österreichisch-ungarische Kriegsamt meldet heute Abend, daß die Oesterreicher bei dem neuesten Kampf im westlichen Galizien 10,000 Russen gefangen nahmen.

Auch in Serbien drangen die Oesterreicher, trotz des wieder stärker gewordenen Widerstandes der Serben (und Russen?) anhaltend siegreich weiter südlich von Belgrad vor und haben große Massen Serben gefangen genommen und auch 20 Maschinengeschütze erbeutet.

Die deutschen Siege in Polen.

Berlin (drahtlos nach London), 12. Dez. Die bisherigen russischen Verluste im Kampfe in Polen werden auf 150,000 Mann geschätzt, darunter 60,000 Gefangene. So meldet heute Abend das deutsche Armeehauptquartier.

Die Russen räumten Lodz schließlich zwar freiwillig, aber nach einem vorausgegangenen dreitägigen, furchtbaren Kampfe.

Im Gegensatz zu den russischen Angaben, konstatirt das deutsche Hauptquartier, daß bei der berühmten Durchbrechung der russischen Linie durch das 25. deutsche Armeekorps — welches schon sogut wie vollständig umzingelt war — die Deutschen nur 150 Mann verloren. (Die Russen hatten von „enormen Verlusten" der Deutschen bei dieser Gelegenheit gesprochen.)

Man fand die russischen Schanzgräben buchstäblich mit Toten gefüllt. Obwohl die deutschen Truppen es waren, welche angriffen, waren ihre Verluste weit geringer, als die der Russen.

Die Stadt Lodz hat übrigens nur sehr wenig durch das Artilleriefeuer im letzten Kampfe um den Besitz der Stadt gelitten.

Kaiser bald wieder im Treffen.

(Von Karl H. v. Wiegand, Stabskorrespondent der „United Preß".)

Berlin (über Haag), 12. Dez. Ich kann bestimmt versichern, daß Kaiser Wilhelm auf der Genesung ist und binnen einer Woche, spätestens zehn Tagen, wieder an der Front sein kann. Wenn es nur nach seinen Wünschen ginge, wäre er schon dort, — aber die Aerzte und seine Gattin bestehen auf großer Vorsicht.

Berlin (über Amsterdam), 13. Dez. Der Zustand des Kaisers Wilhelm zeigt, laut neuester Meldung, eine so entschiedene Besserung, daß erwartet wird, er werde schon innerhalb der neuen Woche nach der Front zurückkehren können!

Deutsche treiben eifrig Metall auf.

Im Haag (über London), 13. Dez. Die Deut[illegible]en sammeln jetzt in ganz Belgien Kupfer, Blei und Zink, offenbar in [illegible]sicht, diese Metalle wieder zu Kriegsmaterial zu verarbeiten. Um da[illegible]lachtfeld von Lüttich herum und um Hoelen und Diest namentlich sind Tausende von Flintenkugeln, metallene Gehäuse u. s. w. von den Belgiern gesammelt worden, die sie an die Deutschen für Lebensvorräte verkaufen. Die Deutschen nehmen die Metalle an Zahlungsstatt.

Es wird erklärt, daß gegenwärtig die wirtschaftlichen Verhältnisse in Belgien nicht auffallend schlecht sind. Ja in mehreren belgischen Städten sind Lebensmittel wie Brot, Butter und Fleisch billiger, als in Holland. Das ist zum Teil auf das Wirken des amerikanischen Hilfskomites zurückzuführen, das nach vielen Plätzen reichlich Vorräte sandte.

In der wirtschaftlichen Lage Hollands ist noch keine große Erleichterung eingetreten. Der Handel in Rotterdam wird aber etwas lebhafter.

In Holland ist nicht Mehl genug, um Weißbrot zu backen.

Man sprengt einander in die Luft.

Paris, 12. Dez. Das französische Kriegsamt sagt heute, daß 3 deutsche Batterien zerstört seien, daß ein Blockhaus auf der Höhe der Maas in die Luft gesprengt worden sei, und daß mehrere Schanzgräben auf dieselbe Art zerstört worden seien. Die Deutschen machten jedoch energische Anstrengungen, ihre Stellungen zu verstärken; mehrere Maschinen zum Mischen von Beton (Konkret), welche zur Anlegung der deutschen Hauptschießgräben benutzt worden waren, sollen durch französische Granaten zerstört worden sein.

Aus den Vogesen ist nur wenig Neues zu melden. Es wird jedoch angenommen, daß der Kampf daselbst fortdauert, während der Schnee einen Fuß hoch liegt. Operationen dort sind äußerst schwierig; aber die Artillegefechte wurden fortgesetzt, und es wurden zahlreiche Angriffe gegen die deutschen Schanzgräben gerichtet.

Im nördlichen Frankreich und in Belgien konnten die „Verbündeten" nur durch die verwegenste Tapferkeit der Sappeure und der Infanteriekommandos da und dort vordringen. Tunnels wurden direkt nach den deutschen Linien gegraben, und die Schanzen des Feindes in die Luft gesprengt, — aber die Deutschen machten Gegenangriffe, ließen in mehreren Fällen Dynamitladungen explodiren, und brachten hierdurch den Verbündeten Verluste bei; die Sappeure der Verbündeten wurden in ihren unterirdischen Gängen lebendig begraben.

Am linken Ufer des Yserstromes sollen gar keine Deutsche mehr sein (wie schon mindestens ein Halbdutzendmal gemeldet wurde, aber sich immer nicht bestätigte.)

Landsturm im Feld.

COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y.

Im oberen Bilde vertreiben sich deutsche Landsturmsoldaten auf Außenposten in Ostpreußen nahe der russischen Grenze die Zeit mit der Betrachtung von Kriegsbildern.. Unten Nachschubzüge, erwünschte Gäste.

Batums Umgebung beschossen

Hunderte toter und verwundeter Russen durch türkisches Feuer.

Haltung Rumäniens.

Berlin, 12. Dez. Aus Konstantinopel wird amtlich gemeldet, daß eine türkische Flotte die Umgebung von Batum, den bekannten russischen Seehafen an der östlichen Küste des Schwarzen Meeres, bombardire, und daß dabei mindestens 100 Russen getötet, und viele andere verwundet wurden.

Sechs neue Torpedojäger bestellt.

Washington D. K., 12. Dez. Kontrakte für die Erbauung von 6 neuen Torpedojägern — wie der letzte Flottenetat sie verlangt — wurden heute vom Flottensekretär Daniels vergeben. Diese Boote werden im Ganzen $4,436,000 kosten. Jedes derselben wird eine Verdrängung von 1200 Tonnen haben.

Zwei der Boote wurden bei der „Foreriver Shipbuilding Co." in Foreraver, Mass., bestellt, zwei bei den Eisenwerken in Bath, Me., eins bei der Cramp'schen Schiffbaugesellschaft zu Philadelphia, und eins wird der Regierungsschiffbauhof zu Man Island, Kol., herstellen. (Dies wird der erste amerikanische Torpedojäger sein, der in einem Regierungsschiffbauhof gebaut wird.)

Rumänien nicht für Dreibund zu haben.

Berlin, 12. Dez. (Drahtlos über Sayville). Vom offiziellen deutschen Preßbüro wurde in Berlin Folgendes bekannt gegeben:

„Aus Bukarest ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Premierminister Bratiano von Rumänien die Forderung des Dreiverbandes abgelehnt hat, wonach Rumänien Bulgarien angreifen solle, im Falle daß Bulgarien Griechenland daran hindern würde, Serbien zu Hilfe zu kommen."

Besser, als die Waffensendungen!

London, 13. Dez. Tausende von Kindern in England, Belgien, Frankreich, Deutschland und Oesterreich werden diesmal Weihnachtsgaben erhalten, die von den Kindern Amerikas für sie gestiftet und mit dem Weihnachtsschiff „Jason" gesandt wurden.

Auf dem Kriegsschauplatze dürfte in den Weihnachtstagen blutig weitergekämpft werden. Der Vorschlag des Papstes Benedikt XII. bezüglich des Weihnachtswaffenstillstandes scheiterte zunächst an dem Widerspruch Rußlands, wurde aber auch von England und Frankreich nicht unterstützt und hatte nur einen einzigen wirklichen Freund gehabt, nämlich den Deutschen Kaiser!

„Nächstenliebe beginnt daheim!"

New York, 13. Dez. „Jeder Amerikaner muß rasch vorgehen, um die Flut von Nahrungsmitteln und Geld nach Europa zum Einhalt zu bringen. Trotz unseres Wohlstandes, sind durch den Krieg Verhältnisse herbeigeführt worden, welche die Beschäftigungslosen in den Städten zur Verzweiflung getrieben haben! Wir müssen erst unsere eigenen Armen speisen, ehe wir Hilfe für die Opfer des Krieges ins Ausland senden!"

So erklärte gestern Abend Mrs. Nellie B. Van Slingerland, Gründerin der neuen Gesellschaft des „Schwarzen Kreuzes."

„Wenn hier den Beschäftigungslosen nicht rasch geholfen wird," fügte sie hinzu, „so werden wir vor einer verzweifelteren Lage stehen, als irgendeine in vergangenen Jahren war!"

Noch auf 60 Tage verlängert.

Washington, D. K., 13. Dez. Sonderrechte, welche den Amerikanern in der Türkei genommen wurden, als die türkische Regierung vor mehreren Monaten alle Sonderverträge aufhob, sind angesichts energischer Proteste der Ver. Staaten erneuert worden, wenigstens auf 60 Tage. So kabelt der amerikanische Botschafter Morgenthau in Konstantinopel an das amerikanische Staatsdepartement.

Gegenüber britischen und französischen Untertanen aber verfahren die türkischen Behörden ganz anders; es heißt, daß solche massenhaft von Beirut nach Damaskus abgeschoben werden, auf Weisung des Gouverneurs von Damaskus. Doch gab die türkische Regierung Herrn Morgenthau die Zusicherung, daß Franzosen und andere Ausländer in amerikanischen Wohltätigkeits- und Erziehungsinstituten nicht belästigt werden würden.

Hr. Morgenthau teilte dem Staatsdepartment auch mit, daß er den Kreuzer „Tennessee" von der Insel Scio (nahe Smyrna) nach Alexandria, Egypten, sende, um Gelder für die Unterstützung bedürftiger Personen in Jerusalem und Jaffa aufzutreiben. Dieses Vorgehen wurde notwendig, weil die „Standard Oil Co." es ablehnte, das Risiko der Geldbeförderung von Smyrna nach Scala Nuovo zu übernehmen.

Zwei nette Brüder.

London, 12. Dez. Die serbische Regierung gratulirte der britischen zu dem „glänzenden" britischen Flottensiege im Südatlantischen Ozean, und die britische gratulirte dafür der serbischen zu dem angeblichen riesigen Serbensieg, durch welchen „viel zum Erfolg der gemeinsamen Sache beigetragen worden" sei.

Kleine Kriegsnachrichten

St. Petersburg (über Amsterdam), 12. Dez. Maxim Gorki, jetzt 47 Jahre alt, der bekannte russische Novellenschriftsteller, der schon vor mehreren Jahren für schwindsüchtig erklärt wurde, hat sich zu freiwilligem Dienst als Wärter in einem der Moskauer Militärhospitäler erboten.

New York, 13. Dez. Man fühlt in Dampfschiffskreisen Besorgniß über das Nichteintreffen des französischen Liniendampfers „Floride" von Havre Der Dampfer hätte schon letzten Dienstag hier anlangen sollen. Die Beamten der betreffenden Linien glauben indeß, daß er nur durch schlechtes Wetter aufgehalten worden sei.

Ein erfreulicher Bericht.

Berlin, über London, 12. Dez. Ein Vertreter der Assoziirten Presse beim deutschen Westheere schildert, wie die Soldaten kampfesmutig u. gesund sind und sich in den Schützengräben ganz wohl fühlen, daß die Ernte auf französischen Feldern von den deutschen Truppen hereingebracht und verwendet, teils sogar nach Deutschland gesandt wurde, daß dabei über 100 riesige Mäh- und Dreschmaschinen aus Deutschland verwendet worden seien. Auch setzten die Deutschen die von den Franzosen zerstörten Brücken nicht nur zu vorübergehendem Gebrauch in Stand. Die Sanitäter sorgten auch dafür, daß die Bewohner des besetzten Gebiets geimpft und bei Erkrankung am Typhus usw. gepflegt würden.

Russen bei den Serben.

Amsterdam, 12. Dez. Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß fünf russische Regimenter am 27. Oktober von Archangel abgefahren und am 29. November in Antivari eingetroffen sind. Seither kämpfen sie im serbischen Heere.

Der kleine Gernegroß Carnegie.

Washington, 12. Dez. Andrew Carnegie hat hier abermals behauptet, „die deutsche Militärpartei" sei für den Krieg verantwortlich. Diese habe den Kaiser beeinflußt. Carnegie lobt Präsident Wilsons Neutralitätspolitik und hat ihn heute besucht.

Englische Unverschämtheit.

Berlin, 12. Dez. Der britische Gesandte in Bern, Duff, hat von der Schweiz Erlaubniß zur Benutzung der Funkenstation auf dem St. Gotthard zu militärischen Zwecken erbeten, ist aber vom Bundesrat abgewiesen worden und dürfte abberufen werden.

Deutsche Kaserne niedergebrannt.

Kopenhagen, über London, 12. Dez. Die große Kaserne auf der Insel Gottorp, zwischen Schlei und Burgsee, 25 Meilen von Kiel, ist völlig niedergebrannt. Das alte herzogliche Schloß Gottorp bildete einen Teil der Kaserne.

Karakteristisch.

Paris, 12. Dez. Dem „Matin" meldet sein Petersburger Vertreter, daß der deutsche Feldzugsplan in Polen, die russischen Flügel in Lowicz und Donajec zu umgehen, völlig fehlgeschlagen sei, und daß die Deutschen blutige und nutzlose Angriffe auf die russische Frontstellung machen.

St. Petersburg, 12. Dez. Das russische Generalhauptquartier meldet heute: „Nichts Neues". — Von seinem wichtigen strategischen Siege erhält es durch den „Matin" Kunde.

Französische Missionare flüchten.

Malta, 12. Dez. Eine Menge französische Missionare und katholische Ordensschwestern sind auf dem Dampfer „Caledonian" von Palästina hier eingetroffen; 66 der Nonnen bleiben hier, die übrigen fahren nach Frankreich weiter.

Kein Waffenstillstand.

Berlin, 12. Dez. Rußland hat den Vorschlag des Papstes, während der Weihnachtsfeiertage Waffenstillstand eintreten zu lassen, abgelehnt. Damit fällt der Plan zusammen.

Wie die Russen mit deutschen Konsuln.

Rom, verspätet eingetroffen, 12. Dez. Im Seehafen Hodeida, am Roten Meer, haben die Türken den ins italienische Konsulat geflüchteten britischen Konsul Richardson trotz Protestes seines Kollegen gewaltsam fort- und auf ein Boot gebracht, welches sofort nach unbekanntem Bestimmungsort abfuhr. Beim amerikanischen Botschafter in Konstantinopel und der italienischen Regierung ist Beschwerde eingelaufen.

Klingt verdächtig.

London, 12. Dez. Ein deutscher (?) Dampfer, der mit 7000 Tonnen Oel aus den Ver. Staaten auf der Fahrt nach Italien bei Gibraltar vorbeifuhr, wurde dort beschlagnahmt, so wird aus Berlin gemeldet.

Müller heißt die „Karnalije".

Paris, 12. Dez. Die Polizei in Genf, Schweiz, hat, laut Depesche des „Journal", einen Deutschamerikaner, Namens Müller, verhaftet unter dem Verdacht, ein wichtiges deutsches Spionagenetz, das seine Fäden bis Lyon und den größeren Städten im östlichen Frankreich spann, entwickelt zu haben. Müller wird kriegsgerichtlich prozessirt werden.

Mexikos Wirren.

Villas und Zapatas Feldzug gegen Carranza.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. K., 13. Dez. Neue Berichte, welche aus Mexiko im amerikanischen Staatsdepartment eintrafen, lassen erkennen, daß Villa und Zapata ihre Pläne für einen Angriffsfeldzug gegen die Truppen Carranzas bei Verakruz, Saltillo und Monterey vervollständigt haben. Wie es heißt, wird Villa wahrscheinlich die Bewegung gegen Saltillo und Monterey leiten, während Zapata das Vorrücken gegen die Schanzwerke des Generals Obregon (oder vielmehr diejenigen, welche von den amerikanischen Truppen aufgegeben wurden) bei Verakruz führen wird.

Angaben, daß Carranza und sein Kabinet aus Verakruz geflohen seien, treten beharrlich auf, finden aber keine Bestätigung.

Carranzas Agentur in Washington sagt, Carranza und seine Hauptunterstützer bereiteten eine Erklärung vor, welche die Haltung Carranzas zu den Ver. Staaten bezeichnet. Wie es heißt, wird diese Erklärung ausführen, daß Carranza, da die amerikanischen Truppen Verakruz verlassen hätten, sich vorbereitet habe, alle Ausländer und ihre Interessen in Verakruz zu beschützen.

Laut amtlicher Angabe bessern sich die Verhältnisse zu Naco, Ariz., wieder. General Maytorena (Anhänger Villas) bedauert es sehr, daß Amerikaner auf der anderen Seite der Grenze von Schüssen getroffen wurden. Maytorena ist daran, das mexikanische Naco zu umzingeln, um den Streitkräften des Generals Hill (Anhänger von Carranza) den Rückzug abzuschneiden..

Das amerikanische Kanonenboot „Tacoma" ist aus den Gewässern San Domingos nach Verakruz beordnet worden, um das Schlachtschiff „Minnesota" abzulösen, welches nordwärts fährt.

* An der 16. Straße wurde der 22-jährige Chas. Neil, Nr. 1714 Süd Dearborn Str., von einer Rangiermaschine der Western Indianabahn überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung im St. Lukas Hospital den Folgen seiner Wunden erlag. Er befand sich auf dem Bahnbett, um Kohlen zu sammeln.

Die östlichen Kämpfe.

Einnahme von Przasnysz sehr bedeutsam.

Russenfabelei: „Zurückschlagung"

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 12. Dez. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, L. J.) Die Einnahme von Przasnysz (sprich: Prasnysch) durch die Deutschen bildet den bedeutsamsten Faktor in den neuesten Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz. Nicht als ob dieser Platz selber von großer Wichtigkeit wäre,— aber diese Eroberung zeigt, daß die Deutschen nördlich von der Weichsel eine tätige Angriffskampagne begonnen haben!

Przasnysz liegt in der direkten Verbindungslinie zwischen Willemberg und Warschau, und seine Einnahme zeigt, daß das deutsche Vorrücken von dorther sich gegen die befestigte Linie am Narewfluß entlang richtet. Wenn diese Linie gebrochen wird, werden die Deutschen auch hinter Warschau sein und damit einen entscheidenden Einfluß auf den ganzen polnischen Feldzug üben können.

Der Feldzug der Oesterreicher in Galizien usw. macht ebenfalls beständige Fortschritte, trotz des sehr hartnäckigen Widerstandes des Feindes. Nur sind die österreichischen Streitkräfte in den Karpathen noch nicht zahlreich genug, um die riesigen Russenhorden sofort aus dem ganzen ungarischen Gebiete hinauszuwerfen; doch schlagen sie eine Kolonne nach der andern.

St. Petersburg, 12. Dez. Die Russen haben wieder einen Papiersieg fabrizirt, — bis jetzt ohne amtliche Mitwirkung. Sie behaupten „teilweise" Erfolge an der Schlachtfront nördlich von der Weichsel und sagen, sie hätten die deutsche Front „an mindestens zwei Stellen" zwischen Czenstochau durchbrochen, wodurch die Verbindung zwischen den deutschen Kolonnen aufgehoben worden sei.

Im Ausschuß abgelehnt.

Die Gardner'sche Kriegsbereitschaftsresolution.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. K., 12. Dez. Das Geschäftsagentenkomite des Abgeordnetenhauses lehnte Abg. Gardner's Verlangen um ein Verhör über seine Resolution, welche eine Untersuchung der Bereitschaft unseres Landes für den Krieg fordert, mit 5 gegen 3 Stimmen ab. Das war ein striktes Parteivotum; alle Demokraten stimmten für die Ablehnung.

Sturmwarnung!

Störung in Texas zieht nordöstlich weiter.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. K., 13. Dez. Wie das Bundeswetteramt bekannt gibt, sind Sturmwarnungen an der Golfküste von Brownsville, Tex., bis nach Tampa, Fla., und an der südatlantischen Küste von Jacksonville, Fla., bis nach Washington, D. K., aufgezogen. Die Störung an der östlichen texanischen Küste wird immer heftiger und zieht nordöstlich weiter.

Mutmaßliches Wetter.

Der Deze...er schwingt das weiße Banner

Washington, D. K., 12. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schnee und kälter am Sonntag.

Montag schön, kälter im südlichen Teil. Lebhafte Winde, welche in nordwestliche umschlagen.

Indiana soll gleichfalls Schnee am Sonntag haben, und Montag schön, aber viel kälter; Niedermichigan Sonntag Schnee, Montag Schneegestöber und kälter; Obermichigan Schneegestöber am Sonntag, kälter im äußersten östlichen Teil, und Montag trübe und wahrscheinlich Schnee unweit des Sees; Wiskonsin Schneegestöber und kälter am Sonntag, schön am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schnee am Sonntag und wahrscheinlich zum Teil noch am Montag; keine große Temperaturveränderung. Mäßige bis lebhafte Winde, meistens östlich.

UMI

Für die Feiertage.

Soeben eingetroffen:

Echte Nürnberger Marzipan — 75c
Lebkuchen, das Dutzend zu. . . .

in Original Kunstdosen.

Geschenk-Kistchen, deutsches importirtes Konfekt u. s. w.
Deutsche Chokoladen und Wiener Confitüren, Lindts Schweizer Chokoladen. Marzipan, Früchte und Torten, $1.00 das Pfund.
Deutsches und Schweizer Kirsch- und Zwetschgenwasser, Danziger Goldwasser, Gilka, KAISERSEKT u. s. w.
Neue deutsche Bismarck- und Wein-Heringe, Westphalischer Rollschinken und Bauernspeck, deutsche Gemüse-Konserven etc.

FORT DEARBORN DELIKATESSEN SHOP
La Salle und Van Buren Straße.
(im Fort Dearborn Hotel.)

HOTEL SHERMAN DELIKATESSEN SHOP
Clark nahe Randolph Straße,
(im Hotel Sherman.)

Coulante deutsche Bedienung.

Das schönste Fest

unter uns Deutschen
bleibt doch das

Weihnachtsfest

Geben Sie diesem Feste die
Richtige Würze
mit einem Fläschchen

KORBEL SEC
oder
Kaiser-Sekt

F. Korbel & Bros. inc.
1621-23 West 12. Str.
Phone Canal 110

Lokalbericht.

Bericht des Gesundheitsamts.

Gesundheitsstand im allgemeinen etwas günstiger als in der Vorwoche.

Der Gesundheitsstand in der gestern abgelaufenen Woche ist, was die Zahl der Todesfälle anlangt, nach dem gestern veröffentlichten Bericht des städtischen Gesundheitsamts günstiger als in der Vorwoche. Auch hinsichtlich der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten ist eine Besserung zu verzeichnen. Die Zahl der Todesfälle ist von 598 in der Vorwoche auf 569 in der gestern abgelaufenen Woche gesunken. Die Zahl der Fälle von übertragbaren Krankheiten fiel von 1048 in der Vorwoche auf 1011 in der gestern abgelaufenen Woche. Unter den übertragbaren Krankheiten stehen die Diphtherie mit 231 Fällen, die Lungenschwindsucht mit 225 Fällen und die Lungenentzündung mit 124 Fällen an erster Stelle. Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	12. Dez. 1914	5. Dez. 1914	13. Dez. 1913
Gesammtzahl der Todesfälle	569	598	557
Todesrate pro Jahr und 1000 der Bevölkerung	12.4	13.0	12.4
Todesursachen:			
Typhus	5	4	4
Scharlachfieber	1	1	6
Keuchhusten	2	0	0
Diphtherie	17	18	19
Tetanus	0	1	0
Gehirnfieber	0	0	1
Tuberkulose	62	74	67
Lungenentzündung	77	55	69
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	22	35	22
Geburtsfehler und Unfälle	36	37	37
Influenza	1	2	0
Tollwut	1	0	9
Nach dem Alter —			
Unter 1 Jahr	90	84	87
1 bis 2 Jahre	16	27	35
2 bis 5 Jahre	21	22	—
5 bis 10 Jahre	14	12	22
10 bis 20 Jahre	10	10	18
20 bis 30 Jahre	52	60	45
30 bis 40 Jahre	70	67	66
40 bis 50 Jahre	67	69	77
50 bis 60 Jahre	90	89	81
60 bis 70 Jahre	60	70	64
70 bis 80 Jahre	58	54	46
Ueber 80 Jahre	21	34	16

Hoffnungslos gespalten.

Frauenkongreß streitet sich über eugenische Vorlage.

Der erste Illinoiser Frauenkongreß für Gesetzgebung hat sich gestern Nachmittag im Congreß Hotel nach mehreren recht stürmischen Sitzungen, die hinter verschlossenen Türen abgehalten wurden, vertagt. Einig wurde man sich über die Befürwortung des Achtstundentages und von Mindestlöhnen für Arbeiterinnen, von Gewerkschaftsmarken auf allen Waaren und der Beamtenrückberufung, aber der Vorschlag eines Gesetzentwurfes nach dem Muster des Wiskonsiner Gesetzes betreffend Gesundheitszeugnisse für Alle, welche heiraten wollen, bildete den Stein des Anstoßes, an welchem alle Einigungsbemühungen scheiterten. Die Worte der greisen Frau Lydia Avery Coonley Ward, man solle die jungen Leute doch sich einander lieben und heiraten lassen wie in der Zeit, da die Rednerin jung war, machten offenbar mehr Eindruck, als die Beweisführung der Aerztin Dr. Lucy Waite und anderer Damen, welche Gesundheitszeugnisse für Männer und Mädchen vor der Heirat forderten. Ein dahingehender Beschlußantrag wurde mit großer Mehrheit verworfen. Mehrere Damen waren für Gesundheitszeugnisse für die Männer, wollten jedoch von gleicher Verpflichtung der Mädchen nichts wissen, aber die Versammlung entschied, daß ein derartiges Gesetz unmöglich sei.

Aufgeschoben.

Verhandlung des Falles Jessie Cope bis zum 22. vertagt.

Jessie Elizabeth Cope, welche versucht haben soll, Bundesbeamte zu bestechen, wurde gestern Bundeskommissär Mason vorgeführt. Sie und ihr Anwalt Ellwood G. Goodman verlangten zwar sofortige Verhandlung des Falles, doch der Kommissär entschied, daß Aufschub bis zum 22. Dezember eintreten müsse und dann vielleicht ein weiterer Aufschub bis zum Monatsende, falls bis zum 22. der Bericht der Bundesgrandjury, die den Fall untersucht, noch nicht vorliegt.

Frl. Cope beschuldigt bekanntlich Col. Charles Alexander von Providence, R. J., der Uebertretung des Manngesetzes und soll dem Superintendenten des Untersuchungsbüros, H. G. Clabaugh, dem Sonderagenten L. C. Wheeler, dem Bundesanwalt Charles F. Clyne und dessen Gehilfen M. J. Igoe angeboten haben, $50,000 mit ihnen zu teilen, falls diese Summe von Alexander durch Androhung von Strafverfolgung erlangt würde. Frl. Cope befindet sich formell nur in Zeugenhaft und wohnt im Coulter House, wo sie überwacht wird.

Unzufriedener Aktionär.

K. G. Hilthons Klage gegen die National Commercial Paper Company.

K. S. Hilthon brachte gestern im Kreisgericht den Antrag ein, daß für die National Commercial Paper Co. ein Masseverwalter eingesetzt und es ihren Beamten, Edwin F. Smith, C. F. Buman und Ira J. Brill durch einen Einhaltsbefehl verboten werde, Gelder für nicht auf das Geschäft bezügliche Zwecke auszugeben. Er behauptet, daß die Beamten für sich selbst Dividenden ausschrieben, er aber auf seine vierzig Aktien keine erhielt, und daß sie ferner, um ihre persönlichen Zwecke zu fördern, Gelder der Firma in anderen, von ihnen kontrolirten Geschäften anlegten, wozu sie dem Freibriefe nach nicht berechtigt seien.

Leset die „Abendpost"

Andrang ist groß.

Republikaner haben dreißig Kandidaten fürs Mayorsamt.

Parteileitungs-Sichtungsprozeß.

Unter den vorgeschlagenen Kandidaten auch der Fortschrittler Merriam. — Harry Olsen gilt als Deneens Kandidat. — Nordseite schlägt Brentano vor.

Nicht weniger als dreißig Kandidaten für das Mayorsamt wurden in der gestrigen Sitzung der republikanischen Parteileitung, die einberufen war, um mit der Wahl eines passenden Bannerträgers für die Frühjahrswahl zu beginnen, vorgeschlagen. Die Lage wurde nur im Allgemeinen besprochen. Eine Auswahl wurde nicht getroffen. Niemand erwartet, daß vor Ablauf des Jahres eine Einigung auf einen passenden Kandidaten erzielt werden wird. Die Sitzungen werden fortgesetzt werden, bis ein geeigneter Kandidat gefunden ist. Mit dem Sichtungsprozeß wird in der nächsten Sitzung begonnen werden, die vom Vorsitzenden der Parteileitung David F. Matchett von der 7. Ward später einberufen werden wird. Zur Wahl sind 24 von den 35 Stimmen in der Parteileitung nötig. Der Sichtungsprozeß wird sich so gestalten, daß der Kandidat, der in der einen Abstimmung die niedrigste Stimmenzahl erhält, in der nächsten Abstimmung ausscheidet usw.

Merriam wird vorgeschlagen.

Unter den vorgeschlagenen Kandidaten befindet sich auch Alderman Charles E. Merriam von der 7. Ward, der zur Fortschrittspartei gerechnet werden muß. Sein Name wurde vom Vorsitzenden der Parteileitung Matchett zusammen mit einem halben Dutzend anderer Kandidaten der 7. Ward unterbreitet, angeblich mit der Erklärung, daß die Betreffenden unter den Mitgliedern der republikanischen Organisation der Ward als die geeignetsten Kandidaten angesehen würden. Matchett selbst wollte nach der Versammlung nicht zugeben, daß er Ald. Merriam vorgeschlagen habe, doch wurde dies von anderer Seite bestätigt. Ueberhaupt bemühten sich die Teilnehmer der Versammlung, strengstes Stillschweigen darüber zu bewahren, wer die einzelnen Kandidaten vorgeschlagen habe. Das Gerücht, daß Ald. Merriam unter Umständen sich in der republikanischen Vorwahl als Kandidat aufstellen lassen werde, ist in letzter Zeit wiederholt aufgetaucht, wurde aber nie besonders ernst genommen, da der Stadtvater einer der eifrigsten Vorkämpfer der Ansicht ist, daß in Lokalwahlen die Frage der Parteizugehörigkeit völlig ausgeschaltet werden sollte. Unter den vorgeschlagenen Kandidaten befinden sich nicht weniger als fünf Richter, sechs Aldermen und einige frühere Mitglieder des Stadtrats.

Dreißig Kandidaten vorgeschlagen.

Die folgenden Kandidaten wurden vorgeschlagen:

Markus Kavanaugh	Chas. E. Merriam
Wm. H. Thompson	B. W. Snow
D. E. Shanahan	S. A. Kennedy
Thomas J. Healy	Mart. B. Madden
A. J. Fisher	John R. Thompson
B. A. Eckart	E. J. Brundage
Harry E. Littler	Kickham Scanlan
Theodor K. Long	Abel Davies
Willis O. Nance	Fred L. Will
Frank J. Bennett	John M. Harlan
E. W. Sims	H. C. Beidler
R. McMurray	Theodore Brentano
Isaac N. Powell	Harry Olson
C. N. Goodnow	Henry D. Capitain
Guy Guernsey	D. A. Campbell

Olson Deneens Kandidat.

Von den vorgeschlagenen Kandidaten gilt Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht allgemein als der Kandidat des früheren Gouverneurs Charles S. Deneen und seiner Faktion. Sie rechnen angeblich darauf, daß er die meiste Aussicht hat, die Stimmen der Fortschrittler auf sich zu vereinigen, von denen er vor zwei Jahren indossirt worden ist, als er sich um die Wiederwahl zum Oberrichter des Stadtgerichts bewarb. Wie aus guter Quelle verlautet, sind auch einige Führer der Fortschrittler nicht abgeneigt, ihn zu indossiren. Von anderer Seite hingegen verlautet, daß diese Elemente verlangen, daß er sowohl in der republikanischen wie fortschrittlichen Vorwahl „laufe" und, wenn nominirt, beide Nominationen ablehne und sich als Unabhängiger um die Wahl bewerbe. Andere Führer der Fortschrittler sind bereit, unter ähnlichen Bedingungen Ald. Merriam zu unterstützen.

Nordseite hält zusammen.

Von einer Deneen nicht allzu freundlich gesinnten Seite wurde behauptet, daß Oberrichter Olson nie die 24 Stimmen auf sich vereinigen könne, die zur Indossirung durch die Parteileitung nötig sind. Diese Elemente erklären, der Richter sei als zu ausgesprochener Parteigänger des früheren Gouverneurs anzusehen. Ihrer Erklärung nach sind neunzehn von den 35 städtischen Mitgliedern der Parteileitung fest entschlossen, sich nur zur Indossirung eines Mannes zu verstehen, der mit keiner Faktion verbunden ist, und daher allen Faktionen und Elementen in der Partei volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen kann. Sie sind der Ansicht, daß ein Kandidat, der bisher wenig genannt worden ist, schließlich den Sieg erringen wird. Als solcher gilt Superiorrichter Theodore Brentano, der von Oskar Hebel von der 21. Ward vorgeschlagen wurde. Es heißt, daß Hebel dazu die Einwilligung des Richters nicht eingeholt habe. Daß die vier Wards der Nordseite, welche das einstige Machtgebiet des verstorbenen Bürgermeisters Fred A. Busse gebildet haben, nämlich die 21., 22., 23. und 24. Ward, in der Parteileitung stramm zusammenhalten und geschlossen stimmen werden, wurde von einem ihrer Vertreter zugegeben. Das bedeutet, daß sie zusammen mit den vier Wards, deren Vertreter als Anhänger William Hale Thompsons gelten, den drei Wards des 1. Kongreßbezirks, deren Führer sich Deneen gegenüber ziemlich unabhängig gezeigt haben, und Männern wie Postmeister D. A. Campbell die völlige Kontrole der Parteileitung durch Deneen verhindern können.

Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß ein Mann wie Richter Bretano oder wie Kongreßmitglied Martin B. Madden den Preis erringen wird.

Konteste kommen zur Entscheidung.

Morgen tritt in Springfield die staatliche Wahlbehörde zusammen, um über die beiden Konteste im 11. und 23. Senatsbezirk zu entscheiden. In dem ersteren ficht der Demokrat Thomas F. Byrne die Wahl des Republikaners P. G. Baldwin in den Senat an, im letzteren der Demokrat Joseph Strauß die Wahl des Republikaners Henry Austin, der ebenfalls in den Senat gewählt worden ist. Die staatliche Wahlbehörde setzt sich ausschließlich aus Demokraten zusammen. Es verlautet, daß zwei von den vier stimmberechtigten Mitgliedern bereit sind, die beiden Demokraten als stimmberechtigt zu erklären, daß aber Gouverneur Dunne, das Haupt der Behörde, dazu nicht seine Zustimmung geben will, angeblich weil die örtlichen Wahlbehörden die Erwählung der Republikaner beglaubigt haben. Von anderer Seite wird allerdings behauptet, daß der Gouverneur mehr von politischen Gründen bestimmt wird, da die beiden Demokraten der Faktion Sullivan angehören.

Wäre willkommen.

Sendungen von Verbandwatte usw. für das österreichisch-ung. Rote Kreuz.

Das hiesige österreich-ungarische Generalkonsulat hat von der österreich-ungarischen Botschaft in Washington die folgende Mitteilung erhalten und um deren Veröffentlichung ersucht:

Mit Rücksicht auf verschiedene Zeitungsnachrichten über Mangel an Verbandwatte in den österreichischen und ungarischen Spitälern wird mitgeteilt, daß weder der Botschaft noch dem Amerikanischen Roten Kreuz, welches in steter Verbindung mit ihrer nach der Monarchie entsendeten Abteilung steht, über einen besonderen Mangel an medizinischer Watte Nachricht zugekommen ist. Andererseits sind sowohl medizinische Watte wie chirurgische Verbandstoffe Artikel, von denen nie zuviel vorhanden sein können, und Sendungen solcher Artikel würden dem österreichischen und dem ungarischen Roten Kreuze ganz bestimmt sehr willkommen sein. Das Amerikanische Rote Kreuz hat die Zusage gemacht, Sendungen von solchen Artikeln von New York aus nach der Monarchie weiterzubefördern, und zwar wären sie „American Red Croß for the Austrian (beziehungsweise Hungarian) Red Croß, care of Bush Terminal Company, 39. Street and Second Avenue, Brooklyn, N. Y.", zu adressiren.

Ein Verschwender?

Die Antwort auf Dr. L. Blake Baldwins Klage eingereicht.

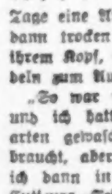
Der frühere Stadtarzt Dr. L. Blake Baldwin brachte im Februar dieses Jahres im Superiorgericht eine Klage ein, um die Verwalter des von seinem Großvater und seiner Mutter hinterlassenen Vermögens, ungefähr $40,000, zu zwingen, ihm dieses auszuhändigen. Die Beklagten haben nun eine Antwort hierauf eingereicht, dahin lautend, daß es der Wunsch seiner Mutter gewesen sei, er solle niemals in den Besitz des Geldes gelangen, sondern immer nur die Zinsen darauf erhalten, da er es sonst doch in kurzer Zeit durchgebracht haben würde. Er sei von Kind auf ein Verschwender gewesen.

— Vorsichtig. — Wat sagst du denn zum Krieg, Justav? — Ick verhalte mir neutral.

Kopf des Kindes voll wäßriger Finnen

Der Kopf fast ein großer Ausschlag. Pimples in Gruppen. Entzündeten sich und eiterten. Haar fiel in Bündeln aus. Gebrauchte Cuticura Seife und -Salbe. Kopf gesund.

R. R. Nr. 1, Kyles, Ohio — „Im Alter von einem Jahre begann meines Kindes Kopf voll von kleinen wässerigen Blasen zu werden, was großes Jucken verursachte. Sie kratzte ihren Kopf bis er blutete und es entstand auf dem ganzen Kopf fast ein einziger großer Ausschlag. Die Pimples waren zuerst fast so groß wie Erbsen und waren in Gruppen, die sich dann entzündeten und eiterten. Nach dem Oeffnen ließen sie für einige Tage eine Art feuchte Kruste zurück; wenn die dann trocken wurde, entstanden Schuppen auf ihrem Kopf, wodurch ihr Haar in großen Bündeln zum Ausfallen kam.



„So war ihr Kopf fast einen Monat lang, und ich hatte ihn mit verschiedenen Seifenarten gewaschen und verschiedene Salben gebraucht, aber ohne Erfolg. Eines Tages las ich dann in einer Zeitung die Anzeige von Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe, und ließ mir eine Probe schicken. Sie schienen dem Kopf des Kindes so sehr zu helfen, daß ich ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe kaufte, und in Zeit von zwei Wochen war ihr Kopf ganz gesund. Ihr Haar fiel nicht mehr aus und sie hatte keinen Kopfgrind mehr." (gez.) Frau J. L. West, 20. Februar 1914.

Proben postfrei versandt.

Obgleich Cuticura-Seife (25c) und Cuticura Ointment (50c) überall in der Welt in Apotheken und bei Händlern zu haben sind, wird eine Probe von beiden mit 32-seitigem Hautbuch auf Verlangen postfrei zugesandt. Schreibt Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston,

„In den V. St. gemacht" ist ein gutes Motto!

„In Chicago gemacht" ist besser!

Um Euren Ansprüchen zu genügen muß ein Spieler-Piano ausdrucksfähig sein

Es wäre leicht, ein Spieler-Piano zu bauen, das keiner menschlichen Beihilfe bedarf; ein Spieler-Piano, an welchem man einen Knopf drückt, und die Musik ertönt.

Aber Niemand ist auf die Dauer mit nur **automatischer** Musik zufrieden. Der menschliche Geist ist nicht glücklich, außer er beschäftigt sich mit etwas. Falls wir zufrieden wären oder je gewesen wären, passiv entgegenzunehmen, was zu uns kommt, ohne Streben, es zu **verbessern**, so wären wir heute noch Wilde!

Bedenkt dies, und Ihr werdet sehen, daß das beste Spieler-Piano dasjenige ist, das Eure Bemühungen am besten zum Ausdruck bringt!

Dies Spieler-Piano ist ganz gewiß das

M. Schulz Co. Player-Piano

Es ist von allen Spieler-Pianos das eine, das **Ausdruck besitzt**; das tut, was Ihr wollt, daß es tun soll; das Euer **musikalischer Diener** ist, nicht Euer **Tyrann**!

Alle die mechanischen und musikalischen Vorzüge zu erklären, die dieses wunderbare Instrument auszeichnen, würde zu lange dauern. Macht die Sache kurz und seht selbst!

Verlaßt Euch nicht auf unser Wort—Kommt und spielt es.

Unsere Lagerräume sind Abends bis Weihnachten offen.

Laßt Euch von uns zeigen, wie Ihr Euer eigener Musiker sein könnt.

Kommt—Seht—Hört—Spielt—Dann urteilt

M. SCHULZ COMPANY

Schulz Building 711 Milwaukee Ave.

Unheimliches Schweigen

Dr. J. H. Eddy hat sieben Monate lang nicht mit seiner Frau gesprochen.

Dieser die Scheidung gewährt.

Frau Grace M. Trautman sagte aus, daß ihr Mann mit einem Tischmesser auf sie eindrang. — Frau Adelina Heffners Gatte angeblich ein Trunkenbold.

Dem Richter Pomeroy klagte gestern Frau Carrie H. Eddy ihr Eheleid. Sie wurde im Jahre 1906 zu Omaha, Nebr., die Gattin von Dr. Irving H. Eddy, jetzt Nr. 844 Fullerton Avenue wohnhaft, und hat diesen vor Kurzem verlassen, weil sie es, wie sie angibt, nicht länger bei ihm aushalten konnte. Ihr Mann hat sie nämlich, den Zeugenaussagen nach, nicht nur wiederholt geschlagen, sondern er hat auch wiederholt längere Zeit, ein Mal sieben Monate und ein ander Mal gegen zehn Wochen kein Wort mit ihr gesprochen, sondern ist still an ihr vorübergegangen und hat getan, als ob sie gar nicht auf der Welt sei. Da sie entsetzlich unter diesem unheimlichen Schweigen litt, fragte sie ihn, ob sie denn irgend etwas Böses getan habe, das ihn zu seinem seltsamen Gebahren veranlasse, sie bekam aber auch hierauf keine Antwort. Da er nun ein wohlhabender Mann ist — sein Jahreseinkommen beträgt $5000, und es gehört ihm auch das siebzehn Zimmer enthaltende Haus, in dem er wohnt — so verlangt die Klägerin, daß er gebührend für sie sorge, zumal da sie ihm nach Kräften dabei half, sich eine Praxis zu erwerben und ihm bei Allem, was er unternahm, eine gute Gehilfin gewesen sein will. Der Richter bewilligte die Scheidung, über die zu zahlenden Nährgelder wurden aber noch keine Anordnungen getroffen, da Frau Eddy es vorziehen würde, eine größere Abfindungssumme zu erhalten und ihr Anwalt sich deshalb mit dem Beklagten in Verbindung setzen will. Das etwanige Uebereinkommen wird dann dem Richter zur Bestätigung unterbreitet werden.

Böse Erfahrungen hat ihren Aussagen nach auch Frau Grace M. Trautman in der Ehe mit ihrem Gatten, Hermann, mit dem sie im Jahre 1901 in St. Joe, Mich., ehelich verbunden wurde, gemacht. Ihren, demselben Richter gemachten Angaben zu Folge hat er sie nämlich wiederholt geschlagen, ist mit einem Tischmesser auf sie eingedrungen und hat sie zu töten gedroht, sodaß sie fortwährend in Lebensgefahr zu sein glaubte. Der Richter gewährte das Gesuch, und da Trautmann $100 den Monat einnimmt, auch das Gebäude Nr. 6329 Ellis Ave. sein eigen nennt, so wird er der von ihm geschiedenen Frau Nährgelder bezahlen müssen.

Dem Trunke ergeben.

Als einen Trunkenbold stellte Frau Adeline Heffner ihren Gatten, Peter junior, hin, mit dem sie im Jahre 1904 den Ehebund schloß. Sie hat, ihrer Aussage nach, alles nur Mögliche versucht, ihn von seinem Fehler zu befreien und ihr Eheleben zu einem glücklichen zu machen, aber es war vergebens, denn sobald Peter zuviel getrunken hatte, wurde er streitsüchtig, belegte seine Frau mit Schimpfnamen u. s. w. Der Frau wurde die Scheidung bewilligt und auch das der Ehe entsprossene vierjährige Töchterchen zugesprochen.

Ein Opfer des Trunkteufels ist angeblich auch John Raymond Phelps, gegen welchen gestern vor Richter Sluesser seine Frau, Emma Clara, als Zeugin auftrat. Sie machte geltend, daß er derartig der Schnapsflasche zusprach, daß er für keine Arbeit zu brauchen war und von Stufe zu Stufe sank. Seit dem 1. Dezember 1908 ist er spurlos verschwunden. Die Klägerin darf wieder ihren Mädchennamen Emma C. Zwicky annehmen.

Frau Franklin Wingert sang eben dasselbe Klagelied. Ihr Gatte, Fred, verfiel dem Alkoholteufel und verließ sie nach dreijähriger Ehe.

Schwer mißhandelt.

Eine Niete in der Ehelotterie hat auch Frau Albina Stanek gezogen, welche im August 1913 die Gattin von Anton Stanek wurde. Sie ging nach der Hochzeit eben so ihrer Arbeit nach wie zuvor, Anton aber soll schön zu Hause geblieben sein und dann von seiner Frau verlangt haben, daß sie das Geld an ihn abliefere, damit er sich Schnaps dafür kaufe. Wenn sie sich weigerte, dem Befehl Folge zu leisten, gab es Prügel. Ja, Stanek soll seine Frau sogar mit einem Revolver bedroht haben, sodaß sie ihn verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen lassen mußte. Als auch dieses nichts half, verließ sie ihn nach nur siebenmonatiger Ehe. Frau Emma Berndt bezeichnete ihren Gatten, George, als den „gemeinsten Kerl," den sie je gesehen hat. Er hat sie, wie sie auf dem Zeugenstande aussagte, wiederholt geschlagen. Scheidung bewilligt.

Auf Grund von Mißhandlung wurde durch Richter Sluesser auch Eleanor von Edward Hayes geschieden. Und aus demselben Grunde suchte Frau Margaret Agnes Schnell um Scheidung von ihrem Gatten Karl nach.

John A. Wood teilte dem Gericht mit, daß seine Frau, Beulah, ihm am 16. Oktober d. J. in Maywood die Treue brach. Da die Beklagte sich nicht gegen diese Anklage verteidigte, wurde die Scheidung gewährt. Dieselbe Anklage erhob Rose Raphael gegen ihren Gatten, Nathan, und auch diese Ehe wurde gelöst.

Wegen böswilligen Verlassens wurde den Folgenden die Scheidung gewährt: Ethel von Charles Hart, Zäzilie von Harry Reynolds, Fannie H. von Marion C. Smith, Emil von Albertina Winter, Anna M. von George J. McCarron, Fannie von Felix R. Newman und Stella von Wm. Prill. Die Ehe von Ethel und Charles Hart währte just drei Wochen.

Wollte sie verhungern lassen.

Frau Milton J. Williams, 833 Sheridan Road, erhielt bisher von ihrem Gatten, der Geschäftsführer der Williams Pulverizer & Crusher Co. ist, $200 den Monat Wirtschaftsgeld. Am 7. Dezember erklärte er ihr aber, daß er ihr in Zukunft nichts mehr geben werde und sie seinetwegen verhungern könne. Dazu hat sie aber gar keine Lust, und so hat sie denn eine Scheidungsklage eingebracht, in welcher sie auch um Nährgelder nachsucht.

Ferner wurden Scheidungsklagen anhängig gemacht von Sarah gegen Daniel Shor und von Evelyn gegen Samuel F. Holcomb. Der Grund lautet in beiden Fällen auf Verlassen.

Fröhlicher Mummenschanz.

Maskenball des Bürger-Frauenunterstützungs-Vereins von Lake View.

Während die Schneeflocken draußen lustig wirbelten, hielt gestern Abend der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen jährlichen Maskenball ab, der, wie bei der Beliebtheit des Vereins nicht anders zu erwarten war, eine große Anzahl von Freunden und Gönnern anlockte und Gelegenheit bot, eine Menge höchst interessanter Phantasie- und Karaktermasken zu beobachten. Der aus den Damen A. Eckebrecht, C. Boet, B. Schoenfeld, M. Isbener, K. Kalk, E. Gruebnau, M. Christof, A. Hengst, L. Golding, L. Schilling, D. Sander, L. Hafferkamp, R. Thilmann, A. Giese, E. Karmin, Ch. Heimbeck und M. Lassen bestehende vorbereitende Ausschuß hatte alles Mögliche getan, um allen Teilnehmern einen vergnügten Abend zu bereiten, und wenn man die leuchtenden Gesichter der Gäste ansah, wußte man, daß die Damen auch in jeder Beziehung mit ihren Bemühungen Erfolg hatten. Große Begeisterung rief die Verteilung der Preise an die besten Einzel- und Gruppenmasken hervor, und erst nachdem auch die ausdauerndsten Tänzer und Tänzerinnen sich nach Ruhe sehnten, nahm der Ball sein Ende.

Altes Gesetz ausgegraben.

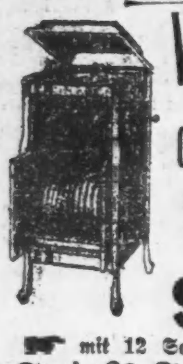
Bessere Handhabe zur Unterdrückung des Verbrechens?

Richter Olson, der Vorsitzer des Stadtgerichtes, wendete gestern das staatliche Landstreichergesetz nach 20 Jahren zum ersten Male wieder an, indem er Frank Gazzolo, James O'Brien und Neal Eaton auf Grund jenes Gesetzes zu sechs Monaten Arbeitshaus verurteilte. Ald. Merriam hatte die Anklage erhoben. Der Richter glaubt, daß das Landstreichergesetz eine bessere Handhabe zur Unterdrückung des Verbrechertums bilde, als der Strafparagraph betreffend unordentlichen Betragens.

Der unwillkommene Storch.

Die Anklage von J. Warren Isett gegen Charles F. Congleton wurde gestern vor Stadtrichter Ryan aufgerufen, aber bis zum Dienstag vertagt. Isett behauptet, Congleton habe ihn wegen der Geburt seines Kindes nicht länger in seiner Wohnung 1351 Wilson Ave. wohnen lassen wollen. Dies würde gegen das Gesetz verstoßen.

REICHARDT PIANO Co.



Victrolas und GRAFONOLAS $20 bis $210

mit 12 Selectionen

Freie 30 Tage Probe

Dann $1.00 die Woche oder $5.00 den Monat.

Von deutschen Sängern und Kapellen. Große Auswahl von Weihnachtsliedern und Militärkapellen-Musik.

Verlangt Rekord Nr. 88138: „Stille Nacht" zu hören, gesungen von der bekannten und berühmten Sängerin Ernestine Schumann-Heink.

Player-Pianos

Die neuesten 88-Tasten.

$275 bis $750

mit Rollen und Bank. Keine Zinsen für Verkäufe verlangt, die während des Monat Dezember gemacht werden.

Reichardt Piano Co.

Das zuverlässige deutsche Musikhaus.

733-39 Milwaukee Ave.,

Ecke N. Carpenter Str.

Nordseite Zweigladen: 5356 Nord Clark Str,

nahe Balmoral Avenue.

Beide Läden offen Abends bis Weihnachten.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

An dem heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, hält der so schnell beliebt gewordene Unterstützungsverein „Thue Recht und scheue Niemand" eine Agitationsversammlung in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue, ab. Eintritt frei. An diesem Sonntag werden Kandidaten beiderlei Geschlechts im Alter von 18—55 Jahren unentgeltlich aufgenommen. Der Verein ist der einzige in Illinois, welcher in der Initiative arbeitet, und das System hat sich gut bewährt. Die Kranken- wie Sterbegelder werden in jedem Jahr erhöht, wohingegen die Einzahlungen der Mitglieder mit den Jahren geringer werden. Der Verein, einer der jüngsten in Chicago, hat eine Mitgliederzahl von 500 mit vier starken Zweigen, alle Kassen sind zentralisirt. Der Verein bezahlt im Krankheitsfalle jetzt 12 Wochen lang $5.00 die Woche, im Sterbefall $200. Besonders sind die Landsleute aus Oesterreich und Ungarn eingeladen.

Die Ortsgruppe Chicago vom Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbande wird am kommenden Sonnabend im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle, No. 820 N. Clark Straße, das Weihnachtsfest nach echt deutscheer Art feiern. Ohne Zweifel wird sich dieses Fest allen vorherigen würdig an die Seite stellen können. Ein hübscher Christbaum wird im hellen Lichterglanze prangen, und Verlosung, ernste sowie heitere Vorträge und Tanz werden die Gäste aufs Gemütlichste unterhalten. Das Eintrittsgeld beträgt im Vorverkauf 25 Cents, an der Abendkasse 50 Cents für jede Person. Der Ueberschuß ist für die Kriegsnotleidenden im alten Vaterlande bestimmt.

Die 28. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago feiert am kommenden Sonntag ihr Weihnachtsfest in der Lincoln Turnhalle, großer Saale. Wie in den Vorjahren, wird auch diesmal das Komite bestrebt sein, Mitgliedern und Freunden einen genußreichen Abend zu bereiten. Ein auserwähltes Programm und Kinderbescheerung unterm Tannebaum mit nachfolgendem Tanz, werden dazu beitragen dieses Fest zu einer echten deutschen Feier zu machen. Saaleröffnung um 5 Uhr. Marken im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents, Garderobe 10 Cents, für Kinder frei.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich feiert am Sonntag, dem 27. Dezember, in Siebens Halle, Clybourn Ave., sein Weihnachtsfest, verbunden mit Agitationsversammlung. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, auch diesmal den vielen Freunden des Vereins einige recht gemütliche Stunden zu bereiten, und hat für gute Musik, Speisen, Getränke und Unterhaltung reichlich gesorgt. Der Verein ist gut bei Kasse; er zahlt sechs Wochen im Jahre Krankengeld und $100 Sterbegeld. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 58 Jahren können sich bei dem Fest unentgeltlich aufnehmen lassen. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Am Sonntag, dem 27. Dezember, hält der Hamburger Klub seine seit vielen Jahren bekannte und beliebte Weihnachtsfeier im großen Saale der Wicker Park Halle ab. Jung und Alt werden bedacht werden. Die Vorbereitungen des Komites lassen darauf schließen, daß allen ein genußreicher Abend gesichert ist. Der Anfang ist um 4 Uhr Nachmittags und die Bescheerung wird schon um 6 Uhr stattfinden, um den Tanzlustigen genügend Zeit zu geben, sich zu amüsiren.— Für den Abend der Generalversammlung des Klubs am 12. Januar ist die Verloosung eines $20 Goldstückes anberaumt worden, und zwar soll der Erlös den Hinterbliebenen der gefallenen Hamburger Soldaten zu Gute kommen.

Eine Sylvesterfeier wird der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein am Donnerstag Abend, dem 31. Dezember, in der La Salle Turnhalle für seine Mitglieder und Freunde nebst Angehörigen veranstalten. Gemütlichkeit und Frohsinn werden, wie immer bei den Unterhaltungen des beliebten Vereins, die Merkmale des Abends bilden, u. a. wird eine Verloosung wertvoller Preise den Besuchern willkommen sein. Eintrittskarten, die zugleich Loose sind, kosten im Vorverkauf nur 10c, an der Kasse 25c.

Die Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermannsschwestern, wird am Samstag Abend, dem 2. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., einen großen Preismaskenball veranstalten. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Für gute Musik, sowie Erfrischungen ist bestens gesorgt. Die Loge wird sich freuen, alle Schwestern und Großbeamten, sowie Freunde und Gönner an diesem Abend begrüßen zu können. Es werden sehr schöne und wertvolle Preise zur Verteilung gelangen. Das Komite setzt sich zusammen wie folgt: Präsidentin Katharine Oberbillig, Martha Gehrke, Minnie Sasser, Minnie Hosterock, Christine Kleeberg, Elisabeth Kappler, Erna Schulz, Clara Hoffmann und Minnie Held. Es hat keine Mühe und Arbeit gescheut, um auch auch diesen Ball zu einem großen Erfolge zu machen.

Eine gemütliche Weihnachtsfeier kündigt die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 9 für Samstag Abend, den 2. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, an. Die Kinder werden mit einer Bescheerung erfreut werden, und auch für die Unterhaltung und Freude der Großen wird durch Tanz und Anderes bestens gesorgt sein. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ein großes Konzert, gegeben von dem in allen Gesangvereinen bekannten und beliebten Dirigenten Joh. Schulze unter Mitwirkung seiner sämmtlichen Vereine in der großen Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., am 3. Januar, Abends 7 Uhr, verspricht ein genußreicher Abend zu werden. Ein vorzügliches Programm ist zusammengestellt, welches später bekannt gemacht wird; sämmtliche Gesangsnummern kommen nur im Massenchor zur Aufführung. Eintrittskarten zu 25 Cts. die Person sind bei den Mitgliedern folgender Vereine zu haben: Harmonie Frauenchor, Arbeiter-Liederkranz, Westseite Harmonie, North West Liederkranz und Westseite Sängerkranz.

Am Samstag Abend, dem 9. Januar, wird der Northwest Frauenverein in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert nebst Ball veranstalten. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, unter der Leitung der Präsidentin Katharina Shoknecht, um den Mitgliedern und Freunden des Verins einige recht gemütliche Stunden zu bereiten. Für gute Musik, Speise und Getränke ist bestens gesorgt. Das Komite besteht aus den Damen Kath. Shoknecht, Präsidentin; Rebenstock, Wieseke, E. Shoknecht, Manzolf und Fanter. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Ende gut, Alles gut, kann der Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand sagen, denn durch die energische Agitation des Präsidenten A. Hoenig sind wiederum über 100 Mitglieder gewonnen worden, welche am kommenden Sonntag in Hacks Halle, Larrabee und Menominee Straße, woselbst der Verein seinen Konvent abhält, öffentlich eingeführt werden. Nachdem die Geschäfte für das Jahr 1915 erledigt sind, folgt die Weihnachtsfeier mit Kinderbescheerung und gemütlichem Abend. ..Alle Freunde sind eingeladen. Der Eintritt ist frei, auch werden Kandidaten von 18 bis 55 Jahren frei an diesem Abend aufgenommen.

Zusammenstoß.

Auf der Sheridan Road zwei Kraftwagen ineinander gerannt.

Auf der Sheridan Road, zwischen Roscoe Str. u. Aldine Ave., rannten gestern Abend gegen 11 Uhr Kraftwagen zusammen, wobei mehrere der Insassen mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. In dem einen der Wagen, der von M. Bassett gelenkt wurde, befand sich unter Anderen B. S. Davis, der im Hotel Plaza wohnende Hilfskassirer der Lincoln Trust & Savings Bank, während in dem anderen, der E. K. Leland, Lake Forest, gehört, dieser sowie Horace Armstrong, 1101 Ridge Ave., Evanston, und der Wagenlenker W. C. Born saßen.

Sämtliche Insassen flogen bei dem Zusammenstoß auf das Straßenpflaster und Davis wie Armstrong wurden dabei so übel zugerichtet, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. Dort stellte sich heraus, daß ihre Verletzungen ungefährlicher Natur sind.

Will Ursache feststellen.

Koroner untersucht Filmexplosion im Eisenbahnzuge.

Hilfskoroner Adolf Herrmann begann gestern mit der Untersuchung der folgenschweren Explosion, welche sich am 26. November in einem Vorstadtzuge der Burlington & Quincybahn ereignete. Zwei der Passagiere, Henry S. Rich, der Bürgermeister von Berwyn, und Frank L. Poultney, ein Bewohner jener Ortschaft, wurden dabei getötet, während gegen dreißig weitere Passagiere verletzt wurden. Es heißt bekanntlich, daß das Unglück durch die Explosion eines Films, welchen J. A. Johnson, ebenfalls aus Berwyn, bei sich hatte, herbeigeführt wurde, etwas Gewisses konnte bis jetzt aber nicht ermittelt werden. Da Johnson sich gestern nicht eingefunden hatte und auch verschiedene Mitglieder des Zugpersonals der Vorladung nicht hatten Folge leisten können, wurden nachdem vier minder wichtige Zeugen vernommen waren, die Verhandlungen auf den 19. d. Mts. verschoben.

Erschoß sich.

Aus bisher unaufgeklärten Gründen erschoß sich gestern Nachmittag der 35jährige Maschinenbauer Bernhard Pinn, Nr. 1635 N. Sawyer Ave., im Hause Nr. 1712 N. Troy Str. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Kurz und Neu.

* Die Farbige Della Harretta, welche vorgestern in ihrer Wohnung Nr. 3022 West 39. Straße von ihrem Liebhaber Henry Campbell angeschossen wurde, ist gestern im Peoples Hospital ihrer Wunde erlegen. Campbell befindet sich noch immer auf freiem Fuße.

Germaniatheater.

„Pension Schoeller", Posse in drei Akten von Carl Laufs.

Es scheint wirklich, als ob die ungünstige Lage des Germania-Theaters in der Van Buren Straße die Hauptschuld an dem mangelhaften Besuche gehabt hat, über den die Leitung schon seit dem Beginn der Spielzeit zu klagen hatte. Gestern Abend gab das Ensemble des Germania-Theaters seine erste Vorstellung im Bush Temple, der alten deutschen Kunststätte, und wenn es auch da noch zahlreiche leere Sitze gab, so war die Zahl der Erschienenen doch erheblich größer, als sie durchschnittlich in der Van Burenstraße zu sein pflegte. Man gab die bekannte dreiaktige Posse „Pension Schöller" von Carl Laufs, welche der Theaterzettel den größten Lacherfolg nennt, nicht ganz ohne Berechtigung; denn das liebenswürdige Stück gehört wirklich zu den lustigsten, die für die deutsche Bühne geschrieben wurden.

Der Gutsbesitzer Klapproth, der sich in seinem kleinen Neste seit Jahren über den Schneidermeister an seinem Stammtische geärgert hat, weil dieser ständig mit seinen Abenteuern in Berlin prahlte, ist nun einmal endlich selbst nach dem Sündenbabel an der Spree gekommen und beabsichtigt die Gelegenheit nach Kräften zu benützen. Zwar hat er seine Damen, seine verwittwete Schwester und deren Töchter, mit; aber die weiß er sich schnell vom Halse zu schaffen. Er schiebt sie nach der heimatlichen Scholle ab und geht nun auf Abenteuer aus, um den Schneidermeister zu übertrumphen. Sein sehnlichster Wunsch ist es, einmal einen Blick in eine Irrenanstalt zu werfen, und sein Neffe Alfred soll ihm dazu verhelfen. Dieser läßt sich von seinem Freunde Ernst Kißling dazu verleiten, seinen Onkel in die Familienpension Schöller einzuführen. Man ladet die Herren zu einem dort veranstalteten Gesellschaftsabend ein und der alte Klapproth wähnt sich bei den harmlosen Pensionären Schöllers unter wirklich Irrsinnigen. Schrullen, wie wir sie, wenn auch etwas weniger stark ausgesprochen, schließlich bei allen unseren lieben Nächsten rasch herausfinden, wenn wir uns auch gewöhnlich unserer eigenen ebenso wunderbaren Steckenpferde nicht recht bewußt sind, haben die Pensionäre des Hauses natürlich sämtlich. Aber wenn es auch ganz unschuldige sind: Die Einbildung, daß er sich im Irrenhause befindet, läßt Klapproth in ihnen gefährliche Wahnvorstellungen unglücklicher Geisteskranker erblicken und das ergibt selbstverständlich die verblüffendsten komischen Situationen. Klapproth fällt aus einem Schrecken in den anderen. Er verspricht dem Weltenbummler Bernardy, ihn auf seiner nächsten Reise über die See zu begleiten; er bindet der Schriftstellerin Josefine Krüger die unglaublichsten Bären über seine eigene Lebensgeschichte auf, nur um die Dame ja nicht zu reizen, er zieht sich eine Duellforderung von dem bärbeißigen Major a. D. Gröber zu und sagt der Schwägerin Schöllers in seiner Angst zu, sich mit ihrer Tochter zu verloben u. verkriecht sich vor einem deklamationswütigen Jünger Thaliae.

Wie er aus Berlin nach Hause gekommen ist, weiß er selbst nicht recht, und die Nachwehen seiner Berliner Eindrücke setzen seine Angehörigen in Verwunderung und Angst. Diese steigert sich zum Schrecken, als die Schöllerschen Pensionäre einer nach dem anderen auf dem Gute bei Klapproth auftauchen und ihn an seine gegebenen Versprechen ermahnen. Der Afrikareisende ist der erste Ankömmling. Kaum hat der Alte ihn mit Mühe in ein Zimmer gelockt und den Schlüssel hinter ihm umgedreht, da erscheint schon der Major, um sich mit ihm zu duellieren. Auch dieser wird in ein besonderes Zimmer genötigt. Nach einander kommen dann der angehende Schauspieler, die Schriftstellerin und zuletzt auch Schöllers Schwägerin, die ihn durchaus zum Schwiegersohn haben will, an. Klapproth sieht sich genötigt, seiner Familie die vermeintliche Wahrheit, daß alle diese Leute aus einem Irrenhause entsprungen sind, einzugestehen, und allgemeine Aufregung ist die natürliche Folge. Aber die Rettung naht. Schöller trifft ein, ebenso auch Klapproths Neffe mit seinem Freund Kißling, und all die Irrtümer klären sich befriedigend auf. Wenn der Vorhang fällt, stehen einige glückliche junge Pärchen auf der Bühne.

Hrn. Löwenfeld als Klapproth zu sehen, ist ein unbezahlbares Vergnügen. Die Rolle ist dem beliebten Künstler geradezu auf den Leib geschrieben und er verstand es mit meisterhaftem Talente, die in dem Charakter steckende Komik voll und ganz herauszuholen. Seine Angst in der Pension Schöller, sein Entsetzen, als die Irrsinnigen ihn im eigenen Hause heimsuchen, wurden mit köstlichen Humor zur Darstellung gebracht. Frl. Niemann spielte die Witwe Sprosser mit Würde und feinem Verständniß. Die beiden Backfischrollen der Nichten hatten in den Damen Rieger und Gantzberg sehr befriedigende Vertreterinnen gefunden. Otto Kottka als Klapproths Neffe Alfred pointirte vielleicht etwas zu stark, fand sich aber im Uebrigen in einwandfreier Weise mit seiner Aufgabe ab. Gut war James Brückner als Ernst Kißling, der seinen Freund zu dem tollen Streich verführt. Herr Mühlhan als Weltreisender gefiel uns besser wie neulich als blasierter Leutnant. Aber seine Sprechweise hatte etwas Brüskes und unnötig Schroffes, und diese Fehler machten sich auch bei seinem sonstigen Spiel bemerkbar.

Frau Louise Brückner als Schriftstellerin und Blaustrumpf war eine eigenartige Erscheinung; aber sie machte ihre Sache wirklich ausgezeichnet. Es ist bemerkenswert, wie vielseitig die Künstlerin ist. Ihre Maske war vortrefflich und hielt sich von jeder Uebertreibung frei; nicht so ganz ihr Spiel. Doch blieb dieses Zuviel auf wenige vereinzelte Vorkommnisse beschränkt, die der Gesamtleistung keinen Abbruch tun konnten. Eugen Keller gab den Pensionsinhaber Schoeller mit vieler Würde und gemessenem Wesen. Die kleine Rolle seiner Schwägerin war in den Händen von Frl. Anna Müller gut aufgehoben. Frl. Werner verkörperte Schöllers Nichte und hatte als solche nur wenige Worte zu sprechen. Hans Zoder als angehender dramatischer Schüler, der sich in dauerndem Kriege mit dem Buchstaben „L" befindet, wußte viel Komik in seine Darstellung hineinzubringen. Seine Rolle war dankbar und er machte aus ihr, was er konnte. Herr Diedrichs gab den polternden Major und ließ seine Stimme wie Donnerrollen über die Bühne brausen. Seine Darstellung war aber dem Charakter angemessen und anerkennenswert.

Die Leitung der Aufführung hatte Herr Loewenfeld unter sich und es klappte alles mit einer unbedeutenden Ausnahme. Durch das unvermutete Fallen des Vorhanges wurde dem ersten Akt ein vorzeitiges Ende bereitet. Das kleine Mißgeschick hatte seinen Grund in einem Fehler der elektrischen Leitung und erklärt sich durch das mehrwöchige Leerstehen des Theaters. Im Uebrigen ging alles wie am Schnürchen.

„Pension Schöller" wird heute und am Dienstag Abend wiederholt. Für heute Nachmittag und Freitag Abend steht die zugkräftige Posse „O, diese Weiber!" auf dem Programm.

Morgen bleibt das Theater geschlossen.

Den Freunden des modernen Schauspiels werden die beiden Sudermannabende am Mittwoch und Donnerstag willkommen sein. An beiden Abenden kommt Hermann Sudermanns packendes Schauspiel „Die Schmetterlingsschlacht" zur Aufführung. Eben dieses Werk ist es, welches die Direktion vor Allem zu dem Gastspiel im Bush Temple veranlaßte, da die dortige Bühne bedeutend größer ist als die im Germaniatheater und also den Anforderungen besser genügt.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magenbücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken frei versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

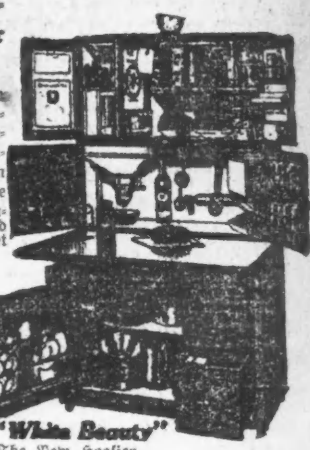
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1508 North Halsted Str., Ecke North Ave. Lumimlson*

Useful & Practical Christmas Gifts

Größte Auswahl von Parlor Suites in der Stadt.

$95.00 Wert. Liberaler Kredit. Bedingungen: $1 per Woche.

Prächtiges 3-Stück Parlor-Suite, aus ausgewähltem Mahagoni hergestellt, schön handgerieben und polirt. Bezogen mit feinstem echtem Leder. Ein schöner massiver Entwurf, der gesehen werden muß, um gewürdigt werden zu können.— $95.00 wert, speziell zu.............. $59.75



Das berühmte Hoosier Cabinet vereinigt Eure Pantry, Wandbrett und Küchentisch auf einem bequemen Platz. Macht die Küchenarbeit angenehm und leicht. — Tretet dem Hoosier Club bei. Bezahlt $1 an u. den Rest in wöchentlichen Raten von $1.00

„White Beauty" The New Hoosier

Seht nach dem Schild des großen Fisches.

$1 Anzahlung, $1 d. Monat.

2-zöll. Pfosten Bett und Zubehör.

Diese prächtige Ausstattung besteht aus einem massiven Eisenbett, mit 2zöll. ununterbroch. Pfosten; einer gewebten Draht Spring mit Coil Mittelstützen und einer bequemen 45pfündigen Matratze, alles für...... $9.85

Agenten für die Garland, Globe und alle anderen berühmten Fabrikate.

Gußeiserner Kochherd mit 6 Löchern vollständig, mit hohem Closet, wie Bild. Hat 6 Löcher, Duplex Rost und einen großen Backofen. Speziell zu $31.50

$3.00 Anzahlung, $3.00 den Monat.

Kauft ein Viktrola für Weihnachten

Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit auf die ungewöhnlich große Auswahl von Victrolas zu lenken, die wir ausgestellt haben. Jede Facon Maschine, die von der Victor Co. gemacht wird, ist vorhanden. Wir haben ferner ein vollständiges Lager von allen neuesten Records. Victrolas zu denselben liberalen Bedingungen verkauft wie unsere Möbel.

Schöne 9 bei 12 Fuß Tapestry Brussels Rugs, zu niedrigem Preis markirt.

Rugs von außerordentlicher Schönheit und Qual., fest gewebt aus gutem ausgewählten Garn, schwere Rückseite, garantirt echtfarbig. Auswahl von Oriental und geblümten Mustern, speziell $11.45

$1.50 Anzahlung, $1 monatlich.

Alle Waaren mit deutlichen Ziffern markirt. Ablieferung in Last-Autos ohne Firma-Aufschrift.

Frei!

Auswärtige Käufer sollten nach unserem 224-seitig. Katalog schreiben.

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

1906-1908 WABASH AVENUE

Nahe 20. Straße. — Montag, Mittw., Samstag Abds. offen

1901—1911 State Straße. Montag, Mittwoch und Samstag Abends offen.

822—824 West 63. Straße. Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends offen.

3036—3038 Lincoln Avenue. Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends offen.

654—656 West North Avenue. Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends offen.

Zelluloidexplosion.

An dem Gebäude Nr. 325 River Str. ein Schaden von etwa $1000 angerichtet.

Im dritten Stockwerke des sechsstöckigen Bonheur-Gebäudes, Nr. 325 River Straße, brach gestern Abend infolge einer Explosion von Zelluloidwaaren, welche in den Lagerräumen der Franco American Novelty Company aufgespeichert waren, ein Feuer aus, welches anfangs einen größeren Umfang anzunehmen drohte und sich binnen wenigen Minuten auf das zweite Stockwerk, welches die California Fruit Canners Association inne hat, ausdehnte. Die Feuerwehr, die rechtzeitig zur Stelle kam und den Kampf mit dem entfesselten Elemente aufnahm, bot jedoch bald den Flammen Schach und löschte den Brand, ehe bedeutender Schaden angerichtet war. Er dürfte mit $1000 vollauf gedeckt sein. Der farbige Hausmeister Sterling Johnson, welcher mit seiner Gattin das vierte Stockwerk bewohnt, wurde von dem Feuer überrascht, sodaß sie gezwungen waren, auf einer Feuerleiter ins Freie zu klettern.

Century Opera Co.

Anna Pawlowa wird am Freitag Abend auftreten.

Die russische Tänzerin Anna Pawlowa wird mit ihrer Ballettruppe am kommenden Freitag Abend in dem Ballet „Die schöne Puppe" und in mehreren Divertissements auftreten. Vorher wird, zum Besten des Mary Thompson-Hospitals für Frauen und Kinder, die Oper „Bajazzi" aufgeführt.

Für morgen, Mittwoch und Samstag Abend ist „Boheme" angesetzt, für Dienstag Abend eine Wiederholung von „Lohengrin" und für Mittwoch Nachmittag „Lucia". Am Donnerstag Abend und Samstag Nachmittag soll „Carmen" mit Kathleen Howard in der Titelpartie und Graham Marr als Escamillo zur Aufführung kommen.

Der neue Schulratspräsident.

Michael J. Collins trat gestern sein Amt an.

Schulratspräsident Michael J. Collins hat gestern sein Amt angetreten. Wie er angibt wird er alle ausschließlich auf das Erziehungswesen bezüglichen Fragen der Superintendentin Frau Ella Flagg Young überlassen und sein Hauptaugenmerk darauf richten, daß mehr und größere neue Schulen errichtet werden als bisher. Es sind jetzt nicht weniger als 230 transportable Schulhäuser im Gebrauch, die natürlich nur als Notbehelf dienen, und seiner Ansicht nach sollte dafür gesorgt werden, daß sie so schnell wie irgend möglich durch Neubauten ersetzt werden. Der Finanzausschuß wird noch im Laufe dieser Woche mit der Ausarbeitung des Jahresbudgets beginnen.

* Eine halbe Meile von Edgebrook, Jll., entfernt, wurde gestern Abend die dort wohnende 45jährige Frau Schuett von einem Personenzug der St. Paulbahn, dessen Herannahen sie nicht bemerkt hatte, überfahren und auf der Stelle getötet.

Freiwillig in den Tod.

Frau Ida Zimmermann macht ihrem Leben ein Ende.

In ihrer Wohnung, Nr. 4646 W. Polk Str., machte gestern die 29jähr. Frau Ida Zimmermann ihrem Leben ein Ende, indem sie eine Dosis Rattengift verschluckte. Die Unglückliche wurde zwar noch lebend aufgefunden und sogleich nach dem Countyhospital gebracht, doch waren die Bemühungen der Aerzte, sie dem Tode zu entreißen, vergebens, und sie starb bald nach ihrer Einlieferung. Was die Unglückliche zu der Tat veranlaßte, konnte bisher von der Polizei nicht ermittelt werden.

Durch ein längeres Leiden zur Verzweiflung getrieben, versuchte vor einigen Tagen der 32jährige John Heyn, Nr. 522 S. Trumbull Ave., seinem Leben ein Ende zu machen, indem er Karbolsäure trank. Der Lebensmüde wurde nach dem Countyhospital überführt, wo er gestern Abend starb.

Die 32jährige Klara Weiner, die seit etwa einem Jahre von ihren Familienangehörigen getrennt in dem Hause Nr. 1733 W. 14. Place bei einer Frau Kate Siebert lebt, versuchte gestern Abend, da sie auch seit mehreren Monaten arbeitslos war, ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende zu machen. Frau Siebert nahm jedoch den aus dem Schlafzimmer des Mädchens dringenden Gasgeruch wahr und benachrichtigte die Polizei. Polizist William Bohler, von der Wache an der Maxwell Straße, brach die Tür ein und trug das bewußtlose Mädchen ins Freie, wo sie mit Hilfe eines Pulmotors bald wieder ins Leben und damit außer Gefahr gebracht wurde.

Fiel Räubern in die Hände.

Peter Haake büßte Baarschaft sowie goldene Uhr ein.

Peter Haake, Nr. 3172 Sunnyside Ave., wurde gestern Abend gegen 11 Uhr in der Nähe seiner Wohnung von Wegelagerern überfallen, welche ihm seine 50 Cents betragende Baarschaft sowie seine goldene Uhr abnahmen. Er meldete sein Abenteuer der Polizei, welche versuchen wird, der Räuber habhaft zu werden.

Als Frau Louis Sinch, Nr. 926 Altgeld Str., gestern Abend an der North Ave. verschiedene Einkäufe gemacht hatte, wurde sie in der Nähe der Halsted Str. von drei jungen Burschen überfallen, welche ihr die Handtasche, $3 sowie ein Schlüsselband enthaltend, entrissen. Von den Räubern fehlt noch jede Spur.

Vom Pferde getötet.

Als der 55jähr. Charles Snapesky, Nr. 1345 W. 15. Str., in seinem Stall das Pferd besorgen wollte, schlug dieses plötzlich aus und traf Snapesky so heftig gegen den Unterleib, daß er in bewußtlosem Zustande nach dem Countyhospital überführt wurde, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Leset die „Abendpost"

Zur Strecke gebracht.

Hilfspolizeiarzt kommt Ueberfallenem zu Hilfe.

Als gestern Abend Gustav Hagner, Nr. 230 S. Greene Straße, vor dem Hause Nr. 424 S. Clark Str. vorbei ging sprangen drei Banditen auf ihn zu und bearbeiteten ihn mit einem Eiseninstrument, bis er beinahe die Besinnung verlor. Auf seine Hilferufe eilte der im Notfallhospital der Bezirkswache an S. Clark Str. angestellte Hilfspolizeiarzt Joseph Pino hinzu und versuchte die Schurken abzuwehren, doch auch er mußte schließlich der Uebermacht weichen. Obgleich er ebenfalls mehrere tiefe Kopfwunden in dem Kampfe davongetragen hatte verfolgte er die inzwischen geflohenen Gauner und sah, wie sie in eine an Van Buren und LaSalle Str. belegene Wirtschaft liefen. Er rief dann mehrere Polizisten herbei, welche die Kerle verhafteten und in der Wache einlieferten. Hier gaben die Gefangenen ihre Namen als Carl Lindquist, 3032 Osgood Str., Peter Schmidt, 3804 Janson Str. und John Daly, 869 Union Ave. an. Hagner, der jedenfalls seine aus $30 bestehende Baarschaft rettete, liegt im Notfallhospital der Wache darnieder.

Drei Feuerwehrleute verletzt.

Schlauchwagen zwischen zwei Elektrische geraten.

Schmerzhafte Verletzungen erlitten gestern Abend die der Spritzenkompanie Nr. 30 zugeteilten Feuerwehrleute Kapitän Harry Schapperus, Frank Moore und Charles Scheid, als der Schlauchwagen der Kompanie in der Nähe der Feuerwache Nr. 6019 Süd State Straße, auf dem Wege nach einem Feuer am 61. Place und Stewart Ave. begriffen, zwischen zwei Straßenbahnwagen geriet. Er wurde, gleich nachdem er das Spritzenhaus verlassen hatte, von einer nördlich fahrenden Elektrischen angerempelt und von ihr vor eine südlich fahrende geschoben. Dabei wurde er vollständig zertrümmert. Eines der Pferde wurde getötet, und die drei Feuerwehrleute flogen von ihren Sitzen auf das Straßenpflaster.

Verdächtige Gesellen.

Stadtrichter Caverley schickte sie ins Arbeitshaus.

An der W. Madison und Sangamon Straße verhaftete gestern der Detektivesergeant William Bowler von der Wache an der Desplaines Straße zwei verdächtige Burschen, von denen einer seinen Revolver zu ziehen und den Beamten niederzuschießen versuchte. Die Kerle wurden jedoch überwältigt und nach der Wache gebracht, wo sie ihre Namen als Walter Linabary und Thomas Westphal angaben. Bei beiden wurden scharfgeladene Revolver gefunden. Noch im Laufe des Tages wurden sie im Stadtgericht dem Richter Caverly vorgeführt, der Westphal um $200 und die Kosten, und Linabary um $100 und die Kosten bestrafte, die die Burschen im Arbeitshaus absitzen werden müssen.

UMI

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Besserung!

Am frühen Nachmittag des 30. Juli wurde die New Yorker Aktienbörse auf unbestimmte Zeit geschlossen. Der Tag war an der Börse sehr stürmisch gewesen. Die allgemeine Kriegsahnung hatte ein ungeheures Angebot von Werten aller Art gebracht und die Folge war ein gewaltiger Preisrückgang aller Werte. Am folgenden Tage schätzte man die dem Preisrückgang von Aktien und Bonds zu dankende Werteinbuße auf mehr als $700,000,000. Die ersten Augusttage brachten die Kriegserklärungen, das ungeheure Ringen hob an und die Börse blieb geschlossen — bis gestern.

Zum ersten Male seit nahezu vier und einen halben Monat wurden gestern Morgen um 10 Uhr die Tore des Mammontempels an der Broad Str. nahe Wall Str., New York, wieder geöffnet und der Handel in Wertpapieren hob an — der erste Ton des Glokkenspiels der benachbarten Trinitykirche gab das Zeichen. Aus Klugheitsgründen hatte man das Geschäft noch nicht völlig freigegeben, sondern von den 580 Aktienausgaben, die an der Börse eingetragen sind, nur 180 zum Kauf und Verkauf zugelassen; und für einen Teil dieser waren Mindestpreise angesetzt, unter denen sie nicht sollten angeboten, bezw. verkauft werden dürfen. Diese Preise entsprachen im Allgemeinen den Schlußpreisen des 30. Juli, abzüglich des Betrages einer vierteljährlichen Dividende. Andere Aktien wurden als „frei“ bezeichnet und durften ohne jede Einschränkung gehandelt werden.

Soweit sich aus den Erfahrungen des ersten Tages schließen läßt, waren diese Vorsichtsbestimmungen nicht nötig. Die Preise gingen im Allgemeinen gleich nach der Eröffnung der Börse in die Höhe, zum teil recht wesentlich, und der Tag verlief ohne jegliche unliebsame Aufregung, oder Störung. Es wurde viel Geschäft gemacht, aber zumeist nur „kleines“. Nur wenige Einzelposten von mehr als 300 Aktien „wechselten die Hände“. Die größten Verkäufe wurden in Reading-Bahnaktien gemacht und diese brachten Preise, die wesentlich höher waren, als der angesetzte Mindestpreis. Der Grundton der Börsenstimmung war Vorsicht gepaart mit Vertrauen.

Die Vorsicht war zweifellos geboten und das Vertrauen scheint berechtigt. Das Allgemeingeschäft des Landes ist noch lange nicht so, wie es sein sollte. Es war, wie die Geschäftsagenturen berichten, soweit auch im Dezember noch unregelmäßig in der Produktion und in der Verteilung. Aber es läßt doch eine stetige Stärkung und Besserung erkennen. Die durch die Banken gemachten täglichen Zahlungen bleiben nicht mehr weit hinter dem üblichen Durchschnitt zurück und es zeigt sich mehr Festigkeit im Diskonto- und Sekuritätenmarkt. Die Stahl- und Eisenindustrie bemeldet eine Zunahme der Aufträge und in vielen anderen Industrien macht sich eine bessere Stimmung bemerkbar. In dem kleinen Rest des alten Jahres ist ein wesentlicher Umschwung zum Besseren nicht mehr zu erwarten, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sehr bald nach Neujahr neues Leben einsetzen wird. Es scheint kein Zweifel, daß das Schlimmste überstanden ist und wir wirtschaftlich besseren Zeiten entgegen gehen, wenn nicht ganz Besonderes, Wichtiges und Unvorhergesehenes eintritt.

Von den einzelnen „Schwalben“, sozusagen, die uns zu der Hoffnung auf ein baldiges Einsetzen eines neuen geschäftlichen „Sommers“, auf eine wesentliche Besserung der allgemeinen Geschäfts- und Finanzlage berechtigen, steht in erster Reihe die Washingtoner Meldung, daß die für nächsten Dienstag in Aussicht gestellte Entscheidung der Zwischenstaatlichen Handelskommission den Bahnen die, schon so lange nachgesuchte Erlaubniß zur Erhöhung ihrer Frachtraten um durchschnittlich fünf Prozent geben wird. Wenn es so kommt, dann wird die allgemeine Lage voraussichtlich im Handumdrehen, sozusagen, wesentlich gebessert sein. Denn dann ist zu erwarten, daß die Bahnen nicht länger zögern werden, längst notwendige Bestellungen an Schienen und sonstigem Bahnmaterial zu machen und Arbeiten vorzunehmen, zu denen sie längst verpflichtet sind und die zu beginnen in in ihrem eigenen Interesse liegt. Dann wird es den Bahnen leicht werden, für solche Arbeiten das nötige Geld zu bekommen, denn dann werden sie gegründete Aussichten auf gute Reinverdienste haben und ihr Kredit wird dementsprechend steigen.

Wenn die so lange erwartete Entscheidung der Zwischenstaatlichen Handelskommission nach dem Wunsche der Bahnen ausfällt, dann wird sie eine viel wohltätigere Entscheidung auf die allgemeine geschäftliche und finanzielle Lage haben, als nach Größe und Umfang der dann zu erwartenden Bestellungen und Ankäufe der Bahnen selbst erwartet werden dürfte, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Bahnen und die mit ihnen arbeitenden und in mehr oder weniger engen Beziehungen stehenden Großindustrien und die an ihnen so stark beteiligte Hochfinanz mit Unternehmungen jeglicher Art und mit dem Gelde absichtlich zurückhielten und absichtlich die Lage verschlimmerten, oder schlimm schilderten (was einer Verschlimmerung gleichkommt), um eine baldige Entscheidung im Sinne der Bahnen zu erzwingen. Es ist gewiß nicht edel, daß man das tat, aber im wirtschaftlichen Kriege nimmt man's mit den Mitteln nicht viel genauer, als im blutigen männermordenden Kriege, und die Bahnen konnten in der Frachtratenfrage mit Recht eine Notlage geltend machen. Wie die Verhältnisse heute liegen, will die Bewilligung einer Erhöhung der Frachtraten als eine wirkliche Wohltat für das ganze Land erscheinen, wenngleich sie unter normalen Verhältnissen vielleicht nicht nötig gewesen wäre.

Hoffen wir, daß jene Washingtoner Meldung die Wahrheit sagte, und hoffen wir, daß die sich daran knüpfenden Hoffnungen erfüllen, und alle die andern Anzeichen einer baldigen wesentlichen Besserung der Geschäftslage nicht täuschen! — —

Die Fürsorge für's tägliche Brot.

Es ist die heilige Pflicht einer jeden Regierung, dafür zu sorgen, daß dem Volke das tägliche Brot gesichert wird. Das heißt, die Regierung muß durch geeignete Maßnahmen Fürsorge treffen, daß unter allen Umständen der Bevölkerung die notwendigen Nahrungsmittel zu einem angemessenen Preis tunlichst zur Verfügung stehen. In den Zeiten einer schweren wirtschaftlichen Depression, wie wir sie zur Zeit hier durchmachen, und zu Beginn des Winters ist diese Fürsorge eine doppelt heilige Pflicht. Unsere Regierung und unsere gesetzgebenden Körperschaften, der Kongreß und der Senat, haben in diesem Augenblicke die denkbar größte Ursache, sich dieser Pflicht und der Notwendigkeit ihrer vollen Erfüllung bewußt zu werden. Wenn die Sache nicht gar zu ernst wäre, dann könnte man mit Fug und Recht dem amerikanischen Volke heute jenes Scherzwort zurufen, mit dem man vor zwei Jahrzehnten in der alten deutschen Heimat die schwer notleidenden Landwirte tröstete: „Kinder, kauft Kämme, wir gehen lausigen Zeiten entgegen“ — denn wir gehen in der Tat auf unserem Lebensmittelmarkte mit riesigen Schritten lausigen Zeiten entgegen.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen von Ereignissen, in dem man die Fügung einer höheren, ausgleichenden Gerechtigkeit erblicken möchte, wodurch die überaus ernste Situation auch auf dem Lebensmittelmarkte für das amerikanische Volk geschaffen worden ist. Um uns das hinsichtlich der Lage auf dem Getreidemarkte zu vergegenwärtigen, ist ein Vergleich mit den in normalen Zeitläuften vorherrschenden Verhältnissen notwendig. In normalen Zeiten wird der Weltmarkt mit dem Ueberschuß an Getreide — in erster Linie ist hier immer der Weizen gemeint — aus den Vereinigten Staaten, aus Argentinien, bezw. Südamerika, aus Australien, aus Indien, aus den Balkanländern und Ungarn, sowie aus Rußland versorgt. Nachdem nun im August der durch England von langer Hand her vorbereitete große Weltkrieg ausgebrochen ist, hat sich in der Versorgung des Weltmarktes eine ungeheure Veränderung vollzogen. Rußland, praktisch von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, kommt mit seinen großen Vorräten gar nicht mehr in Betracht. Auch aus der habsburgischen Doppelmonarchie und aus den weizenbauenden Ländern des Balkans wird kein Körnchen Weizen mehr ausgeführt. In Indien, wie in der ganzen muhammedanischen Welt lodert immer mehr und mehr, wie sehr freilich England das auch leugnen mag, die Flamme des Aufstandes empor, sodaß auch Indien auf absehbare Zeit hinaus als Weizenausfuhrland nicht mehr im Weltmarkt mitgezählt werden kann. Australien hat in diesem Jahre eine totale Mißernte in Weizen gehabt; statt einer Weizenausfuhr wird sich in diesem Lande eine Weizeneinfuhr vollziehen, sofern sie sich ermöglichen läßt, andernfalls müssen die Australier sich ungeheuer einschränken und mit stark gekürzten Rationen durchkommen. Argentinien wird demnächst mit vielleicht 90 Millionen Bushels den Weltmarkt versorgen können, während aus Kanada jede Ausfuhr, außer direkt nach England, verboten ist und unsere Vorräte schon zum größeren Teil ausgeführt und für den Export verkauft sind.

Demgegenüber ist das Bedürfniß nach Weizen im Weltmarkte jetzt während des Krieges und sicherlich auch für die erste Zeit nach dem Kriege bedeutend größer als in normalen Zeiten. In Frankreich z. B. tobt in der Weizenkammer des Landes der Krieg und außerdem fehlt es an Arbeitskräften, um in dem schwer heimgesuchten Lande die Felder regelrecht bestellen zu können. Auch Belgien hat stark unter dem Kriege gelitten. Holland gebraucht aus naheliegenden Gründen bedeutend größere Weizenmengen als in normalen Jahren, und so ließen sich noch weitere Beispiele anführen. Sieben volle Monate dauert es aber noch, bis die Vereinigten Staaten mit einer neuen Weizenernte auf den Markt kommen. Bis dahin ist das weizenbedürftige Europa ausschließlich auf unsere schon sehr zusammengeschrumpften Vorräte und auf den relativ geringen Exportüberschuß Argentiniens angewiesen. Wir wissen heute noch nicht im entferntesten, wie unsere nächste Ernte ausfallen wird; wohl aber wissen wir, daß die kommenden Monate, bis zum Eintreffen der neuen Ernte, die schwierigsten für die Versorgung des Marktes schon in normalen Zeiten sind und doppelt und dreifach schwierig daher für die Versorgung des Marktes — auch des einheimischen — jetzt in den unsicheren und unberechenbaren Kriegszeiten sein werden. Unter diesen Umständen erscheint die Fürsorge des Vaters des Landes für das tägliche Brot seines Volkes auch als eine doppelt und dreifach heilige Pflicht. In der Tat erfordern heute die Vorgänge auf unserem Markte zwingender die ernsteste Beachtung seitens der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften des Landes, als es jemals zuvor in der Geschichte unseres Weizenhandels der Fall gewesen ist.

* * *

Wir sind jetzt in unserem Lande bereits in das Stadium eingetreten, wo die Zufuhren an Weizen vom Lande, also aus der Hand des Farmers, nach den Marktzentren ganz erheblich nachzulassen begonnen haben; zugleich aber finden Tag für Tag viel stärkere Verkäufe für die überseeische Ausfuhr statt. In den letzten Wochen haben diese Exportverkäufe durchschnittlich 10 Millionen Bushels die Woche betragen. Größere Vorräte sind an den Marktzentren nicht angehäuft, abgesehen von Weizen, der bereits für den Export fest verkauft ist, für den sich aber noch keine Versandtmöglichkeit mangels an Schiffen gefunden hat. An fest verkauftem Weizen ruhen hier im Lande, wie widerstrebend aus Händlerkreisen zugestanden wird, noch mindestens 40 Millionen Bushels Weizen, die England in festen Händen hat, und manche Eingeweihte behaupten sogar, daß schon über 80 Millionen Bushels (an England) fest verkauft und nur deshalb noch nicht ausgeführt seien, weil es an den nötigen Transportschiffen mangelte. Dazu kommt, daß von den Behörden, also offiziell, unsere diesjährige Weizenernte bedeutend überschätzt worden ist, wie sich immer mehr herausstellt. Bis zum Schluß der gestern zu Ende gegangenen Woche waren von dieser um 10 Prozent überschätzten Ernte bereits 145 Millionen Bushels Weizen exportirt. Weitere 50 Millionen Bushels — das kann man mit Sicherheit annehmen und viele behaupten, wie schon gesagt, sogar weitere 80 Millionen Bushels Weizen — sind bereits fest für den Export (fast ausschließlich alles für England) verkauft. Man übertreibt demnach wohl nicht, wenn man sagt, daß bereits insgesammt 200 Mill. Bushels Weizen exportirt oder doch für den Export fest verkauft sind. Diese 200 Millionen Bushels sind praktisch bereits unserem Markt und der Versorgung des amerikanischen Volkes selbst dauernd entzogen. Offiziell hat man unser „Surplus“ an Weizen in diesem Jahre auf 300 Millionen Bushels geschätzt. Das war 10 Prozent zu hoch, und 270 Millionen Bushels drückt das wirklich vorhanden gewesene „Surplus“, also Waare, die im offenen Markte verkauft werden konnte, richtiger aus. Demnach stehen uns jetzt noch höchstens 70 Millionen Bushels Weizen für die Geschäfte im offenen Markte zur Verfügung; wenn wir die höhere Schätzung des bereits für den Export verkauften Weizens gelten lassen, sogar nur mehr 45 Millionen Bushels. Damit müßte das Geschäft bis in den Juli hinein geführt werden. Was das für unser Volk bedeutet, kann jeder vernünftige Mensch sich an den fünf Fingern im Dunklen abzählen. Während wir noch relativ hohe Vorräte im Lande und im Markte hatten, stieg der Weizen bereits auf ca. 1,20 Dollars der Bushel; jetzt, wo unsere Vorräte überwiegend erschöpft sind und die Zufuhren immer weniger werden, wo wir uns schon zum Erfrieren entblößt haben, werden die Weizenpreise mit Sicherheit ungeheuer in die Höhe schnellen. In Händlerkreisen spricht man jetzt schon allgemein es offen aus, daß wir bis zum Januar hin Weizenpreise von 1,50 bis 2,00 Dollars und höher haben werden — wenn die Bundesregierung zusammen mit der Gesetzgebung des Landes, deren besondere Ermächtigung sie in diesem Falle bedarf, nicht eingreift und die Weizenausfuhr verbietet.

Ein solches Verbot, unverzüglich erlassen und in Kraft gesetzt, könnte unserem Volke auch vielleicht für den Rest des Erntejahres noch ein verhältnißmäßig billiges Brot sichern, jedenfalls aber einer unerschwinglichen Verteuerung desselben, die uns jetzt im Angesichte einer ungeheuer großen Arbeitslosigkeit überall im Lande doppelt droht, vorbeugen. Denn es sind, wie schon gesagt, große Massen Getreide für den Export fest aufgekauft, die noch nicht ausgeführt werden konnten, weil es an den notwendigen Schiffen fehlt, nachdem zahlreiche deutsche und österreichische überseeische Transportdampfer dem Verkehr entzogen sind und England selbst nur etwa 200 Transportdampfer im Dienst hat. Ein solches Ausfuhrverbot würde allerdings England ganz empfindlich treffen; aber England kann das Mitleid des amerikanischen Volkes heute nicht mehr beanspruchen, da es die infamsten Intriguen gerade auch gegen Amerika versucht. Schon seit einigen Wochen hat in Börsenkreisen das Gerücht immer mehr Verbreitung und Glauben gefunden, daß die englische Regierung im Geheimen in großzügiger Weise darauf hinarbeitet, die Kontrolle über alle Weizenvorräte der Welt, auch hier in den Vereinigten Staaten, an sich zu reißen. Die Tatsache, daß so gewaltige Mengen fest aufgekauft werden, ohne in naher Zukunft mit Sicherheit exportirt werden zu können, muß auch als ein Beweis hierfür gelten; denn reines Privatkapital allein kann sich kaum auf eine so riesige Spekulation einlassen. Es ist ferner eine Tatsache, daß das englische Parlament 500 Millionen Dollars für den Ankauf von Lebensmitteln bewilligt hat; hiervon sollen 200 Millionen für die Aufkaufung von Weizenvorräten — und zwar von Weizenvorräten in den Vereinigten Staaten, wie man ruhig annehmen kann — verwendet werden. England ist mit dieser Bewilligung in der Lage, unsere ganzen noch verfügbaren Weizenvorräte aufzukaufen. Dem genauen Beobachter kann es auch nicht entgangen sein, daß solches zur Zeit im Gange ist. Das schließliche Endresultat müßte sein, daß wir vielleicht zu ganz enorm hohen Preisen von den Engländern unseren eigenen Weizen zurückkaufen müßten, wenn eben Gesetzgebung und Regierung nicht zur rechten Zeit einschreiten. Von England können und müssen wir alles erwarten, nur keine Liebe und Freundschaft; das gestern erneuerte Verbot des freien Verkehrs in Anilinfarben und Chemikalien von Deutschland nach den Vereinigten Staaten ist ein neuer, empfindlicher Schlag für unsere amerikanische Industrie und zeigt, daß England gar keine Rücksichten nimmt; in Getreidehändlerkreisen erzählt man sich auch schon, daß Frankreich, Englands Verbündeter, hier gekauften Weizen nicht rechtzeitig bezahlen konnte, weil England die Finanzirung desselben hintertrieb, um nachher den Weizen selbst anzukaufen und Frankreich derartig von sich abhängig zu machen und auf die Kniee zu zwingen, daß es „ihm aus der Hand frißt“. Wenn England so schon seine Freunde behandelt, die viel und alles ihm zuliebe geopfert haben, so können wir uns vielleicht eine Vorstellung machen, was wir, die wir nie von England geliebt und geachtet wurden, zu erwarten haben. Drakonische Maßnahmen zum Schutze unseres Volkes sind hier am Platze, und sie müssen ohne jeden Verzug getroffen werden.

* * *

Aber nicht allein auf dem Getreidemarkte eröffnen sich uns derartig düstere Perspektiven, sondern auf dem Fleischmarkte sieht es gleich trübe und unerfreulich aus. Wir stehen nicht nur vor einer Brotnot, sondern auch vor einer Fleischnot, wenn die Behörden nicht bald und tatkräftig eingreifen. Ueber die Fleischnot hier im Lande ist in den letzten Jahren schon viel gesprochen und geschrieben worden. Es ist auch schon sehr oft festgestellt worden, daß wir de facto heute gar kein Fleischausfuhrland mehr sind. Als Fleischausfuhrländer gelten nur mehr Argentinien und Australien, soweit der Weltmarkt für Fleisch in Frage kommt. Schon allgemein ist in den letzten Jahren über die hohen Fleischpreise eine weltweite Klage geführt worden, immer mehr hat man die Knappheit der ganzen Welt an Fleisch hervorgehoben. Diese Knappheit verspricht sich in der allernächsten Zukunft in eine nie zuvor dagewesene, weltweite Fleischnot auszuwachsen. Denn durch den gewaltigen Krieg ist die Nachfrage nach Fleisch ungeheuer gesteigert worden, während zugleich in den zunächst betroffenen Ländern die Fleischproduktion mehr oder weniger nachgelassen hat. Dazu kommt, daß in einem Jahre allgemeiner Fehlernte, wie wir es heuer in Australien gehabt haben, auch die tierische Produktion erfahrungsgemäß ganz bedeutend zurückgeht, sodaß auch das wichtige Fleischausfuhrland Australien bei weitem nicht in dem Umfange für die Versorgung des Fleischmarktes in Betracht kommen wird, wie in normalen Jahren. In unserem Lande weiterhin hat die Stückzahl des Fleischviehes in den beiden letzten Jahren, wie in dem soeben veröffentlichten Jahresberichte des Ackerbausekretärs hervorgehoben wird, um nicht weniger als 10 Millionen Stück abgenommen. Unter diesen Umständen haben wir heute praktisch kein Fleisch mehr für die Abgabe ans Ausland zur Verfügung. Trotzdem aber besteht die große Gefahr, daß bedeutende Sendungen an das Ausland — in Betracht kommt nur England und, falls es zahlen kann, Frankreich — abgegeben werden; in der Tat haben die Zeitungen ja auch schon über ganz bedeutende Fleischsendungen nach England berichtet. Zwar sind gerade unsere amerikanischen Großschlächter auch an der Fleischindustrie in Südamerika sehr stark interessirt, aber bei den bereitwillig vom Ausland gezahlten guten Preisen ist es doch viel einfacher, direkt von hier zu liefern. Und wo es sich um den Profit handelt, da denkt unser Großkapitalist in erster Linie an sich selbst und erst in allerletzter Linie an das Interesse des amerikanischen Volkes und der amerikanischen Nation. Wir werden England geopfert, während England heute schon die Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus seinen Kolonien anders als nach dem englischen Mutterlande verboten hat. Auch für Fleisch! Wie sehr unsere Vieh- und Fleischproduktion übrigens in den letzten Jahren abgenommen hat, zeigt die Statistik: am 1. Januar 1907 wurden amtlich im Lande noch 511 Millionen Stück Vieh gezählt, am 1. Januar 1914 nur mehr 35 Millionen Stück. Während gleichzeitig die Bevölkerung allein in der Zeit von 1910 bis 1914 um 4 Millionen zugenommen hat, der einheimische Bedarf für Fleisch also auch ganz erheblich gestiegen ist. Am 1. Januar 1907 wurde der Wert des Schlachtviehes auf rund 882 Millionen Dollars geschätzt, am 1. Januar 1914, trotz der bedeutenden quantitativen Abnahme, auf 1,116 Millionen, also eine Zunahme um 334 Millionen Dollars. Das zeigt, daß wir schon in Friedenszeiten mit Riesenschritten einer Fleischnot und einer unerträglichen Fleischteuerung entgegeneilt sind.

* * *

Was die Zukunft bringen wird, vermag kein Mensch heute zu sagen. Aber das ist sicher: wenn die Regierung und die Landesgesetzgebung nicht einschreiten, dann haben wir in einer Zeit großer wirtschaftlicher Depression und weitgehender Arbeitslosigkeit jetzt mitten im Winter eine Teuerung der wichtigsten Lebensmittel, wie wir sie nie zuvor hier im Lande gekannt haben. Unter solchen Umständen kann auch gar nicht daran gezweifelt werden, daß der jetzt tagende Kongreß ein Ausfuhrverbot der wichtigsten Lebensmittel, an denen eine gefährliche Knappheit bereits jetzt besteht, erlassen wird, ein Ausfuhrverbot, das so lange dauert, bis in der Kulturwelt wieder geordnete Zustände eingetreten, die zuverlässige wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Berechnungen ermöglichen. Unsere Vertreter im Kongreß und Senat sind uns das schuldig.

England allerdings würde von einer solchen Maßregel ganz empfindlich getroffen werden. Aber darin gerade muß man, wie schon gesagt wurde, einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit durch höhere Gewalt und Fügung erkennen. Gott läßt den Gerechten nicht knechten! In frivolem Beginnen hat England bei Ausbruch des großen europäischen Krieges verkündet, daß Deutschland ausgehungert werden solle, wenn es nicht mit den Waffen bezwungen werden könne. Durch ein vielleicht zufälliges, vielleicht auch durch höhere Fügung gewolltes Zusammentreffen von vielen Umständen und Faktoren hat es sich jetzt aber gefügt, daß sich mehr und mehr alle Nahrungsmittelquellen, auf die England gerechnet hatte, verschließen, nicht so sehr für Deutschland als in erster Linie für England selbst. Jenes England, das nie daran gedacht hat, sich vom eigenen Boden zu ernähren, während das Bestreben des deutschen Volkes immer auf dieses Ziel gerichtet gewesen ist. Darin offenbart sich ein Gottesgericht!

Und was schließlich unsere Getreidefarmer und Viehproduzenten anbetrifft, so brauchen diese ein Ausfuhrverbot für Brotgetreide und Fleisch nicht zu fürchten. Die Verhältnisse hier im Lande liegen so, daß auch unter einem solchen Ausfuhrverbot gute und lohnende Getreide- und Viehpreise gesichert sind, und das Ausfuhrgebot, das immer nur als Notgesetz berechtigt ist, wird ja fallen, sobald bessere Zeiten wiedergekehrt sind.

Wegen des Todes von **John P. Moeller** wird dieser Laden am Montag, den 14. Dezember, den ganzen Tag geschlossen sein.

Moeller Bros.
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Deutsche Bücher

wenn richtig gewählt, sind die passendsten Weihnachtsgeschenke. Sie erfreuen Jung und Alt und zeugen von vornehmer Gesinnung des Gebers. Unser Bücherlager ist das größte im Lande und unsere Preise anerkannt die niedrigsten. Besonders empfehlenswert: **Backe, backe Kuchen!** Lustige Kinderreime mit Zeichnungen, $1. — **Sang und Klang für's Kinderherz**, alte deutsche Kinderlieder mit farbigen Illustrationen, $1.50. — **Perlen Deutschen Humors**, ein Prachtwerk von Wilhelm Busch, $1. — **Struwwelpeter**, das unverwüstliche Kinderbuch, 60c. — **Märchen von Grimm, Andersen, Bechstein, Hauff**, reich illustrirte Ausgaben, per Band 75c. — **Deutschlands Wehrmacht**, Bilder aus Krieg und Frieden, mit vielen Illustrationen, $1.75. — **Berger, Bendel & Co.**, ein spannender Chicago Roman, $1.50. — **Goethe, Schiller, Heine, Reuter**, in kompleten vierbändigen Ausgaben, elegant in Halbleder gebunden, $5. — **Schwabenland**, ausführliche Beschreibung des Landes in Wort und Farbe, $1.20.

Deutsche und englische
Weihnachts- u. Neujahrskarten
in größter Auswahl.

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden haben wir noch den anstoßenden Laden hinzugenommen und so unsere Räumlichkeiten verdoppelt. Unser Lager ist jetzt vollständig und unsere Preise anerkannt die niedrigsten.
Wir bitten um Ihren baldigen Besuch.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Koelling & Klappenbach
Chicago's deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str., zwischen La Salle und 5. Avenue.
Großes Weihnachts-Lager in
Büchern
jeder Art und für Jedermann. — Spiele, Schreib- und Zeichenmaterialien.
Weihnachts- und Neujahrs-Karten.
Alle hiesigen und importirten Kalender.
Aufmerksame Bedienung — niedrige Preise.

Deutsches Theater
Bush Temple. Ecke Clark u. Chicago Ave.
Verwaltung: Verein deutscher Theaterfreunde.
Gastspiel der Germania Theater Gesellschaft.
Sonntag, 13. Dez., Matinee 2:15 Uhr: Der Schlager der Saison:
O diese Weiber!
Sonntag, 13., und Dienstag, 15. Dez., Abends:
Pension Schoeller
Posse in 3 Akten von Carl Laufs.
Montag, 14. Dez., geschlossen wegen Vorbereitung für „Die Schmetterlingsschlacht“.
Mittwoch, 16. und Donnerstag, den 17. Dez.: „Die Schmetterlingsschlacht“.
Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.
Preise der Plätze: $1, 75c, 50c, 25. Telephon (für heute): Harrison 4262. Abonnements- und Vereinskarten haben Giltigkeit.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Pauline Karbach

im Alter von 66 Jahren und 1 Monat nach langem schweren Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Dezember, um 2:30 vom Trauerhause, 7229 Madison Str., Forest Park, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Chas. Karbach, Gatte.
Bruno, Karl, Albert Karbach und Frau Emma Gossling, Kinder.
James Gossling, Schwiegersohn.
Lotte, Lucy, Emilie Karbach, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Douglas Frauenverein.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß Schwester

Pauline Karbach

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 15. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7229 Madison Str., Forest Park, nach dem Waldheim Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr im Vereinslokal, um der dahingeschiedenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Sittinger, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte u. Vater

John P. Moeller

am Samstag, den 12. Dez., nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2424 Kedzie Blvd., mit Automobilen nach dem Forest Home Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Moeller, geb. Junge, Gattin.
John, Carl und Arthur Moeller, Söhne.

Todesanzeige.

Lily of the West Frauen-Krankenunterst.-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß Schwester

Pauline Karbach

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 15. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7229 Madison Str., Forest Park, nach dem Waldheim Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr im Vereinslokal, um der dahingeschiedenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Wilhelm Bardrow,

Gatte der verstorbenen Ernestine Bardrow, am Samstag, den 12. Dez., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Dez., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1342 S. 56. Court, Cicero, nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Töchter:

Maria Biegus, Auguste und Ida Bardrow. jomo

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein Bavaria.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Margareta Heintz

1441 Nedfield Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Dezember, vom Trauerhause, um 1:30 Uhr Nachm., nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

P. H. Brand, Präs.
Augusta Stoermer, Sekr.

Danksagung.

Unsern allerherzlichsten Dank sagen wir hiermit allen Verwandten und Freunden für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester

Bertha Luetzow

Ebenfalls der Hedwig Rebecca Loge 204 für die vielen Aufmerksamkeiten, sowie Herrn Pastor Kircher für die trostreiche Rede vielen Dank.

H. W. Luetzow, Vater.
Wm. und Alma Luetzow, Geschwister.

Danksagung.

Meinen Verwandten und Freunden wünsche ich hiermit meinen herzlichen Dank auszusprechen für die liebevolle Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meiner unvergeßlichen Gattin

Johanna Salzmann.

Auch Herrn Pastor Knudten für die trostreichen Worte am Sarge. Allen meinen innigsten Dank.

William Salzmann.

Zur Erinnerung.

an den Todestag unserer lieben und unvergeßlichen Mutter

Paulina Kornrumpf

die am 13. Dezember 1911 zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Ich war ein Gast auf Erden
Und hatt' hier keinen Stand,
Der Himmel ist mir worden,
Das ist mein Vaterland.
Da ruh' ich aus und labe
Mich an der ewigen Ruh',
Bis Gottes Gnaden Gabe
Schließt alle Arbeit zu.
Was war mein ganzes Leben
Von meiner Jugend an,
Als Müh' und Not gewesen,
So lang ich denken kann.
Ich hab' so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Mit Schmerzen zugebracht.

Gewidmet von deinen
Kindern und Großkindern.

Zur Erinnerung.

An meinen unvergeßlichen Gatten

John Buehl

der heute vor einem Jahre am 13. Dez. 1913 sanft zur ewigen Ruhe entschlafen ist.

Hier auf diesem düstern Hügel
Wo die Hasen hatten einstmals ihr Heim
Ist für Dich ein Grab gemessen, seitdem die Engel
Sangen Dich zum Schlafe, zum ewigen ein.
Ein Jahr ist nun dahin geschieden
Voll Trauer und voll Schmerz,
Für alle Deine Lieben,
Es brach uns schier das Herz.
Frei auf ewig nun von allen Leiden
Wandelst Du auf siegesreichen Höh'n,
Und die Du betrübtest durch Dein Scheiden
Tröstet sanft die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen.

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden
Gattin Paulina Buehl, nebst Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796, Local Phone: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Weihnachtsfest und Ball
veranstaltet von der
Ortsgruppe Chicago
— im —
Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande
Sonnabend, den 19. Dezember, Abends 7½ Uhr, in der
Nordseite Turnhalle
820 N. Clark Str., im kleinen Saale.
Reingewinn für unsere Kriegsnotleidenden.
Eintrittskarten zu je 25c bei: Ulrich, Wohlmann & Co., 189 W. Madison Str., Room 402; Louis A. Piper, 3441 Sheffield Ave.; Otto Wende, 1931 N. Park Ave.; Julius Märschall, 3717 Broadway. — An der Abendkasse 50c jede Person.

Deutsches Theater
Soziale Turnhalle
Belmont Ave. und Paulina Straße.
Sonntag, 13. Dezember 1914.
Benefiz-Vorstellung für die
Bush - Temple Theater-Gesellschaft.
Zur Aufführung gelangt:
Die Tochter des Hrn. Fabrizius
oder:
24 Jahre Zuchthaus!
Charakterbild in 4 Akten von Adolf Wilbrandt.
Reservirte Sitze: 50c. — Allgemeiner Eintritt: 35c. — Gallerie: 25c.
dz7,9,12,13

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
Ballmann's Orchester
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Eintritt 25c die Person. — Saisonkarten $4.
Solisten für heute:
Augusta Alberti, Contralto; Joseph Keller, Bariton; Gesangverein Harmonie (80 Sänger) unter Henry von Oppen.
Deutsch-Oesterreich-ungarisches Programm.

Orchestra Hall
NEWMAN
Reise-Beschreibungen
HEUTE um 3:30 Nachm.,
Deutschland
Mittwoch Abend, Freitag Abend und Samstag Matinee:
BERLIN
mit wirklichen Kriegsbildern
Tickets: 25c, 50c, 75c und $1.

FINE ARTS || Sonntag, 13. Dez, Nachm 3 30
SPRY-KORTSCHAK-STEINDEL TRIO
Assistirt von
Mrs. Clarence Eddy, Contralto.
Reservirte Sitze $1. 75c und 50c.

Weihnachts-Feier
der 28. Sektion des
Gegenseitigen Unterstützungsvereins
von Chicago, am Sonntag, den 20. Dez., in der Lincoln Turnhalle, großer Saal, Diversey Blvd., nahe Sheffield Ave. — Gesangs- und Musikvorträge; große Kinderbescheerung unterm Tannenbaum; darauf Ball. Saal offen um 5 Uhr. Karten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Sozialer Turn-Verein.
Weihnachts-Schauturnen
verbunden mit Kinderbescheerung u. Ball,
am Samstag, den 26. Dezember 1914, in der
Sozialen Turnhalle
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Anfang 8 Uhr Abends. — Eintritt 25c für Herr und Dame. dz13,22

Die Mitglieder des
Concordia Frauen-Unterstützungs-Vereins
werden von der Präsidentin, Ida Becker, gebeten, an der Versammlung in der Nordseite Turnhalle am Montag Abend, den 14. Dezbr., teilzunehmen, die von den United Societies abgehalten wird.
Es kommen sehr wichtige Geschäfte zur Verhandlung.
Ida Becker, Präsidentin.
Sophie Münzenmayer, Sekretärin.

Zum Familiengebrauch!
Für die Feierlage
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ausgewählten
Mosel-, Rhein- und California Weinen
D. RECHER.
Weinstube:
178 W. Washington Strasse
Wholesale:
415 West North Avenue.
dz13,20,23,27,30

The Boulevard Cafe
Wabash Ave. und Van Buren Str.
Neben dem Germania-Theater.
Täglich offen bis um 1 Uhr Morgens,
Table d'Hote Preis 50c
An Wochentagen: 5 bis 8 Uhr Abend. — Sonntags von 12 bis 8 Uhr Abends.
Hr. Karl Miller, früher in The Yacht Club, wird dem Abendgeschäft vorstehen.
Van Bergens Orchester mit Tänzern und Vorträgern 6 bis 8:30, und nach Theaterschluß.
7dz1w

Weihnachts-Geschenk
Prachtvoller Teint!
Sicher erreicht durch

Mona Lisa Face Powder
Schönheitsmittel höchster Qualität
In allen Apotheken und Departement Stores. — Preis 50c
Nehmt nur echtes Mona Lisa Powder.
Boston Store
L. Klein, 14. und Halsted Str.
Moeller Bros., 1276 Milwaukee Ave.
Klein Bros., Halsted und 21. Straße
12. Str. Store, 12. und Halsted Str.
Kraus & Co., 3153 W. Lake Str.
Gus. Baer, 1312 S. 55. Straße
Max Holfer, 4516 Broadway
Dez.13son*

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. [illegible]

Offen!

Unsere Fabrik- und Verkaufsräume (Ecke Claremont Avenue und Le Moyne Straße) und unsere Office und Verkaufsräume, 10 S. Wabash Avenue, 2. Flur (Silversmith Building), sind von jetzt an bis Weihnachten jeden Abend offen. Telephon: Randolph 1668.

HENRY DETMER

Fabrikant der berühmten „Gold Medal" Pianos.

Liberalste Bedingungen.

Spieler-Pianos und Victrolas.

Um zur Fabrik zu gelangen, nehme man die Humboldt „L" bis zur Western Avenue, oder auch die Western- oder North Avenue Straßenbahn. — Telephon: Humboldt 5828.

Für Musikfreunde.

Konzert des Spry-Kortschak-Steindel-Trios. — Er spielt Cello. — Tod des alten Pauli. — Neuaufführung in Wien. — Die geplante „Siegfried"-Aufführung in Harvard. — Gegenwärtiges deutsches Musikleben.

Am kommenden Donnerstag Abend gibt der Mendelssohnklub in der Orchesterhalle sein erstes Konzert der diesjährigen Saison. Das Programm setzt sich aus Werken amerikanischer und deutscher Komponisten, wie J. W. Elliott, Viktor Herbert, Wolf-Ferrari, Brahms, Horatio Parker, David Protheroe, Arthur Dunham und Kremser, zusammen.

* * *

Im Fine Arts Theater gibt heute Nachmittag, 3:30 Uhr, das Spry-Kortschak-Steindel-Trio (Walter Spry, Pianist; Hugo Kortschak, Violinist, und Bruno Steindel, Cellist) unter Mitwirkung der Altistin Frau Clarence Eddy und des Herrn Clarence Eddy, der die Begleitung übernommen hat, ein Konzert. Das Programm umfaßt Beethovens Trio für Piano, Violine und Cello- Op. 70, Nr. 1, die Lieder „Ah, mio cor" von Händel, Lied aus Omar Khayyam von Viktor Harris, „Der Schmied," von Brahms, „Nur wer die Sehnsucht kennt" von Tschaikowsky und „Roses are the Rhymes I Wreathe" von Lilla Ormond, sowie Schumanns Trio in D-moll, Op. 63.

* * *

Efrem Zimbalist wird am kommenden Dienstag Vormittag, 10:30 Uhr, im Womans Club Auditorium in Evanston spielen.

* * *

Ein bekannter Berliner Architekt schreibt aus Flandern: Ich sitze am Kanalufer bei..., nordöstlich von... und spiele — Cello! Bei dem einzigen Mal, daß ich ein halbverwüstetes Haus betreten habe, um brauchbare Gegenstände zu requiriren, hatte mir mein Schicksal dies Cello—mein Lieblingsinstrument — in die Hände gebracht, und die letzten Abende am Lagerfeuer habe ich manch ernstes und lustiges Stück allein und zum Chorgesang gespielt. Heute hat das Cello keine D-Saite mehr, dafür ein tüchtiges Loch in der Zarge, aber es klingt noch...

Ein Pionier kommt vorbei, der das Heranschleppen eines Lastkahns zum Bau einer Schiffsbrücke beaufsichtigt. Er bleibt mit leuchtenden Augen vor mir stehen und geht auch nicht, als ich mein einfaches Lied beendet habe.

„Sie haben doch einen Wunsch," sage ich, „was wollen Sie denn hören?"

„Wenn Herr Wachtmeister mal so was von Händel spielen können?"

Ich spiele das Largo, klettere so gut ich kann, von der A-Saite über die fehlende Saite auf die G-Saite, und füge, als ich fertig bin, noch etwas von Gluck an. Der Pionier hat unbeweglich zugehört, der Kahn ist schon weit weg, da besinnt er sich, setzt seinem Kahn nach und sagt im Weggehen mit herzlicher Dankbarkeit:

„Nun habe ich wieder mal gute Musik gehört, ich danke Ihnen!"

Zwei Tage später ließ ich die wertlosen Trümmer des völlig zerbrochenen Instruments vom Wagen werfen.

* * *

Der älteste Schauspieler Berlins hat seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag, der ihm im Juni verdiente Ehre brachte, nicht lange überlebt. Paul Pauli ist sanft eingeschlafen, und es bleibt dem Theaterfreunde nur übrig, noch einmal den Blick auf diese schlichte, ernste und sehr sympathische Persönlichkeit zurückzulenken. Man erinnert sich der kleinen, hageren Erscheinung, und der klugen Augen, der komisch und wehmütig gepreßten Stimme und eines immer ungeschminkten Spieles, das im Gesetz der Natürlichkeit die Magna Charta des Darstellers sah. Es ist nur logisch, daß der Name Paul Pauli, so viele Rollen er auch in einem langen, fast bis zuletzt tätigen Leben vertreten hat, an eine Gestalt des Wahrheitssuchers Gerhart Hauptmann geknüpft ist und dauernd mit ihr verbunden bleiben wird. Der Vater Baumert aus Hauptmanns „Webern" war es, den Pauli zum erstenmal und dann so oft gespielt hat. Aller Jammer der Dürftigkeit, die leisen Hoffnungen und die große Hoffnungslosigkeit des Enterbten strömten von ihm her.

* * *

Aus Wien berichtet man: Die „Neue Wiener Bühne" verursachte, nachdem sie mit Fritz von Unruhs Schauspiel „Offiziere" in einer allerdings völlig unzureichenden Aufführung wenig Glück gehabt hatte, nunmehr die Uraufführung einer Komödie des norwegischen Dichters Wilhelm Krag „Baldwins Hochzeit". die vor allem den Vorzug aufzuweisen hat, daß der Lärm unserer Zeit weder aus ihr heraus, noch in sie hinein tönt. Krag ist vor allem Erzähler, und auch seine Bühnenkunst empfängt ihre Bewegung nicht aus dem Gegeneinander, sondern aus dem Nebeneinander von Trieben und Mittelchen, zu deren Befriedigung, die im Lebenskreise norwegischer Fischer zur Geltung kommen. Man wird, wo die Bosheit sanfter, gewissermaßen sonniger wird, mehr an Gustav Wied, wo sie boshafter wird, mehr an August Strindberg erinnert, im besonderen an Wieds „Erotik" und an Strindbergs „Leute auf Hemsöe". Der Schiffer Sörensen verheiratet seinen stark heruntergekommenen ehemaligen Spießgesellen und Saufkumpan, an eine wohlhabende, stark übertragene Wittwe, nachdem er sich selbst auf gleiche Weise vorher weichgebettet hat. Der taube Tischler Hoppe, der nach bewährtem Lustspielmuster zur unrechten Zeit feinhörig wird und dadurch erfährt, wie wenig geliebt er in der Familie ist, will am Hochzeitstage die ganze Gesellschaft dadurch in die Luft sprengen, daß er ihre alten, sorgsam voreinander verborgenen Sünden aufdeckt. Aber wie sie sich gegenseitig vom ersten Schrecken erholt haben, merken sie, daß sie „jetzt erst recht zueinander passen, und daß ihnen der „bösartige Teufel" Hoppe eine Wohltat erwies, indem er sie von der gegenseitigen Heuchelei befreite. — Bei guter Spielleitung und noch besserer Aufführung fand die feine, dichterische Werte zeigende Arbeit trotz einiger Längen in Text und Spielweise eine sehr freundliche Aufnahme. Zu Beginn des Abends war schon ein Versuch mit Herbert Eulenbergs Lustspielchen „Paul und Paula" gelungen, weil der Dichter hier dem Publikum ausnahmsweise keine allzu krausen und kraftmeierischen Zumutungen stellte.

* * *

Unter den Auspizien der Harvard Universität wird etwa am 3. Juni, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, (das genaue Datum wird von den Witterungsverhältnissen abhängen) im Harvard Stadium eine Vorstellung von Wagners „Siegfried" unter freiem Himmel unter ganz besonderen Verhältnissen stattfinden. Es wurde nämlich für diese Veranlassung ein Vertrag mit dem Orchester des Metropolitan abgeschlossen, welches, auf 125 Mann verstärkt, unter Leitung von Herrn Alfred Hertz für diese Vorstellung nach Boston gebracht werden wird. Die berühmtesten Wagnersänger werden die Hauptpartien darstellen, so wird Herr Rudolf Berger als Siegfried, Frau Gadski als Brünnhilde, Frau Schumann-Heink als Erda, Frau Alma Gluck als Waldvogel, Herr Albert Reiß als Mime, Herr Goritz als Alberich, Herr Whitehall als Wanderer und Herr Ruysdael als Fafner erscheinen. Ein jeder dieser Künstler hat sich im Metropolitan und einige von ihnen auch in Bayreuth einen großen Namen erworben.

Die ungeheure Bühne, welche an das Nordende des Stadiums verlegt werden wird, wird im Verein mit dem Orchester fast ein Drittel des Inneren des Stadiums einnehmen. Es werden einige Logen im Innern des Stadiums errichtet werden, und das Orchester soll genügend tief gelegt werden, um allen Zuschauern den ungehinderten Blick auf die Bühne zu gestatten. Die akustischen Verhältnisse des ungeheuren Raumes wurden erprobt und, wie uns mitgeteilt wird, als ganz vortrefflich befunden. Dennoch soll, um darin die möglichste Vollkommenheit zu erzeugen, die Bühne mit einer muschelförmigen Schallwand umgeben werden. Da man das ganze Bild möglichst pittoresk und realistisch erscheinen lassen will, so wird man auf der Bühne als natürlichen Hintergrund für die Waldszenen „echte" Walddekorationen aufbauen, und zwar soll für die Ausstattung einer der bedeutendsten europäischen Opernregisseure gewonnen werden.

Diese Vorstellung soll als ein großes nationales Musikfest behandelt werden, wie man denn glaubt, daß ein solcher szenischer Schauplatz und die ganze pittoreske Umgebung bisher noch nie in einer Freilicht-Aufführung gewährt worden ist. Die besten Sitze für die Vorstellung werden $2.50 kosten. Die Harvard-Universität hat 5000 Sitze für die Studirenden reservirt. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen von Impresario S. Kronberg und Herrn W. R. Macdonald, dem geschäftlichen Leiter der Bostoner Operngesellschaft.

* * *

Deutschland leidet trotz des Krieges auch auf dem Gebiete des Konzert- und Opernwesens keine Not. Außer den früher erwähnten Bühnen haben nun auch die folgenden den Betrieb wieder aufgenommen:

In München wurden die regelmäßigen Vorstellungen (Oper und Schauspiel) im Kgl. Hoftheater wieder aufgenommen, und zwar wie üblich im Abonnement. Als Eröffnungsvorstellung war „Tristan und Isolde" gewählt.

Die Dessauer Hofbühne eröffnete ihre Spielzeit, nachdem das Personal in die ihm angetragene Herabsetzung der Gagen gewilligt hat. Bezüge bis zu 2500 Mark werden von dem neuen Abkommen nicht berührt; die größeren Gagen werden so verkürzt, daß das Höchsteinkommen 7500 Mark nicht übersteigt. Nur die Mitglieder, die dem Dessauer Theater seit mehr als 25 Jahren angehören, bleiben unter allen Umständen im Vollbesitz ihrer bisherigen Bezüge.

Die Dresdener Hofoper ist nach Mitteilung der Generaldirektion vorläufig nicht imstande, den regelmäßigen Theaterbetrieb wieder aufzunehmen, weil dort offenbar die Einberufungen besonders klaffende Lücken in das Personal gerissen haben.

Auch die Wiedereröffnung der Wiener Hofoper ist fraglich geworden, jedoch aus anderen Gründen. Dort bestehen die führenden Künstler in der Mehrzahl auf Erfüllung ihrer Verträge, während die Bezieher der kleineren Gagen sich mit der von der Direktion vorgeschlagenen Kürzung der Gagen einverstanden erklärt haben.

Die Generaldirektion der Kgl. Kapelle in Dresden gibt bekannt, daß auch in dieser Konzertzeit die üblichen 14 Simfonie-Konzerte (einschließlich Aschermittwoch- und Palmsonntagkonzert) im Opernhaus stattfinden werden. Das erste brachte zur Erinnerung an den Jahrestag der Leipziger Völkerschlacht Beethovens „Eroica" und das „Heldenleben" von Strauß. Im übrigen weist die Vortragsfolge der einzelnen Konzerte nur deutsche und österreichische Komponistennamen auf.

Die Halle'sche Robert Franz Sing-Akademie will ihr Winter-Programm nach Möglichkeit durchführen: zunächst steht zum Gedächtniß der gefallenen Krieger eine Aufführung von Mozarts „Requiem" bevor.

Andere Institutionen, welche ihre Konzerte nicht einstellen, sind: die Berliner Philharmonie unter Arthur Nikisch, der Leipziger Riedel-Verein, die Berliner Sing-Akademie, der Erfurter Musik-Verein und viele andere.

Lokalbericht.

Nordseite Turnhallekonzert.

Ein äußerst reichhaltiges, künstlerisch zusammengestelltes Programm wird den Besuchern des Konzerts in der Nordseite Turnhalle am heutigen Sonntag Nachmittag geboten werden. Das „deutsch-österreichisch-ungarisch-patriotische" Programm enthält Werte der größten Meister, gesanglich wie orchestral, sowie Nationalweisen der beiden Heimatsländer. Durch die Mitwirkung des Gesangvereins Harmonie, unter Henry von Oppens Leitung, sowie der Solisten Josef Keller, des bekannten deutschen Baritonisten, und Augusta Alberti, einer bedeutenden Sängerin, bekannt unter dem Namen „Schumann-Heink des Westens", ist den Besuchern ein seltener Kunstgenuß gesichert. Herr Keller mit seiner schönen, klangvollen Stimme, in musikalischen Kreisen bekannt als Sänger. Frl. Alberti, welche die große Arie aus der Oper „Rienzi" von Richard Wagner singt, wird Aufsehen erregen. Es ist Herrn Ballmann gelungen, diese Sängerin, die nur in den größten Orchestern des Landes mitgewirkt hat, für die Turnhallekonzerte zu gewinnen. Sie ist im Besitze der allerbesten Kritiken in Zeitungen des ganzen Landes, besonders aber auch aller Chicagoer Zeitungen. Von den Orchesternummern sind besonders zu erwähnen die große Festouverture von Lassen mit Benützung der beiden Volkslieder. „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" und „Dort blüht ein Blümelein", die Paraphrase über das Heideröslein, der Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojwoden", Wagnerkompositionen, der ewig schöne Donauwalzer von Strauß. Hiezu kommen noch die prachtvollen Werke der Gesangskunst, wahrlich ein Programm, welches kein Kunstfreund versäumen sollte.

Das vollständige Programm lautet:

Große Festouvertüre .... Lassen
Paraphrase über „Haideröslein" .... Latann-Ballmann
Kaiserjägermarsch .... Eilenberg
Czardas aus „Der Geist des Wojewoden" .... Großmann
„Gerechter Gott" aus „Rienzi" .... Wagner
Augusta Alberti.
Szenen aus „Lohengrin" .... Wagner
Baritonsolo: „Seibentreue" .... R. von Wilm
Josef Keller.
Donauwalzer .... Joh. Strauß
Kaiser Franz Josef-Marsch .... Joh. Strauß
Chöre:
„Verlangen" .... Fliersbach
„Rheinische Brautfahrt" .... Ulrich
Gesangverein Harmonie, Solist Josef Keller,
Dirigent H. v. Oppen.
Hohenzollernruhm, Marsch .... Unrath
„Die Wachtparade kommt" .... Eilenberg
Tanz aus „Die verkaufte Braut" .... Smetana
Schäfers Sonntagslied .... Kreutzer
Gesangverein Harmonie.
Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht .... Abt
Gesangverein Harmonie.

Zur Steuer der Not.

Orczidorfer Ungarn geben ein Fest für Wittwen und Waisen.

„Wir Alle wollen kämpfen!" Unter dieser Losung haben die in Chicago wohnenden Orczidorfer sich vereinigt, um die Not in der alten Heimat unter den Familien, deren Haupt gefallen ist oder im Felde steht, zu lindern. Zu diesem Zweck wollen die Orczidorfer am Sylvesterabend, um 7 Uhr beginnend, ein Fest in der Ashland Halle an Clybourn und Ashland Ave. abhalten. Alle Landsleute und Freunde der guten Sache sind eingeladen, für gute Unterhaltung ist gesorgt. Der gesammte Reinertrag wird der Gemeinde Orczidorf in Ungarn zur Verteilung an die bedürftigen Familien überwiesen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Mandel Brothers

Subway-Laden

Subway: Spezieller „Halb-Dollar-Feiertagswaaren-Verkauf"

Männer-Socken, in Schwarz, Lohfarbe, Navy, Grau, Weiß, ein Karton mit 4 Paaren für nur 50c.

Eiderdown „Bed Socks", in Rosa, Blau oder Rot, das Paar zu 50c.

Silber-plattirte Vanity-Kästchen, speziell zu nur 50c.

Haar-Nadeln mit eingefaßten Steinen, Stück zu 50c.

Silber-plattirte Mustard-Töpfe, speziell in diesem Verkauf zu 50c.

Plattirte Relish-Schüssel, mit Glaseinlage, speziell das Stück 50c.

50c

Kleider-Hänger; Set, enthaltend zwei Stück in Suede Lederkästchen, in schöner Geschenkform, zu 50c.

Männer-Taschentücher mit Initial, speziell sechs Stück für nur 50c.

Gestickte Taschentücher für die Damen, sechs Stück in einem schönen Karton verpackt, speziell in diesem Verkauf 50c.

Reine Irish Leinen Taschentücher für Damen, mit Initial versehen, sechs Stück in schönem Karton verpackt, speziell in diesem Verkauf 50c.

Lawn-Taschentücher für Damen, mit langem, farbig gesticktem Initial, sechs Stück für nur 50c.

Centerstücke, Scarfs und Shams, in Kartons verpackt, speziell zu 50c.

Hohlgesäumte Leinen-Handtücher, zwei Stück in einem Karton verpackt, speziell in diesem Verkauf 50c.

Importirte Filz-Slippers für die Damen, mit Burlap-Sohlen versehen, zu haben in einer großen Farben-Auswahl, speziell zu 50c.

50c

Gauntlet-Handschuhe f. Knaben, manche sind aus Plush, mit schwerem Fließfutter versehen, Paar 50c.

Flanellette Dressing-Sacques mit langen Aermeln, das Stück zu 50c.

Korsetschoner, mit Spitzen- und Stickereikanten besetzt und mit Durchzieh-Band, speziell in diesem Verkauf zu 50c.

„Long Slips" für Babies, mit rundem Yoke in Handstickerei, speziell in diesem „Halb Dollar-Verkauf„ am Montag zu 50c.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (4879).

Dreisilbige Scharade (4880).

Denk' Dir, um erste Beide zu finden,
Ein kleines Stück Land, von Wasser umspannt;
Nimm dann das letzte Zeichen dem Namen
Des Landes und — was du suchtest, sich fand.

Jedem ins Ohr wird lieblich es klingen,
Wenn alles mit dritter ihn ehrend anspricht;
Wer das bezweifelt, ist noch Urwäldler
Und kennt das moderne Empfinden noch nicht.

Und um das Ganze auch noch im Wesen
Dem forschenden Löser hier kurz zu skizzir'n,
Wird es genügen, frei zu bekennen:
Der Handel kann nur durch sein Werben florir'n!

Eckenrätsel (4881).

A	A	A	A	A	A
A	A	A	A	A	A
G	H	H	I	I	R
			R	R	R
			M	M	U
			U	W	W

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu ordnen, daß die langen wagerechten (von links nach rechts) und senkrechten (von unten nach oben) Reihen gleich lauten. Die Wörter haben folgende Bedeutung:

1. Zeitabschnitt.
2. Die Hauptstadt einer Republik.
3. Kanton der nördlichen Schweiz.

Kapselrätsel (4882).

1. Das ist der Onkel Franzl O, seht welch ein edler Mann.
2. „Sei reinlich, treu und fleißig", so sprach die Frau zur Magd.
3. Der Exporteur muß Waaren nach Epirus senden.
4. Es hat's der Kaiser befolgen.
5. Die Anwohner klagen, daß man die Abwasser der Fabrik in der ganzen Umgebung rieche.

In jedem Satz ist die Bezeichnung einer Nationalität (wie Deutscher, Portugiese etc.) enthalten.

Zahlenschrift (4883).

253279577 — 5910 — 152 — 2728352 — 128 — 1116642510.

Logogriph (4884).

Gerne mag man sich's nicht machen,
Leichte Arbeit liebt man mehr.
Wendet man's an dumme Sachen,
Winkt kein Lohn uns, nur Beschwer.
Aber kommt hinein ein Zeichen,
Ganz verändert ist es gar.
Und die Luft wird es durchstreichen
Nun mit starkem Flügelpaar.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihm vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Homonym.

Man tut's dem Tee, dem Sand, man zählt's;
Auch nicht in den Gestirnen fehlt's.

2.

Es haben's Sänger in der Hand und haben's in der Kehlen
Und gehn damit, wie allbekannt, sich ihre Obern wählen.

3.

Tut's ein Armer, dann — hat's die Not getan;
Wenn's ein Setzer tut, dann gerät's nicht gut;
Aber oft gerät es im Gartenbeet.

Lösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (4873).

Das Schwerste schafft vereinte Kraft.
Richtig gelöst von 41 Einsendern.

Kapselrätsel (4874).

Pol, Ort, Rüge, Tang, Uan, Gas, Aster, Leim — Portugal.
Richtig gelöst von 19 Einsendern.

Kriegsrätsel (4875).

Robert — erobert.
Richtig gelöst von 9 Einsendern.

Quadraträtsel (4876).

Anis, Newa, Iwan, Sang.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Zahlenrätsel (4877).

Ops, Dom, Ate, Ost, Udo, Sau, Amt, — Potsdam.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Deutsch-amerikan. Scherzrätsel (4878).

Truth (Wahrheit), Ahn — Truthahn.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenaufgaben in voriger Nummer:

1. **Logogriph:** Reiter, Reiher.
2. **Scherzrätsel:** Phil—adel—phia.
3. **Auf See und im Hafen:** Matrose, Matrone.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Cilly Bachhuber (4 Preisrätsel—3 Nebenrätsel); H. Langfeldt (4—1); Frank Pasternik (1—2); Frau Claire Wenzel (3—2); Elsie Sterger (5—2); H. Fröhlich (5—2); F. J. Schiele (5—2); Wm. Schaper (3—2); Frau Emilie Koch (4—3); Frau Käthe Weigand (5—2); Frau Ottilie Bocke (4—3); C. E. Winckler (4—2); Frl. Elsie Schultze (4—2); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (3—3); Frau Bertha Janz (5—3); Frau A. Gnadke (4—3); Frau Marie Seiler (1—2); J. A. Frintner (5—3); A. F. Dornfeld (3—2); Frau Antonie Vogt (4—2); C. W. Schwarz (3—2); F. R. Heinke, Wiota, Ia. (3—3); Max Eggers (4—3); Carl Frase (1—2); Frida Zimmermann (3—2).

H. Zimmermann (3—2); Frau Lydia Sedlmahr, Danville, Ill. (5—2); Karl C. Manshaupt (5—2); Johannes Schulze (6—1); Charles Kalla (5—2); Frau Laura Meier (4—2); F. H. Roeßler (4—3); Frau F. Lammel (4—1); A. Klermund (4—2); C. J. Tebbens (2—2); Michael Schmitt (5—2); Fannie Miller (4—2); F. Joggerst (4—2); Paul Strauß (4—2); Hermann Kornrumpf (3—1); Wilh. Beltz (5—2); Harry Amicus (5—2); H. Hand (5—2); Frau M. Schadt (3—2); Frau Martha Rogge (5—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—3); G. Michael, Hammond, Ind., (3—2); Geo. Geerdts (6—2); Agnes Groß (4—2); Ernst Böhm (5—2).

Frau Karoline Schmidhofer (4—1); Frl. Martha Michael (5—2); Matthias Straka (5—2); Frau Anna Pinnow (4—2); Frau F. Zielke (4—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4873) — Loose 1 bis 41. — Frau Emilie Koch, 5208 Bishop Straße; Loos Nr. 6.

Rätsel (4874) — Loose 1 bis 19. — Mathias Straka, 1615 W. Chicago Ave.; Loos Nr. 19.

Rätsel (4875) — Loose 1 bis 9. — Michael Schmitt, 2021 Lewis Straße; Loos Nr. 5.

Rätsel (4876) — Loose 1 bis 45. — Frau F. Lammel, 4352 Grand Avenue; Loos Nr. 27.

Rätsel (4877) — Loose 1 bis 50. — G. Michael, Hammond, Ind.; Loos Nr. 42.

Rätsel (4878) — Loose 1 bis 58. — Frau Lydia Sedlmahr, 611 Douglas Ave., Danville, Ill.; Loos Nr. 30.

Rätsel-Briefkasten.

Max Wetzel: Der bedauerliche Irrtum ist durch das Versetzen zweier Druckzeilen entstanden. In der Rubrik „Richtige Lösungen" ist der Name des einen Preisgewinners (Chas. Kalla) ebenfalls zweimal zu finden. Die beiden Zeilen sind vertauscht worden. Der Irrtum wurde zu spät bemerkt. Die beiden beteiligten Preisgewinner sind sofort davon in Kenntniß gesetzt worden.

Tempelweihe.

Das jüdische Fest der Tempelweihe, welches Aehnlichkeit mit der christlichen Weihnacht hat, begann gestern Abend. Es dauert acht Tage. In den Synagogen wird es nicht mit besonderem Gottesdienst gefeiert, aber Kinder und Arme werden mit Gaben erfreut. Das Fest ist eine Erinnerung an die Wiederweihe des Tempels in Jerusalem, nach der Schändung des Gotteshauses durch den römischen Kaiser Antiochus Epiphanes.

Postschluß für Europa

Im hiesigen Postamt schließt die nächste Post für Rußland. und die Schweiz morgen um 7 Uhr Abends.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

C. Schoenemann	2.00
A. Schwandt	2.00
Fräulein P. Werneburg	5.00
A. S.	25.00
Ernst Gutwillig	10.00
Oscar K. Schaefer	2.00
J. Stuhlfaut	5.00
Rev. J. Bertram, Burlington, Wis.	3.00
	54.00
Früher quittirt	$34,919.91
Zusammen	$34,973.91

Die englische Bühne.

Prinzeß. — „Kittie Mackay" ist in die vierte Woche der Aufführungen getreten.

Garrick. Am Dienstag Abend findet die 250. Aufführung von „Peg o' My Heart" statt. Das Stück wird noch zwei Wochen lang aufgeführt.

Illinois. — „Ziegfelds Follies" ziehen hier volle Häuser und werden bis auf Weiteres fortgesetzt.

Powers'. — Die vierte Woche der Aufführungen von „The Misleading Lady" hat begonnen. Das Gastspiel ist auf sieben Wochen berechnet, mag aber verlängert werden.

Cort. — „A Pair of Sixes" wird hier noch zwei Wochen gegeben.

National. — „Sis Hopkins" mit Rose Melville ist hier die Attraktion.

Kolumbia. — Die neue Burleske die hier aufgeführt wird, heißt „The Winning Widows."

Viktoria. — Hier wird ein neues Singspiel „A Fool, His Money and a Girl" mit Hap Ward und Lucy Daly aufgeführt.

Imperial. — „The Trail of the Lonesome Pine", von Eugene Walter dramatisirt nach dem Roman von John Fox jr., wird hier gegeben.

— Stimmt. — Nun will Portugal auch noch gegen uns rüsten; was haben wir denn Portugal eigentlich getan? — Bis jetzt noch nichts, das soll erst noch kommen!

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Auditorium. — Century Opera Co. in Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „The Misleading Lady."
Cort. — „A Pair of Sixes."
La Salle. — „The Candy Shop."
Illinois. — „The Ziegfeldt Follies."
Princeß. — „Kitty McKay."
Victoria. — „Sis Hopkins".
Imperial. — „Mutt und Jeff".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurz'nsepp, 715 North Ave. — Oberbayrische Singspieltruppe.

Lokalbericht.

Sollte ausverkauft sein!

Die brotlos gewordenen Schauspieler werden eine Vorstellung geben.

Als vor einigen Wochen in Folge schlechter Geschäfte das deutsche Theater im Bush Temple seine Pforten schloß, wurde mit einem Schlage eine große Anzahl deutscher Schauspieler ohne eigenes Verschulden brotlos. Unter den beiden verflossenen Direktionen haben die Künstler ihr möglichstes versucht, dem Deutschtum Chicagos gute Vorstellungen zu geben, aber beide Direktionen mußten bald den Kampf als aussichtslos aufgeben, und die Schauspieler wurden brotlos. Wenn man bedenkt, daß der Schauspieler nur in den seltensten Fällen etwas anderes gelernt hat, als die Ausübung seiner Kunst, so wird man ermessen können, wie schwierig es für ihn ist, eine Stellung in einem anderen Berufszweige zu erhalten. Die vom Schicksal so hart betroffenen Schauspieler haben aber den guten Willen, sich selbst durchzuhelfen, und deshalb beschlossen, unter Führung von Frau Johanna Eisemann am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle „Die Tochter des Herrn Fabricius" oder „24 Jahre Zuchthaus" von Adolf Wildbrand zur Aufführung zu bringen. Die erwerbslosen Schauspieler verlangen damit kein Almosen, sie sind willens, den Chicagoer Deutschen ihr Bestes zu geben. Sie erinnern ihre Freunde an die schönen Stunden, die sie ihnen in der Vergangenheit bereitet haben, und bitten um regen Zuspruch zu der von ihnen geplanten Vorstellung. Hilfe tut wahrlich not, es ist nicht mehr wie billig, daß das Deutschtum die stellungslos gewordenen Künstler unterstützt, sind sie doch ein Teil seiner selbst, und wenn je das amerikanische Sprichwort „Charity begins at home" richtig angewandt werden kann, so im vorliegenden Fall. Deutsche Schauspieler, die hierher gebracht worden sind, um deutsche Kunst vor Augen zu führen, dürfen nicht im Elend untergehen. Es ist eine Ehrenpflicht der Deutschen Chicagos, dies zu verhindern. Die Eintrittskarten kosten 25, 35 und 50 Cents.

Frau Johanna Eisemann, in deren Händen die Hauptvorkehrungen für diese Benefizvorstellung liegen, spielt die „Frau Wohlmuth", eine Rolle, die sie schon unter Ernst von Possart im hiesigen Princeß Theater verkörpert hat. Von den sonstigen Mitwirkenden sind zu nennen die Damen Sanders und Hohmann, sowie die Herren Marsano, Ronak, Corday, Kupfer und Goericke. Um dieses Benefiz zu dem so notwendigen künstlerischen und finanziellen Erfolge zu machen, ist seitens aller beteiligten Damen und Herren seit Wochen auf das Emsigste gearbeitet worden, und dem Verlauf der Proben nach zu urteilen steht eine vollendete Vorstellung zu erwarten. Der bisherige Ticketverkauf ist ein zufriedenstellender, und die Mitwirkenden, die durch das Scheitern der deutschen Bühne im Bush Temple Theater existenzlos geworden sind, hoffen auf ein volles Haus.

Der Gesangverein „Harmonie" hat für diesen Abend sein Erscheinen zugesagt. Tickets für die Vorstellung sind in der Sozialen Turnhalle und selbstverständlich heute Abend an der Kasse zu haben. Die deutschen Schauspieler vom früheren Bush Tempel Theater geben sich der Hoffnung hin, heute Abend ihre Freunde recht zahlreich begrüßen zu können.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. Congreß Str., Südostecke Robey, Nordfr., 50 bei 76½; The Newberry Library an Daniel Szekrefar, $4250.
Hamlin Ave., 122 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfr., 24½ bei 125; Emil Nelson an Albertina Tusse, $4700.
Lytle Str., 202 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 125; Louis A. Bochmer an Santo Arse, $3500.
Marshfield Ave., 223 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 25 bei 125; Esther Elman an Antonio Sabate, $5700.
Robey Str., 123 F. südl. von Birch, Ostfr., 25 bei 112½; Katie Greenbaum an Francesco Balendo, $4000.
2053 W. Huron Str., Nordfr., 24 bei 121; Madeline Mullens an Salvatore Rubins, $1400.
Clifton Park Ave., 248 F. nördl. von W. 16. Str., Westfr., 25 bei 125; Jas. J. Hickey an die Congregation Anhel Jacob Kovner, $4000.
N. Albany Ave., 446 F. südöstl. von Humboldt Blvd., Südwestfr., Bernhard Loeff an Meyer Warmann, $25,000.
Frankfort Str., 188 F. östl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 100; Wladyslaw Gronczewski an Joseph Loedtka, $2550.
Hamburg Str., 260 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 100; Kasper Kaszmierczak an Gustav A. Peters, $2300.
Washburne Ave., 70 F. östl. von Laflin Str., Südfr., 24 bei 124; Elizabeth Schuth an Morris Isenberg, $1900.
Ellen Str., 220 F. östl. von Lincoln, Südfr., 25 F. zur Alley; Ben Smith an Frieda Brown, $5000.
Pierce Ave., Südwestecke Spaulding, Nordfr. 50 bei 124; Mansell Bisck an Anna Schauberger, $18,000.
W. 18. Str., 266 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfr., 48 bei 125; Marie Barnes an Nicholas Koledi, $5600.
Oakley Ave., 233 F. nördl. von W. Taylor Str., Westfr., 19½ bei 125; John W. Allen an Mary F. Bradley, $5000.
W. Ohio Str., 48 F. westl. von Ada, Südfront, 24 bei 137; C. Urbanczyk an Andrej Bobor, $3300.
N. Ridgeway Ave., 216 F. südl. von W. Division Str., Westfr., 25 bei 125; Ida Schulz an Frederick Fink, $3500.
W. Superior Str., 95 F. östl von N. Robey, Südfr., 24 bei 123; Benj. F. Stahl an Frank Treyner, $4300.
S. Wood Str., 121 F. nördl. von W. Congreß, Ostfr., 25 bei 126; Ida Gerber an Mack R. Courtney, $4000.
West End Ave., 303 F. westl. von N. 43., Nordfront, 30 bei 150; Hy. E. Brackett an Geo. W. Schirmer, $9000.
West End Ave., 252 F. westl. von S. 47., Südfront, 32 bei 150; Harvey S. Brackett an Hy. N. Harsen, $6500.
4708 West End Ave., Nordfr., 32 bei 150; Harvey S. Brackett an Geo. W. Schirmer, $7000.
Western Ave., 108 F. südl. von W. Superior Str., Westfr., 44 bei 100; Anton Kemmel an Sylvester Urbany, $2000.
N. Trumbull Ave., 52 F. südl. von Augusta Str., Westfr., 25 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an Salvatore Santino, $3500.
Thomas Str., 141 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 38 bei 134; Frank Straußer an Jeppe Hansen, $1500.
W. Van Buren Str., Südostecke Seeley Ave., Nordfr., 25 bei 97; Erben von Julius Loeffner an Samuel Silverman, $6142.
W. Congreß Str., 225 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfr., 25 bei 125; Riley E. Ewart an John Schwartz, $6800.
W. Van Buren Str., 239 F. westl. von S. St Louis Ave., Südfr., 16⅔ bei 120; Central Trust Co. of Illinois an Louisa E. Morse. $2800.
W. Jackson Str., 26 F. östl. von S. 44. Ave., Südfr., 25 bei 122; Daniel J. O'Brien an Thos. Mcabe, $7750.
W. Adams Str., 190 F. östl. von S. 47. Ave., Nordfr., 25½ bei 165; Arabella L. Dunbar an Mary J. Knowles, $4500.
W. Van Buren Str., 405 F. westl. von S. 53. Ave., Südfr., 37½ bei 124; Chas. W. Leiwelt an Fred Wemlinger, $5500.
W. Monroe Str., 291 F. westl. von S. 53. Ave., Südfr., 60 bei 124; Erben von John N. Failhorn an Harry J. Machreiner, $2040.
S. 40. Ave., 50 F. nordwestl. von 13. Str., Ostfront, 25 bei 126; Sophia Sindelar an Josefa Doubek, $3000.
2907—09 W. Van Buren Str., Nordfr., 25 bei 130; Fred H. Backer an Thomas Innes, $20,400.
S. Homan Ave., 99 F. nördl. von W. 18. Str., Ostfr., 25 bei 125; Ottelia Klotz an Hyman Feinberg, $7750.
W. 20. Str., 499 F. östl. von S. Albany Ave., Nordfr., 24 bei 80; Jos. Benesh an Frank Szarkowski, $3100.
S. Sangamon Str., 168 F. nördl. von Maxwell, Ostfr., 24 bei 100; Terezijs Cikanek an Jakub Ruzicka, $2500.
W. Taylor Str., 216 F. westl. von W. Western Ave., Südfr., 25 bei 125; Max Bernstein an Harry Shapiro, $3000.
W. Taylor Str., 216 F. westl. von S. Western Ave., Südfr., 25 bei 125; Max Bernstein an Harry Shapiro, $3000.
S. 42. Ave., 166 F. südl. von W. 26. Str., Westfront, 25 bei 125; Margaret Hackbusch an Edward Hackbusch, $2500.
S. Troy Str., Südwestecke Fillmore, Ostfr., 39 bei 125; A. Krusnowsky an Annie Bloom, $6000.
Maxwell Str., 284 F. westl. von Waller, Nordfront, 24 F. zur Frank Str.; Fanny Rosenzweig an Abraham J. Goldstein, $6500.
W. 18. Pl., 139 F. westl. von S. May Str., Nordfr., 25 bei 96; Jakub Ruzicka an Frank Matejicek, $2525.
S. Kedzie Ave., 56 S. südwestl. von 24. Str., Westfr., 25 bei 125; Marie Bebes an Jas. Polivka, $2460.
Cicero—Township 39, Lot 10, Sub. Block 46, 19, 39, 13; Frank Soukup an Josef Pablista, $1900.
Morton Park, Teile von Lots 41 u. 40, Block 4; Anton Kucaba jr. an Ferdinand Deering, $6500.
Schumacher, Giles Warren Park Add., Lot 24; Carl Troike an Max H. Laube, $3350.
Kenilworth—Lot 11, Block 5, 22, 27, 28, 42, 13; Joseph A. Sears u. A. an Herbert Walker, $5000.
Spaulding Ave., 193 F. nordwestl. v. Byron St., Westfr., 31 bei 125; James Pease an Paul Buczak, $7825.
Kimball Ave., 100 F. nördl. v. School Str., Ostfront, 35 bei 125; Eugene T. Hay an Henry C. Brown, $2813.
Central Park Ave., 49 F. südl. v. Grace Str., Ostfr., 33 bei 125; Albert J. Rusfer an Henry S. Sarel, $3500.
Mozart Ave., 141 F. südl. v. Irving Park Blvd., Westfr., 26 bei 125; Henry S. Saxe an J. T. Kilroy, $5700.
Ridgeway Ave., 237 F. nördl. v. Schubert, Westfront, 27 bei 125; K. Pomatowski an Frank J. Fabl, $4400.
Major Ave., 225 F. nördl. v. Belleplaine, Westfront, 75 bei 125; Archie C. Smith an Arthur J. Goetz, $1000.

— Vor Paris. — Feldwebel (aus dem Schlafe auffahrend, zum Wachposten): Was ist denn das für ein lautes Geräusch? Es hört sich ja wie eine Salve an! — Wachposten: Nein, Herr Feldwebel, das ist nur das laute Niesen der Turkos, die sich in den Schützengräben den Schnupfen geholt haben!

— Vom Kasernenhofe. — Parademarschübung. — Der Herr Feldwebel ist mit den Leistungen höchst unzufrieden. „Kerls", schreit er, „nicht so plump, nicht so steif! Beim Parademarsch müssen die Beene mit wahrhaft Pariser Grazie 'rausfliegen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erfahrener, stadtkundiger und strebsamer Mann als Route- und Delivery-Mann für Bäckerei; muß englisch sprechen und Referenzen haben. Schriftliche Offerten an Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Canvassers und Agenten, verdienen täglich $3 bis $5 beim Verkauf unserer Weihnachts-Postkarten. Kommt sofort. P. Schmidt, 219 So. Dearborn Str., Room 713. 10dz1wX

Verlangt: Kräftiger Junge in Grocery und Market zum Abliefern von Orders. 2156 West Chicago Avenue.

Verlangt: Mann, um Grocery-Kundschaft aufzusuchen; muß englisch sprechen. Anzufragen Sonntag von 9 bis 4 Uhr, 405, 169 W. Washington Straße.

Verlangt: Demonstratoren und Verkäufer für aufsehenerregende Neuheit. Leichte Arbeit. Hoher Verdienst. W. Boddy, Floor 4 C, 28 West Lake Straße.

Verlangt: Mehrere erster Klasse chirurgische Instrumentenmacher; feinste Stahlarbeit. 567 West Lake Straße. frsafo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Mann und Frau um einen Saloon zu führen, wo Lunch servirt wird. Adr.: K 247 Abendpost. fason

Stellungen suchen: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger Mann, 27 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. W. Zander, 727 W. Madison Str.

Gesucht: Ein älterer alleinstehender Mann sucht Stelle als Janitorhelfer, macht Schlosser-, Plumber- und elektrische Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn, mehr auf gutes Heim. Adr.: M. 444, Abendpost. somodi

Gesucht: Tüchtiger, gelernter Mechaniker, Dreher wie Schlosser, 3 Jahre im elektrischen Fach, 25 Jahre alt, sucht Arbeit. Förster, 378 Hohmann Str., Hammond, Ind. so—fr

Gesucht: Guter Wurstmacher, 22 Jahre alt, sucht Stelle. A. Henkel, 604 N. Clark Str.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 40 Jahre alt, ledig, mit guter Handschrift, deutscher Stenograph, sucht Stellung, $9.00. Lerchenthal, 27 W. Ontario Straße.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Porterarbeit oder als Janitorgehilfe. 1752 Cleveland Ave.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, sucht stetige Stelle. John Rohac, 1510 W. 19. Str. somodi

Gesucht: Nüchterner Mann sucht Stelle als Saloon-Koch. Ph. Henne, 512 Wells Str. Tel.: Automatic 31848. somo

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker wünscht dauernde Stelle als zweite Hand, arbeitet auch allein. 'Phone: Lincoln 5027. somodi

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot und Cakes sucht Stelle; geht auch als Junge. 834 Wilton Straße. Tel.: Diversey 1940. fason

Gesucht: Zwei junge Deutsche, ehrlich, suchen irgendwelche Arbeit. Telephon: Lincoln 1151. 12dz1wX

Gesucht: Junger, fließend englisch sprechender Deutscher, mit jeglicher Officearbeit, Buchhaltung, Schreibmaschine und Stenographie durchaus vertraut, sucht Stellung. Fred A. Weber, 205 Ost Ontario Str. safo

Gesucht: Arbeitswilliger, lediger Mann, 31 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit, oder in Bäckerei, hat wenig Erfahrung. Lutz, 48 West Erie Straße. safo

Gesucht: Junger Wiener Bäcker an Brot, Kaiserrolls und Biscuits wünscht Stellung. Krätschmer, 1547 Wieland Str. frsafo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit von 12 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags oder Abends nach 7 Uhr. Hammerle, 224 N. Clark Str. frsafo

Gesucht: Gute zweite Hand Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. Berthold, 1760 N. Clark Str. Telephon: Lincoln 1806. 9dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, guter Verdienst, werdet Euer eigener Boß. Nachzufragen Sonntag von 9 bis 2:30 Uhr, 405, 169 W. Washington Str.

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für erster Klasse Bäckerei, Nordseite. Selbstgeschriebene Offerten zu richten an A. 789. Abendpost. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 2415 Lake Straße.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit und den Kindern. 1455 N. Western Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Haushalt, gutes Heim und etwas Lohn. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill.

Verlangt: Nettes Mädchen für einfachen Haushalt, kleines, modernes Flat, Familienanschluß; gutes Heim, kleiner Lohn. Mrs. Marx, 946 Oakdale Ave. Tel.: Graceland 3651.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Personen. 562 Arlington Place, Apart. 4.

Verlangt: Haushälterin, junge Dame, für leichte Hausarbeit; gutes Heim für ehrliche junge Dame. Seht Janitor, 4555 Calumet Avenue. fason

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleiner Familie. — 2531 Cleveland Ave., nahe Fullerton. fason

Verlangt: Alleinstehende Frau, stetige Arbeit; guter Lohn. Tür 5, 506—8 North Clark Straße. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Wäscherin, muß tüchtig sein. 1241 Independence Blvd. fafo

Verlangt: Gutes deutsch und englisch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen und bügeln, einfach Kochen; gutes Heim für eine zuverlässige Person. Nachzufragen am Samstag Morgen oder Sonntag den ganzen Tag, 1150 Ost 43. Str. frsafon

Verlangt: Gutes starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; bringt Referenzen. Nachzufragen Room 705 Teutonic Bldg. Telephon Main 3386. 10dz1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 bis $7 wöchentlich. Süd- oder Nordseite. — 1118 N. Robey Str. 8dz1wX

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Dame (30), gebildet, gute Erscheinung, in allen Zweigen des Hotel- und Restaurantfaches bewandert, geschäftstüchtig, versteht einzukaufen, sucht Stellung als Housekeeper, Manager oder irgend eine Stellung ihren Fähigkeiten entsprechend, hier oder außerhalb. R., 911 Windsor Ave. 'Phone: Edgewater 400.

Gesucht: Deutsche Frau, englisch sprechend, gute Köchin, 38 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 1740 W. Adams Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht zu waschen und bügeln. 4911 S. Laflin Str.

Gesucht: Deutsche, reinliche Frau sucht Häuser zum waschen, bügeln und reinmachen. Pollinger, 541 Belden Ave. Tel.: Diversey 8331.

Gesucht: Deutsche gebildete Dame wünscht tagsüber irgend welche leichte Beschäftigung.— Tel.: Diversey 8320. safo

Gelernte deutsche Krankenpflegerin sucht Pflegestellen. 821 N. State Str. safo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Janitorstelle. A. Karger, 611 Oakdale Ave. frsafo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: $2000 zu 7% auf zweite Hypothek für 1 Jahr auf 6 Flatgebäude (North Shore), Wert $30,000, erste Hypothek nur $8000, fällig in 3 Jahren. Adr.: K. 286, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $800 als erste Hypothek auf mein Brickhaus an Homer Str., nahe Milwaukee Ave. Adr.: K. 248 Abendpost. fasonmi

Habe $70,000 auf erste Hypotheken auszuleihen. Chas Scholote & Co., 2007 Irving Park Boulevard. fasondi

Erste Gold-Hypotheken,
$1000, $3000, $3500, $6500, 6% netto, gesichert durch Nordseite neue Zwei- und Vier-Flat-Brickgebäude. Sicherheit mehr als das Doppelte der Hypothek. Einkommen dreimal so hoch als die Zinsen betragen.
William Zelosky,
1905 Belmont Avenue. Tel.: Lake View 1641. 12dz1wX

$500 bis $2000 zu verleihen auf Hauseigentum, Nordseite bevorzugt.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 14nv,1*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok11X*

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
P. Dicken & Co., 2001 Lawrence Ave. 21ok1X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mar*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn.mifrson*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7sp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22aa*X

Deutsch-ungarischer Advokat besorgt alle Angelegenheiten. Rat frei. 2009 Larrabee Straße. Telephon Diversey 3158. 12dz1wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin Herren u. Damen. Privat oder Klassen. Erfolg garant. Preise mäßig. Wendt, 856 N. Clark Str. 13dz1wX

——Erlernt das Automobil-Geschäft——
Model Automobile frei. — Deutsch gesprochen.
South Side Auto School,
6047 S. Halsted Str., Dept. C.
16okfrsonmi3mt

Verlangt: Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen. Nach 6-wöchiger Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. Toman, 3902 Broadway, im Laden. 28jl,dison*

Pianolehrerin vom Berliner Konservatorium erteilt gründlichen Unterricht. Mrs. Geglard, 1456 Belmont Ave. fason

Gründlichen Piano- und Zither-Unterricht erteilt Prof. E. Habrecht, 2459 N. Halsted Straße. 1dz,disafo,1mt

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 1au22*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

—Auktion! — Auktion! — Auktion!—
Am Dienstag, den 15. Dezember, Vormittags 10 Uhr in unseren Verkaufsräumen, 2521—2525 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave., verkaufe ich auf Befehl an die höchsten Bieter, 400 Partien Haushaltsachen für Lagerhausgebühr, wie folgt: Pianos, Rugs, Carpets, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Heizöfen, Kochöfen, Ranges, Messing- und Eisenbettstellen, Matratzen, Springs, Bettzeug, Dressers, Chiffoniers, Schaukelstühle, Stühle, Bibliothektische, Geschirr, Blechgeschirr; ebenfalls 40 nicht abgeholte Packete und Boxes.
Reebies Auction House,
Jos. Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Zu vermieten: Hübsche 4 und 5 Zimmer Apartments, Bad, Ofenheizung, Janitor, 1506 Lake Straße, gegenüber Union Park.

Zu verkaufen: Koch- und Heizofen, billig. — 738 N. La Salle Str. frson

Zu verkaufen: Parlorofen, Küchenofen, Foldingbett, Eisbox und 2 Bureaus. 3705 Southport Ave., 3. Floor. fason

Zu verkaufen: 200 gebrauchte Heiz- und Küchenöfen. Reebies, 2525 Sheffield Ave. 12dz1wX

Verschleudere $175 Parlor Set, $35; $40 Rugs, $17; Davenport, $17; Messingbetten, Couch, Tische, Stühle, Bilder. 1022 Belden Avenue. 10dz1wX

$150 Parlor Suit, Mahagoni, echtes Leder, ganz neu, $35. 2612 W. Division Str. 30nb2wX

Möbelkäufer aufgepaßt. Möbelkäufer! Agent kann Euch von 33 bis 50 Prozent an Euren Möbeln sparen, indem Ihr durch ihn direkt von der Fabrik kauft; Baar oder leichte Zahlungen. — Selbst vorzusprechen oder schreibt 352 E. 60. Str., 2. Flat. 25noX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wir ändern irgend ein Upright Piano für $150 in ein modernes 88 Noten Spieler Piano und garantiren dasselbe völlig für fünf Jahre. Vertauscht Euer Piano nicht, ehe Ihr dies untersucht. Fabrik und Office: 706 Townsend Str.
Adolf Anderson, Sonorus Co.,
Telephon: Superior 3188.
2dzmifrson2w

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 23nv,son*

Zu verkaufen: Victrola und elegantes Piano, billig für Baar. Nachzufragen: 2478 Orchard Straße, 1. Apartment. somosa

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano; sämmtliche Möbel von 6 Zimmer Flat, Küchenofen, alles wie neu, spottbillig. 3144 N. Leavitt Straße, unteres Flat. 13dz1wX

$65 Victrola mit sehr vielen Rekords, $25. Mrs. Kempf, 2919 Warren Ave. dz13,15,17,19,20,22,24

Zu verkaufen: 10 Pianos, alle Fabrikate. $25 und aufwärts. Reebies, 2525 Sheffield Ave. 12dz1wX

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 11dz1wX

Muß verkauft werden: Prachtvolles Piano, 7 Wochen im Gebrauch; $125; großer Bargain; sofort. 1022 Belden Ave., nahe Halsted Str. 10dz1wX

Verkaufe Upright Piano sehr billig für Baargeld. Keine vernünftige Offerte wird zurückgewiesen. Mrs. Karaloff, 1255 S. Troy Str., 2. Floor. do—son

Drei Pianos und zwei 88 Noten up-to-date Players werden für Storage Gebühren verkauft. Große Bargains. Lowenthal, 1451 W. Madison Str., offen Abends. do—son

Nur $75 für fast neues Upright Piano, großer Bargain. 2953 Lincoln Ave., nahe Wellington Avenue, oben. 30nb2wX

Weiser & Sons Piano-Fabrikanten.
Kauft Eure Pianos direkt von uns und spart alle Verkaufsprofite. Weiser & Sons Grand Player und Upright, Kedzie Ave. und 21. Str. Offen jeden Abend und Sonntag Vormittag bis Weihnachten. Tel. Lawndale 9522. 14nb*X

Shoningers Pianos u. Player Pianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Leichter Ablieferungs Auto-Truck für jeden annehmbaren Preis. O. H., 116 West Chestnut Str.

Zu verkaufen: Junge Dachshunde für Weihnachtsgeschenke. A. Franz, 1653 Orchard Str.

Verkaufe Boston Bull, 6 Monate alt. 857 N. Clark Straße.

Junges schwarzes Pferd, 1300 Pfund schwer, ein so gut wie neuer Möbelwagen und Geschirr wird für die Futterkosten verkauft. 731 Lake Str. fason

Zu verkaufen: 6 Pferde, billig. 2855 N. Halsted Str. fasonmo

Zu verkaufen: Ein schwerer 4 Pferde Road-Pflug, $12; 1 Feldpflug, $5; 1 Feed Cutter, $5; 1 Milk- oder News Cart, $15. Otto Wittbold Nursery, Edgebrook, Chicago, Ill. Telephon: Ridgemoor 124. 10dz1wX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Teig Mixer und ein junges Pferd, billig. 4147 Armitage Ave. fasomo

Verkaufe Computing Scale, 4 Monate gebraucht, kostete $120, für $60; auch Kaffeemühle. 3431 N. Lavergne Ave. (früher 50. Ave.). fason

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu verkaufen: Automobil-Coat für größeren Herrn, mit Pelzkragen und Futter, wert $80, für $30. 3902 Broadway, Store.

Kaufe Scales und Cash-Register. Adr.: M 410 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt für Weihnachten
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor. Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Hasenclever, 1443 W. Madison Str., Spezialist für Frauen, beste Behandlung. Mäßige Preise, Konsultation frei. Stunden 9 bis 7. 29nb-27dz,eod

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 8dz1wX

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch, Konsultation frei. 1510 West Madison Str. Sprechstunden 9 bis 7. 6dz1wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Billig zu vermieten: Reines 6 Zimmer Flat, ebener Erde, an Erwachsene. 2809 Wentworth Avenue. frson

Zu vermieten: Hinterhaus, geeignet für irgend eine Werkstatt oder Lagerraum. 916 Fullerton Avenue.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Bad, China-Closet. 1031 George Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat. 1830 N. Halsted Str. fason

Zu vermieten: Hübscher, geräumiger Store an Sheffield nahe Diversey. 1000 Diversey Parkway. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat. 3431 N. Hoyne Ave. fason

Zu vermieten: Ein nettes 3 Zimmer Flat, Toilet innen, und ein 4 Zimmer Flat, Bad, Toilet innen. Billige Miete. 845 West 51. Straße. fason

Zu vermieten: Eckladen in feiner Nachbarschaft. Irving Park Blvd. und Paulina Straße. Seht Mauritzon, 1628 Irving Park Blvd. fason

Zu vermieten: An 110. Straße, freundliche Cottage, große Yard und Stall. Nachzufragen 1902 N. Halsted Str. fason

Vermiete schönes helles, reines zweites Flat, 5 Zimmer mit Bad, Gas, Telephon, gute Carverbindung. 105 South Paulina Straße. midosafonn

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Großes möblirtes Frontzimmer an Herrn oder alleinstehende Dame. 716 W. North Ave., 3. Stock.

Zu vermieten: Billiges Zimmer, passend für eine Wittfrau oder älteres Mädchen, unmöblirt. 3444 S. Western Ave., vorne, unten. frson

Möblirte, helle, Furnace geheizte Zimmer, Privatfamilie. 1142 Altgeld, nahe Lincoln Ave. Auch für Haushaltung. Fullerton Expreß.

Kleines Zimmer mit Bett sofort zu vermieten. 3922 N. Clark Str., Front.

Eine ältere Frau hat ein Zimmer zu vermieten an einen guten Mann. 2636 N. Halsted Straße, 1. Flat.

Zu vermieten: Großes, helles Zimmer an Ehepaar oder zwei Freundinnen, $2.00. 1592 Clybourn Ave., Flat 1.

Ein oder zwei ältere Herren finden freundliche Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bei alleinstehender Frau. 1756 Mohawk Str., Ecke Menomonee Str., 2. Floor.

Reines, helles Zimmer, Leitungswasser, Bad, Dampfheizung, $3 für einen, $3.50 für zwei. 1115 N. La Salle Str.

Zu vermieten: Schöne, helle, warme Zimmer an anständige Herren. 216 Elm Str., nahe Wells.

Zu vermieten: Schön möblirtes, helles Zimmer, Leitungswasser, nahe Hochbahn Expreß und 3 Straßenbahnlinien. 916 Fullerton Ave.

Zu vermieten: 2 möblirte Zimmer mit Bad, Gas, können 2 gute Freunde sein, ein gutes Heim, Dampfheizung, sehr billig. 2122 Lincoln Ave. Mrs. Anna Krispin.

Zu vermieten: Schöne Zimmer für 1 oder 2, wenn gewünscht leichte Haushaltung. 1556 N. La Salle Ave.

Zu vermieten: Separates Zimmer an 1 oder 2 Herren oder Mädchen, auch für leichten Haushalt, auf Wunsch Kost. 2431 Orchard Str.

Zu vermieten: Kleines Zimmer, schönes Frontzimmer für 2 Herren oder Ehepaar. 159 West Erie Straße.

Zu vermieten: Schönes, warmes Zimmer an anständiges Mädchen eventuell 2 Freundinnen, mit Kost $4.25 die Woche. Am Humboldt Park. 1139 N. Francisco Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Reines, möblirtes Zimmer, mit separatem Eingang, privat. 1015 N. California Avenue. Tel.: Humboldt 1863.

Anständiger Mann findet gemütliches Heim, mit oder ohne Board. 2110 Bissell Str.

Deutsche Leute können immer passende leere Zimmer bekommen oder mieten von $6 aufwärts. Schroeder, 1281 Clybourn Avenue. somodi

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer mit Dampfheizung. 2720 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Helles, warmes Zimmer, Bad, heißes Wasser, separater Eingang, gute Carverbindung, mit oder ohne Kost. Tel.: Lincoln 4543. fason

Zu vermieten: Bei alleinstehender Frau, schöne warme, helle Zimmer, auch für leichte Haushaltung. Adr.: K. 258 Abendpost. fason

Zu vermieten: Helles Zimmer mit Board. 3044 N. Racine Ave. fason

Zu vermieten: Schönes warmes möblirtes Zimmer bei deutscher Familie. Nahe Illinois Central, Hochbahn und Straßenbahn. 865 Ost 39. Straße, 2. Flat.

Zu vermieten Zwei hübsch möblirte Zimmer; billig; nahe Western Electric Plant. Nachzufragen: 4929 West 23. Str., 2. Flat. midosafon

Roomers verlangt. 1606 Halsted Str., Ecke North Avenue. frsafo

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Str., 2. Flat. frsafo

Verlangt: Boarders. 1446 Sedgwick Str., nahe North Ave. frsafo

Zu vermieten: Ein kleines Zimmer, $1.25; ein schönes, helles Frontzimmer an 2 Herren oder Ehepaar. 866 Cak Straße. frsafo

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: Gebildeter junger Mann sucht Zimmer, Bad. Gemütliches Heim. Ausführliche Offerten. Adr.: K. 260, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht 2—3 Zimmer Wohnung, oder auch zum Mitbewohnen. Adr.: M 439 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zwei Freunde suchen großes, warmes Zimmer mit etwas leichter Haushaltung, zwischen Chicago und North Ave. Adr.: M 414 Abendpost.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Suche für meinen Neffen gebildete junge Dame von gutem Charakter und Figur zwecks Heirat. Vermögen ist nicht erforderlich, da derselbe einziger Erbe ist. Derselbe ist 30 Jahre alt, von guter Herkunft, angenehmem Aeußern, ausländisch und ist guter Geschäftsmann. Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Offerien, wenn möglich mit Bild berücksichtigt. Briefe erbeten unter Adr.: M. 426, Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter Herr, 35 Jahre alt, in dauernder und vornehmer Stellung, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden und wirtschaftlichen Dame, zwecks baldiger Heirat. Bild erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Gefällige Antworten erbeten unter Adr.: M 438 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Automobil-Mechaniker, 30 Jahre alt, spricht englisch, strebsamer Geschäftsmann, wünscht mit deutschem, englisch sprechendem Mädchen oder Wittwe, mit einem Kind nicht ausgeschlossen, nicht über 35 Jahre alt, zwecks Heirat bekannt zu werden; etwas Vermögen erwünscht. Briefe werden bis 16. Dezember angenommen. Photographie erwünscht. Adr.: M 435 Abendpost. Agenten und Schwindler verbeten.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 25, wünscht Bekanntschaft mit einem netten Mädchen zwecks Heirat. Muß etwas Vermögen haben. Adr.: H. 343, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann mit schönem Heim wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens zwecks Heirat. Adr.: M. 443, Abendpost.

Heiratsgesuch: Respektable Dame wünscht mit Herrn zwischen 40 und 50 Jahren in Korrespondenz zu treten zwecks Heirat. Empfehlungen verlangt. Antworten in englisch oder französisch.— Adr.: M. 445, Abendpost.

Heiratsgesucht: Ein Farmer, 40 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft einer Frauensperson von etwa 35 Jahren, solche, die das Farmleben gewöhnt ist, bevorzugt, zwecks Heirat. George Englerth, Mellen, Wis. R. R. Nr. 1.

Heiratsgesuch: Eine deutsche, anständige Wittwe im Alter von 55 Jahren, gute Haushälterin, sucht die Bekanntschaft eines Mannes in demselben Alter, mit etwas Vermögen und gutem Karakter, zwecks Heirat zu machen. Nur ernste Anträge berücksichtigt. Adr.: K 254 Abendpost.

Heiratsgesuch: Arbeiter wünscht Heirat mit armem, aber bravem Mädchen; gänzlich mittelloses, sich in Not befindendes bevorzugt. Bin 31 Jahre alt, ledig, sparsam, nüchtern und arm. Zuschriften bitte unter Adr.: M 420 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Feine Gelegenheit für Koch oder Kellner, Lunchroom, Tag und Nacht. Eigentümer kennt nichts vom Geschäft; Lage und Geschäft tadellos. Hälfte Baar, Rest Abzahlung. Könnt Geschäft beobachten, bevor Ihr kauft. Ehrliche Sache. Adr.: M 442 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes gangbares Geschäft im Laden und per Wagen. Guter Grund für sofortigen Verkauf. Sprecht vor oder schreibt 303 Western Ave., Blue Island, Ill. Telephon: Blue Island 263.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen und Grocery, mit Wohnzimmern, muß guter Platz sein. Stubenrauch, 1905 Wolfram Str.

Zu verkaufen: Grocery und Market. Anzufragen: 2956 W. Van Buren Str.

Gelegenheit! Krankheitshalber hohen Nutzen abwerfendes Restaurant in deutschem Viertel zu verkaufen. Adr.: K 264 Abendpost.

Roominghaus, 18 Zimmer, krankheitshalber billig zu verkaufen. 811 N. La Salle Str. sodidosa

Zu vertauschen: Schöner Nordseite-Saloon, Ecke, zwei 4 Zimmer Flats darüber und großes Brickgebäude mit zwei 6-Zimmer Flats hinten, Lot 50 bei 125 Fuß, an Car-Linie im besten Teil von Lake View. Macht Bedingungen, oder nehme kleineres Grundeigentum in Tausch. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, mit neuem Waarenvorrat und im Gange, sowie Delikatessen, frische Waaren. Muß sofort verkaufen. Ein großer Bargain für einen Bäcker. 4403 Nord Clark Str. fasonmo

Zu vertauschen: Saloon, Geschäft und Gebäude, Preis $9000, Miete $960 für 2 Flat Gebäude. Torpe, 2360 Lincoln Ave. fasomo

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
24 Zimmer; $300 Anzahlung; Profit $70 monatlich; verkaufe spottbillig; gute Lage.
55 Zimmer; Profit $200 monatl.; immer besetzt.
13 Zimmer; Miete $45; nur $450; billig.
47 Zimmer Hotel; $200 u. mehr Profit monatl. Lange Lease; beste Lage; auf Teilzahlung.
18 Zimmer; gutes Haus; $400 Anzahlung; billig. Manche andere; gutes Delikatessengeschäft, nur $500. Lange, 704 Dearborn Str. 12dz1wX

Zu verkaufen: Cleaning und Dyeing Store, billig, Nordseite. Adr.: K. 268 Abendpost. fason

Verlangt: Koch um Küche und Restaurant in einem neu etablirten Buffet zu mieten; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Vorzusprechen 4000 Grenshaw, Ecke Crawford Ave. fason

Billard-Halle, 7 Brunswick Tische, lange Lease, tatsächlich keine Konkurrenz; kann dem Geschäft nicht meine Dienste widmen. Baar oder Abzahlung. 3006 Madison Str. 12dz1wX

$500 oder beste Offerte, ½ Baar, kaufen 24 Zimmer Roominghaus; gute Lage; wegen Krankheit. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 11dz1wX

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, billige Miete; bringt $75 den Monat; Frau ist allein und krank. 1829 W. Superior Str. frsafon

Verschleudere Grocery und Market, wenn diese Woche genommen, wegen Familientrubel; mache ein vorzügliches Baargeschäft; feinste Nachbarschaft. 4621 N. Western Ave., Ecke Eastwood, nahe N. W. L Station, Ravenswood. frsafo

Zu verkaufen: Roominghaus, 24 Zimmer, Dampfheizung, in best gelegenem Stadtteil; Einnahme $325 monatlich, Reinprofit $125 monatlich. Auf Abzahlung. 68 West Oak Straße. frsafo

Saloon zu verkaufen; guter Platz für Deutschen, der ungarisch oder rumänisch sprechen kann. Lizens bezahlt bis 1. Mai. 2216 Clybourn Ave. frsafo

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Ecke, billig. Telephon: Seeley 4926. di—son

Delikatessen und Grocery, alter Platz. Gute Gelegenheit für junge Leute oder Wittwe mit kleiner Familie. Niedrige Ausgaben, großes Einkommen, 2 Zimmer und Bad, Miete $15. — Verschleudere für $550. Adr.: A 526, Abendpost. 3dz*X

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Teilhaber verlangt: Herr und Dame, mit wenig Kapital für etablirtes Geschäft. Lehre Euch dasselbe. Muß polnisch oder englisch sprechen. Adr.: M. 446, Abendpost.

Teilhaber, Eisenarbeiter mit $500. — 1445 Larrabee Str. fason

Partner. Deutscher Herr wünscht gebildeten Herrn in Real Estate und Baumaterialien-Geschäft als Teilhaber, $20 Gehalt wöchentlich garantirt. Adr.: H 335 Abendpost. frsafo

Suche mit einer Bank oder mit Geldleuten, auch respektablen Personen mit wenig Kapital in Verbindung zu treten, zwecks Ausführung eines großen, gewinnbringenden Unternehmens. Neugierige brauchen sich nicht zu melden. Adr.: O. H., 116 W. Chestnut Str. do—son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich das deutsche Restaurant, 807 W. North Ave., käuflich erworben habe. Werde mich bemühen, eine wirklich deutsche Küche zu führen und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll,
Frau Henry Meister. mison

Für Weihnachten: Echte sächsische Rosinen- und Mandel-Stollen sowie Fruchtkuchen und allerhand deutsche Weihnachtskuchen, in E. Bertholds Bäckerei, 4147 Lincoln Ave., nahe Warner; früher an Lincoln, nahe Belmont Ave. Bestellungen werden per Telephon, Lake View 5079, angenommen. dz13,15–18,20,22,23

Damenkleider feinster Art fertigt bei billigsten Preisen Frau Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Gesucht: Zementarbeit, Plastering, Bricklaying, auch im Kontrakt. 2029 Mohawk Str. Telephon: Diversey 3337. 2,4,6,8,10,11,13,15,17,20dz

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius. Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave. nv22sondido1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Reparire Violinen, Mandolinen, bringt sogleich. Zerbrochene oder sonst Reparatur bedürftige hergestellt, billig und gut wie neu. Thür 5. 506—8 N. Clark Str. fason

Verkaufe auf meiner Farm gemachten 4 Jahre alten Traubenwein, täglich von 2—9 Uhr Abds., Sonntags 9—3 Uhr, 85 Cts. die Gallone. 1569 Clybourn Ave., Ecke Halsted, im Basement. Tanner. dz5,6,8,10,12,13

Jellyline heilt Hautschaden. Schreibt um Zirkular. Uhl, 6242 S. Halsted Str. dz6,8,10,12,13,15,17

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffel, jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 15nb,sodosa1mt

Zu verkaufen: Frisch geschnittenes Gänsefleisch und Fett zu den niedrigsten Preisen. Chas. Wetterling, 1540 Belmont Ave., nahe Lincoln. Telephon: Lake View 4052. midoso

Honig zu verkaufen. 45c Quart, $1.60 die Gallone abgeliefert. Bestellt Honig per Postkarte. Schreibt: P. Augustin, Bienenzüchter, 6152 S. Elizabeth Str. misason

Füße-Bedienung! Haare entfernt! Manicuren, Haararbeit, Kammhaar, Frisiren, Kopfwaschen. Prof. Uhl und Frau, 21 E. Van Buren Str. und 6242 S. Halsted Str. 6dz2wX

Painting und Paperhanging gut und billig ausgeführt. L. Popp, 154 Eugenie Str. 'Phone: Diversey 3656. 1dz1miX

Deutscher Optiker
Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave. ok27*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 6ap,dibsofonX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Größter Bargain in Lake View: Schönes 5 Flat Framegebäude und Store, nahe L. Station und 3 Straßenbahnlinien. Wenn sofort gekauft nur $4200; Miete $792.
H. F. Heinz,
3409 N. Paulina Straße. fason

Zu verkaufen: Sigel Str., nahe Wells, massives dreistöckiges Brickgebäude, 4 Flats, 7, 8, 4 u. 4 Zimmer; ebenfalls 2-stöckiges Frame in zwei Flats, 6 u. 6 Zimmer, modern, Ofenheizung; Lot 33x125; Miete $1224; Bargain zu $8750. Untersucht es.
G. H. Schneider & Co., 10 S. La Salle Str.

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str, nahe Warner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 2807 Lincoln Ave. 18ja,son*

Zu verkaufen oder vermiete und baue um nach Wunsch des Mieters zweistöckiges Brickhaus, Ecke, etwa 125 Fuß von Transfer-Ecke Belmont und Lincoln Ave.; ausgezeichnete Lage für Saloon oder Likörgeschäft; auch Logenhalle oder irgend ein Geschäft. John Heim, 3148 Nord Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Großes 3-Flat Gebäude, ein 6 Zimmer- und zwei 5 Zimmer-Flats, Bad und Gas, Brick-Fundament, nahe Lincoln Ave. Cars und Northwestern-Hochbahnstation, Lot 36 bei 108 Fuß. $6000. $500 baar oder nehme kleine Cottage in Tausch. John Heim, 3148 Nord Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 2stöckiges Brick, 4-Zimmer-Wohnungen; $1000 nötig; Preis $4200. Fred Ruedel, 602 North Ave. fasomo

Ein Spezialverkauf: 2-Flat Brickhaus, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, Hartholz-Verkleidung und Fußböden; Mantles, Buffets; Preis $4650. $800 Baar, $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 12dz1wX

Zu vermieten: Spezielle Zugeständnisse, wenn jetzt gemietet. Prächtige 4 Zimmer Flats, in individuellen 2-Flat Brickgebäuden, $20. Badezimmer, elektrisches Licht, Tile-Fußböden, Einzel-Porches, große Yards; bequem zur Addison Str. Ravenswood Hochbahn und drei Straßenbahnlinien. Zelosky,
2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. fasodi

Neues 2-Flat Brickgebäude, elektrisches Licht, Eichenholz-Fußböden, Hartholz-Verkleidung, Buffets, Heiß- u. Kaltwasserverbindungen, Screens, Aschkannen; alle Wände dekorirt; 30 Fuß Lot; 2 Blocks zur Dowtown Car; bequem zur Hochbahn, $5450. $500 Baar, $25 monatlich. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. fasodi

5 Zimmer Cottage an Melrose Straße, nahe Robey, Hartholz-Fußböden und Trim, Console, Porzellanschrank; hübsche Fixtures; Domes im Dining Zimmer und Parlor; gepflasterte Straße. Preis $2450. $750 Baar, $15 monatlich. Wegen weiterer Einzelheiten nachzufragen: 2359 Addison Straße. 12dz1wX

Hübsches Brick-Cottageheim, 6 große Zimmer und hohes Basement, Birch Mahagoni Trim; Hartholz-Fußböden; moderne Plumbing; Straße gepflastert; in der Nähe von Lincoln und Belmont Ave., $2850; $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 12dz1wX

Zu verkaufen: Gebäude, Laden und 3 Zimmer oben, an guter Geschäftsstraße; $500 Baar, Rest auf leichte Abzahlung wie Miete. Preis $2500, Bargain. J. P. Schmitz, 5054 Lincoln Ave. frsafon

Verkaufe wegen Stadtverlassen, mein neues 2-Flat Gebäude an 2250 Farragut Ave., Montag den 14. Dezember an den Höchstbietenden. Muß Montag um 12 Uhr Mittags abgeschlossen sein. Adr. Knodel, 2217 Leland Ave. frsafo

Nordwestseite.

Verkaufe gegen Anzahlung von $300, 6 Zimmer 2-stöck. Residenz, Heißwasserheizung, Logan Square Distrikt. 5 Zimmer Cottage, North und Crawford Ave. Anzahlung $250. Rest wie Miete. G. Saumweber, 17 N. La Salle Str., Tel. Main 2358.

Zu verkaufen: Vom Baumeister, elegante 2- und 4-Flat Brickgebäude, modern, Bargain, 2415 und 2449 N. Kostner Ave., Bargainpreis, nahe neuer Fullerton Ave. Carlinie. Sprecht vor am Platze oder telephonirt: Belmont 3622. Am Sonntag geöffnet. 17ok,fason*

Muß verschleudern: Das beste Geschäftseigentum auf der Nordwestseite, ein Laden und drei Flats, vermietet für $90 den Monat; das Gebäude ist ganz neu und durchaus modern; Eigentümer will Stadt verlassen, deshalb will er es für $9500 verkaufen. Dies ist ein Bargain, wie Ihr ihn niemals wieder bekommen könnt. Seht N. Manke, 3543 Chicago Ave. fason

Möchte zweistöckiges Haus auf der Nordwestseite kaufen und brauche $1500 auf erste Hypothek zum 1. Januar; zahle 6 Prozent. Adr.: B. 783 Abendpost. fasonmi

Zu verkaufen: Bargain, seht dieses Gebäude. 4319 N. Spaulding Ave., nahe Montrose, neues 2stöck. Brick, 5 und 6 Zimmer Flats, 30 Fuß Lot, Eichenholz Trim, Steintreppen, Brick Porches, Furnaceheizung, Tile Bad, Kombinations-Sturmtüren. Alle Zimmer dekorirt; 2. Flat vermietet. 2 Straßenbahnlinien und Hochbahn; Preis $6250. Eigentümer am Platze Sonntag. fason

Bin gezwungen mein Zwei-Flat Haus, 6 u. 6 Zimmer, zu verkaufen, Furnaceheizung, elektr. Licht, Tile Halle, Wasserheizer, Laundry und alles was sich ein Mann wünschen kann; Lot 33⅓×125. Preis $6200, $1000 Baaranzahlung. Zu erfragen beim Eigentümer 528 N. Hamlin Avenue. fasodi

$200.00 Anzahlung
$12.00 monatlich und Zinsen kaufen eine „Zuetell" Brick-Cottage; neu und ganz modern; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung
$20.00 monatlich und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 2-Flat Haus; neu und ganz modern; 30 Fuß Lot.

Zuetell	Zuetell
2201 N. Kostner Ave.	4101 Fullerton Ave.
Fullerton Ave. Car bis Kostner Ave.	Fullerton Ave. Car bis Karlov Ave.
Geht südlich.	Office an der Ecke.

6ok*X

Südseite.

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament, Zement-Fußböden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Westseite.

Spottbillig wegen Todesfall, 3-Flat Steinfronthaus, nahe Douglas Park; $85 Miete monatlich. Eigentümer, 2673 N. Halsted Str. dosafon

Vorstädte.

Zu vertauschen: $750 für 3 schöne Bauplätze in Glen Ellyn, Ill., jede 50 bei 150 Fuß, feine Automobil-Straße, Eisenbahn und elektrische Bahn. Vertausche einen oder alle Bauplätze für 5 Passagier Automobil. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Farmländereien.

100 Familien gewünscht
für unsere neue Kolonie. 12 gute Farmen und 7500 Acres besten Landes; gutes Wasser, gute Wege, große Stadt und deutsche Nachbarn nahebei. $12.50 bis $17.50 pro Acre; die Hälfte Baar, Rest lange Zeit ohne jährliche Zahlungen. Die ersten erhalten besondere Vergünstigungen. Nähere Auskunft frei auf Anfrage. Kommt sofort. Die Ev. Luth. Colonization Co., 1003 E. Main Str., Merrill, Wis. 13sp,son*

Zu verkaufen: Große und kleine Farmen, mit oder ohne Gebäude, nahe Pensacola, Florida. John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago. 13dz3wX

Vertausche schuldenfreie Farm für Chicago Grundeigentum; übernehme Schulden. 3212 Bloomingdale Ave.

Zu verkaufen: Billig, 160 Acres gutes Farmland. Joseph Wendler, 1353 S. Wood Str.

Zu vermieten: Eine 40 Acker Farm in Mason County, Michigan, für 2 oder 3 Jahre. Adr.: K. 256, Abendpost. somo

Florida — Fünf Acre Gemüse-, Frucht-, Geflügel-Farmen, nahe Stadt, vollständig mit Haus, Brunnen, Außengebäuden, $500; leichte Abzahlungen; ebenfalls große Farmen. $15 per Acre. George Colburn. Box 41, Lake City, Florida. 13sp,sondo,3mt

Zu verpachten: 160 Acker Farm in Oklahoma. 3347 W. North Ave. fason

Wenn Ihr eine Farm oder Chicago Grundeigentum verkaufen oder vertauschen wollt, so seht Chas. Scholote & Co., 2007 Irving Park Blvd., Zimmer 2. 11jlsafonmi*

Zu verkaufen: Meine 80 Acres gut verbesserte Farm zu billigem Preise. Wagemann, New Lisbon, Wis., R. 4, Box 52. Auskunft erteilt E. Schnitzlein, 937 N. Lincoln Str. frsafo

80 Acres gute Farm billig zu verkaufen; gute Gebäude, gesundes Wasser. Aug. Barbknecht, Hamlet, Indiana. —16dzX

Zu verkaufen: 160 Acres, 3 Meilen von gutem Town, an Hauptstraße, 12 Acres geklärt, mürber Lehmboden, Log-Haus und Barn; Preis $2500, Abzahlung. Geo. Becker, 1510 W. 63. Str. 1ap*X

UMI

Lokalbericht.

Hausfrauen, kauft keine ausgenommenen Hühner.

Die Geflügelspezialisten des Bundesackerbauamtes lassen an die Hausfrauen die Warnung ergehen, keine Hühner zu kaufen, deren Eingeweide ausgenommen sind und denen der Kopf und die Füße fehlen. Ein Huhn mit Eingeweiden zeigt viel deutlicher als ein bereits zugerichtetes, ob es frisch und als Nahrungsmittel verwendbar ist oder nicht, weil ein geschickter und skrupelloser Geflügelzurichter sehr leicht beim Zurichten gewisse vielsagende Anzeichen, die über den Gesundheitszustand des Huhnes Aufschluß geben entfernen kann. Versuche haben außerdem gezeigt, daß völlig ausgenommene Hühner, denen Kopf und Füße abgeschnitten waren, viel schneller sich zersetzen als Hühner mit Eingeweiden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das Innere eines Huhnes, nachdem es einmal beim Oeffnen blosgelegt ist, ein Bakterienherd wird.

Die Füße des jungen Huhnes zeigen, wie ja den meisten Hausfrauen bekannt ist, schon durch ihr glattes Aussehen das Alter des Tieres an, während bei einer alten Henne die Füße rauh und mit Schuppen bedeckt sind. Der Kopf eines nicht frischen getöteten Huhnes hat eine grünliche Farbe unterm Schnabel, zeigt eingefallen Augen und Farblosigkeit am Genick, alles Eigenschaften, die beweisen, daß bereits Zersetzung im Organismus eingetreten ist.

Aus den Eingeweiden eines Huhnes kann man ganz genau erkennen, ob das Tier gesund oder krank und unter den richtigen Voraussetzungen geschlachtet war oder nicht. Deshalb sollte auch jede Hausfrau darauf sehen, daß zum wenigsten die Eingeweide erst beim Einkauf entfernt werden. Gesunde Eingeweide sollen fast leer, rund, von fester Beschaffenheit sein und hier und da rote Aederchen zeigen. Wenn die Eingeweide voll sind, beweist das, daß das Tier nicht, wie es sein sollte, 24 Stunden vor dem Töten nichts zu essen bekommen hat oder absichtlich mit Sand gefüttert wurde, um schwerer zu erscheinen. Falls die animalische Wärme nicht, wie es ebenfall geschehen sollte, völlig aus dem Körper getrieben wurde sind die Eingeweide auch nicht rund, riechen schlechter als sie sollten und sind schleimig. Natürlich riechen Eingeweide immer etwas, auch beim frisch getöteten Tier, aber sie sind frei von Zersetzungsgeruch.

Auch die Haut des Huhnes erzählt mancherlei. Die Haut eines trocken gerupften, in der Luft abgekühlten Huhnes ist biegsam, durchsichtig und mit kleinen Härchen bedeckt, die abgesengt werden müssen. Wenn ein Huhn dagegen in heißem Wasser gebrüht worden ist, um die Federn zu entfernen, ist die Haut hart, dick, schmiegt sich den Muskeln an und ist fast völlig frei von Härchen. Die Haut eines durch Wasser statt Luft abgekühlten Tieres hat das so charakteristische, man möchte sagen puderähnliche Aussehen verloren, glänzt, ist dicker als beim luftgekühlten Huhne und läßt die rosigen Muskeln nur sehr schwer erkennen. Ein wassergekühltes Huhn stellt außerdem, wenn es als luftgekühltes verkauft wird, eine Benachteiligung des Käufers dar, da es Wasser absorbirt, das zu Hühnerpreisen verkauft wird.

Hausfrauen sollten stets trocken gerupfte den gebrühten vorziehen, da das Fleisch, wenn es naß wird, wesentlich an Geschmack verliert.

Brady soll zahlen.

Seiner Michigener Gattin $50,000 zugesprochen.

Richter Tuthill hat gestern Frau Mary Quinlan Kuhns Brady in ihrer Klage gegen den Staatsrechnungsführer James J. Brady die von ihr verlangten $50,000 zugesprochen, da der Beklagte weder persönlich erschienen, noch auch durch einen Anwalt vertreten war. Frau Kuhns wurde am 30. April 1913, zwei Tage nachdem sie von ihrem bisherigen Gatten geschieden worden war, in Detroit, Mich., mit Brady getraut. Dem Illinoiser Gesetze nach ist diese Ehe nicht giltig, Brady hat der jungen Gattin damals angeblich versprochen, sich nach Ablauf der festgesetzten Frist von einem Jahre nochmals mit ihr trauen zu lassen, später weigerte er sich aber, dieses Versprechen zu halten, und daher die Klage.

Unter Masseverwaltung.

H. P. Nelson Piano Co. in Händen der Central Trust Co.

Bundesrichter Landis ernannte gestern die Central Trust Company unter $10,000 Bürgschaft zur Masseverwalterin der H. P. Nelson Piano Company, welche kürzlich um ihre Bankerotterklärung nachgesucht hat. Das Gesuch um Einsetzung der Masseverwalterschaft stellte Thomas P. Healy, Mitglied des Gläubigerausschusses, welcher das Geschäft des bankerotten Hauses geführt hat. Er sagte, daß der Ausschuß nicht länger imstande sei, das Geschäft weiterzuführen. Der Richter betraute mit dieser Aufgabe die Masseverwalterin. Die Nelson Company hat $1,750,000 Verbindlichkeiten und $2,500,000 Bestände.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lag. den, ihr Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 12. Dezember 1914.

4	Antonowitz Al	170	Lomberg M
8	Andus Karel	174	Lukfow Henry
22	Beiger M	181	Merttiil Jakob
23	Becdar Mr	187	Miller Philipp
31	Blohs S	188	Miller S
32	Bock Jany	189	Miner Josef
34	Bombek Helena	193	Monkeberg Antonas
36	Borgerett Henry	197	Müller Janos
37	Borgard Fred	203	Reimann August
42	Burian John	205	Reumann E
43	Bussel Mid	209	Normant Julius
45	Caplan S	219	Oui Karl
61	Dirch Josef	222	Paik Luis
65	Doring Charles.	230	Pelrer Albert
73	Ekker Anna	231	Penzes John
74	Endelmann M	232	Perdmann W
79	Farkus B W	235	Petri Johann
80	Feldmann L	240	Pezner Wm
84	Fraimann Harry	241	Pikolz Josef
86	Futhy Gottfried	246	Pulfer Heinrich
91	Geyen Carl	247	Rabinowitz Paul
93	Gibler Mr	248	Rabinowitz M
96	Gluck Arpid	249	Rabinovitz Mr (2)
97	Goldberg Jos	268	Saltkind Anna
98	Goldberg Sam	269	Saalstein Mr
99	Goldstein M	270	Samuels Mr
100	Goldmann B	275	Schwarzberg A
102	Gobig Emil	276	Segresser Charles
103	Girlowitz A	281	Seyfarth Willy
111	Guzik Max	284	Simon D
114	Heitrich Bertha	300	Starah Anton
115	Heß Josef	302	Stern Sam
116	Hoffmann Franciszek	313	Tark Marya
118	Hozian Johann	321	Troudkeburg Mr
120	Hudek Josef	322	Truß Katie
125	Jinoberdorf Hermine	332	Urban John
130	Katz Noech	338	Borath Anna
133	Kerniß B	340	Wagner Josef
136	Klein Anna	343	Wensheimer Elsie
137	Klein Meik	345	Wienlood H
151	Kramer R	346	Wiegel Dafil
159	Laimann Mary	347	Weinstein Mr
167	Libowitz Liesa	356	Wolfram Nick
168	Lichten Lut (2)	358	Wulf John
169	Lilber S	368	Zudel Jakob

Leset die „Abendpost“.

Börsennotirungen.

Samstag, d. 12. Dez. 1914.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Produktenbörse:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Dez ...	$1.17½	$1.16⅝	$1.17¼	$1.16¾
Mai ...	1.21⅛	1.20⅝	1.21⅜–½	1.20⅝–¾
Mais—				
Dez ...	.63¼	.62⅞	.63¼	.62⅞
Mai ...	.69¼	.69	.69¼	.69
Hafer—				
Dez ...	.47⅝	.47¼	.47⅝	.47⅛–¼
Mai ...	.51¾–⅞	.51½	.51¾–⅞	.51⅜–½
Speck—				
Mai ...	18.52	18.45	18.52	18.40
Schmalz—				
Jan ..	9.75–77	9.72	9.75–77	9.72
Mai ..	10.05	10.00	10.02–05	9.97–10.00
Rippchen—				
Jan ...	9.80	9.75	9.80	9.75–77
Mai ...	10.12	10.10	10.12	10.07

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Butter. Zufuhren 40,534 Kübel gegen 42,801 in der vorigen Woche. Der Markt zeigte fast gar keine Aenderungen in der vergangenen Woche. Die Nachfrage nach den gewöhnlichen Sorten war sehr flau, nur die besten, feinsten Grade waren begehrt, ohne jedoch höhere Preise zu bringen als in der Vorwoche. Butter feinster Qualität war nicht reichlich vorhanden, viele Sendungen, die unter dieser Flagge segelten, erwiesen sich als gemischte Waare, von der nur ein kleiner Teil als Nr. 1 bezeichnet werden konnte. Kühlhausbutter zeigte ebenfalls keinerlei berichtenswerte Erscheinungen.

Eier. Zufuhren 20,998 Kisten gegen 22,469 in der vorigen Woche. Das kältere Wetter in der verflossenen Woche half mit, die Preise in die Höhe schnellen zu lassen, besonders für die um diese Zeit sehr knappen frisch gelegten Eier. Während die Nachfrage nach der nur schwer zu findenden zuletzt genannten Sorte am stärktsten war, wurden doch auch die mittleren Grade nicht vernachlässigt, die sich besser verkauften als in der Vorwoche. Viele Händler, die keine frisch gelegten Eier auftreiben konnten, mußten sich mit besten Kühlhauseiern zufrieden geben oder gemischte Waare kaufen. Kleine Aufträge für frische Eier konnten in vielen Fällen überhaupt nicht ausgeführt werden. Kühlhauseier blieben fest.

Käse. Nur ganz geringe Preisänderungen traten auf dem Markte ein. Zufuhren waren leichter, während die Produktion der Käsefabriken sich in normalem Geleise bewegte. Die Marktlage hat sich nicht geändert, soweit die Nachfrage in Betracht kommt, die von allen Seiten gerade wie in der verflossenen Woche als sehr flau bezeichnet wird.

Geflügel. Zufuhren 41 Waggons und 6,705 Lattenkisten gegen 68 Waggons und 3,885 Lattenkisten in der vorigen Woche. Zufuhren an lebendem Geflügel waren geringer als in der Vorwoche, gerupftes dagegen kam in genügenden Mengen. Die Nachfrage trug in der abgelaufenen Woche rein örtlichen Charakter, doch erwarten die Händler in dieser Woche auch zahlreiche Aufträge von auswärts. Die Preise gingen Anfangs der Woche ziemlich in die Höhe, fielen jedoch unter dem Einfluß zahlreicher Zufuhren am Freitag und Samstag. Das kalte Wetter hat die Nachfrage verstärkt, und Spekulanten schlossen beträchtliche Käufe in lebenden „Springs“ ab. Wie die Preise sich kurz vor Weihnachten gestalten werden, weiß Niemand, aber von vielen Kennern des Marktes hört man die Meinung äußern, daß die Preise für alle Geflügelsorten sich innerhalb vernünftiger Grenzen halten dürften. Gerupftes Geflügel war meistens von höchstens mittelmäßiger Qualität, wofür teilweise, wenigstens bei den Truthühnern, das wärmere Wetter des Südens verantwortlich ist. Wenn erst die jetzt bei kälterem Wetter frisch getöteten Tiere eintreffen, wird die Qualität sich heben. Enten und besonders Gänse werden bereits um diese Zeit viel verlangt, und die Nachfrage wird sich noch steigern, je mehr wir uns Weihnachten nähern.

Kartoffeln. Zufuhren 185 Waggons gegen 292 der Vorwoche. Der Markt war wieder sehr ruhig in der vorigen Woche, und Preisveränderungen kamen nicht vor. Nur beste Waare wurde verlangt, und die geringeren Sorten waren fast unverkäuflich. Händler sagen, daß gegenwärtig nur ungefähr 400 Waggons in und um Chicago gehalten werden. Ihrer Ansicht nach können die Preise nicht tiefer sinken und werden vielleicht noch mehrere Wochen lang bestehen bleiben. —Neue Bermuda und Louisiana Kartoffeln werden hie und da angeboten, haben aber fast gar keine Nachfrage.

Gemüse. Gute Waare fand raschen Absatz in der verflossenen Woche, aber leider war Manches, das auf den Markt kam, nicht zu gebrauchen. Gurken waren knapp, Spinat reichlich bei guter Nachfrage, Kopfsalat war zwar wohlfeil, aber von mangelhafter Beschaffenheit; dasselbe gilt von kalifornischem Blumenkohl, während kubanische Tomaten im Durchschnitt zufriedenstellend waren. Grüne Bohnen waren fast nicht zu bekommen, und Florida schickte nur ein paar Hampers, die $5.00—$5.50 brachten.

Aepfel. Der Markt war in der vergangenen Woche in derselben Verfassung wie in der vorigen. Zufuhren genügten, um die Nachfrage zu befriedigen, und die Qualität war im Durchschnitt mittelmäßig. Baldwins wurden am meisten angeboten, verkauften sich aber häufig nur schwer, weil zu viele kleine darunter waren. Feinste Spies, Greenings und Kings werden jetzt vielfach aus den Kühlhäusern geholt und sind teurer als die gewöhnlichen frischen, weil der Markt an wirklich feinsten Sorten Mangel leidet.

Tannenbäume. Mehrere Firmen in South Water Str. machen eine Spezialität aus dem Verkauf von Tannenbäumen und Weihnachtskränzen. Oestliche Bäume sollen in diesem Jahre besser als im vorigen und mehr begehrt sein als die aus Wiskonsin und Michigan stammenden. Die Händler berichten, daß das Geschäft bereits in vollem Gange ist und deuten an, daß vielleicht, wenn die Bäume aus dem Osten, die bereits im vorigen Januar bestellt wurden, nicht reichlicher als bisher eintreffen, eine baldige Preissteigerung gewiß sein dürfte.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund.		0.32
„Extra Firsts“, das Pfund......	0.30	—0.31
„Firsts“, das Pfund........	0.27½	—0.29½
„Seconds“, das Pfund........	0.24	—0.26½
„Dairies“, das Pfund..........		0.30
„Firsts“, das Pfund........	0.27	—0.28
„Seconds“, das Pfund......		0.24
Packwaare, das Pfund........	0.21½	—0.22
„Ladles“, das Pfund........	0.21½	—0.23
Prozeßbutter, das Pfund........	0.24	—0.25

(Preise für Grocers; „Creamery“, extra, Kübel, 33½c; in Pfunde abgewogen, 34½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend.........	0.20	—0.27
„Dirties“, das Dutzend..........	0.17	—0.22
„Fresh Firsts“, das Dutzend....	0.28	—0.35
„Ordinary Firsts“, das Dutzend	0.25	—0.28
„Seconds“, das Dutzend........	0.17	—0.18
„Checks“, das Dutzend........	0.14	—0.16½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America“, das Pfund..	0.14	—0.14½
„Long Horns“, das Pfund......	0.14¼	—0.14½
„Daisies“, das Pfund........	0.14	—0.14¼
Brick, das Pfund........	0.13	—0.14
Schweizer, rund, das Pfund....		0.22
do., neuer „Block“, das Pfund	0.13	—0.15
Limburger, das Pfund..........	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, 4 Pfund und leichter..	0.11
do., über 4 Pfund............	0.12
„Springs“, das Pfund..........	0.12
Truthühner, das Pfund.........	0.17
Hähne, das Pfund............	0.09½
Große, fette Enten, Pfund......	0.13
Indian Runner Enten, Pfund..	0.10
Alte und junge Gänse, Pfund..	0.12
Perlhühner, das Dutzend	—3.50
do., junge, Dutzend..........	—3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend..	1.20
do., tot, das Dutzend........	0.85
„Squabs“, lebend, Dutzend......	1.50
do., zugerichtet, Dutzend......	2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft.)

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund	0.14	—0.20
Gänse, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund..................		0.16

Geflügel (gebrüht.)

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.	0.13½
do., kleine, Pfund............	—0.10½
do., „Springs“, das Pfund..	0.13½

(Zur Notiz für Geflügelversender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10	—0.10½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
80—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund.....		0.14
Hammel, gehäutet, das Pfund.	0.07½	—0.08

Rabbits.

Dutzend zu	2.00

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.18
do., Nr. 2, das Pfund..........	0.16
do., Nr. 3, das Pfund..........	0.10
„Loins“, Nr. 1, das Pfund....	0.22
do., Nr. 2, das Pfund.........	0.18
do., Nr. 3, das Pfund.........	0.11
„Rounds“, Nr. 1, das Pfund..	0.13
do., Nr. 2, das Pfund.........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund.........	0.09½
„Chucks“, Nr. 1, das Pfund...	0.13
do., Nr. 2, das Pfund.........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund.........	0.10
„Plates“, Nr. 1, das Pfund...	0.10½
do., Nr. 2, das Pfund.........	0.09½
do., Nr. 3, das Pfund.........	0.09

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund..	0.08½	—0.09½
Ferkel, 25—40 Pf. Gewicht, Pf	0.09	—0.11

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht..........	1.00	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:

Baldwins	2.00	—2.25
Northern Spies	2.50	—3.25
Wagners	2.00	—2.25
Kings	2.50	—2.75
Jonathans	3.50	—4.00
Grimes Golden	3.00	—3.25
Greenings	2.50	—2.75
Pound Sweets		2.00
Twenty Ounce	2.00	—2.50
Snow Aepfel	2.00	—2.75
Wine Saps	2.50	—2.75
Ben Davis	1.50	—1.75
York Imperials	2.00	—2.25
Golden Russets		2.00
Bushelkorb, Michigan	0.50	—0.75
Kochäpfel	1.00	—1.75
Aepfel, lose, 100 Pfund........	0.50	—1.00
Westliche Aepfel—		
Kisten, Jonathan	1.00	—1.50
Grimes Golden	1.00	—1.40
Delicious	1.50	—2.25
King David	1.00	—1.25
Rome Beauties	1.25	—1.60
Spitzenberg	1.50	—1.75

Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Apfelwein.

14 Gallonen Faß	2.40	—2.50

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	5.00	—6.00
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry	4.50	—5.00
Banner Brand		5.50
Große Jumbos	7.00	—7.50

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

(Preise bei Abnahme von 5 Pfund.)

Kastanien, New Yorker Pfund..	0.08	—0.09
Walnüsse, alte, schwarze, Pfund	0.02	—0.03
do., kalifornische, Pfund......		0.20
Haselnüsse, das Pfund..........		0.20
Filberts, das Pfund............	0.13	—0.15
Brasilnüsse, das Pfund..........	0.10	—0.11
Butternüsse, das Pfund..........	0.04	—0.05
Pecannüsse, das Pfund..........		0.13
Pelinüsse, das Pfund............		0.07
Pistachionüsse, das Pfund......		0.46
Krachmandeln, das Pfund.......		0.20
Mandeln, das Pfund............		0.40
Walnußkerne, das Pfund........		0.50
Pecannußkerne, das Pfund......		0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste......	3.25	—4.50
Grape Fruit, kubanische, Kiste..	1.75	—2.00
do., Isle of Pine..............	1.75	—2.00
do., Florida	2.00	—2.25
Zitronen, die Kiste..............	3.50	—7.00
Messina Zitronen	3.00	—6.00
Weintrauben, Malaga, Kiste....	0.70	—1.10
do., „Tokays“, die Kiste......	0.70	—1.20
Ananas, 36 Stück Kiste........		2.00
do., 30 Stück Kiste..........		2.25
do., 24 Stück Kiste..........		2.50
Erdbeeren, Pint	0.15	—0.25

Melonen.

Pineapple Casaba, Wintermelonen, Kiste von 6—8 Stück....	1.25	—1.50
do., 12—16 Stück..............	3.00	—3.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Import. franz. Artischoken, Dtzd.	2.00	—2.25
Pastinaken, der Kübel..........	0.50	—0.60
do., Sack		0.60
Gurken, hies. (Treibhauswaare) das Dutzend	1.25	—1.50
do., Florida, Hamper..........	[illegible]	—2.50
Endiviensalat, die Kiste........	2.25	—2.50
do., imp. belg. in Körben, 16 bis 20 Pfund, 30c—35c das Pfund, einzelnes Pfund......	0.40	—0.45
New Orleans Endiviensalat, Faß	3.50	—3.75
Florida Pfeffer, große Kiste....	4.50	—5.00
do., kleine Kiste..............	2.00	—2.25
Grünkohl, Kübel................	0.50	—0.60
do., Faß, Baltimore	1.35	—1.50
Kohl, Faß	1.00	—1.25
Rotkohl, das Faß..............	1.75	—2.00
Chines. Selleriekohl, fancy, Kiste	4.00	—4.50
Wirsingkohl, die Kiste..........	1.00	—1.25
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.17½
New Yorker Blumenkohl, Kiste..	1.50	—1.75
do., große Kiste..............	2.50	—3.00
do., kalifornischer, 2 Dtzd.Kiste	2.00	—2.25
Louisiana Shallots, Faß........	4.50	—5.00
20 Dtzd. Faß, Kanner........	5.50	—6.00
Meerrettig, das Dutzend........	0.70	—0.75
St. Louis Meerrettig, Faß......	4.50	—4.75
Knoblauch, der Strang..........	0.50	—0.65
do., italienischer, Pfund		0.17
Schnittlauch, die Kiste..........	0.45	—0.50
New Orleans Lower Coast Kopfsalat, Hamper	1.50	—1.75
Florida Eierpflanze, Kiste von 2—3 Dutzend	3.00	—3.50
Blattsalat (Treibhauswaare), kleine Kiste	0.15	—0.17½
Romaine, do., Fla., Hamper..	1.75	—2.00
Florida Kopfsalat, Hamper......	1.75	—2.00
Kalifornischer „Iceberg“ Kopfsalat, die Kiste	1.25	—1.50
Rote Rüben, in Säcken..........		0.45
do., New Orleans, Faß........	2.50	—2.75
Mohrrüben, in Säcken..........	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.50	—0.60
do., New Orleans, Faß......	3.00	—3.50
Hiesige gelbe Zwiebeln, Sack...	0.65	—0.75
do., rote, der Sack..........	0.75	—0.85
do., weiße, der Sack..........	1.15	—1.25
Zwiebeln, spanische, große Kiste	2.50	—2.75
do., kleine Kiste	1.25	—1.35
Petersilie Louisiana, Faß......	4.50	—5.00
Deutsche Petersilienwurzel, Dtzd.	0.18	—0.25
Rettige, schwarze, die Kiste......	0.35	—0.40
do., in Säcken..................	0.50	—0.60
Louisiana Rettige, Faß..........	5.00	—6.00
do., Dutzend	0.65	—0.75
Treibhausrettige, Dutzend	0.40	—0.60
Oysterplant, Dutzend	0.40	—0.50
Rüben, weiße, Louisiana, Faß..	3.50	—4.00
do., Baltimore, Faß..........	2.00	—2.25
Kanadische gelbe Rutabagas, der Bushel	0.35	—0.40
Hiesige Sellerie, das Bündel....	0.20	—0.30
Deutscher Sellerie, das Bündel.	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois u. Michigan, die Kiste	1.25	—1.50
Süßkartoffeln, New Jerseyer, (Kiln Dried), Hamper........	1.60	—1.75
do., Maryland, Hamper........	1.40	—1.50
Spinat, Budlong, Kübel	1.25	—1.50
do., Kiste (südlicher)..........	.50	—0.60
do., Louisiana, in Fässern....	4.00	—4.50
Treibhaustomaten, Michigan, Kiste (10 Pfund)..............	1.75	—1.85
do., Kalifornien, Kiste..........	1.50	—1.75
Wasserkresse, das Körbchen.....	0.25	—0.30
Hubbard Squash, Pfund........	0.01	—0.01½
Champignons, Karton	0.40	—0.60
Pfefferminze, Bündel zu........	0.15	—0.25
Thymian, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel..............	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper........	4.00	—4.50
Trockene Bohnen, auserlesen ...		3.00
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans“, handgepflückt.....	2.55	—2.60
do., gewöhnliche	2.30	—2.45
Braune schwedische, längliche....	2.75	—3.25
do., do., runde..............	2.75	—3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wisconsin, Bushel	0.35	—0.43
Michigan, Bushel	0.35	—0.43
Minnesota, weiß, Bushel........	0.35	—0.43
Dakota, weiße u. Ohios, Bushel	0.40	—0.50
Rocky Mountains Royal Bakers, Kiste, 50 Stück..............		1.25

Tannenbäume und Kränze.

(Notirungen von Riemann Bros., 169 West South Water Straße.)

(Nur für Wiederverkäufer.)

Wiskonsinbäume, Waggonladung, hundert Stück zu..............	$16.00—18.00
Oestliche Bäume, Waggonladung, 650—700 Bündel	350.00-400.00
Oestliche Bäume, einzelnes Bündel	0.75— 1.50
Einzelne Bäume für Kirchen und Gesellschaften	2.50— 5.00
Kleine Bäume mit Gestell zur Ausschmückung, Kiste 24—30 Stück..	3.50— 4.00
Gestelle, feinste, Dutzend..........	3.00
do., einfache, Dutzend..........	0.75— 0.85
Holly, südlicher, Kiste............	2.25— 2.50
Immergrünkränze, natürl. Farbe.	0.80— 0.85
do., gefärbt, zu..................	0.70— 0.75
Feinste östliche Hollykränze, 200 in Kiste, Dutzend................	1.25
do., einzeln, Dutzend............	1.50
Magnolia Kränze, Dutzend..........	0.90
Fichtenkronen, das Dutzend..........	1.20—1.25
Immergrün Guirlanden, 20 Yds....	0.40—0.45

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 3, rot, $1.16—$1.16½; Nr. 2, rot, $1.16⅞; Nr. 3, hart, $1.16¼; Nr. 2, hart, $1.16¾—$1.17.

Mais. Sample Grade, 61½c; Nr. 5 gemischt, 60—60½c; Nr. 4, gemischt, 61¼—61¾c; Nr. 3, gemischt, 62—63c; Nr. 2 gemischt, 63—63½; Nr. 4, gelb, 61¾—62c; Nr. 2, gelb, 62—63c; Nr. 2, gelb, 63½—64c; Nr. 4, weiß, 62¼c; Nr. 3 weiß, 63¼c; Nr. 2, weiß, 64¼c.

Hafer. Sample Grade, 41—46¾c; Nr. 4, gemischt, 45¾c; Nr. 4, weiß, 46¾—47½c; Nr. 3, gemischt, 46½c; Nr. 3, weiß, 47½—49½c; Standard, 48¾c.

Gerste. „Malting“, 61—67c; „Feed“, 60—60½c; „Screenings“, 55c.

Roggen. Nr. 2, $1.09—$1.10; Nr. 3, $1.08—$1.09; Nr. 4, $1.07.

Mehl. „Spring Patents“, $6.40 das Faß; Roggenmehl, $5.65—$6.00; „First Clears“, $4.65—$5.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; bestes Alfalfa, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $12.00—$14.00; Packheu, $6.00—$7.00.

Kleesamen. „Cash Lots“, $10.00—$14.00.

Timothysamen. „Cash Lots“, $4.25—$5.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.50—$11.25 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $8.50—$9.50; Schlachtkühe, $5.25—$7.50; Bullen, $5.50—$7.25.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.80—$7.00 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.05—$7.15; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.15—$7.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.25—$7.00.

Schafe. „Fed Wethers“, pro 100 Pfund, $5.25—$6.50; „Native Lambs“, $7.50—$8.75; „Fed Yearlings“, $6.25—$7.95; Western Ewes, $4.60—$5.75.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß, 150............$	0.09½
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.13¼
Gasolin	0.11½
Maschinen - Gasolin	0.16½
Leinsamenöl roh, im Faß......	0.49
do., gereinigt, do.	0.50
Terpentin, im Faß..............	0.54
Bleiweiß, im Faß, Pfund.......	0.07½

Resin (Savannah, Ga., Notirungen): Fest, Verkäufe 494 Faß; Zufuhren 1705 Faß; Lager 134,493. A, B, C, D, E, F, $3.32½; G, $3.35; H, $3.40; I, $3.55; M, $4.05; N, $5.35; w. g., $5.60; w. w., $5.80. (New Yorker Notirungen) — Markt ruhig; „Strained“, gewöhnliches bis gute, $3.65—$3.75.

Orangefarbiger Schellack. Gallone $1.65; weißer, $1.75. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, Gallone.......................... 0.39

95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49 (5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Can. pp.......	40	91½	89½	91½
Chicago Pneu. Tool	5	51¼	51¼	51¼
Com. Edison........	110	136¾	136¼	136½
Dia. Match..........	25	91	91	91
Goodrich Rubber.....	25	25	25	25
Illinois Brick........	15	65	65	65
Int. Har., N. J.....	75	92½	92	92½
Nat. Biscuit........	20	124½	124½	124½
Pub. Service........	24	76	76	76
Peoples Gas.........	33	117	116⅞	117
Sears-Roebuck	125	170⅞	170½	170½
Studebaker Com.....	25	34	34	34
Swift & Co...........	40	104¼	104	104
Union Carbide.......	15	143½	143½	143½

Bonds.

4,000 Chicago Railways, 1st 5s........	95⅝
10,000 Ogden Gas 5s....................	92
5,000 Swift & Co. 5s....................	94½

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Louis Brackeveldt, Elizabeth Glei, 35, 25.
Peter Reimer, Frances C. Hughes, 36, 40.
Charles Sinicker, Oral Quayle, 22, 23.
Edward Glowik, Rose Sczngiel, 29, 32.
Martin Bengston, Esther Larson, 26, 25.
Calvert Oyer, Annie Destly, 29, 17.
J. G. Munger, Alwilda J. Smith, 32, 29.
Frank Phillips, May Liebermann, 74, 19.
E. S. Freeberg, Edythe Backmann, 22, 22.
W. F. Bloom, Bertha M. Arneson, 33, 24.
Hermann Carlson, Jennie Hansel, 21, 19.
A. F. Whiddit, Grace B. Mohler, 20, 16.
J. M. Bowers, Hazel [illegible], 23, 22.
Carl Krueger, Helen Kuiel, 33, 18.

Muggins, der Elephant. Laßt die Kinder auf demselben reiten. Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mitags, u. 1 bis 5 Nachm. Zehnter Flor.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Silberwaaren Achter Floor, Mitte. genügend hier f. Weihnachtsgeschenke, silberpl. Servietienringe, Satin gravirt od. grelle Finish, in meh. Entw., Ausw..... 29c

Der Schmucksachen-Laden begrüßt die Weihnachtszeit

—Main Floor — State Straße—

und von einem Ende zum anderen ist er mit Waaren überfüllt, welche sich als passende Geschenke erweisen werden.

Große Whiskbesen, gutes Corn— m. Metall-Griff; und halter; — für 48c

Zigarren Jars von imitirtem geschliff. Glas, große Sorte— Metalldeckel, in grau oder Pearl Finishes 1.25 Wt. 98c.

Massiv gold. ScarfPins für Männer, Diamant Fassung, nur 3.48.

Gold gefüllte Armbanduhren für Damen, oder Mädchen, an goldgefülltem verstellb. Armband befestigt, das fest am Handgelenk sitzt, anderswo $9, zu 6.98.

Massiv goldene LaVallieres, fcy. Scroll Muster, Pendanten mit echten Diamanten eingefaßt —an 15zöll. Link Ketten befestigt, spezieller Preis, zu 3.48.

16 Größe Männeruhren, 17 Juwelen zu Positionen justirt, 20 Jahre garan. Uhren, eine spezielle Partie; regul. zu 37.50 verkauft, — sehr speziell, 14.98.

Massive Gold Cuff Links, fcy. gepreßte Muster, m. echten Cut Diamanten eingef. $9 wt., 5.98.

Empire Art Silber Toilet Set, schw. gepreßte Muster, großer geschliff. Kanten Spiegel, Bürste und Kamm, in hübsch gefütt. Box; $6 Wert, per Set zu 3.89.

Vierfach silberplattirter Rasirstand— mit großem, verstellbaren Spiegel, Porzellan lined Tasse mit guter Qualität Rasirpinsel, Talcum Powder Box Halter, schwere Metall gepreßte Muster speziell, zu................ 4.98

Speziell von 9 bis 11 Uhr Vormittag

Montag Morgen auf dem dritten Floor — in dem Muslin Departement — offeriren wir diese eleganten bestickten Kissenbezüge — Eyelet-, gemusterte und Scroll-Entwürfe, gezackte Kante,— Größe 45 bei 36 Zoll, jedes Paar hübsch in einer fancy Schachtel verpackt (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt, speziell, das Paar zu.................... 35c

Halstrachten

—Main Floor, State Str.—

Schwere Qualität seidener Scarfs — mit prachtvollen Satin Borders, Größe 20 bei 60 Zoll, 3.50 Werte, Montag, zu.............. 1.98

Importirte Venise Spitzen - Kragen, in Matrosen- und anderen hübschen Effekten, anderswo zu 75c verkauft, Auswahl, Montag, zu..... 49c

Opern-Gläser

—Vierter Floor, Dearborn Str.—

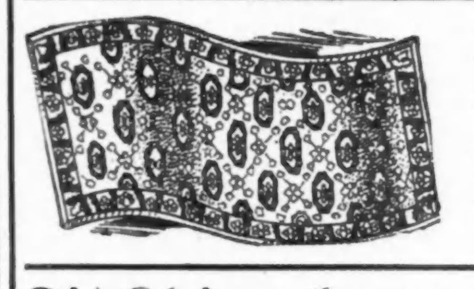
Die berühmten „Monroy“ franz. Operngläser, sehr starke Linsen, dreifach Plate trimmed, weiß oder orientalisches Perlmutter, in Seide gefüttertem Etui. Ein Weihnachtsgeschenk, das ewig vorhalten wird und sehr brauchbar ist.

11 Ligne Größe, 6.48, 13 Ligne Gr. 6.98

Neusilber Brillen und Augengläser Cases, fcy. einfacher Effekt, Gunmetal oder Silber Griff. —Brillen Gr., 1.50 wert, 89c; Rosenglas Gr. 69c.

Von 9 bis 11 Vorm.

Am Montag Morgen offeriren wir auf dem 3. Floor diese weiß. Seide u. Lisle gemischt. Damen-Vests, m. f. handgehäkelten Yokes, in mehreren Mustern, alle Größen, regulär 85c (in Holly Schachteln), speziell, von 9 bis 11 Vorm. (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), zu........ 48c



Speziell von 9 bis 11 Uhr Vormittags

Auf dem 6. Floor Montag Vormittag, diese 27 bei 54 Zoll Velvet Rugs, weicher Plüsch Nap Medallion Muster und persische Effekte, reg. $1.19, sehr speziell, zu nur 59c

Die Kleinen bevorzugen stets Spielsachen u. Puppen

Weshalb nicht ihre Wünsche zur Weihnachtszeit befriedigen—bringt sie hierher zu einer Reise mit „Alice durch Wunderland“ und seht den Weihnachtsmann in seinem kleinen, schmucken Heim—Zehnter Floor.

Rosa Kid Bodypuppen, volle Gelenkschulter, Ellbogen- und Kniee, prachtvoll Celluloid Kopf, Arme und Hände, schlafende Augen, mit natürlichen Augenbrauen, Perücke aus langen Locken, feid. Schuhe u. Strümpfe, 22 Zoll lang, gew. zu ... 3.95

Eisenbahn Kombination Sets, wie im Bild, einschließlich Station, Semaphore, Crossing Gate, Signalturm u. Station. Zug hält an der Weiche an, Glocke läutet, Toren fällt herab, wenn der Zug fährt, weiter, alles automatisch, geht durch einmal. Aufziehen arbeitend 1.98.

Jap Spielgeschirr für Kinder, prachtvoll dekorirt in Kinder-Figuren, einschl. 6 große Tassen und Untertassen, 6 Teller, gr. Teetopf, Sugar und Creamer, Set 85c

Reed Schaukelstühle, eine Varietät von Facons, große, kleine Mädchen, ... in einer Auswahl, zu 3.45 — herunter 98c

Echter Irish Mail, gewöhnlich für 4.95 verkauft, Montag, sp. 3.25

Echt beschlagenes Messing-Bett, 24 Zoll lang, in hübschen Stoffen trimmed, einschl. Matratze, Kissen u. Canopy 85c.

Kunststücke vollführender Hund, das amüsanteste Spielzeug, macht einen völligen Purzelbaum, 29c.

Elektrische Lichter für Weihnachtsbäume, 24 weiße, rote u. blaue Lampen, an irgend eine elektrische Leitung anzubringen, ... zu wenigsten 5.75 verkauft,— herunter 4.69

Statuen und Porzellan sind hübsche Geschenke

Zahlreiche prachtvolle Geschenke für das Heim, welche Gattin und Mutter hocherfreuen werden—8. Floor.

Importirte Bronz Elektroliers, wie im Bild, prachtvolle künstlerische Bronz-Figur, natürl. Größe, mit 2 elektrischen Lampen, fancy beaded Schirme, 6 Fuß Seide Schnur und Plug, 22 Zoll hoch, ... 14.95

Echte weiße italienische Marmor Pedestals, 42 Zoll hoch, künstlerisch gehauen, schwere Kolumnen, mächtige Unterlage, drehende Platte, in verschiedenen Facons, 25.00 wert, zu 14.95

Importirte Porzellantassen und Untertassen, prachtvolle geblümte Dekorationen, reizende Auswahl, Paar

Dekorirte 2 Stück Porzellan Teestrainers, mehrere hübsche Blumendekorationen, ein brauchbares Weihnachtsgeschenk, für nur 19c

Vier Stück Dresser Set von importirtem deutschem Porzellan, prachtvolle Rosen-Dekoration, tinted Hintergrund, Gold Linien, genau wie im Bild, enthaltend 22½ Zoll Tablett, Tray, Hutnadelhalter; Haar Receiver mit Foot und Powder Box, speziell, zu 1.49

Parfümflaschen, geschliffenes Glas, ... 49c

7 Stück handdekorirte Porzellan Berry Sets, hübsche Rosenmuster, mit schweren Gold Tracings u. Linien, gr. Beerenbowle u. 6 Tassen, dazu passend, fetts zu 2.25 verkauft, Set 1.69

Cellerie Trays, von geschliff. Glas, 11 Zoll lang, Buzz Saw Cut-Facon, gew. $2, zu 1.19

Import. handgemalte Porzellan Teller, 9 Zoll im Durchmesser, hübsch gebl. Dekorationen, Gold Line Kanten, in Geschenkschachtel, ... $1 wert, ... 49c

Für Raucher

—Main Floor—

Dieser prächtige Messing-Finish Raucher-Ständer, mit Zigarrenhalter, Aschenbecher, wie die Abbildung, ... Messing-Schirm ... mit Cord und Plug ... 4.95

3.68

Dr. Keller's $3 Comfort Schuhe, $2

(Vierter Floor, Mitte.)

Die weltberühmten Dr. Keller $3.00 Comfort-Schuhe, ausgezeichnet in Bezug auf Dauerhaftigkeit und bequemes Tragen. Die Dr. Keller Schuhe sind aus sehr weichem Vici Kidskin gemacht, mit speziell gegerbten biegsamen Ledersohlen. Sie sind in Knöpf und in Blücher-Façonen, mit glatten, Tip u. einfache Zehenform; haben kubanische, mittelhohe und niedrige Absätze, und sind mit Gummi-Absätzen versehen. Dr. Keller $3.00 Comfort-Schuhe, per Paar ... $2.00

Importirte deutsche Plaid-Filz Hausslippers für Damen, mit Kissen-Innensohlen, Filz- und Leder-Außensohlen. Gut 75c wert—speziell, das Paar für 59c

UMI

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Von Donnerstag Abend, den 17. Dezember an, wird der Große Laden bis Weihnachten Abends offen sein

Der Laden für die Kleinen.
Wunderbare Spielsachen von Nah und Fern

Vierter Floor.

Keinem Kinde in Chicago sollte es versagt bleiben, das Polarland mit seinen lebenden Seelöwen und den schönen Eisbären zu sehen. Und in unserer Spielwaarenstadt ist Santa Claus und begrüßt die braven Kinder.

Baby-Puppe. Reizendes Baby-Gesicht, welches zwei Baby-Zähne zeigt. Mit kurzer Perrücke. Speziell für den Montags-Verkauf markirt zu **69c**.

59c Gelenk-Puppe. Bisc Kopf, m. schlafenden Augen u. langen Wimpern. Mit Schuhen und Strümpfen. Speziell morgen zum Verkauf für **39c**.

„My Playmate", angekleidete Puppe. Kostüme aus rosa und blauer Organdie. 75c Wert, speziell markirt für den morgigen Verkauf zu **59c**

Spiel-Nähmaschinen. Arbeiten tadellos. Ein sehr praktisches Geschenk. Dies ist ein wunderbarer Bargain im Montag-Verkauf; speziell zu **65c**

„Kestner" Kid Puppe. Extra groß und sehr schön. Mit großem Bisc Kopf. Lebenswahre Gesichter. Prächtige große Augen m. lang. Wimpern. Die Perrücke aus langen, gekräuselten Haaren. $8.00 Wert zu **$4.98**

„Racketty Packetty Kiddie. Unzerbrechbare, angekleidete Puppen. Dies sind Nachbildungen der berühmten Kruse Puppe. $4.00 Wert zu **$2.69**

Gelenk-Puppe. Extra groß und wirklich schön. Mit prächtigem Bisc Kopf u. schlafenden Augen, m. natürlichen Augenwimpern. Perrücke aus natürlichen Locken. Diese $6.00 Werte speziell markirt zu nur **$4.98**

Gelenk-Puppe. Prächtiger Bisc Kopf. $2.00 Wert zu **97c**

Angekleidete „Kewpie" Puppe. Mit schönem Gingham-Kleid, unzerbrechlicher Kopf und Hände; speziell zu **89c**

„At the Front" Spiel. Vollständig mit Spielsoldaten und Schnellfeuer-Pistole; speziell markirt für Montag zu **49c**

Coontown Schieß-Gallerie. Ein großartiges Zimmersport-Spiel. 25c Wert, speziell für den Montags-Verkauf markirt zu **19c**

Nested Blocks. Ein großes Set. Prächtig lithographirt. Ein wirklich guter 25c Wert. Speziell für den morgigen Verkauf markirt zu **19c**

Die „Burnt Wood" A B C Blocks. Harmlos und frei von Farbe. Speziell markirt für diesen Verkauf am Montag — das Set für **25c**

35c weiße China Tee-Sets, gold-umrandet; speziell **25c**
13 Stück Tee-Set. Speziell für Montag markirt zu **65c**

Hand-Car, mit 2 Sitzen. Kann von 1 oder 2 Kindern benutzt werden. Mit Gummirädern. $7 Wert zu **4.95**

Montag und Dienstag sind die letzten Tage, an welchen Einkäufe auf das Januar-Konto gemacht werden können.

Ihr könnt Eure Einkäufe auf das Januar-Konto, zahlbar im Februar, schreiben lassen, wenn Ihr diesen Wunsch in unserem Kredit-Bureau vermerken läßt.

$5 Regenschirme für Männer u. Damen
$3.98

Erster Floor.

Der Fabrikant räumte sein Lager von Muster-Griffen, welche durchweg in den meist erwünschten Formen waren. Die Bezüge sind aus feinstem „Yarn dyed" Seide-Taffeta. Größen 26 und 28 Zoll. Mit Sterling Silber und Goldbeschlägen. In fancy und einfachen Holzarten. Es befinden sich Griffe in diesem Assortment, die dem Geschmack eines jeden Kunden entsprechen können.

Denselben Tag kostenfrei gravirt, wenn gewünscht. Jeder Regenschirm in Holly-Box.

Slippers: das Geschenk für die Gemütlichkeit

Dritter Floor.

Männer-Slippers, 1.25

Gute, komfortable Slippers, von lohfarbigem oder schwarzem Kid Skin, alle hübsch besetzt, haben handgewendete Sohlen. Everett Style.

Slippers zu $1

Es sind ausgezeichnete Slippers für Herren und Damen. Hübsche Plaids und einfache Farben, etliche mit Pelz besetzt. Mit padded Cushion Sohlen.

Männer-Slippers, 1.50

Opera, Everett und Romeo Facons, mit hübsch besetzten Oberteilen und vorzüglichen Ledersohlen. Sowohl in lohfarbig wie auch in Schwarz.

Kinder-Slippers, 39c

Importirte Facons. Leder-Sohlen. Hübsche Plaid-Entwürfe. Zurückzuschlagende Manschetten. Größen 5 bis 11

Handschuhe sind ideale Weihnachtsgeschenke

Erster Floor.

2.25 Gesellschafts-Handschuhe, 1.65

Gesellschafts Handschuhe für Damen, in reichen zweitönigen, schweren schwarzen Stickerei Styles, Perlen Clasps. Finished mit halbzölligem Welt am Handgelenk, passend zur Stickerei. Diese Handschuhe kommen in weiß, schwarz, lohfarbig und grau.

Importirte Lisle Handschuhe, 78c

Promenade und Gesellschafts Styles für Damen. — Neue Handschuhe, die perfekt passen u. gute Dienste leisten. Schwarz, weiß, lohfarbig, grau. Alle Gr. bis zu 8.

Chamois Lisle Handschuhe, 59c

Dieses sind Handschuhe für Damen, mit neuen bestickten Rücken. Weiß, schwarz, Chamois und grau.

Eine prächtige Hand-Tasche zu 3.95

Erster Floor.

Die große Verschiedenartigkeit dieser hübschen Taschen zu diesem Preise bietet Euch eine feine Auswahl in Geschenken. Das Leder ist von der feinsten Qualität, mit Seide gefüttert. Viele davon sind fitted.

Tourist Cases, $5

Touristen Cases, für Männer und Damen, aus Seal Grain Leder, ledergefüttert. Mit Haarbürsten, Seifenschachtel, Zahnbürsten und -Halter, Puderflasche, Kamm, Hutbürste, Spiegel, Feile usw. ausgestattet.

Beaded Taschen, 2.50

Die importirte Sorte. Hübsche Weihnachtsgeschenke. Viele Facons. Mit beaded Fransen versehen.

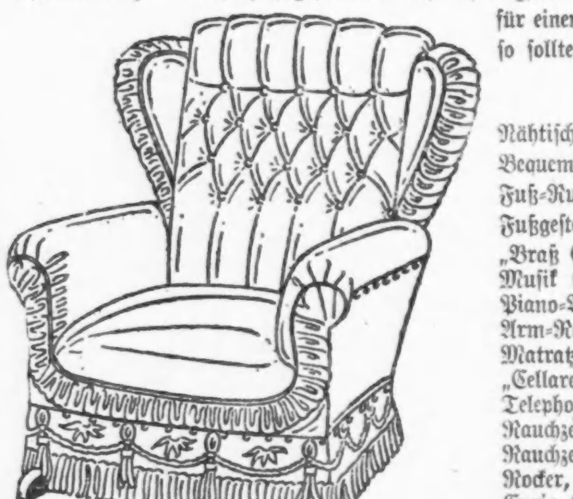
Stamps sind nur soviel wert wie Ihr für dieselben erhaltet.

Die Ueberlegenheit unserer Stamps liegt in der Tatsache, daß dieselben für wirkliches Geld eingelöst werden können, wenn Ihr es wünscht, oder in Waaren zu Verkaufspreisen im ganzen Laden, wenn dies Euer Wunsch ist. Andere Stamps können nur in Prämien von unsicherem Werte eingelöst werden. Ein vernünftiger Vergleich wird Euch sofort überzeugen, daß unsere Stamps mehr als den doppelten Wert haben als irgend ein anderer Stamp oder Koupon, der anderswo offerirt wird.

Dieser bequeme türkische Schaukelstuhl, mit echtem Leder, morgen zu $15.00

Sechster Floor

Dies ist ein $24.75 Rocker. Derselbe ist groß und bequem in seiner Form und mit echtem, schwarzen Leder gepolstert. Bequemer Sitz und Lehne, öl-gehärtete Stahl-Sprungfedern, Untergestell aus Mahogany. Wenn es Eure Absicht ist, für einen Mann ein Geschenk zu wählen, das Bequemlichkeit bietet, so solltet Ihr diesen prächtigen Rocker kaufen. Speziell zu **$15**

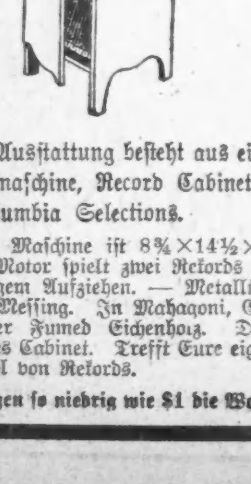


Andere Geschenk-Winke

Nähtisch, in zusammenlegbarer Form, aus Ahornholz gemacht, **98c**
Bequemer Näh-Rocker, in Eiche-Finish; speziell für nur **1.35**
Fuß-Ruhebank, in geräucherter Eiche, mit Leder bezogen, zu **1.45**
Fußgestell, aus solider Eiche, „Fumed" Finish, schöner Wert, **2.00**
„Braß Costumer", mit 3 Haken, ein prächtiges Geschenk, zu **3.98**
Musik Cabinet, Eiche- oder Mahogany-Finish, speziell zu **4.45**
Piano-Bank, in Mahogany oder Eiche, speziell zu nur **4.50**
Arm-Rocker, mit solidem Sitz, in Mahogany-Finish, zu **5.00**
Matratze, 45 Pfd. schwer, mit Filz-Watte gefüllt, zu nur **5.50**
„Cellarette", geräucherte Eiche, mit drehbarem Stand, zu **6.50**
Telephon-Untergestell, Swing Rack, in „Fumed" Eiche, zu **7.00**
Rauchzeug-Gestell, in solid Mahogany, m. Messingbeschlägen, **9.50**
Rauchzeug-Gestell, in solid Mahogany, m. Nickelbeschlägen, **8.50**
Rocker, in Eiche od. Mahogany, Ledersitz und -Lehne, zu **8.50**
Curio Cabinet, in Eiche oder Mahogany, speziell zu nur **10.00**
Bibliothektisch, in „Fumed" Eiche, dopp. Magazin-Rack, zu **12.50**

Vollständige Sprech-Maschine, 20.75

Dritter Floor.



Die Ausstattung besteht aus einer Sprechmaschine, Record Cabinet u. 10 Columbia Selections.

Die Maschine ist 8¾×14½×15 Zoll. Motor spielt zwei Rekords mit einmaligem Aufziehen. — Metallteile solides Messing. In Mahagoni, Golden oder Fumed Eichenholz. Dazu passendes Cabinet. Trefft Eure eigene Auswahl von Rekords.

Zahlungen so niedrig wie $1 die Woche.

10,000 Winke für praktische Geber von Hausausstattungs-Gegenständen

Basement Verkaufsraum

Casseroles sind, von jedem Standpunkt aus betrachtet, immer erwünschte Geschenke. Wir offeriren hier ein speziell attraktives Assortment in solid Messing, vernickelt und mit fancy Griffen. Die inneren Sets sind feuersicher. Die Preise umfassen eine vollständige Auswahl von.................**98c** bis **6.50**
Wir illustriren hier ein prächtiges Stück zu **4.50** und ein anderes zu **3.75**

Andere Geschenk-Winke

Teppich-Besen, Challenge- oder inländisches Fabrikat, 1.75 Werte zu **1.29**
Kaffee-Maschinen, enthaltend 5 Tassen, echtes Universal Elektric, für **8.50**
Thermax elektrische Bügeleisen, vollständig mit Schnur, L. F. & Co., zu **1.95**
Thermax Brot-Röster, hergestellt von L. F. & Co., sehr attraktiv, **2.98**
Elektrische Tisch-Oefen, echtes Universal Fabrikat, speziell markirt zu **4.50**
Kaffee-Percolator, aus Aluminium, Rochester Fabrikat, 2.25 Wert zu **1.69**
Universal Kaffee-Maschinen, enthaltend 4 Tassen, mit Sieb, speziell zu **5.75**
Mary Jane elektrischer Vacuum Carpet Cleaner, mit Zubehör, speziell **27.50**
Eier-Kocher, Kupfer mit Nickel-Finish, echtes Universal Fabrikat, zu **5.00**
Verstellbare Brausen, vernickelt, mit Messingrahmen, 6.48 Wert zu **4.95**
Nr. 8 Cast Range, mit 6 Löchern, feiner großer Backofen, 18.95 Wert zu **12.95**
„Sunshine", 26.50 Base-Burners, mit Nickelbeschlägen, Duplex Rost, **$21**
Gas-Radiator, 4 Tube Style, mit Steinen verziert, 2.25 Wert zu nur **1.39**
„Perfect" Oel-Heizöfen, mit rauchloser Vorrichtung versehen, 2.45 Wt., **1.59**
Gardinen-Strecker, verstellbar, Größe 6x12 Fuß, starke Stützen, zu **89c**
Doppelte Reiskocher, aus reinem Aluminium, 1.49 Wert speziell zu nur **95c**
Kuchen-Schrank, mit Schubladen, blau und weiß lackirt, in guter Größe, **1.19**

Rüsten zum Kampf.

Verbündete Vereine berufen Protestversammlungen ein.

Erste Versammlung morgen.

Findet in der Nordseite Turnhalle statt.— Verband wird gegen Aenderung der Schantscheinordinanz und Schluß der Festlichkeiten um 1 Uhr protestiren.

Deutsche Massenversammlungen, in denen gegen die Schantscheinordinanz in der gestern vom stadträtlichen Gesundheitsausschuß angenommenen Form protestirt werden soll, werden die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung diese Woche in drei verschiedenen Stadtteilen abhalten. Außerdem werden noch polnische, böhmische und italienische Massenversammlungen stattfinden. Dahingehende Beschlüsse wurden am Donnerstag in der Sitzung des Vollziehungsausschusses des Verbands gefaßt, der gleichzeitig die Präsidenten und Sekretäre aller ihm angehörigen Vereinigungen aufforderte, alle Mitglieder zur Teilnahme an diesen Versammlungen dringend einzuladen. Die Versammlung für die Nordseite wird in der Nordseite Turnhalle morgen Abend, die für die Südseite in der Englewood Turnhalle, 1040 W. 63. Str., am Mittwoch und die für die Nordwestseite am Freitag in der Widerpark Halle, West North Ave. und N. Robey Straße, stattfinden. Zu diesen Versammlungen sollen die Aldermen der benachbarten Wards geladen werden.

Verbündete Vereine erlassen Aufruf.

Leopold Neumann, Organisator der Verbündeten Vereine, hat gestern an alle Vereine, die dem Verband angehören, und an alle Mitglieder den folgenden Aufruf erlassen:

Eine wichtige Versammlung der Delegaten und aller Mitglieder der deutschen Vereine der Nordseite, die zu den Vereinigten Gesellschaften gehören, findet am Montag, den 14. Dezember 1914 in der Nordseite Turnhalle statt, um gegen die geplante „Spezial Bar Permit Ordinanz" Stellung zu nehmen. Diese Frage ist von größter Wichtigkeit für die Vereine, und es ist daher notwendig, daß alle Sekretäre ihre Mitglieder zu dieser Versammlung einladen. Gute Redner werden anwesend sein und auf die Gefahr aufmerksam machen, die dem Vereinswesen droht. Die anständigen Vereine werden von den „Reformern" ebenso behandelt wie sogenannte Pleasure Clubs, die keinesfalls das Ansehen der Vereine heben.

Es ergeht deshalb an Sie das Ersuchen, sofort dafür zu sorgen, daß alle Mitglieder Ihres Vereins am Montag Abend, 8 Uhr, nach der Nordseite Turnhalle kommen. Rasches und systematisches Vorgehen unsererseits ist notwendig. Nur in der Einigkeit liegt unsere Macht. Wird diese Ordinanz angenommen, dann sind die „Reformer" die Sieger und das Abhalten von Festlichkeiten ist dann überhaupt nur eine Frage der Zeit.

Sorgen Sie dafür, daß jedes Mitglied Ihres Vereins zur Versammlung kommt. Wir müssen protestiren und unser Protest muß im Stadtrate nächste Woche gehört werden.

Folgende Vereine haben außerdem die nachstehenden Aufrufe an ihre Mitglieder erlassen:

Liedertafel Vorwärts.

An die Mitglieder der Liedertafel Vorwärts!

Sänger!

Die Reaktionäre in der Stadt Chicago haben abermals einen Kampf gegen das deutsche Vereinswesen in der Stadt Chicago eröffnet. Sie wollen deutsche Art und Sitten hier ausrotten. Zu diesem Zwecke haben sie eine neue Schankscheinordinanz ausgearbeitet, und nun soll der Stadtrat der Stadt Chicago darüber abstimmen. Dagegen müssen wir protestiren und den Stadtvätern zu verstehen geben, daß sie die Wünsche der liberalen Bevölkerung zu berücksichtigen haben. Deshalb ersuche ich alle Sänger der Liedertafel Vorwärts am Montag Abend, den 14. Dezember 1914, in die Nordseite Turnhalle zu kommen und an der Protestversammlung der Vereinigten Gesellschaften teilzunehmen. Keiner fehle!

Mit Sängergruß,
Chas. H. Kellermann.

Chicago Turngemeinde.

Aufruf an die Mitglieder der Chicago Turngemeinde!

Am Montag, d. 14. Dezember, Abends 8 Uhr, findet in der Nordseite Turnhalle eine der großen Protestversammlungen statt, um gegen den geplanten städtischen Gesetzentwurf, wonach den Vereinen keine Getränke-Erlaubniß nach 1 Uhr zu ihren Gesang-, Turn- und anderen Festlichkeiten gegeben werden soll, zu protestiren. Diese Versammlung findet unter der Leitung der Vereinigten Gesellschaften von Chicago statt und sind unsere Mitglieder ersucht zu erscheinen.

Turner, die Wühler sind an der Arbeit, seid auch Ihr da, um ihnen das Wühlen gründlich zu verderben.

Mit Turnergruß,
Ernst G. Kußwurm, 1. Sprecher,
Hans Ulrich, Sekretär.

Turnverein Lincoln.

„Turnverein Lincoln"!

Die Mitglieder des Turnvereins Lincoln sind ersucht, am Montag, d. 14. Dez., 8 Uhr Abends, die Massenversammlung in der Nordseite Turnhalle in corpore zu besuchen. Der Zweck der Versammlung ist, Stellung zu nehmen gegen die beim Stadtrat eingereichte Ordinanz betreffs Bar Permits und Schluß der Vergnügungen um 1 Uhr. Da die Annahme einer solchen Ordinanz einen weiteren Schlag gegen unsere persönliche Freiheit bedeutet, so muß ein jeder Verein energisch dagegen protestiren. Der Vorstand des Turnverein Lincoln erwartet, daß sämmtliche Mitglieder anwesend sein werden.

Carl Senft, 1. Sprecher,
L. Ehrenwerth, Sekretär.

Verein Saxonia.

Die Mitglieder des Vereins Saxonia sind aufgefordert, am Montag, 14. Dezember, 8 Uhr Abends, zu der Protestversammlung der Vereinigten Gesellschaften in der Nordseite Turnhalle, Clark Straße und Chicago Ave., zu erscheinen. Die Finsterlinge der Stadt Chicago wollen uns vorschreiben, wie wir unsere Festlichkeiten abhalten sollen. Wenn wir nicht dagegen Stellung nehmen, wird man uns nächstens verbieten, Versammlungen abzuhalten.

Wm. Fischer, Fin.-Sekr.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

An die Mitglieder des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago!

Ihr seid dringend aufgefordert, den folgenden Versammlungen beizuwohnen, welche die Vereinigten Gesellschaften diese Woche abhalten:

Montag, d. 14. Dez., in der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave., Abends 8 Uhr.

Mittwoch, d. 16. Dez., in der Englewood Turnhalle, 1048 West 63. Str., nahe Aberdeen Str., Abends 8 Uhr.

Freitag, d. 18. Dez., in der Wider Park Halle, 2040 West North Avenue, Abends 8 Uhr.

Die Reformer bekämpfen uns, und wir müssen verhindern, daß die neue „Special Bar Permit Ordinanz" vom Stadtrate angenommen wird. Wenn wir uns jetzt nicht wehren, werden wir in kurzer Zeit keine Festlichkeiten mehr abhalten können. Kommt daher zu allen drei Protestversammlungen.

Joseph Sieben, Sekretär.

Lincoln Frauenverein.

Die Mitglieder des Lincoln Frauenverein werden aufgefordert, am Montag, d. 14. Dez., Abends 8 Uhr, zur Protestversammlung der Vereinigten Gesellschaften in der Nordseite Turnhalle, Clark Str. und Chicago Ave., zu erscheinen. — Sehr wichtig.

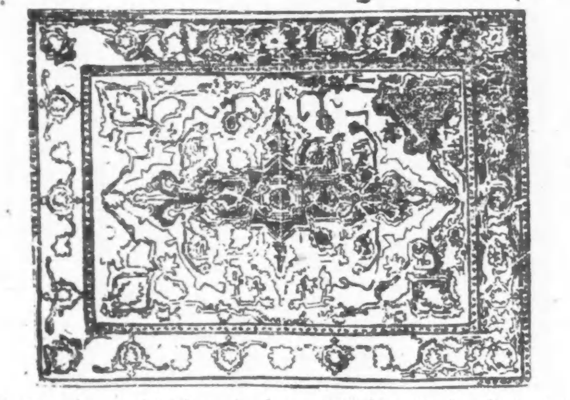
Charlotte Kumpfer, Präsidentin.

Revell & Co.

American Rug-Verkauf!

Rug-Verkauf

Wilton Velvet Rugs, nahtlos.



9 bei 12 Fuß groß, reg. 26.50 wert; eine vollständige Muster-Auswahl in Farben; 50 Rugs um die Auswahl zu treffen, jeder......**19.75**

Wabash Ave. **Alexander H. Revell & Co.** Adams Str.

Deutsche Gesellschaft.

Unterstützte im November 96 Familien und 175 Einzelpersonen.

Laut des Berichtes, den Geschäftsführer von Wysow dem Direktorium der Deutschen Gesellschaft in dessen Monatsversammlung unterbreitete, erhielten im verflossenen Monat 96 Familien mit 266 Kindern und 175 einzelstehende Personen, darunter 30 Frauen, Baarunterstützungen, und an Arbeits- und Obdachlose wurden 1116 Mahlzeiten und 143 Nachtlager vergeben. Auf Empfehlung und Vermittelung der Gesellschaft fanden 7 Personen in Hospitälern, 2 in Privatheimen, 1 im Staatshospital, 5 in Countyanstalten Aufnahme, 4 erhielten freie ärztliche Behandlung und Arznei, und 2 Familien wurden Kohlen geliefert. Die Baarauslagen für Unterstützungen betrugen $925.76.

Arbeit konnte nur 191 Personen nachgewiesen werden, eine selbst für diese Jahreszeit auffallend kleine Zahl, die mit der erschreckend und stetig zunehmenden Menge der Arbeitsuchenden — es fragen täglich durchschnittlich 500 bis 600 Leute um Arbeit nach — in keinem Verhältniß steht.

Da mit der eintretenden Kälte die Zustände noch trauriger werden müssen, ersucht die Deutsche Gesellschaft alle deutschen Geschäftsleute und Arbeitsgeber, ihren Bedarf an Hilfskräften der Gesellschaft mitzuteilen (Telephon: Main 4026), wenn auch nur für vorübergehende Beschäftigung. Die Gesellschaft wird ihr Möglichstes versuchen, unter den zahllosen Stellesuchenden die Passendsten herauszufinden.

Auch wiederholt die Gesellschaft die dringende Bitte um Geldzuwendungen, entweder in Gestalt einmaliger Geschenke oder durch Beitritt zu der Gesellschaft (Mindestbeitrag $5.00 jährlich), damit sie den an sie gestellten Anforderungen, die mit der immer größer werdenden Zahl Hilfsbedürftiger gleichen Schritt halten, gerecht werden kann. Schecks oder andere Geldanweisungen sind gefälligst auf „Deutsche Gesellschaft von Chicago" auszustellen und an die Geschäftsstelle, 153 N. La Salle Straße, zu senden.

Herr Chas. W. Dierkmann wurde einstimmig zum Mitgliede des Verwaltungsrates gewählt.

Schönes Ergebniß.

Die Dernburg-Versammlung hat einen Ueberschuß von etwa $1300 ergeben.

Es ist jedenfalls von Interesse für die Teilnehmer an der großen Dernburg-Versammlung am letzten Donnerstag, zu erfahren, daß sie einen erheblichen Ueberschuß, der auf $1200—$1300 berechnet wird, für das Liebeswerk abgeworfen hat.

Unter den Einnahmen sind zu verzeichnen:

Sammlung durch die Rot-Kreuz Wärterinnen	$688.47
Verkauf von Abzeichen	79.00
Verkauf von Blumen	78.17
Zusammen	$845.54

Den jungen Damen, welche unter der Führerschaft von Frl. Marguerite Goldzier als Rot-Kreuz Kranken-Wärterinnen ihrem Amt des Beitragsammelns oblagen, gebührt der Dank der Hilfs-Gesellschaft. Die „Sonntagpost" wurde ersucht, diesem Danke Ausdruck zu geben, und auch den anderen Damen, welche den Verkauf von Blumen und Abzeichen so eifrig betrieben, für ihre Bemühungen herzlichst zu danken.

Das Korps der Wärterinnen bestand aus Frl. Goldzier, Oberin, und den folgenden Schwestern:

Frl. Alma Staedter, Frl. Emily Wetterer, Frl. Ethel Koch, Frl. Amanda Heberlein, Frl. Albertina Hettich, Frl. Elsa Koop, Frl. Margareth Koop, Frl. Elizabeth Harder, Frl. Luella Sippel, Frl. Tekla Ericke, Frl. Marie Wiener, Frl. Margareth Beil, Frau Perron, Frl. Lena Sontag, Frl. Gertrude Weichelt, Frl. Erna Schrader, Frl. Ella Harder, Frl. Herma Koehn, Frl. Helen Koehn, Frl. Louise Breier, Peoria, Jll., Frl. Elsa Seibt, Frl. Meta Seibt, Frl. Strauß, Frl. Clara Mueller, Frl. Beil.

Die Verkaufs-Damen waren:

Frl. Elizabeth Kußwurm, Frl. Bertha Liebich, Frl. Hedwig Frey, Frl. Emma Strauch, Frl. Elsie Wächter, Frl. Elsie Loerzer, Frl. Lina Rothacker, Frl. Marie Zimmer, Frl. Hattie Soltow, Frl. Marie Klewer, Frl. Laura A. Marck, Frl. Anna Jost, Frl. Johanna Fehrle, Frl. Toni Preische, Frl. Anny Simen, Frl. Katherina Waechter, Frl. Bear, Frl. Prasse, Frau Anna Ruschmeyer, Frau Martha Kruse, Frau Bear.

Verein „Deutsche Presse".

Am kommenden Dienstag findet im Hotel Bismarck die monatliche Geschäftsversammlung des Vereins Deutsche Presse Chicago statt. Im Interesse der Erledigung vorliegender wichtiger Geschäfte ist die Beteiligung aller Mitglieder sehr erwünscht. Die Versammlung beginnt um 5 Uhr Nachmittags.

— Selbstverständlich.— In diesem Krieg geht's aber heiß her.—Is be'n Wunder, wo so furchtbar gefeuert wird.

UMI

Seite
9 bis 16

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 13. Dezember 1914.

Seite
9 bis 16

(Für die „Sonntagpost.")

Der „fetirte" Soldat.

Skizze aus dem Kriege von Albert Weiße.

Als Verfasser heiterer und ernster Geschichten sind wir gezwungen, uns überall, und wenn es sein muß, auch in Feindesland, nach interessantem Material umzuschauen, und solches geputzt, polirt, und blank gemacht, als Erzählung unseren werten Lesern vorzusetzen. Wir hoffen daher auch mit der nachfolgenden Geschichte keinen Anstoß zu erregen, obwohl die Heldin derselben eine erbitterte Deutschenhasserin ist.

Unter den Wällen eines der vorgeschobenen Festungswerke vor Paris liegt das Dorf Meuxville. Die Einwohner sind fast ausnahmslos Gemüsegärtner, die für ihre Bodenerzeugnisse auf dem nahen hauptstädtischen Markte Absatz finden. — Bei dem sprichwörtlichen Fleiß der französischen „Kappesbauern" und den guten Preisen, die sie für ihre Waare erzielen, haben es die meisten von ihnen mindestens zu einem mäßigen Wohlstand gebracht. Davon zeugen die hübschen, roten Ziegelhäuschen, die zierlich und freundlich aus ihrer grünen Umgebung hervorlugten. —

Im schreiendsten Kontrast zu ihnen steht das „Schloß" — ein altes, großes Gebäude, das in massivem Stile eines früheren Jahrhunderts erbaut ist. — In seiner sauberen, lebensfrohen Umgebung macht der düstere Bau mit dem verwilderten Garten einen befremdenden, störenden Eindruck. Die großen Sprünge in den Wänden deuten an, daß es seinem Verfalle entgegensieht! —

Jahr ein, Jahr aus sind die Fersterläden darin geschlossen. Kein Sonnenstrahl dringt in das Haus hinein und kein Lichtschein daraus hervor! —

Die greise Komtesse Loubain, die in dem alten Schlosse haust, ist eine Einsiedlerin; ihre einzige Gesellschafterin ist eine stocktaube, noch ältere Frau, welche sie bedient und sich nur im Dorfe zeigt, wenn sie dort Einkäufe zu machen hat! — Niemand der jüngeren Generation hat die Gräfin jemals gesehen, auch der schönste Sonnenschein hat sie niemals aus dem alten Gemäuer zu locken vermocht! — Man kümmerte sich eben auch nicht weiter um sie; — man weiß, daß in dem verfallenden Herrenhause eine alte, menschenscheue Dame wohnt; und läßt es damit genug sein! —

Die ganz alten Leute freilich, wissen sich, wenn sie von früheren Zeiten sprechen, gar viel zu erzählen von dem lustigen Leben, das einmal im Schlosse geherrscht hat, denn es gab dort einst so viele fröhliche Besucher wie jetzt lichtscheue Nachteulen und Uhus! — Das Chateau Meuxville war dank der fast sprichwörtlichen Gastfreundschaft des jungen Grafen Loubain und seiner schönen, lebensfrohen Gemahlin Eugenie, der beliebteste Sammelplatz der aristokratischen Welt von Paris, die sich amüsiren wollte, gewesen, selbst der Kaiser Napoleon hatte es nicht verschmäht, ab und zu einen Tag unter dem gastlichen Dache von Meuxville zu weilen! — Aber das war vor langer, langer Zeit!... Tempi passati! —

Es war am Abend des Tages, an dem Frankreich den Krieg an Deutschland erklärt hatte. Die Dörfler glaubten, ihren Augen nicht trauen zu dürfen, als sie sahen, daß im Schloß sämmtliche Fenster, die seit einem Menschenalter durch Läden verschlossen gehalten wurden, mit einem Mal hell illuminirt waren, und mehr noch, daß aus jedem derselben stolz eine Trikolore wehte. — Doch ihr Erstaunen und ihre Neugierde wuchs, wie sie am nächsten Morgen vernahmen, daß die Komteß Loubain den Maire um eine Kutsche zu einem Besuch auf dem Fort habe bitten lassen. — Als der hübsche Phaeton des Dorfoberhauptes vor dem verwitterten Portale vorfuhr, stand Schulter an Schulter gedrängt und die Hälse reckend, die ganze Einwohnerschaft vor dem Schlosse. — Die Neugierigen brauchten nicht lange zu warten. — Von der alten Dienerin geführt und in der Hand die dreifarbige Fahne schwenkend, schleppte sich die Greisin aus dem Schlosse nach dem Wagen.— Im Gegensatz zu ihrer gebrechlichen Erscheinung blitzten ihre Augen in fast jugendlichem Feuer — und ebenso wenig paßte zu ihrer gebeugten Gestalt die buntfarbige Schürze und die auffallend helle, fast überlaute Kleidung! — Die Leute, von denen, wie gesagt, nur wenige sie kannten, sahen mit verhaltenem Atem zu, wie die Greisin, die so lange unter ihnen gelebt und für sie doch eine völlig Fremde geblieben war, von dem Diener des Maire mit äußerster Vorsicht in den Wagen gehoben wurde! — Wie sich aber dann die Kutsche in Bewegung setzte, und die alte Dame, eine Fahne schwenkend, mit dünner, aber durchdringender Stimme schrie: „Vive 'la France!", da löste sich der Bann von den Neugierigen, und ihr Ruf fand ein hundertfaches Echo in den Herzen und von den Lippen der patriotischen Dörfler! —

Der Kommandant des Forts, Oberst de la Croix, war nicht wenig erstaunt, als ihm die altmodische, doch höchst elegante Visitenkarte der Gräfin Bouvain, von der diensttuenden Ordonnanz überreicht wurde! Er hatte, als er vor mehreren Jahren zum Komandanten des Fort Meuxville ernannt war, allen Respektspersonen in der Nachbarschaft seinen offiziellen Antrittsbesuch abgestattet, und war überall mit der seiner Stellung gebührenden Achtung empfangen worden. — Im Schlosse der Gräfin aber hatte die alte Dienerin ihm seine Karte mit dem Bemerken zurückgegeben, daß ihre Gnädige für Niemanden wer es auch sei, zu sprechen wäre. Und nun suchte ihn die alte, menschenscheue Dame aus freien Stücken auf! — Welcher Grund konnte sie dazu bewegen? — Er sann eine kurze Weile nach; dann mußte er über sich selbst lächeln! Wie konnte er, (dessen Scharfsinn und schnelle Auffassungsgabe allgemein gerühmt wurde), auch nur einen Augenblick im Zweifel über die Bedeutung des Besuchs der Gräfin gewesen sein? — Der Krieg mit Deutschland war ausgebrochen. Die übergroße Furcht vor den „Prussiens", die sie unzweifelhaft mit allen den älteren Personen, welche die Bekanntschaft mit den Feinden Frankreichs gemacht hatte, teilte, hatte sie aus ihrem Eulennest zu ihm getrieben! — Hinter den Wällen der Festungswerke und unter dem Schutze der Kanonen fühlte sie sich geborgener. Sollte er ihre Bitte erfüllen und sie im Fort aufnehmen? Nein! Ganz abgesehen davon, daß er erst die Erlaubniß dazu beim General-Kommando — während des Krieges ist ohne Genehmigung desselben keiner Zivilperson der Aufenthalt in einem Fort gestattet — hätte nachsuchen müssen, würde er durch ihre Aufnahme nur Schaden anrichten und für die Umwohner des Forts ein böses Beispiel setzen. — Zu einer Flucht vor den „Prussiens" lag nicht die geringste Veranlassung vor. — Der Feind stand noch hunderte von Meilen entfernt jenseits des Rheins, den er voraussichtlich jetzt nicht wie anno 70 überschreiten würde, um in wenigen Wochen bis vor die Tore von Paris zu marschiren! — Es gab jetzt keine Verräter in Frankreich, die ihm die Festungen öffneten und ihm den Durchzug durch die französischen Lande erleichterten. Nein, in diesem Kriege würden die tapferen Söhne des schönen Frankreichs den Rhein überschreiten und nach Berlin marschiren, um die, von den Prussiens gestohlenen Standarten wiederzuholen und die glorreiche Trikolore der Republik auf dem Kaiserpalast „Unter den Linden" aufzupflanzen! — Die Gräfin war in ihrem baufälligen Uhusheim vor den Prussiens so sicher, wie in der stärksten Festung des Landes; und ebenso wenig hatten alle anderen Franzosen, die auf dem flachen Lande oder in unbefestigten Städten wohnten, den geringsten Grund, vor dem Heranrücken der Deutschen zu zittern. — Aber die Furcht wirkt ansteckend. — Wenn er die alte, wahrscheinlich vor Angst hysterische Person unter seinen militärischen Schutz nahm, so würden die anderen Leute in der Umgegend, die allesammt schon durch die erfolgte Kriegserklärung in die höchste Aufregung versetzt waren, darin ein Zeichen erblicken, daß auch für sie die Gefahr im Anzuge sei, und ihn mit demselben Anliegen, wie die Greisin, bestürmen. Immerhin war es ihm aber doch als Gentleman und Aristokraten aufs höchste peinlich, einer Dame, deren Namen den besten Klang im ganzen Lande hatte, eine Bitte abzuschlagen! ... Brachte er dadurch doch vielleicht die geängstigte Greisin, deren Menschenscheu schon auf einen abnormalen Geisteszustand deutete, vollends zur Verzweiflung. —

Aber er war Soldat. Er mußte das tun, was ihm seine Pflicht gebot, oder, was er als solche erkannte. — Die Umstände erforderten gebieterisch die Abweisung der Greisin — er würde sie also abweisen, wenn auch zur Milderung seiner anscheinenden Härte mit den höflichsten Worten des lebhaftesten Bedauerns!

Statt also, wie üblich, der Ordonanz den Befehl zu erteilen, die bei ihm Audienz nachsuchende Person ins Zimmer zu führen, ging er selbst nach dem Antechambre, um die Gräfin zu begrüßen. Auf der Türschwelle blieb er erstaunt, beinahe erschreckt stehen. Kein Wunder! Seine Enttäuschung war überwältigend. — Er hatte erwartet, daß sein Besuch eine vom Alter und Gram gebeugte und vor Angst und Furcht halb wahnwitzige Person sei, die ihn jammernd und händeringend um Schutz anflehen werde, — und er fand — verzeihen Sie diesen wirklich recht harten Vergleich — eine zwar alte verwitterte, aber doch mit dem schönen, bunten Gefieder des Zeisigs geschmückte Krähe, aus deren lebhaften Augen ganz wunderbarer Weise noch das Feuer der Jugend und Leidenschaft leuchtete! —

Beim Anblick des Obersten sprang die Gräfin — die Erregung schien ihr für diesen einzigen Augenblick die Elastizität der Jugend wiedergegeben zu haben — ohne die Hilfe der Dienerin auf und schrie: Le jour de revanche est arrice, mon colonel! — Vive la France!" „Vive la France!" stimmte der Oberst und alle im Vorzimmer Anwesenden in den Hochruf ein. — Dann bot er der Greisin, die einen, sich sogleich bei ihr wieder einstellenden Schwächeanfall gewaltsam niederkämpfte, galant den Arm und führte sie in sein Dienstzimmer. — Er war jetzt überzeugt, daß diese alte, patriotische Dame, in deren gebrechlicher Hülle ein starker Geist zu wohnen schien, ganz gewiß nicht, wie er gedacht hatte, von der Furcht vor den Prussiens zu ihm getreten sei! — Welch andern Zweck, als die Bitte um Schutz, konnte aber der Besuch haben? —

„Komteß", nahm er, nachdem er sie in den bequemsten Sessel des Büros niedergelassen hatte, das Wort! „Ich bin unendlich glücklich, die Patriotin bei mir zu sehen, deren Bekanntschaft zu machen mir leider bisher nicht vergönnt war!" —

„Ich würde Sie auch heute nicht belästigt haben, mein Colonel!" gab sie mit verbindlichem Lächeln zurück, „wenn ich von Ihnen nicht die Erfüllung einer großen Bitte, die Ihnen auf den ersten Blick wohl recht außergewöhnlich, ja recht bizarr erscheinen muß, erhoffen möchte!"

Daß die außergewöhnliche Person auch ein nicht gewöhnliches, wahrscheinlich unerfüllbares Verlangen an ihn stellen werde, darauf war er jetzt vorbereitet und gefaßt. Er sah also den weiteren Entwickelungen mit Ruhe entgegen und lud sie mit einer höflichen Verbeugung zum Weitersprechen ein.

„Meine Bitte geht dahin, mein Colonel," fuhr sie, verbindlich lächelnd, fort, „daß Sie mir jeden Abend, so lange dieser Krieg dauern wird, einen Soldaten nach Chateau Mauxville schicken, damit er mir beim Diner Gesellschaft leistet!"

Trotzdem der Kommandat, wie gesagt, auf eine Ueberraschung durch die Gräfin vorbereitet war, brachte ihn doch dieser seltsame Wunsch der Dame in peinliche Verlegenheit. Er glaubte, annehmen zu müssen, daß die Bittstellerin, wenn auch nicht gerade geistesgestört, so doch zum Mindesten von einer wahnwitzigen Idee besessen sei. Was anders als eine solche Monomanie konnte der Grund sein, daß sie, die Jahrzehnte lang in menschenscheuer Abgeschiedenheit als Einsiedlerin gelebt und jedem menschlichen Fuße den Eintritt in ihr Eulennest versperrt hatte, jetzt mit einem Male das Verlangen trug, an jedem Tage mit einem Soldaten in den Gemächern ihres Schlosses zu diniren? Er dachte nach, wie er sich, ohne die Gräfin zu verletzen und mit Anstand aus der Affäre herausziehen könne, aber ehe er noch einen Ausweg auf dem er die lustige Supplikantin auf gute Manier abschieben konnte, gefunden hatte, setzte ihn die Gräfin, die seine Gedanken in seinen Mienen gelesen haben mußte, durch die abrupte Frage: „Sie halten mich wohl für übergeschnappt?" in gelindes Erstaunen. Der Oberst wäre kein Kavalier gewesen, wenn er nicht gewußt hätte, daß eine wahrheitsgemäße Antwort auf eine solche Frage einer Dame eine pöbelhafte Brutalität sei, und die konventionelle Lüge, daß die Gnädigste sich doch wohl nur einen kleinen Scherz mit ihm erlaube, floß ihm glatt und ohne Stottern von den Lippen! —

„Nach Allem, was Sie über mich gehört haben," entgegnete diese mit leichtem Seufzer, „müssen Sie im Widerspruche mit Ihrer Behauptung notwendiger Weise glauben, daß mein so ganz außerordentlich befremdender Wunsch nach der Gesellschaft eines Soldaten bei meinen Diners nur einem gestörten Gehirne entspringen sein kann! — Dem ist aber nicht so. Hören Sie das traurigste Kapitel meines Lebens, das Sie eines Besseren belehren wird.

Dieses Kapitel ist für jede ältere französische Frau und Patriotin in den Unglücksjahren 1870—71 geschrieben. — Mein Leon, der als Offizier in einem Garde-Regiment in Paris gedient hatte, ehe er die Erbschaft seines väterlichen Besitztums Meuxville antrat, war einer der Ersten, der zum Schutze unseres teuren Vaterlands gegen die deutschen Barbaren unter die Fahnen zurückeilte, und auch Einer der Ersten, der für die heilige Sache blutete. Der rchte Arm wurde ihm von einem Granatsplitter vollständig abgerissen und ein Lungenflügel von einer Flintenkugel durchbohrt. In einem Monat war er im Feldlazarett so weit hergestellt, daß seinem flehentlichen Wunsche, zur weiteren Heilung seiner Wunden nach der Heimat geschickt zu werden, stattgegeben werden konnte. — Es mag paradox klingen und der Natur einer Frau widersprechend erscheinen, Tatsache ist es, daß beim Empfange des Verkrüppelten, mein Stolz, das Weib eines Helden zu sein, größer war, als der Schmerz über die Leiden und die Verkrüppelung des heißgeliebten Mannes. Unter der Anweisung unseres alten Familienarztes widmete ich mich allein seiner Pflege, denn jede Handreichung seitens einer anderen Person hätte ich für einen Eingriff in meine Rechte angesehen und zurückgewiesen! — Ich erlebte die Freude, daß die Besserung des teuren Mannes täglich weitere Fortschritte machte und daß er nach einem Monate im Stande war, sein Lager zu verlassen und mit mir am Tische seine Mahlzeiten einzunehmen!

Als die deutschen Horden näher an Paris heranrückten, sandte einer Ihrer Vorgänger, der Colonel de Rambouillet, seinen Adjutanten zu uns und ließ uns einladen, nach dem Fort zu übersiedeln und uns unter seinen Schutz zu stellen!

Leon ließ dem Herrn Obersten seinen herzlichen Dank für das wohlgemeinte Anerbieten aussprechen, aber auch gleichzeitig sein Bedauern ausdrücken, daß er es nicht annehmen könne. „Mein Kamerad," sagte er zu dem Adjutanten, auf den leeren Aermel in seinem Schlafrocke weisend, „die elenden Schufte von Prussiens haben mir nur einen Arm belassen; aber so lange ich den noch besitze, will ich versuchen, dieses altehrwürdige, französische Chateau selbst zu beschützen. Ein Bouvain gibt ohne Schwertstreich das heilige Erbe seiner Väter den Barbaren nicht preis."

Als der Adjutant das Zimmer verlassen hatte, erhob ich mich und drückte meinem Leon schweigend die Hand.... Er verstand mich; er wußte, daß ich ihn verachtet hätte, wenn er selbst als Krüppel vor den Deutschen geflohen wäre, und mich und sich in Sicherheit gebracht hätte. Einige Tage später, als wir bei unserem Diner saßen, hörten wir einen furchtbaren Tumult im Dorfe. Wir ahnten die Ursache der gewaltigen Aufregung, ließen uns aber beim Einnehmen der Mahlzeit nicht stören. Gleich darauf stürmte ein Haufe bewaffneter Bauern ins Schloß mit dem Rufe: „Die Deutschen kommen!" —

Leon legte Messer und Gabel bei Seite, und befahl mir, seinen Säbel, der über dem Bette in unserem Schlafzimmer hing, zu holen. Ich war stolz darauf, diesen Befehl ausführen zu dürfen!

„Ziehe ihn für mich aus der Scheide!" kommandirte er weiter. „Der Mühe, ihn wieder einstecken zu müssen, wirst Du wohl überhoben sein! Gott gäbe, daß Du den Tag der Rache erleben mögest!"

Mit dem blanken Säbel in der linken Faust stürmte er an der Spitze der bewaffneten Bauernschaar den anrückenden Feinden entgegen.

Ich habe ihn lebend nicht wieder gesehen; tot, mit gespaltenem Schädel, brachten sie ihn auf einer Tragbahre eine Stunde später ins Schloß zurück.

Seit diesem Tage habe ich den Geliebten meines Herzens betrauert und für ihn gebetet; doch heißer und inniger noch als für sein Seelenheil flehte ich den Allmächtigen um Rache für seinen und den Mord so vieler Söhne Frankreichs an!

Gestern, als die Kunde von der Kriegserklärung auch nach meinem menschenfremden Herrensitze drang, wußte ich, daß Gott meine Gebete erhört hatte. Le jour de revanche est arrive, mon Colonel! Vive la France!"

Nach einer Minute der Sammlung, in der die Gräfin ihre hochgradige Aufregung zu bemeistern suchte, fuhr sie fort:

„Seit jenem furchtbaren Tage stellt meine alte Dienerin jeden Abend zwei Gedecke auf den Tisch.... Für mich und Leon. Ich habe aber immer das Diner allein eingenommen, denn ich wußte Niemanden, der würdig war, auf seinen Platz zu sitzen. Jetzt aber habe ich die Auswahl unter Hunderten und Tausenden. In jedem Ihrer Soldaten sehe ich einen Rächer Leons und der anderen Helden, die bei der Verteidigung ihres Heims und Vaterlandes von den Barbaren ermordet wurden. Darf ich auf die Ehre hoffen, einen derselben an jedem Abend bewirten zu können?"

* * *

Brauchen wir hinzuzufügen, daß der Oberst freudigst die Erfüllung dieser Bitte der Gräfin zusicherte?

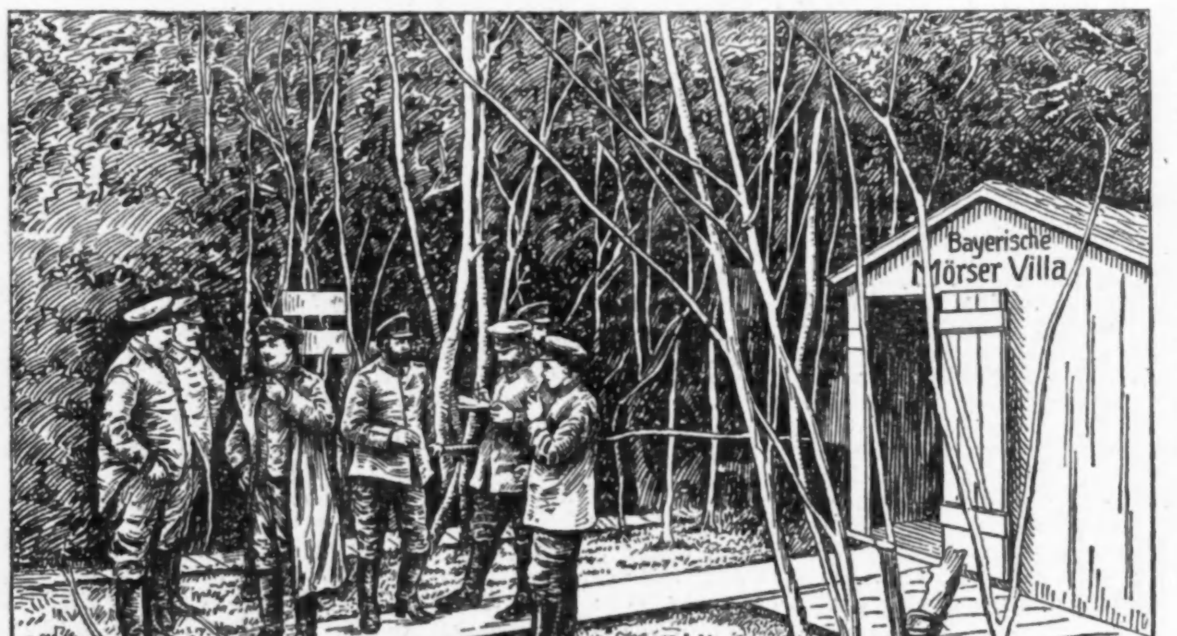
Ende.

terlich. Er lehnte sich einen Augenblick zurück und fuhr sich über die perlende Stirn. Es fiel ihm ein, daß er seine Zeitung noch nicht gelesen habe, die er sich täglich aus Straßburg nachsenden ließ. Gerade das Gegenteil von dem, was man hier in Paris schrie und sagte, war in dem deutschen Blatt zu lesen.

Da gewahrte er zufällig beim Aufblicken einen Bekannten. Und da auch er ein Elsässer war, ließ die Eigenartigkeit der politischen Situation ihn wünschen, mit dem Bekannten aus der Heimat einige Worte zu tauschen. Auch der andere Elsässer hatte ihn jetzt erkannt. Erfreut erhob er sich und streckte Rene über die Köpfe der anderen hinweg die Hand zu, während sie sich im Elsässerdeutsch begrüßten. Im nächsten Augenblick fühlte Rene einen Faustschlag im Rücken.

„Un Boche! Un Boche!" schrie plötzlich ein Herr, der Rene im Stillen fortwährend beobachtet hatte. Dieser Schimpfname der Deutschen hallte durch den Wagen. Die Mitfahrenden sprangen auf. Und jener Herr schrie entrüstet weiter: „Einer von jenen Preußen, die zu uns nach Paris kommen, wenn sie in Deutschland nichts mehr zu essen haben. Da seht, er liest eine deutsche Zeitung! Eine Zeitung,

Auf Vorposten im Argonner Walde.



Dieses einer Photographie nachgezeichnete Bild stellt eine deutsche „Feldwache" im tiefsten Dunkel des Argonnenwaldes dar. Die dort auf Posten stehenden Bayern scheinen sich in ihrer "Mörser-Villa" ganz behaglich zu fühlen.

Zurückgewiesen.

Von Matthieu Schwann.

Eine härtere, schmerzlichere Wirkung eines Wortes kann man wohl selten sehen und erleben, als sie bei den Jungen eintrat, deren freudige Tatbereitschaft in den letzten schweren Zeiten zurückgewiesen wurde. Stürmisch rollte das Gewitter heran, und seine Schläge folgten bald hintereinander.

Erklärung der Kriegsgefahr!—Da kam sein Junge zu ihm mit tiefernstem Gesicht, und nur mit Anstrengung brachte er es heraus: „Vater, wenn's losgeht, darfst du mich nicht zurückhalten!"

„Wenn's losgeht, so werde ich dich nicht zurückhalten," antwortete der Vater ruhig, und ohne ein weiteres Wort abzuwarten, stürmte der Junge hinaus. Der Vater aber warf einen Blick auf das Bild seiner verstorbenen Frau und murmelte dankend: „Dem Jungen hast du das Herz auf den rechten Fleck gesetzt, Schatz. Deine rasche Entschlossenheit, deine Willenskraft ist das."—

Mobilmachung!—Da kam er wieder zum Vater, aber wie erlöst: „Wohin nun, Vater?"

„Wohin willst du denn?"

„Luftschiffer!"

„Die nehmen schon keine Freiwilligen mehr an," kam die Antwort.

„Dann Marine, wenn's geht!"

„Also telegraphire an die Matrosendivision in Kiel mit bezahlter Rückantwort. Aber für den Fall nun, daß es da auch nichts ist, rate ich dir, zu gleicher Zeit an das Feldartillerieregiment in Wesel zu telegraphiren."

So geschah's. Und nun Spannung —Erwartung! Einen Tag—noch einen fast! Dann gegen Abend Telegramm von Kiel: „Wenn Sohn tauglich, am 14. hier stellen!" Am anderen Morgen früh ging's zur militärärztlichen Untersuchung. Und da: tief unglücklich kam der Bursche heim: Fast war alles gut, da untersucht er meine Augen. Er flüstert mir zu: „Das wäre eine Schande—lesen Sie, lesen Sie doch!" Noch einmal: „Strengen Sie sich an!" —Es geht nicht, und das Urteil fällt: „Sehschwäche auf dem rechten Auge. Zur Marinedivision untauglich. Sonst tauglich zu jeder anderen Waffengattung." Also zurückgewiesen!" sagte der Junge hart.

„Ach was!" gab der Vater zur Antwort. „Nur Matrose kannst Du nicht werden, aber Artillerist!"

„Ja, aber die geben nicht einmal Antwort. Und schließlich heißt es: Alles besetzt!"

Es war fast Trostlosigkeit, die da den Burschen überfiel, und der Vater mußte schon stark zugreifen, ihn wieder in Richtung zu bringen. „Was soll denn i ch sagen?", versetzte er bewegt, „1870 war ich kaum zwölf Jahre alt und konnte noch nicht mit. Nur die jubelnd abziehenden Soldaten stärken konnte ich, und die Fahnen aufziehen, wenn die Depeschen kamen, und dann noch ein bischen Handreichungen machen bei der Verwundetenpflege, das war alles. Der Einjährige, Junge, der mit der Kugel im Fuß, von dem ich euch manchmal erzählt, lag damals auch bei uns im Lazarett, und auch ihn haben wir spazieren gefahren im Handwagen, während die Mädchen dem jungen Helden ihre stotternde Verehrung bewiesen. Aber selber noch zu jung — wies mich das Leben damals zurück. Und jetzt? Lieber Bub, der elende Fuß — nach einem Marsche von einer Stunde läge ich ja im Graben. Und obendrein das Herz! Zu altmenschlich wurde es schon, und ich glaube, daß ich die Flinte nicht mehr in die Höhe brächte, wenn da so ein armer junger Kerl mir gegenüberstände. Siehst du, das ist das Alter, das reflektirt, und solche Leute kann man da vorn nicht gebrauchen. Zu alt — nun weist mich das Leben wieder zurück. Was soll ich also machen? Zurückgewiesen damals — zurückgewiesen heute! Dich aber will man, du bist tauglich. Ich nicht!"

„Laß gut sein, Vater! Auf Menschen schießen ist nicht mehr deine Sache, sondern unsere." So ging er und suchte nach einem Troste für den Vater, nicht mehr für sich. Und sein Herz war wieder ruhig und tapfer.

Am andern Tage Telegramm von Wesel: „Ihr Sohn am 11. hier stellen!" Da sprang er tischhoch. Schnell wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen: Abmeldungen, Anschaffungen, und als am letzten Nachmittag der Onkel mit zuckenden Wimpern Abschied nahm, da rief er: „Onkelchen, wein' doch nicht. Es geht doch für König und Vaterland. So denke ich, so mußt du auch denken. Und ist das denn nicht schön?"

In der Nacht ging's fort. Aufenthalt in M. über drei Stunden. Ein Militärzug nach dem andern fuhr durch. Am Himmel stand leuchtend der Mond, fast noch heller als er ein großer funkelnder Stern. Drei Stunden! Er plauderte und scherzte mit seinem jüngeren Bruder, der gar zu gern auch gleich mit ihm gegangen wäre. Und sonderbare Phantasien summten dem Alten durch's Gehirn, ganz militärisch unmilitärische Phantasien: „Wenn du nun mit ein paar tapferen Kameraden als Bedeckungsmannschaft hinter seiner Kanone liegen könntest— die furchtbar ernste Zeit, und unsere Jungen all da draußen—o, so über all das liebe junge Leben schützend die Hand halten können" — so kämpfte es in dem Zurückbleibenden, Zurückgewiesenen einen stillen, harten Kampf. Ihm nur, dem frohen Burschen da, zeigte der Vater davon nichts. Als der Zug kam, stieg der Junge ein, voll Mut und ernster Freudigkeit. Und der Vater?

Da — als sein Sohn im Zugfenster lag und immer noch einmal frohen und treuherzigen Abschied nahm, als der Bahnaufseher das Zeichen zur Abfahrt gab, als der Junge dann winkte und winkte, so lange er noch sehen konnte, da wurde etwas anders im Fühlen und Denken des Alten. Da wußte er plötzlich: „Du bist tauglich. Nicht mehr zurückgewiesen bist du. Das Leben nahm von dir das beste, was du ihm bieten hattest, deinen Jungen. Es nahm, was dir das Liebste war, und froh bist du, insolcher Stunde dem Vaterlande mit solcher Gabe nahen zu können."—

Der Junge hatte den rechten Trost für den Alten gefunden, und er konnte es, weil sein Herz am rechten Fleck saß.

Für den Alten! Und er selbst? Schon am Abend kam ein etwas unklares Telegramm aus Wesel. Und am andern Morgen war selbst wieder da? „2000 Mann überzählig, darunter ich. Ich soll es am 28. wieder versuchen."

Der Vater erschrak über diese tiefe Mutlosigkeit. Aber er ließ sich nichts merken. „Nun denn," sagte er gezwungen ruhig, „heute ist dein Geburtstag. Heute wirst du siebzehn Jahre alt. Den Geburtstag feiern wir jetzt."

„Nein," flammte der Junge auf, „Einen Geburtstag habe ich in diesem Jahre erst wenn ich angenommen bin." Und er knirschte leise: „Diese verdammte Konkurrenz!"

„Nun hör' aber auf!" sagte der Vater ernst. „Auf diese Konkurrenz darf Volk und Vaterland stolz sein. Und wenn man da von einer Nichtberechtigung reden wollte, so wäre es nur darum, weil hier jüngere Jahrgänge, woselbst du deinem Alter nach noch nicht einmal gehörst, älteren den Vorrang streitig machen wollen. Eigentlich hättest du ja nicht einmal das Recht, einem der älteren Willigen den Platz fortzunehmen. Aber ich sage: hier zählen nicht nur die Jahre allein, sondern auch die Kraft, die einer hat, und der freudige mutige Wille. Also versuch's immer noch einmal. Geduld, Ausdauer, die kannst du nun üben, und eine gute Vorübung ist das, auch für den werdenden Artilleristen!"

Und manches versuchte der Bursche noch; immer wieder umsonst. So viele waren ja da, die vor ihm „an der Reihe" waren, und soviel Wille und starke Tatenlust blitzten da auf in den Reihen unserer Jugend, daß es wie eine Schwäche erschienen wäre, hätte er den Mut verloren und die Hoffnung aufgegeben.

Doch als er wieder einmal nach vergeblichem Gange nach Hause kam, da fragte er leise: „Vater, ob ich wohl in diesem Jahre noch dazu komme, meinen Geburtstag feiern zu können?"

Und lächelnd erwiderte der Alte: „Ja, siehst du, mein lieber Bub, das ist dir das Vaterland nun eigentlich schon schuldig geworden. Und unser Land löst seine Schulden bekanntlich promt ein. Also präsentiere deine Forderung nur immer wieder. Denn mit dem Kuckuck müßte es ja zugehen, wenn man gerade diese Schuld unbeglichen lassen wollte. Dann aber, wenn sie beglichen ist, wenn du genommen bist, dann feiern wir deinen Geburtstag. Und das ordentlich!"

Und da lachte der Nichtsnutz wieder und schmiedete einen neuen Plan, das Vaterland zur Begleichung seiner Forderung zu bringen.

Die Verurteilung einer Verleumderin

Als Beispiel einer niederträchtigen, aber glücklicherweise bald als Lüge nachgewiesenen Verleumdung der Deutschen wurde mehrfach der „Fall Hume" erwähnt, der von der englischen Presse mit fetten Lettern der Welt verkündet und später von einzelnen Blättern an wenig auffallender Stelle als Erfindung bezeichnet wurde. Die Deutsche Tageszeitung berichtet über ein gerichtliches Nachspiel des Falles: Die englische Lehrerin Hume, die in Belgien als barmherzige Schwester wirkte, sollte von deutschen Soldaten vergewaltigt worden sein, und es wurde folgendes von ihr berichtet: „Beide Brüste wurden ihr von den entmenschten Deutschen abgeschnitten. Halb tot wurde sie von Nonnen aufgelesen und hatte noch die Möglichkeit ihre Anklagen gegen die Deutschen schriftlich niederzulegen." Dem Dokumente waren die Unterschriften zweier belgischen Geistlichen, von dem Pfarrer und dem Gemeindevorsteher von Hamshire beglaubigt, beigegeben.

In London wurde eine Kommission eingesetzt, die die Sache weiter — zur Ausbeutung gegen die deutschen „Barbaren" — untersuchen sollte. Da stellte sich heraus, daß die gleichfalls als Lehrerin angestellte Schwester Käthe der Grace Hume, eine hysterisch veranlagte Person, die ganze Geschichte in ihrer Phantasie erträumt und jenes Dokument mit den angeblichen Unterschriften selber hergestellt hat! Käthe Hume wurde wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß verurteilt, erhielt aber wegen ihres geistigen Zustandes für den Fall guter Aufführung Strafaufschub von zwei Jahren. Man kann nun begierig sein, ob der englische Nachrichtendienst, der die angeblichen Feststellungen der Käthe Hume in die ganze Welt hinausgetragen hat, auch für Richtigstellung sorgen wird. Die „Times" hat das bei ihrer bisherigen Berichterstattung über die Angelegenheit jedenfalls nicht getan, sondern von der Gerichtsverhandlung nur mit der kurzen Wendung Notiz genommen, daß die Sache „mit dem Falle Grace Hume zusammenhänge!"

— Aus einem Feldpostbrief. — ...Bei der Kriegskost hier im Felde, liebe Auguste, muß ich immer an Deine Eisbeine denken....

Der Fall Brangwyn.

(Kriminalroman von David Christie Murray.)

(9. Fortsetzung und Schluß.)

Er bestellte sich einen Petit absinthe, zündete sich eine Zigarette an und kleidete sich sorgfältig um. Der Handkoffer war bald gepackt. Einen Augenblick lang überlegte er noch, ob es nicht gewagt sei, seine englischen Kleider im Hotel zurückzulassen, entschied aber dann, daß das sehr gleichgültig sei. Die Tatsache, daß er seine Flucht von Paris aus angetreten hatte, mußte der englischen Polizei sowieso bekannt werden. Um sechs Uhr fuhr er zum Bahnhof und löste sich eine Fahrkarte für den Personenzug nach Lille (er hielt das Benutzen eines Personenzuges für unauffälliger), der Paris um 6 Uhr 30 Minuten abends verließ.

Und während dieser Fahrt nach Lille begann das große Grauen vor sich selbst und seiner Tat, das Alexis Brangwyn nie wieder verlassen sollte.

Der Zug war nur schwach besetzt, und er saß allein im Coupé. Er rauchte, er las in den Zeitungen, die er sich noch auf dem Bahnsteig gekauft hatte, er versuchte zu schlafen. Aber so sehr er sich auch bemühte, nicht daran zu denken, daß er ein Flüchtling war, auf den drüben im Lande über dem Aermelkanal der Galgen wartete, so gelang es ihm doch nicht einmal einen Augenblick lang, das Grauen von sich abzuschütteln. Er sah Aloysius vor dem Untersuchungsrichter, hoch aufgerichtet, bleich — er sah ihn das verdammende Dokument aus dem Portefeuille ziehen — er sah das Erstaunen des Richters — die Aufregung in den Bureaus der Kriminalpolizei — er hörte Anweisungen abgegeben — sah Telegramme abgesandt . . .

Wie ein lebendes Bild sah er den Klubraum vor sich mit den vielen Männern, die alle seine Freunde gewesen waren, sah sie entsetzt aufspringen, auf ein Zeitungsblatt starren, hörte sie rufen — Alexis Brangwyn — der Mörder — von der Polizei gesucht — Detektive auf seiner Spur — — zuletzt in Paris gesehen. — —

Da war Billery, der entgeistert seine Frau anstarrte und nun auf einmal begriff, daß jener geöffnete Gashahn von damals kein Zufall gewesen war . . . und Lilian, weinend, entsetzt, voller Abscheu. — —

Es war eine fürchterliche Fahrt.

Alexis erlebte im Traum die schauerliche Prozession aus der Zelle zum Galgengerüst, sah, wie der Henker dem Verurteilten die Hände auf den Rükken band und die Füße fesselte, hörte den Priester Sterbegebete murmeln, sah den Verurteilten auf die Plattform getragen. Dann zog ihm der Henker eine weiße Mütze über das Gesicht, befestigte mit geschickten Griffen die Schlinge um seinen Hals, daß der dicke Henkersknoten auf die Wirbelsäule zu liegen kam, zog an einer Schnur. — — Ein dröhnender Fall durch die geöffnete Falltüre, ein Vibrieren des Seils, eine zuckende Masse. — —

Mit einem gellen Schrei erwachte Alexis.

* * *

Kreuz und quer durch Frankreich führte die Flucht. In den Midi, in die Normandie, nach dem Süden — kaum ein Departement gab es, das er nicht berührte. Ein ruheloses Dahinjagen. Auf Seitenlinien der Eisenbahnen, dann wieder zurück zu Hauptlinien, dann wieder abzweigend. Nirgends blieb Alexis länger als vierundzwanzig Stunden, meistens nur eine einzige Nacht; denn immer bedrohte ihn das Gespenst des Gendarmen, den der Zufall ins Hotel führte und der, harmlos genug, nach Monsieurs Paß fragte . . . Fortwährend wechselte er den Namen. Bald gab er sich für einen Pariser aus, bald als Südfranzosen.

Und endlich kam er in das Städtchen Grasse — ein Engländer, der entsetzliches Französisch mit einem schauderhaften Cockney-Akzent sprach, ein Londoner Geschäftsmann, der hier die Parfümerien einkaufen wollte, die das Städtchen weltberühmt gemacht haben. Hier, im Städtchen Grasse, endete die Flucht des Mörders.

Als Alexis sich sein Zimmer anweisen ließ, reichte ihm der höfliche Kellner, der von dem englischen Monsieur ein englisch reiches pour boire erwarten mochte, eine Londoner Zeitung.

„Oh, merci beaucoup" — — sagte der Mann mit dem gräßlichen Cockney-Akzent gleichgültig.

Mechanisch überflog er die Zeitung, als der Kellner gegangen war und wurde aschenfahl, als ihm aus der fettgedruckten Ueberschrift der zweiten Spalte die Worte entgegenleuchteten:

Das Geheimnis gelöst!
Der Fall Brangwyn.
Der Mörder flüchtig.

So zitterten seine Hände, daß er sich die Zeitung auf die Knie legen mußte, um lesen zu können. Die Zeitung war der Rekord, und ihre Spalten enthielten die Schilderung der formalen Verhandlung vor dem Londoner Kriminalgericht, in der die Anklage gegen Aloysius Brangwyn erhoben wurde. Alexis las den Bericht langsam durch, Wort für Wort, und saß dann stundenlang in dem Lehnsessel zusammengekauert, mit blöden Augen vor sich hinstarrend. Alt und gebrochen sah er aus. Die Chemikalien hatten schon längst ihre Arbeit getan und Haar und Bart waren ihm schneeweiß geworden, aber auch sein Gesicht war jetzt dasjenige eines altes Mannes, fahl, versorgt, müde.

Stunde auf Stunde verging. Der müde Mann im Sessel überdachte ganz still und ruhig und gleichgültig, welch' unerträgliche Bürde das Leben für ihn geworden war und wie töricht es wäre, es weiter zu leben. Keinen Augenblick Ruhe mehr. Fortwährend die quälende innerliche Angst, ein unbedachtes Wort zu sprechen — keinem Menschen mehr ins Gesicht sehen dürfen — entsetzt zusammenzucken, wenn ein Mann in Uniform an einem vorbeischritt — nein, es war wirklich nicht der Mühe wert. Dann diese entsetzlichen Träume und die fürchterlichen Bilder im Halbschlaf, die einen in den Nachtstunden quälten nach dem ruhelosen Tag voller Angst — die Reue — die peinigende Reue, die aus all' diesen Taschen voll Geld ein schales Nichts machte, fähig nicht einmal, eine einzige Stunde des Frohsinns zu erkaufen! Nein, es war nicht der Mühe wert . . .

Alexis Brangwyn erhob sich, nahm die Mappe mit dem Geld unter den Arm, bemerkte zu dem Hotelsekretär im Bureau, daß er einen Spaziergang zu machen gedächte, nickte dem Portier zu und schritt gleichgültig auf die Straße hinaus. Er durchwanderte das alte Städtchen, gleichgültig, kaum um sich sehend, kam auf die breite Landstraße . . . Was kümmerte es ihn, wohin der Weg führte! Die Gegend war öde. Stundenlang wanderte er dahin, bis er zu einer kleinen Wirtschaft kam und den Durst, der ihn quälte, mit saurem Landwein löschen konnte. Dann warf er ein Goldstück auf den Tisch und ging . . .

Der Wirt aber, dem das verstörte Wesen des Fremden aufgefallen war, telephonierte (die kleine Wirtschaft rühmte sich eines Telephons) an das Polizeibureau in Grasse, daß ein eleganter Herr bei ihm eingekehrt und auf der Landstraße weitergewandert sei. Ein Verrückter. Kein Wort habe er gesprochen, und seine Augen hätten furchtbar ausgesehen. —

Alexis aber folgte der Landstraße noch eine Meile weit oder zwei und setzte sich dann ermattet auf einem Fleck spärlichen Grases an der Straßenböschung nieder.

* * *

Binnen drei Stunden nach dem Empfang der Dokumente, die Alexis Brangwyn zum Mörder stempelten, durch den Chef der englischen Kriminalpolizei, war Detektivsergeant Holt nach Paris abgereist, denn eine Erkundigung bei dem nichtsahnenden Gervase hatte die Pariser Adresse des Verbrechers sofort ergeben. Ribot lachte, als er den alten Freund am Bahnhof abholte und sagte:

„Scotland Yards hat uns bereits telegraphisch benachrichtigt — interessante Sache, eh? Nein, wir haben ihn nicht — der Vogel ist bereits seit vier Tagen ausgeflogen. Erhielt ein Telegramm, und weg war er. Möchte wohl wissen, wer ihn gewarnt hat."

„Ich auch", sagte Holt grimmig.

Dann machten sich die beiden Freunde an die Arbeit. Ribot wurde dem englischen Kriminalisten zur Unterstützung amtlich beigesellt. Natürlich wurden sämtliche europäischen Hauptstädte und Hafenstädte telegraphisch benachrichtigt.

„Unser Freund spricht nur Französisch und Englisch?" fragte Ribot.

Holt nickte.

„Und Französisch wie ein Pariser?"

„Jawohl", antwortete Holt.

„Dann möchte ich annehmen," lächelte Ribot, „daß er entweder noch hier in Paris oder mindestens irgendwo in Frankreich sich aufhält. Sie werden mir gewiß darin beistimmen, daß im allgemeinen ein Verbrecher sehr dazu neigt, ein Land aufzusuchen, dessen Sprache er völlig beherrscht, wenn er überhaupt mehrere Sprachen spricht. Paris möchte ich vorläufig ausschalten. Meine Vermutung also geht dahin, daß Monsieur Brangwyn eine interessante kleine Reise durch unser schönes Frankreich macht."

„Sehr gut möglich", brummte Holt.

„In diesem Fall fürchte ich sehr, daß wir Monsieur Brangwyn den Spaß verderben werden", grinste Ribot. „Wir haben einen interessanten kleinen Meldeapparat hier in La France, etwas kompliziert, aber prachtvoll, und die interessante Einrichtung, daß bei Reisenden, die weder bekannt sind noch sich legitimiert haben, der Hotelsekretär oder der Portier eine kurze Personalbeschreibung auf den Meldezettel setzen. Wie meinen Sie? Ach nein, das kostet nichts. Wir Franzosen haben einen solchen Respekt vor der Polizei, daß wir ihr gratis helfen."

„Aber" —

„Sie begreifen noch nicht?"

„Nein."

„Nun, Monsieur Brangwyn reist entweder in natura oder er hat sich verkleidet, nicht wahr? Eh bien — wir telegraphieren sein richtiges Signalement überall hin. Wir telegraphieren ferner (der Mann mit seinen klassischen Gesichtszügen ist sehr leicht zu erkennen), daß abrasierter Schnurrbart, gefärbte Haare und dergleichen in Betracht zu ziehen sind."

Holt schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Eh", sagte Ribot, „wir erzielen überraschende Erfolge mit dieser Methode. Das Anmeldesystem hat gewaltige Vorteile. Nun, Sie werden ja sehen!"

Nach einigen Tagen ergab es sich, daß ein Mann mit klassischen schönen Gesichtszügen, aber altersgebeugt, mit schneeweißem Haar und Bart, Frankreich unter den verschiedensten Namen durchreiste. Bald gab er diesen Beruf an, bald jenen, bald diese Heimatadresse, bald jene, bald nannte er sich einen Kaufmann, bald reiste er zu seinem Vergnügen, immer aber wieder tauchte in den Depeschen der alte Herr mit den klassisch schönen Zügen und den vielen Namen auf.

„Ich will nicht behaupten," lächelte Ribot, „daß wir ihn haben, aber ich möchte beinahe sagen, daß Sie sehr nahe daran sind, eine sehr niedliche Belohnung einzustreichen, Holt — wieviel war es doch, eh?"

„Etwa tausend Pfund!"

„Gratuliere — gratuliere!" . . .

Und die beiden Kriminalbeamten reisten in das Gebiet, aus dem „der alte Herr" zum letztenmal gemeldet worden war, nachdem sie arrangiert hatten, daß vom Pariser Zentralbureau sämtliche einlaufenden Nachrichten ihnen sofort nachgesandt wurden. So kam es, daß die beiden Herren in dem Städtchen Grasse eintrafen — in dem Augenblick, als ein gewisser Wirt der Umgegend dem Polizeibureau meldete, daß ein Verrückter auf der Landstraße umherirrte. Der erste Gang der Herren Ribot und Holt war nach dem Hotel, der zweite, als sie von dem Spaziergang hörten, auf die Polizei. Dort reimte man sich zwei und zwei zusammen und konstatierte, daß auch der angebliche Verrückte schneeweißes Haar und Bart habe, denn der geschwätzige Wirt war ausführlich gewesen in seiner Meldung.

Fünf Minuten später jagte ein Automobil auf der Landstraße dahin, auf der Alexis Brangwyn verzweifelt und verlassen dahingewandert war vor wenigen Stunden. Einen Augenblick lang machte das Gefährt bei der Wirtschaft Halt. —

„He! Holla!!"

„Messieurs?"

„Der Verrückte — wo ist der Verrückte?" schrie Ribot.

„Weitergegangen — jawohl, schnurgerade vorwärts — nein, hier ist er nicht wieder vorbeigekommen!"

Das Automobil sauste weiter.

Nach einer Fahrt von wenigen Minuten schrie Holt plötzlich:

„Da ist er!"

Mitten auf der Landstraße stand ein alter Herr, der dem Automobil mit seinen Insassen (Monsieur Duval, Chef der Polizei in Grasse, trug seine Polizeileutnantuniform) gelassen entgegensah. Das Automobil hielt mit scharfem Ruck. Ribot, Holt, der Leutnant sprangen zur Erde.

„Hands up, Brangwyn!" schrie Holt. „Hände in die Höhe!"

Der Verbrecher lächelte. Langsam hob er die Rechte und führte sie bedächtig zum Mund . . .

Holt hatte kaum das Fläschchen in der Hand Brangwyns gesehen, als er feuerte — zweimal — ein drittes Mal — in der Absicht, den Verbrecher an der rechten Hand oder am Arm zu verwunden, so daß er das Giftfläschchen im ersten Schmerz fallen ließ. Doch er verfehlte sein Ziel in der Aufregung.

Eine Sekunde später brach Alexis Brangwyn zusammen. Seine Glieder zuckten konvulsiv, und dann lag er still da, tot. Ein Geruch wie von bitteren Mandeln oder zerstoßenen Pfirsichkernen erfüllte scharf und durchdringend die Luft — —

„Hände weg von dem Fläschchen!" rief Ribot. „Das Teufelszeug ist sogar schon durch seinen Geruch gefährlich. Riechen Sie ja nicht an dem Fläschchen, Holt!"

„Er hat den Galgen um sein Recht betrogen", brummte dieser.

Das war Alexis Brangwyns Leichenrede.

* * *

Ein Jahr war vergangen.

Mrs. Billery und Mr. Billery saßen gemütlich zusammen im kleinen Wohnzimmer des Häuschens mit der blütenumrankten Veranda, und Frau Billery redete ihrem Manne so geduldig und liebevoll zu, wie man einem kranken Pferde zuredet. —

„Noch ein wenig Salat, Hamilton?"

„Nein, danke."

„Einige Radieschen?"

„Nein, danke, Belle."

„Vielleicht noch ein wenig" — —

„Donnerwetter, Frau, ich kann aber nicht mehr!"

„Wirklich?"

„Aber beste aller Frauen, ich habe doch schauderhaft viel gegessen!"

Da lächelte die kluge Frau Billery, denn nun war sie überzeugt, daß ihr lieber Hamilton völlig gesättigt war und sich dementsprechend sehr wohl fühlen mußte. Und das war der Zeitpunkt, wo sie nach eingehenden Experimenten völlig einwandfrei festgestellt hatte, wo Hamilton den klugen Reden seiner Frau am geduldigsten und liebevollsten lauschte. Sie schenkte den Kaffee ein, zündete ihm eigenmündig eine Zigarette an und ging dann ans Werk:

„Hamilton!"

„Madame?"

„Hamilton, du hast mir doch schon oft gesagt, daß ich eine vorzügliche Heiratsstifterin sei?"

„Das hab' ich allerdings gesagt", grinste Billery. „Hab 's am eigenen Leibe verspürt!"

„Na also", lächelte Frau Billery befriedigt. „Du bist übrigens ein Schaf und weißt gar nicht, wie gut du es hast! Was ich sagen wollte: Ihrem Mann kann doch eine Frau sehr viele Dinge anvertrauen, die sie einem anderen Menschen um jeden Preis der Welt nicht sagen würde, nicht? Es gibt doch sehr viele Dinge" — —

„Massenhaft viel!" rief Billery und lachte laut auf.

„Na also" —

„Frau, tu' mir den Gefallen und sei nicht umständlicher, als für deine Zwecke absolut notwendig ist. Wenn du mir klipp und klar sagen wolltest, was es ist, das augenblicklich in deinem Köpfchen hin und her rumpelt, so würde dies eine wesentliche Zeitersparnis für uns beide bedeuten!"

„Na also" — Frau Billery atmete tief auf. „Das arme Mädel da broben, die aus lauter Unglücklichsein heute wieder mal schon um neun Uhr in die Federn gekrochen ist — — na, Lilian weiß endlich, wie es ihr ums Herz ist! 's ist kaputgegangen! 's ist sehr schlecht behandelt worden! Aber ich glaub, es läßt sich wieder reparieren . . . . Und die Reparatur übernehm' ich! Hamilton, deine Frau gedenkt, ein bischen Heiraterei zu stiften!"

„Tu's nicht, liebe Belle!" sagte Billery ernst. „Man soll nicht Vorsehung spielen wollen. Im übrigen ist es noch viel zu früh. Laß das neue Leben wachsen und knospen in den beiden Menschenkindern. Gib ihnen Zeit, Frau Heiratsstifterin, Pflücke die Rose nicht, eh' sie erblüht!"

„Du Schaf," sagte Frau Belle lachend, „werd' mir um Gottes willen nicht poetisch, denn du weißt, daß dir das nicht liegt."

„Da sieht man wieder" —

„— welch ein Schaf du bist. O, jerum, was würdet ihr Männer wohl anfangen, wenn es nicht kluge Frauen gäbe! Versenke dich doch einmal in die Seele dieses Schafes Aloysius, mein Bester. Der Mensch macht sich ja unglücklich vor lauter Zartgefühl und Rücksichten und Schüchternheit! Kennst du die wunderschöne Sage vom Ritter Toggenburg sie ist sehr poetisch, aber ein bißchen dämlich, und ich glaube, sie ist von Goethe — ja? Na ja, solch ein Ritter Toggenburg ist dieser langweilige Aloysius, und bei den Ohren nehmen möcht' ich ihn, weil er gar so dumm ist! Muß man Zeit seines Lebens mit einer großen Träne im linken Auge dasitzen und Trübsal blasen und das Leben zweier Menschen verhunzen, weil 's vor X-Y-Zeiten einmal eine Tragödie gegeben hat, he? Ich meine, nun ist ein Jahr vorbei, und die gräßliche Geschichte könnte endlich einmal erledigt sein, und die beiden Schafe dürften ruhig die Toggenburgerei aufgeben. Heiraten sollten sie wie andere vernünftige Menschen auch und bis auf weiteres glückselig sein. Menschenskind, der Aloysius ist schrecklich verliebt; das kannst du mir glauben!"

„Du mußt es ja wissen."

„Weiß ich auch."

„Aber, Frau, wie willst du es denn anfangen, die beiden zusammenzubringen?"

„Komm' mir nur nicht mit deiner eiskalten Männerlogik. Ho, man paßt auf, bis die Gelegenheit sich ergibt, nimmt diese Gelegenheit beim Schopf, packt energisch zu, schüttelt, rüttelt, und bums, ist die Heirat da!"

„Gott behüte mich", sagte Billery entsetzt.

„Aber sei doch einmal in deinem Leben vernünftig, lieber, guter Hamilton, und vertrau' dem Takt deiner lieben, guten Frau. Die beiden Menschen sind so schüchtern, daß es zum Lachen wäre, wär's nicht zum Heulen. Ein Blinder müßte es merken, daß Lilian krank vor Sehnsucht ist (Billery, sei still — so was verstehst du nicht!) nach dem dummen einsamen Mann in der Villa da drüben, und wie es um Aloysius steht, das müßte auch die dümmste Frau wissen, wenn sie ihn nur einmal ansieht. Ein Mann freilich nicht. Die beiden lieben sich ja seit X-Y-Jahren, wenn sie auch erst zweiundzwanzig ist, und wenn das dumme Mädel sich nicht immer eingeredet hätte, ihre Liebe sei nur innige Freundschaft, so hätte sie sich überhaupt nie mit Alexis verlobt! Und nun bilden sie sich ein, der Schatten einer Tragödie stehe zwischen ihnen, und so weiter und so weiter, und die beiden sind gerade die Menschen, so was furchtbar zu übertreiben. Sie bildet sich ein, er könnte es ihr nie vergeben, die Braut von Alexis gewesen zu sein; und er bildet sich ein, sie zermartere sich in Trauer um den Toten. Es ist einfach zum Lachen — eine richtige Donquichoterie, und wenn nicht eine praktische, kluge, verheiratete Frau, die in solchen Dingen Bescheid weiß" —

„Also du!"

„— also ich, energisch eingreift, dann ist und bleibt der Karren verfahren. Weißt du, so viel Schneid, wie ich mit dir hatte, hat nicht jede Frau. Ich werd' also, Hamilton, dem Schaf von Aloysius einen Wink mit einem dicken Zaunpfahl geben!"

„Belle!"

„Hast du vielleicht etwas dagegen?"

„Hm — eh — hm — — Donnerwetter, das geht aber doch nicht!"

„So? Weshalb denn nicht?"

„Etwas so Unzartes" —

„Mann, bin ich nicht ungeheuer taktvoll?"

„Ko — kolossal", stöhnte Billery und hustete furchtbar, um sein Lachen zu verbergen, denn wenn er jetzt gelacht hätte, so wäre sein Eheglück auf mindestens drei Tage dahin gewesen.

„Na also. Kannst du mir denn nicht ruhig vertraten, die Sache zu einem guten Ende zu führen?"

„J — ja."

Du hast also nichts dagegen?"

„N — nein."

„Dann werden wir uns also einig", rief Belle strahlend. „Hamilton, ich bin eine sehr glückliche Frau. Wenn ich bedenke, wie kurze Zeit erst wir doch eigentlich verheiratet sind, dann will es mir manchmal wunderbar vorkommen, wie prachtvoll wir uns aneinander gewöhnt haben. Ich hab' mich so an dich gewöhnt — so — weißt du — du bist so bequem wie — wie'n alter Schuh!"

„Großer Gott!" grinste Billery. „Das also ist deine Vorstellung von Glück und Ehe?"

„Was denn sonst?"

„Unglaublich" — —

„Na, bist du etwa nicht glücklich, du Schaf?"

„Glücklich, aber unterdrückt."

„Einer muß eben der Klügere sein in der Ehe", erklärte Frau Belle seelenruhig. „Willst du mir gutwillig glauben, daß ich die beiden zusammenbringe?"

„Ja — ja — ja — zum Donnerwetter! Fall' aber nicht mit der Tür ins Haus! Um aber ernsthaft zu sprechen, Geliebte — ich würde mich von Herzen freuen, wenn dir der Streich gelänge, Belle, und ich bin wahrhaftig überzeugt davon, daß meine lustige, kleine Frau gerade die richtige ist, den beiden Menschlein Raison beizubringen. Na, bist du nun zufrieden?"

„Vollkommen. Ich werd' die Geschichte schon deichseln", erklärte Frau Billery stolz.

Am nächsten Morgen schon machte sie sich ans Werk.

Sie belagerte ihre Freundin Lilian mit der furchtbaren Entschlossenheit einer Zernierungsarmee, die eine Festung umzingelt und den armen Eingeschlossenen auch nicht das kleinste Schlupfloch zum Entschlüpfen frei läßt — nur ging sie erheblich rascher dabei vor, wenn auch nicht weniger gründlich. Sie lehnte jeden Gesprächsstoff außer Aloysius absolut ab. Sie redete von nichts als von Aloysius! Es mußte doch mit dem Kuckuck zugehen, so sagte sie sich, wenn Lilian sich nicht verschnappte. Sie erklärte, Aloysius sei ein Narr, sich als trauriger Einsiedler in seiner Villa zu verstecken, wo doch alle Welt nur auf ihn warte, endlich wieder zum Vorschein zu kommen in der Gesellschaft und sich verwöhnen zu lassen. Und es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei. (Lilian wurde sehr rot.) Ein großer Künstler wie Aloysius müsse Freuden und Anregung suchen und dürfe sich nicht vergraben wie Hinz oder Kunz.

Zwar „verschnappte" sich Lilian nicht, aber ihre glänzenden Augen sprachen Bände.

Da riß der energischen Belle die Geduld.

„Findest du nicht, Lilian," sagte sie liebevoll, „daß wir Frauen doch 'ne merkwürdige Gesellschaft sind und 'n sonderbares Talent dafür haben, uns und anderen — uns selbst vor allem — Schwindeleien vorzumachen? Zum Beispiel: Es ist mir so klar, wie mir Billerys Seele ist (und Billery ist keine komplizierte Natur!), daß du in Mr. Brangwyn so verliebt bist, wie es je eine Frau in einen Mann war!"

Lilian wurde feuerrot und senkte den Kopf.

„Na, darüber ist überhaupt nicht zu reden, Lilian. Wenn ich das nicht schon längst gemerkt hätte, müßte ich dümmer sein, als ich bin. Das Sonderbare dabei ist nur, daß du ihn immer schon geliebt hast!"

„Aber Belle!" — — Die arme Lilian wäre am liebsten davongelaufen.

„Na, du bist wenigstens anständig genug, es nicht zu bestreiten, du weißt es ja freilich erst seit, sagen wir, einem Jahr, nein, etwas länger, seit damals, als Aloysius dir die wunderschöne Gruppe schenkte!"

Lilian gab keine Antwort.

„Nun will ich dir etwas sagen, Mädel — du bist verrückt, und er ist verrückt, und so geht das nicht weiter. Merk' ich vielleicht nicht, wie er dich ansieht, wenn ihr alle heiligen Zeiten einmal beisammen seid, he? Bin ich vielleicht dumm, he? So geht's nicht weiter! Ich werde die Sache in die Hand nehmen!"

„Um Gottes willen, Belle!" — —

„Liebst du ihn oder liebst du ihn nicht?"

„Aber Belle!" . . .

„Das genügt mir, mein Fräulein. Und nun sollst du einmal sehen, wie elegant Frau Belle Billery Vorsehung spielt!"

„Belle, ich verbiete dir" — — —

„Schrumm — schrumm — — ich hab' die Schwindelei von euch beiden satt. Bei der nächsten Gelegenheit rede ich!" (Daß sie diese Gelegenheit heute schon bei den Haaren herbeizuzerren gedachte, verschwieg sie klüglich.)

Da lief Lilian entsetzt davon und schloß sich in ihr Zimmer ein.

Frau Belle Billery aber lachte vergnügt und bemalte sich mit den Kriegsfarben (wie Billery sich auszudrücken pflegte) — das heißt, sie stattete sich mit all dem blendenden Glanz der neuesten Schöpfung ihrer Schneiderin aus, setzte einen Traum von Hut auf das Köpfchen (Billery verdiente ein Riesengeld, und seine Frau konnte sich Traumhüte leisten), beguckte sich sehr lange und sehr zufrieden im Spiegel und schritt nachdenklich der Villa von Aloysius Brangwyn zu. Als sie näher kam, klopfte ihr das Herz doch, aber sie nahm all ihren Mut zusammen und segelte in vollem Flaggenschmuck majestätisch der Türe zu, um ebenso majestätisch zu geruhen, dem Diener ihre Karte zu geben. Sie wurde in den Salon geführt. Mr. Brangwyn bitte um Entschuldigung, daß er Frau Billery eine Minute lang warten lassen müsse, er werde aber sofort erscheinen.

Belle klopfte das Herz sehr.

Da trat Aloysius ins Zimmer, und sie schüttelten sich die Hände.

„Ein Besuch meiner besten Feindin!" lächelte er. „Das ist eine unerhoffte Freude!"

„Sie werden mich nie wieder Ihre Feindin nennen, Mr. Brangwyn" sagte Belle. „Welche Ueberwindung es mich kostete, heute zu Ihnen zu kommen, werden Sie nie auch nur ahnen."

„Ueberwindung, Mrs. Billery?"

„Ah—und ich weiß ja gar nicht"...

„Sie sind erregt, Mrs. Billery. Ich hoffe nur, daß Ihnen nichts Unangenehmes zugestoßen ist, und wenn, daß ich Ihnen helfen könnte."

(„Steif wie 'n Besenstiel", dachte Belle wütend. „Dabei weiß ich doch, welch prachtvoller Kerl er ist! Machen wir keine Geschichten, Belle, und steuern wir schnurgerade auf unser Ziel zu. Diplomatie ist nicht unsere starke Seite, Belle!")

„Es handelt sich nicht um mich, Mr. Brangwyn, sondern um Lilian."

„Um Lilian?" Aloysius war bleich geworden.

„Jawohl, um Lilian. Sie ist mir nach meinem Mann der liebste Mensch auf der Welt. Ich sorge mich unsäglich um sie. Betrachten Sie mein Handeln als in großer Sorge geschehen, Mr. Brangwyn, wenn ich einen sehr merkwürdigen Schritt wage — und — — ich will keine Umschweife machen. Wäre ich ein Feigling, so stünde ich nicht hier. Mr. Brangwyn, heute ist mir absolute Gewißheit über etwas geworden, was ich schon seit langem ahnte: Lilian liebt Sie!"

„Belle!" Aloysius schrie es beinahe.

„Sie hat es mir zugegeben, wenn auch nicht mit Worten, und ich sorge mich unbeschreiblich."

„Belle — Sie sind ja der liebste Mensch auf der Welt — nach — nach Lilian natürlich" . . .

Frau Billery lachte laut auf.

„Und Sie lieben sie auch?"

„Seit langer, langer Zeit!"

„Na," sagte die praktische Belle vergnügt, „dann wäre ja alles in schönster Ordnung! Mann, sagen Sie mir nur das eine: Weshalb haben Sie törichtes Menschenkind denn so lange geschwiegen?"

„Alexis" — — — stotterte Aloysius, „und ich dachte" . . .

„Nehmen Sie mir's nicht übel," unterbrach ihn Belle, „aber Ihr Männer seid doch merkwürdige Geschöpfe. Na ja. Ende gut, alles gut. Hören Sie, Lilian sitzt oben in ihrem Zimmer in meinem Haus, und ist vermutlich zum Sterben unglücklich, weil ich es ihr auf den Kopf zugesagt habe (ich bin nun mal 'n bißchen derb), sie hätte Sie lieb und ich hätt die Schwindelei satt. Ich will nun sehr nett sein, Mr. Brangwyn, und Ihnen gestatten, Ihren Hut aufzusetzen und mich nach Hause zu begleiten!"

Aloysius gab keine Antwort, aber in seinen Augen leuchtete es auf . . .

„Sie sind doch eine prachtvolle kleine Frau!" sagte er bewundernd aus der tiefen Dankbarkeit seines Herzens heraus während des Heimwegs.

„Bin ich auch," erklärte Belle.

Und dann traten sie in die kleine Villa mit der blütenumrankten Veranda, und Frau Billery schob Aloysius sanft der Treppe zu und dann wandte sie sich an ihren Mann, der soeben nach Hause gekommen war:

„Die Sache ist schon gedeichselt, lieber Hamilton!" erklärte sie einfach.

(Ende.)

Die Schreckensnacht.

Von Valentin Trandt.

„Sie wollen also als Lokomotivführer nach Belgien? Haben Sie denn keine Angst?"

„Früher hätte ich die schließlich einmal gehabt; aber was heißt bei uns Angst? Kann uns nicht im tiefsten Frieden in jedem Augenblick ein Unglück bedrohen? Ein gelöster Bolzen, eine gesprungene Schiene? Wir fahren durch das fürchterlichste Wetter, durch Blitz und Donner."

„Nun ja; aber das ist doch lange nicht so schlimm wie jetzt in Belgien. Sie haben doch Beispiele genug gehört von dem Fanatismus und der Verschlagenheit dieses Volkes. Und auf die Bahn werden sie es jetzt ganz besonders abgesehen haben. Da kann man mit verhältnismäßig geringer Mühe den größten Schaden verursachen."

„Gewiß; die Strecken werden ja aber bewacht, und das gesamte Personal ist bewaffnet. Wissen Sie, die bewaffneten Strecken, an die wir nun schon seit Wochen gewöhnt sind, lassen uns die ganze Sache als ungefährlicher erscheinen, als sie vielleicht ist. In den ersten Mobilmachungstagen war uns auch manchmal gar nicht recht gut zumute. Auf jeder Strecke gibt es Stellen, die ganz besondere Gefahren bergen, Kurven, die durch Einschnitte gehen, Brücken im Wald, von den Tunnels gar nicht zu reden. Doch da hielten überall die Männer mit den weißen Binden, an den großen Flußübergängen Militärposten Wacht. Und doch kam mir manchmal der Gedanke, wenn du jetzt durch den Einschnitt an der Wasserscheide dampfst, wird ein Felsblock, noch ehe du halten kannst, den Weg sperren. Wer kann den ganzen Wald absuchen, wer kann wissen, ob die Wächter immer eifrig ihres Amtes walten?"

„Gucken Sie mit," sagte ich dann zum Heizer.

„Ich hab' schon immer den Bahnkörper im Auge," entgegnete der besonnen.

„Aber dann kam das mit den französischen Fliegern! Ja, mein Herr, da war es uns recht schwer ums Herz. Die Eisenbahnlinien sind von oben gut zu sehen, ihre Richtung ist leicht einzuhalten, die schwarze Schlange des Zuges mühelos zu verfolgen."

„So leicht muß es doch nicht sein, sonst wäre bei den vielen Versuchen einer gelungen?"

„Ich begreife es auch nicht! Gewiß sind die Leute zu aufgeregt, um mit Sicherheit handeln zu können. Nichtsdestoweniger hatte ich wegen dieser Flieger eine schreckliche Nacht. Es war am 1. August. Ich fahre den letzten Nachtschnellzug Hannover—Frankfurt a. M. Alles geht gut bis nach Gießen; alle Brücken, Wegunterführungen, Kurven waren bis dahin glücklich überwunden worden. Von meiner Maschine sah ich die Männer mit den Binden auf ihrem Wachgange, gewissenhaft ihrer Pflicht gedenkend. Die Nacht war sternklar. In tiefem Frieden lag das Land. Dann und wann schlug eine Uhr, hin und wieder bellte ein Hund. Lange Waldstrecken kamen, und das Herz ward bange und wieder froh. Aber nun hieß es in Gießen: Achtung, Flieger bei Frankfurt", „Ja, ja, ich habe davon gehört."

„Heizer, haben Sie's gehört?" frage ich, um nur etwas zu sagen, um mich selbst sprechen zu hören.

„Hm, hm," machte der, auch stark beklommen und unsicher in seinen Gedanken. Aber was hilft das alles, der Zug kann sich nicht verkriechen, auch nicht auf einem Fußpfad seitwärts durch die Wälder huschen. Da liegt seine Strecke glatt nach Süden. Wir dampfen also los. Rechts und links tauchen wieder die Posten auf. Ein leichter Nebel steigt aus den Wiesen.

„Wenn er nur schnell hochgeht, Heizer."

„Das wird er wohl."

„Ich wünscht' es von Herzen!"

„Glaub's gern."

Wir rattern durch Butzbach und dampfen nun nach Nauheim und Friedberg hin, Nauheim, wo immer so schrecklich viele Russen im Sommer zur Kur sind und am Ende sowieso schon von irgend einer versteckten Stelle aus der Zug gefährdet sein kann. Man denkt in solchen Zeiten an das Unmöglichste! Und dazu noch die Gefahr von oben! Der Beamte ruft es mir zum zweitenmal zu: „Flieger!"

Der Nebel scheint dichter geworden zu sein. Auf einmal sagt mein Heizer: „Hören Sie?" Ich schüttelte den Kopf.

„Das ist ein Propeller!"

Richtig, da vernahm ich auch schon das Surren; denn das ist ja ein ganz anderes Lied als das der Maschine unter unseren Füßen. Wir sahen uns mit schreckhaften Augen an. Dann suchte der Heizer den Himmel ab, soweit er nur konnte.

„Ich entdecke nichts."

„Jetzt geht er tiefer."

„Er sieht uns nicht. Der Nebel scheint zu dicht zu sein."

„Ja, das mag sein; das kann man von hier unten nicht beurteilen. Aber er wird unser Pusten und Räderrollen hören."

„Vielleicht."

Bald wurde das Surren des Propellers vernehmlicher, bald entfernter. Indessen schien der Kerl die Strecke gut zu kennen.

Wir sausen dahin. Niemand von den Leuten, die hinten in den Wagen sitzen, weiß, was uns droht. Sie schwatzen sicher vom Krieg und ahnen nicht, daß wir eigentlich schon mitten drin sind.

„Pfeift da nicht was durch die Luft?"

„Rechts ab? Ja!"

Wir verhalten den Atem. Jetzt wird's vorbei sein mit uns! Und dann strich das Luftfahrzeug ganz niedrig über uns hin! Ich hatte das Gefühl, als ob uns jetzt ein Riesenvogel mit furchtbaren Krallen fassen würde. Sonderbar, es geschah nichts. Fern nur erhob sich ein Rauschen im Wald. Nachher fiel ein Schuß.

„Herrgott", schrei ich meinem Heizer ins Ohr, „die werden ihn doch nicht gesehen haben? Dann sieht er uns auch!"

„Die haben ihn gewiß nur gehört."

Nun wieder das gespenstische Pfeifen vor uns . . . Was das nur war? — Ich wußte es ja wohl; aber ich mochte es mir nicht sagen, daß das Bomben waren.

Aber da fragte mein Heizer: „Wieviel Bomben kann denn so ein Kerl mitnehmen? Einen Metzenkorb voll?"

Da war das furchtbare Wort gefallen.

Bomben!

Das Herz stand mir still.

Wieder pfiff es.

Noch einmal.

Der Heizer ließ die Schaufel fallen und wurde bleich wie eine Wand.

Jetzt wird der Bahnkörper aufgewühlt, die Schwellen und Schienen werden zerrissen werden!

Du lieber Gott, und in fünf Minuten würden wir in Frankreich sein!

Der Tod greift nach uns; aber er kann uns nicht fassen. Nichts geschieht. Wir fahren weiter, weiter, weiter.

Noch zwei Minuten!

Und auch das genügt, um uns zu vernichten.

Schon reihen sich Schienen an Schienen, das Gleisenetz wächst und wächst in die Breite.

Noch eine Minute!

Doch ehe wir aufatmen können, surrt es wieder über uns. — Und was ist das? — Maschinengewehre knattern, r—r—r—r. Einzelschüsse fallen dazwischen! Da zieht einer die Notbremse. Ein schreckliches Schreien gellt an unser Ohr, aber der Zug ist glücklich unter der Halle. Gleich verstummt auch das Knattern und Knallen.

Wie Kranke, wie müde, geschlagene Menschen steigen die Fahrgäste aus. Kaum sagt einer ein Wort. Fast böse gucken sie mich an, als ob ich schuld an dem Schrecken wäre. Sehen Sie, so hab' ich die Angst verlernt und gehe nach Belgien."

„Dann reisen Sie mit Gott."

UMI

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Nützliche Weihnachts-Geschenke für Männer

Haupt Floor

Eine große Partie von feinen deutschen Blanket Bade-Roben, neueste Farben und Muster, extra gut gemacht, corded Hals u. Cord Gürtel, ein $3.48 Wert — markirt zu $2.65

Einfache oder pleated Busenhemden f. Männer, Coat Style, mit angenähten gebügelten Manschetten, von regulären $1.15 Percale Shirtings, Sorte, verkauft zu... 85c

Blanket Baderoben f. Männer, voller Schnitt, gut gemacht, Knopf am Hals und Schnur-Gürtel, regulärer $2.48 Wert — speziell morgen zu $1.59

Große, offene Ende seidene Halsbinden f. Männer, große Auswahl von Farben, unbegrenztes Assortiment, in anziehenden Holly Schachteln verpackt, ein praktisches Geschenk für wenig Geld... 25c

Kombination Sets für Männer, bestehend aus 1 Paar elastischen Web Hosenträgern u. Armbändern, 1 Pad Strumpfhaltern, in Weihnachtsschachtel verpackt, markirt zum Verkauf zu... 50c

Hochfeine importirte seidene Halsbinden f. Männer, große fliegende Endstücke, neueste Farben, hübsches Assortiment, Geschenk-Schachtel frei... 50c

Weihnachts Hosenträger f. Männer, feiner Lisle Elastic oder Seide Band Hosenträger, großes Assortiment, in Geschenkschachtel verpackt, Auswahl zu 50c

Pongee Hemden für Männer, von feinem Busen und seidenen französischen Manschetten, hübsche Muster, in fancy Geschenkschachtel verpackt und angehend markirt zu nur... $1.15

Pajamas für Männer, von feinem Bengal Cloth, voller Schnitt und hübsch garnirt, mit seidenen Frogs — ein guter $1.98 Wert — speziell... $1.39

$1.25 Cape Kid Handschuhe für Männer, Spear Point Rückseite, neue lohfarbige Schattirungen, — Holly Schachtel frei... 95c

Komfort-Geschenke? Slippers auf jeden Fall

Cavaliers für Männer, populär und vernünftig — beste Sorte Velz oder schwarzes Kid... $2.45

Faust, für Männer, hoher Schnitt, anliegend am Knöchel — Kid gefüttert und handgewendete Sohlen... $2.29

Romeos und niedrige Slippers für Männer — beste Qualität, speziell, das Paar... $2

Hohe und niedrige Slippers für Männer, „Ki-Brake" — das Paar zu... $1.45

Weiche Kid Romeo u. niedrige Slippers für Männer, das Paar zu... $1.19

Für Damen und Kinder

Filz Schlafzimmer Slippers für Damen, schöne Farbenkombinationen, Cushion Sohlen und Absätze, zu... 79c

Filz-Slippers für Damen, Elkin-Sohlen, warme Innensohlen, alle Farben, in diesem Verkauf, das Paar... 49c

„High Cut" Boudoir Slippers für Damen, schwarzer Filz, „C-3" Cushion Sohlen und Absätze... $1

„High Cut" Filzstiefel für Kinder, hübsch besetzt, das Paar... 1.19

Filz Juliets für Mädchen, Bands oder Pelz-Besatz, biegsame Ledersohlen, 89c, 79c und 69c

Basement, South

Muster-Rugs

Vierter Floor.

Feinste Royal Wilton Rug und Teppich Muster zu weniger als den Webekosten; hunderte von schönen reichen Effekten, geeignet für Schlafzimmer, Treppengänge u. Badezimmer, Größe 27×54, Mont. $1.48

Wilton Türmatten, Fabrikreste u. Muster, Größe 18×27, morgen zu 29c

Axminster Rugs, reich und glänzend, Größe 8.3×10.6, reguläre $20 Werte, zu $14.40

Bedruckte Linoleums, Sq. Yard, 29c

Weihnachts-Strümpfe

Haupt-Floor.

Reinseidene Fiber Damenstrümpfe, ganz nahtlos, hoch Spliced Fersen und doppelte Sohlen, schwarz oder weiß, 2 Paar in Weihnachts-Box, 75c; das Paar, 39c

Echter Seidefaden Damenstrümpfe, ganz fassonirt, hoch Spliced Ferse und Zehen und doppelte Baumwoll-Sohlen, schwarz oder schwarzer Boot, mit Combination seidefarbigen Oberteilen, $1

Seidene Fiber Männerstrümpfe, ganz nahtlos, verstärkte Fersen u. Zehen, schwarz und farbig, 4 Paar in Weihnachts-Box, $1; das Paar, 25c

Der zerrissene Kranz.

Novelle von Amalie Guglielminetti.

An dem Tag, an dem das Fräulein Velatti das Karmeliterkloster, in dem es erzogen worden war, für immer verließ, fand das junge Mädchen in ihrem in Weiß und Gold getäfelten Zimmerchen einige sehr elegante Anzüge, moderne Hüte, einen hochfeinen Sonnenschirm und zierliche Schuhe. Des Abends fand eine für den intimen Kreis bestimmte Einladung zur Mahlzeit statt, bei der die Freunde des Hauses die Rückkehr der Tochter feiern wollten. Bei dieser Gelegenheit saß sie neben einem sehr redegewandten jungen Manne, der ihr gewissenhaft den Hof machte. Fast hatte es den Anschein, als ob zu ihrer neuen Rolle als Weltdame dieser elegante Jüngling gehöre, der von der umsichtigen Mama gleich den Anzügen, den Hüten und dem Schirm für sie vorbereitet war.

Lanfranco Legnardi, ihr Hofmacher, war ihr nicht ganz fremd; sie entsann sich, ihn zuweilen im Sprechzimmer des Klosters gesehen zu haben, wohin er ihre Mutter begleitete, und sie entsann sich seiner auch ganz besonders, weil er große Düten mit Zuckerwerk mitgebracht hatte, die er, bevor er sich verabschiedete, in ihre kleinen Arme legte. An ihn persönlich hatte sie sich aber weiter nicht erinnert, sondern nur an die große Freude, die das süße Zuckerwerk für ihren zehnjährigen Magen gewesen war. Nun mit vollendetem achtzehnten Lebensjahre berichtete Nini Velatti dem jungen Lanfranco diese fern abliegende Episode aus ihrer Kindheit. Mit unbewußter Koketterie blickte sie ihm dabei unverwandt ins Gesicht und suchte in seinen Zügen eine Erinnerung an die damalige Zeit zu finden.

Auch ihr Nachbar lachte und zeigte dabei seine schönen Zähne, bei denen man aber doch ein oder zwei Goldplomben gewahrte. Er strich mit der weißen, ein wenig weibischen Hand das blonde, gewellte Haar aus der Stirn. Man mußte alsbald bemerken, daß die beiden sich wechselseitig gefielen, und man kam auch bald darüber ins Klare, daß die übrigen geladenen Gäste mit diesem Wohlgefallen einverstanden waren und daß wahre Freude auf den Stirnen der Eltern Ninis leuchtete.

Velatti war Großindustrieller und bei namhaften Gesellschaften beteiligt. Er war ein behäbiger, gutmütiger Mensch, mit wohlgenährtem Bäuchlein, und hatte drei Tage vorher von seiner Frau erfahren, daß der Rechtsanwalt Legnardi eine ausgezeichnete Partie für seine Tochter Nini wäre. Es war ihm ein leichtes gewesen, sich zu überzeugen, daß der junge Mann einer glänzenden Zukunft entgegengehe, wenn er auch in der Gegenwart noch nicht im höchsten Ueberfluß lebte.

Der liebevolle Vater lächelte somit dem mutmaßlichen jungen Brautpaar auf das freundlichste zu und bemühte sich, den Blicken seiner Frau zu begegnen, um ihre Zustimmung in den Augen der würdigen Matrone zu lesen. Frau Elena lauschte ernsthaft den Auseinandersetzungen eines neben ihr befindlichen Generals und neigte zuweilen das Haupt, biß sich auch von Zeit zu Zeit auf die allzu vollen Lippen, atmete ein wenig schwer, was man deutlich an den Spitzen sah, die ihren viereckigen Halsausschnitt deckten.

Sie ließ sich gern im Profil bewundern, denn das war einst von Bildhauern schön genannt worden, doch das schon längst zurückgelegte vierzigste Lebensjahr hatte manche Dinge in ihren Zügen eingegraben, und während sie anscheinend sehr aufmerksam, jedoch ohne sie zu verstehen, den Worten des Generals lauschte, beobachtete sie im gegenüberliegenden Spiegel jede Bewegung der Tochter, jeden Gesichtsausdruck ihres Tischnachbars.

Als nach Mitternacht sich die Gäste einer nach dem anderen entfernten, trat sie in Ninis Zimmer, um ihr noch, bevor sie sich zur Ruhe begab, einen Kuß zu geben. Sie staunte auch nicht, als sie fühlte, wie die entblößten Arme ihres Kindes sich um ihren Hals schlangen und Nini mit halbverschlafener Stimme flüsterte:

„Wie glücklich ich doch bin, Mutter!"

„Legnardi gefällt dir also?" lächelte Frau Elena, ihrem Kinde tief in die Augen blickend.

„Ich weiß nicht, ich weiß wirklich noch nicht recht, ich werde es dir morgen sagen."

Mit einer etwas ungeduldigen Gebärde richtete sich das Mädchen auf und ließ die Hände vom Hals der Mutter niedersinken.

„Nun ja denn," sprach sie nach einer kleinen Pause. „Er gefällt mir ganz gut," gestand Nini am nächsten Morgen, nachdem sie bald mit offenen, bald mit geschlossenen Augen die Nacht verbracht hatte, und im Geiste die weichen, weibischen Hände Lanfrancos vor sich geseehn hatte. Als dieses Bekenntniß auf ihre Lippen trat, saß die Mutter in einem Lederarmsessel, in das Lesen einer Zeitschrift vertieft, und blickte lächelnd empor.

„Nicht wahr, ihr wollt, daß ich ihn heirate, und ich heirate ihn auch, zum Teil, um euch eine Freude zu machen, zum Teil, weil es mir selbst Vergnügen gewährt, und zum Teil auch, weil ich mir denke, daß er sich freuen wird. Bist du aber auch ganz gewiß, Mama, daß Legnardi die Absicht hegt, mich zu heiraten?"

„Legnardi wünscht es seit langer Zeit glühend", entgegnete Frau Elena it so ernster Stimme, daß es wie ein Vorwurf gegen den leichten Ton der Tochter erschien.

„Liebt er mich, seit er mir Zuckerwerk ins Institut brachte?" fragte Nini, während sie die Hände über dem Knie verschlang und zu der Mutter emporsah.

„Nein, nein, er liebt dich nicht seit jener Zeit," erwiderte die Mutter, den Blick senkend, „damals warst du noch ein so kleines Ding, daß man an derlei nicht denken konnte. Dann aber sah er dich ein paarmal mit mir auf der Straße; er fand dich anmutig, du gefielst ihm, und da er die Absicht hegte, zu heiraten, ist es natürlich, daß er als guter Freund deines Vaters an dich dachte und sich darüber aussprach."

„Und doch behauptete er, mich acht Jahre lang nicht gesehen zu haben!" rief das Mädchen mit über der Brust gekreuzten Armen. „Aber vielleicht sagte er das nur, um mir den Glauben beizubringen, daß er sich gestern wirklich auf den ersten Blick in mich verliebte."

„Mir scheint, daß dich das alles außerordentlich belustigt?"

„Ja, ganz ungeheuer. Ich möchte aber, daß Lanfranco mir wenigstens zwei oder drei Monate den Hof macht, bevor er mich heiratet, denn ich vermute, daß ein Verliebter viel angenehmer ist als ein Gatte."

„Kindskopf! Niemand hat dir doch gesagt, daß du morgen heiraten sollst."

Frau Elena erhob sich und drückte einen Kuß auf Ninis Stirn. Von jenem Augenblick an wurde Lanfranco Legnardi zu allen Stunden des Tages und des Abends im Hause Velatti empfangen. Er begleitete die Damen ins Theater und zu den Rennen, gab seine Meinung ab über die Toiletten Ninis und schickte ihr allmorgendlich einen Strauß weißer Rosen. Mitunter verbrachte er Stunden ganz allein mit ihr, weil Frau Elena plötzlich nervöses Kopfweh bekam und die jungen Leute mit einem schmerzlichen Lächeln begrüßte, ehe sie sich in ihr Zimmer zurückzog. Lanfranco benützte diese Gelegenheit zuweilen, um Nini auf die Augen zu küssen, was sie sich gefallen ließ, wenn sie sich auch den Anschein gab, ihm mit der Gelenkigkeit einer Eidechse entkommen zu wollen. Nachdem man Mitte Juli ein paar Tage über die Vorzüge eines Seebades und über jene eines Gebirgsaufenthaltes seine Meinung abgegeben, wählte man schließlich ein elegantes toskanisches Strandbad, ließ aber Papa Velattin allein bei seinen industriellen Unternehmungen. Mutter, Tochter und angehender Verlobter reisten, von einer Zofe und einer Anzahl von Hutschachteln begleitet, schließlich ab.

Das Hotel war nahezu vollständig besetzt, und es ging sehr lebhaft zu. Als die Flotte eine Woche lang im Golf lag, veranstaltete die Stadt ein großartiges Ballfest im Munizipalgebäude. Natürlich hatte auch die Wohltätigkeit dareinzureden; die Eintrittskarten wurden teuer verkauft und es hatte den Anschein, als ob der Ball ein sehr eleganter werden sollte.

Nini Velatti nahm zu diesem Zweck ihr neuestes und schönstes Ballkleid aus dem Spiegelkasten, ein Kleid, das mit Chantillyspitzen verziert war und unten am Saume einen Kranz reizender Heckenrosen als Schmuck aufwies.

Ihre Mutter, die gerade an jenem Abend sehr nervös war, betrachtete sie lange mit etwas gezwungenem Lächeln, und Lanfranco küßte ihr beide Hände mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit. Endlich bestieg man den Wagen und fuhr auf den Ball. Freunde und Freundinnen aus früheren Tagen und aus jüngster Zeit umgaben die Damen und bewunderten Nini, die wirklich wie der verkörperte Frühling aussah.

„Du erinnerst an ein Figürchen aus der Zeit Botticellis", sagte ihr die Gräfin Leanis, die sich in klassischen Zitaten gefiel.

„Ich finde sie eher ein Watteaufigürchen," warf Marie Miri ein, die die Lenis nicht ausstehen konnte.

„Während die Damen über die Zeitepoche streiten," rief Lanfranco lachend, „entführe ich die junge Dame und wirble mit ihr im Tanzsaal umher."

Die beiden flogen denn auch dahin, und man sah sie wieder und immer wieder von einer bunten Reihe glänzender Uniformen und Herren im schwarzen Frack umgeben. Nini flog von einem Arm in den anderen und tanzte stundenlang, fast ohne zu ruhen. Leicht wie eine Sylphe flog sie dahin und war noch nie so glücklich gewesen wie an diesem Tage, glücklicher sogar, als am Tage ihrer ersten Kommunion.

Als der Kotillon angesagt wurde, bemerkte sie, daß die Rosengirlande, die am Saum ihres Kleides befestigt gewesen war, sich losgelöst hatte, und, den Arm ihres Tänzers freigebend, eilte sie in die Garderobe, um den kleinen Schaden wieder gutzumachen und den in zwei Teilen herunterhängenden Kranz von neuem zu befestigen. Das Zimmer, das als Garderobe instand gesetzt worden war, gehörte ursprünglich zum Lesesaal des Gemeindehauses, und war nur durch einen Vorhang in zwei Räume geteilt worden. Eine prächtige Terrasse mündete auf den Strand, eine Terasse, von der aus man die Aussicht auf das Meer genießen konnte. Während eine Kammerjungfer vor dem jungen Mädchen kniete, um den Schaden an dem Blumenkranz wieder gutzumachen, hörte Nini einige Damenstimmen, die hinter dem Vorhang hervortönten, und sie vernahm ganz deutlich, daß ihr Name ausgesprochen wurde.

„Die Kleine sieht heute Abend reizend aus," sprach eine Stimme, die an jene der Gräfin Leanis erinnerte. „Aber die Mutter, welche Schamlosigkeit!"

„Mein Gott! jetzt ist sie doch eine Frau in gewissen Jahren," warf eine wohlmeinde Männerstimme ein.

„Sie können wohl sagen, in gewissen Jahren, denn niemand ist über ihr Alter genau unterrichtet. Sie muß schon manches Jahr zurückgelegt haben, wenn man nach der Zahl ihrer Liebhaber schließen soll", warf Marie Miri mit Bitterkeit ein.

Die Leanis ihrerseits bemerkte hämisch:

„Mein Gott, wenn jeder acht Jahre ausgehalten haben würde, wie Lanfranco Legnardi, müßte die Aermste mehr als hundert Jahre zählen."

„Zweifeln Sie nicht daran, daß er der einzige ist", warf eine andere Stimme ein, „und sie belohnt ihn für solche Treue, indem sie ihm jene liebliche Mädchenknospe zum Weibe gibt."

„Ist er reich, ist er intelligent?"

„Ein hübscher Bursche, sonst nichts. Reich, nein, intelligent nur insofern, als man intelligent zu sein braucht, um ein diskreter Liebhaber und ein vorzüglicher Ehemann zu sein."

Das Orchester übertönte plötzlich mit sonorem Klang die böswilligen Stimmen. Die Kammerzofe hatte eben die kleine Arbeit der Befestigung des Kranzes vorllendet, aber Nini Velatti rührte sich nicht. Bleich stand sie an die Mauer gelehnt und hörte das dumpfe Schlagen ihres Herzens, fühlte das Pochen ihrer Schläfen.

„Lanfranco erschien plötzlich unter der Tür und rief frohgemut:

„Ah, da ist sie ja! Wir suchen Sie seit einer halben Stunde!"

Sie aber blickte ihn nicht einmal an, sondern sprach nut mit leiser, harter Stimme:

„Führen Sie mich zu meiner Mutter, aber gleich. Ich will nach Hause!"

„Was hat sich zugetragen. Sie waren doch vorhin noch so fröhlich? Fühlen Sie sich krank?"

Legnardi fragte es angstvoll, indem er sie durch die Reihen führte, die sich bereits zum letzten Tanz zusammengefunden hatten.

„Ja, ich bin unwohl," entgegnete das junge Geschöpf, indem es ganz verstört um sich blickte. Es wiederholte der Mutter dieselben Worte, als diese bei ihrem Anblick bestürzt fragte, was sich zugetragen, und weshalb sie so verstört aussehe. Als sie aber im Hotel angelangt war, weigerte sie sich, eine Arznei oder eine Erfrischung zu sich zu nehmen, wollte auch nicht, daß das Stubenmädchen ihr beim Auskleiden behilflich sei, und sperrte sich in ihr Zimmer ein. Dort löschte sie das Licht aus, entledigte sich des Ballkleides und der Schuhe und setzte sich ans Fenster, in die Nacht hinausstarrend, ohne zu beachten, daß die Gelsen sie stachen und ihr um die Ohren sausten.

Gegen Morgen erst schlief sie ein wenig ein und erwachte, als das helle Tageslicht in ihr Zimmer drang. Sie setzte sich in nachdenklicher Weise aufs Bett, als plötzlich die Tür aufging, die nach dem anstoßenden Schlafzimmer ihrer Mutter führte, und diese eintrat. Lächelnd stand sie in einem Morgenkleide von rosenfarbener Seide vor ihrer Tochter.

„Wie hast du mich gestern durch deine Laune beunruhigt?" rief sie kopfschüttelnd. „Heute aber bist du ruhig, nicht wahr? Du hast ausgeruht!"

„Ja," entgegnete Nini mit eisiger Kälte. „Ich habe ausgeruht, indem ich die Nacht am Fenster saß, mich von den Gelsen stechen ließ und an mein trauriges Geschick dachte."

„An dein trauriges Geschick? Was willst du damit sagen?"

„Ich rede von meinem Leben und sage dir, daß ich deinen Lanfranco nicht heirate und niemals heiraten werde!"

„Aber das ist doch kein Entschluß, den man so plötzlich in einer Nacht faßt, mein liebes Kind."

„Ich bin kein Kind oder ich bin es wenigstens seit gestern Abend nicht mehr, und ich bitte dich, Mama, keine weiteren Fragen an mich zu stellen. Laß mich in Ruhe, das ist besser für dich und für mich."

Sie senkte das Haupt und mied den Blick ihrer Mutter. Diese aber blieb eigensinnig dabei, Fragen an sie zu stellen. Sie stand zu Füßen des Bettes und drang unausgesetzt in das Mädchen; da dieses aber keine Antwort gab, rief sie endlich ungeduldig:

„Gut also, ich begehre nicht danach, das zu wissen, was du mir verbirgst, aber es kann mir doch unmöglich genügen, daß du einfach sagst, laß mich in Ruhe!"

Das Mädchen richtete sich auf, ihre Wangen glühten, ihr Augen glänzten.

„Gut, da du mich zum Reden zwingst, so magst du immerhin wissen, daß ich deinen Lanfranco nicht heirate, weil ich nicht als Belohnung seiner achtjährigen Treue dienen will."

Frau Elena streckte die Arme ihrer Tochter entgegen, als wollte sie sich gegen die ihr ins Antlitz geschleuderte Beleidigung verteidigen. Sie stieß aber nur mit bebender Stimme hervor:

„Haben sie dir das erzählt? Ist es denkbar, daß sie dich eine derartige Infamie glauben lassen wollten?"

„Nein, sie haben mir nichts erzählt, sie haben mich nichts glauben lassen wollen, ich habe zufällig die verhängnißvollen Worte gehört. Man sprach gestern auf dem Ball davon, und ich vernahm alles. So, nun weißt du es, und nun schicke ihn fort, denn ich will ihn nie mehr vor Augen sehen, hast du mich verstanden? Nie mehr!"

Ihre Stimme bebte vor unterdrücktem Schluchzen, und sie vergrub ihr Antlitz in die Kissen. Regungslos lag sie da, man konnte ihr Gesicht nicht sehen und bemerkte nur den schwarzen Zopf auf dem Polster.

Mit leisen Schritten verließ Frau Elena das Gemach ihrer Tochter, sich an den einzelnen Einrichtungsstücken anhaltend, um nicht zu Boden zu sinken.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden Koupon und ich schicke Euch mein illustrirtes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen vieler Leute, welche ihn probirten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kurirt. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen, daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter und wenn Ihr einmal mein illustrirtes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probirt oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

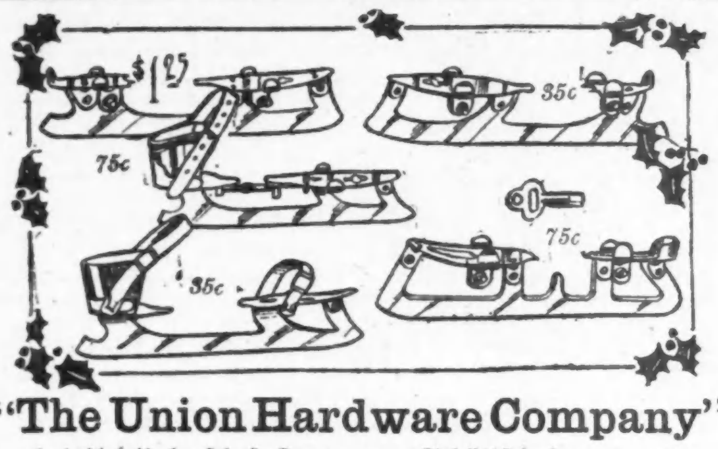
C. E. Brooks, 2204 B State Str., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustrirtes Buch und volle Information über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name..........
Adresse..........
Stadt.......... Staat..........

Rothschild & Company

"S. & H." Stamps Free With Purchases — First Big Store in the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte „S. & H." Grüne Trading Stamps an allen Einkäufen, die vor 12 Uhr Mittags gemacht werden.



"The Union Hardware Company"

hat ihr Ueberschuß-Lager von Schlittschuhen an uns zu Preisen verkauft, wodurch es uns ermöglicht wird,

3000 Paar $1 Schlittschuhe zu 35c das Paar

zu verkaufen.

Aus Gußstahl gemacht, in neuester „Clasp"- und Schlüssel-Mode, alle Größen von 8 bis 11½. Bedenkt einmal, nur 35c das Paar.

Nie, unseres Wissens nach, sind hochfeine Schlittschuhe dem Publikum zu diesen Preisen irgendwo in den Vereinigten Staaten offerirt worden.

$1.75 Hockey Schlittschuhe zu 75c das Paar

Dies sind die feinsten Rink- und Hockey vernickelten Schlittschuhe, mit „Screw Heel" und „Toe Clamps." Auswahl von solchen für Knaben, Männern, Mädchen und Damen.

$2.50 Damen-Schlittschuhe, $1.25 das Paar

Für Damen und Mädchen. Gewalzter Stahl, vernickelte Läufer, Lederriemen und „Toe Clamps." Alle Größen. Siebenter Floor.

Seide- und Sammet-Rester

10,000 Yards, umfassend alle guten Arten von Seiden und Sammeten.

Meistens in doppelter Breite.

Zu 29c die Yard (Reguläre 50c bis 75c Seiden)

Zu 39c die Yard (Reguläre 75c bis $1 Seiden)

Zu 58c die Yard (Reguläre $1 bis $1.25 Seiden)

Zu 98c die Yard ($2 bis $3 Seiden und Sammete)

Zu $1.95 die Yard ($3 bis $5 Seiden und Sammete)

Einbegriffen sind Crepe de Chines, Satin Brocades, Crepe Meteors, Crepe Charmeuse, Satin Duchesse, bedruckte Fleur de Soie, Poplins und andere Seiden.

Ebenfalls feine Längen von Sammeten, Corduroys u. Velveteens.

Längen passend für Kleider, als Futterstoffe, für Blusen, Unterröcke, „Bags" und fancy Arbeit. Zweiter Floor

Im Market und Grocery

Fleischwaaren.

Frühstücks-Speck, Medal Marke, feine Stücke, 4 bis 5 Pfund durchschnittlich, Pfund 22½c.

Swift's Cotosuet oder Snowdrift, das perfekte „Shortening", 10 Pfund Eimer, Bruttogewicht, $1.05.

Zarte Shoulder Steaks oder Pot Roast, Pfund 15½c.

Eingemachte Beefzungen oder Roll Beef, Pfund 15c.

Vorderviertel Spring Lamb, Pfd. 12c.

Finnan Haddies, frisch geräucherte Pfund 10c.

Groceries.

$1.19 für 25 Pfund Sack granulirter Zucker, mit Grocery-Bestellung von $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife und Gemüse nicht einbegriffen).

Cafe gemischter Kaffee, 3 Pfd. Büchse für $1.15.

Old Fashion Japan Tee, in „Lined" Schachtel, 3 Pfund für $1.49; 3 Pfund Zucker frei mit jeder 3 Pfund Schachtel.

Fancy Golden Santos-Kaffee, 5 Pfd. für $1.25; 1 Pfund für 28c.

Pillsbury oder Gold Medal Mehl, ⅛ Faß Sack für $1.62.

Reife Kalifornia Oliven, 3 Büchsen für $1.10; 1 Büchse für 45c.

$1.40 für 25 Pfund Sack granulirten Rohrzucker, mit einer Grocery-Bestellung von $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife und Gemüse sind ausgenommen).

Ceresota Mehl, ¼ Faß Sack für $1.68.

Dr. Price's Backpulver, Pfund Büchse für 40c.

Vanille-Extrakt, 4 Unzen Flasche für 33c.

Fancy Maine Corn, 7 Büchsen für $1; 1 Büchse für 16c.

Entsteinte rote Kirschen, 5 Büchsen für $1; 1 Büchse für 23c.

Country Gentlemen Corn, 6 Büchsen für 75c; 1 Büchse für 13c.

Schnittbohnen oder Standard Tomaten, 4 Büchsen für 50c; 1 Büchse für 14c.

Tomaten oder Sifted frühe Juni-Erbsen, 7 Büchsen $1; 1 Büchse 16c.

Kalifornia Peaches, in dickem Sirup, 3 Büchsen für 75c; 1 Büchse 29c.

Hawaii Scheiben-Ananas, 5 Büchsen für $1; 1 Büchse für 23c.

Seeded Rosinen oder doppelt gereinigte Korinthen, 4 Packete für 50c; 1 Packet für 13c.

Gemischte Citron, Lemon und Orange Peel, Pfund für 20c.

Nr. 1 gekochter Cider, Flasche 25c.

Savoy oder Libby's Plum Pudding, 1 Pfund Büchse für 19c.

Fancy Santa Clara Pflaumen, 4 Pfund Büchse für 65c.

Morris' oder Armour's Mince Meat, 3 Packete für 25c.

Fancy importirte Tisch-Rosinen, 1 Pfund Karton für 35c.

Süßer Cider, Gallone für 39c.

Kalifornia Seedleß Rosinen, 3 Pfund für 35c.

Snider's Chili Sauce, Flasche 23c.

Italienisches Oliven-Oel, Quart-Büchse für $1.05.

Snider's oder Club House Catsup, 3-Pint Flasche für 55c.

Weine und Biere.

1904 Pol Roger oder Krug, Flasche für $4.50.

Port, Sherry, Claret oder Riesling, regulär $1.75 die Gallone, für $1.05.

Schäumender Burgunder, Sauterne oder Moselwein, Flasche für $1.10; Pintflasche für 60c.

Importirter Claret oder Moselwein, Flasche für 89c.

Creme de Menthe oder Kacao, Flasche für 89c.

Tokayer, Muscatel oder Angelica Wein, regulär $2.50 Gall. für $1.75.

1904 Hochheimer, Flasche für $1.25.

Creme Yvette, Flasche für $1.39.

Russischer Allash Kümmel, Flasche für $1.29.

Invalid Port oder Sherry, Flasche für $1.25.

Kalifornia Blair, Flasche für 39c.

Neues Cafeteria in der Grocery-Abteilung

Eine neue Einrichtung für Interesse von Kunden. Die servirten Speisen sind von bester Qualität, mit dem Aroma von zuhause gekochten Speisen, das Alle so schätzen. Populäre Preise. Siebenter Floor

ZEITZ BROS.
551 NORTH AVENUE
nahe Larrabee Straße.

Diamanten, Uhren und Schmucksachen

Goldgefüllte Herren- u. Damen-Uhren, aufw. von... Garantirt 20 Jahre	7.50	Spiegel, Kamm und Bürste — feinste Qualität — aufw. von...	4.50
Goldgefüllte Bracelet-Uhren, aufw. von...	7.50	Goldene La Vallieres, mit echtem Diamant und Kette — aufw. von...	7.50
Große Auswahl von goldenen Cravatten-Nadeln mit Stein, aufw. von...	1.50	Größte Auswahl von Bracelets — feinste Qualität — aufw. von...	2.75
Garantirt echte Diamant-Ringe — aufwärts von...	10.00	Echt silberne Theelöffel — ½ Dutzend aufw. von...	3.75

Offen jeden Abend bis 10 Uhr, sowie die letzten 2 Sonntage vor Weihnachten.

Etablirt 1871

Dez6.9.13.18.20.22

Der Kampf um Ypern.

Von Leo Leipziger.

Wir schreiten vorwärts, Schritt um Schritt,
Und weicht der Feind, so ziehn wir mit,
Daß er nicht Atem hole!
Der Tod ist's, der die Trommel schlägt,
Der Tod ist's, der die Fahne trägt,
Und Tod heißt die Parole.

Die Welt umhüllt ein Nebelgrau,
Daß nicht die liebe Sonne schau'
Das Leid, das wir gewahren!
Der Tod ist's, der uns kommandirt,
Der Tod ist's, der zum Sturme führt
Die tapfern deutschen Schaaren!

Die Herzen schweifen nicht zurück
Zu dem verlass'nen Heimatsglück,
Zu denen, die wir lieben....
Der Tod ist's, der das Schicksal singt,
Der Tod ist's, der gebietend winkt,
Das Rachewerk zu üben!

Und ist das Ringen noch so heiß,
Was gilt das Leben um den Preis
Der deutschen Waffenehre?
Der Tod ist's der zur Treue mahnt,
Der Tod ist's, der die Gasse bahnt
Zum deutschen Weltenmeere!

Stumm liegen sie in langen Reih'n,
Die in dem Kampf um Deutschlands Sein
Des Gegners Kugeln fällten....
Der Tod ist's, der den Fittich regt,
Der Tod ist's, der die Helden trägt
Zur Pforte bess'rer Welten!

Leset die „Abendpost"

Spart $150 bis $200 bei STARCKS grossem PIANO-VERKAUF

Wenig gebrauchte, aus zweiter Hand erstandene Pianos, und solche, die lange im Laden gestanden haben — so gut wie neu in jedem ihrer Teile. Erprobt eins — 30 Tage stehen frei zur Probe. Pianos zu Preisen, wie sie bis dahin in der Geschichte des Pianoverkaufs in Chicago — oder sogar in den ganzen Vereinigten Staaten — nicht ihresgleichen hatten.

Jedes einzige dieser Piano ist oder wird in unserer Fabrik gründlich reparirt und in den bestmöglichen Stand gesetzt. Jedes Piano wird von uns auf 5 bis 20 Jahre garantirt. Der volle Preis, der bei irgend einem dieser Ankäufe gezahlt wurde, wird bei einem neuen Piano in Anrechnung gebracht, wenn dieses innerhalb von fünf Jahren vom Datum des Kaufes an gekauft wird.

Die meisten dieser Pianos wurden im Austausch für neue Starck Pianos oder Spieler-Pianos entgegengenommen. Die Preise, die wir Euch berechnen, sind dieselben, die wir bezahlten, als wir die Pianos in Tausch nahmen. Wir wollen an ihnen keinen Profit machen. Deshalb sind unsere Preise nirgends in der Welt zu unterbieten.

Keine Baaranzahlung bei 30tägiger freier Probe

Wählt Euch irgend eines der großen Piano-Bargains aus, die in nachstehender Liste verzeichnet sind. **Wir schicken es in Euer Haus — ohne irgendwelche Kosten für Euch** — probirt es in irgend einer Weise aus, wie es Euch beliebt — 30 Tage lang — und wenn Ihr Euch dann entschieden habt, das Piano zu behalten, dann bezahlt uns nach der Rate von

Nur $1.00 per Woche

Hier sind die großen Werte:

$400 Knabe	$110	$475 Estey	$150
$450 Bauer	75	$300 New England	125
$400 Emerson	135	$350 Chase	45
$500 Steinway	285	$200 Church & Lee	35
$175 Meister	115	$300 Kimball	95
$350 Vose & Sons	50	$250 Robert Lovell	40
Harmoniums	5	$300 Cable	100
Square Piano	10	$300 Chase	110
Außen Piano-Spieler	25	$350 Vose & Son	85

Neue Starck Pianos, $350—$750.
Neue Starck 88-Note „Soloist" Spieler-Pianos, $750—$1000.

Wenn Ihr außerhalb Chicagos wohnt, sagt uns, was für ein Piano Ihr gern haben möchtet, und welchen Preis Ihr zu bezahlen wünscht. Wir werden Euren Auftrag sofort ausführen. Jedes Piano wird auf Probe verschickt. Wenn Ihr persönlich vorzusprechen und ein Piano zu kaufen wünscht, werden wir innerhalb eines Umkreises von 100 Meilen von Chicago Eure Eisenbahnfahrt hin und zurück bezahlen.

P. A. STARCK PIANO CO.
210-212 S. WABASH AVE. Nahe Adams CHICAGO
Fabrikanten von Starck Pianos, Starck Spieler-Pianos

Zur Kriegslage.

Zwei Knaben gingen durch das Korn! — Unsere Wikinger bei den Falklandsinseln. — Unsere Unterseeboote vor Dover. — Neue Zeppeline, Kreuzer und Unterseeboote. — Die Trümmer Roms und Albions. — Die Höhlenbewohner der deutschen Militärgrenze in Frankreichs Norden. — „Wenn's Mailüfterl weht". — Die Schlacht nordöstlich von Lodz. — Der türkisch-persisch-afghanische Krieg gegen England und Rußland schafft Luft. — Ein chinesischer Schulaufsatz über den Krieg. — „Oktober 1914."

Zwei Knaben gingen durch das Korn,
Der eine hatt' den Hut verlor'n,
Der and're würd' ihn finden,
Ging er statt vorne hinten!"

Nachdem bei Valparaiso die Engländer gründlich eins auf's Dach gekriegt haben, haben sie ihre erstklassigste Flottenmacht aufgeboten, unseren Wikingern den Garaus zu machen. Es ist zwar zu bedauern, daß unser Pazifikgeschwader das Zeitliche segnen mußte — indessen Admiral Graf Spee und seiner Mannschaft paßte es nicht, sich in englische Gefangenschaft zu begeben. Nachdem die „Scharnhorst," „Gneisenau" und "Leipzig" der englischen Uebermacht den größtmöglichsten Schaden angetan haben, erlagen sie und mit ihnen unsere wackeren Blaujacken, die mit in die Tiefe sanken. Das Leben in einem englischen Gefangenenlager ist nicht wert gelebt zu werden — das waren die letzten Worte des jüngsten deutschen Seesoldaten, und er machte seine Worte wahr. Nun meldet der Telegraph aus Buenos Aires, daß bei diesem Strauß die Engländer mindestens drei Kriegschiffe verloren, die jetzt neben unseren Kreuzern auf dem Meeresgrund ruhen. Der englische Materialschaden ist enorm!

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? Da kam auf Befehl von Berlin die Quittung! Verheimlichten schon die Engländer neben verschiedenen unangenehmen Wahrheiten die Nachricht, daß der Hafen von Yarmouth bombardirt wurde — diese Nachricht kam über Italien — so mußte in London die Nachricht umsomehr überraschen, daß plötzlich eine deutsche Unterseeflotte — sieben Stück — vor Dover auftauchen und — entgegen den englischen Meldungen im Hafen alles zu Grunde richteten, was ihr „Pfeil" erreichen konnte. Die englischen Küstenbatterien donnerten und schossen ein Loch in die Luft und ins Wasser. Unsere Blaujacken fuhren von dannen, unversehrt; denn die englische Meldung, daß zwei deutsche Unterseeboote dabei ihr Ende gefunden haben sollen, stimmt nicht, ist amtlich nicht bestätigt und wird von Berlin aus bestritten. Wenn Deutschland Verluste hat, so werden diese niemals verschwiegen. Wir Deutsche haben keinen Grund, uns und die Welt zu belügen. Im Kriege gibt es Verluste; das wissen wir alle — aber uns selbst zu belügen, dazu ist der Deutsche viel zu ehrlich. Es hieße den Ast absägen, auf dem wir selbst sitzen. Das perfide Albion bekommt sein Teil schon noch. Dessen kann jeder sicher sein. „Bestimmt nach England!" so steht auf den Zeppelins geschrieben, die nun in Manzel vom Stapel gelaufen sind. Vom Stapel gelaufen sind noch eine ganze Anzahl Kreuzer, Unterseeboote und Torpedoboote. Großadmiral von Tirpitz kennt die doppelte Buchführung aus dem ff. Haben wir auch Verluste in unserem Auslandgeschwader — die deutsche Nation ist deshalb nicht geschwächt. Zweihundert Jahre lang berichteten die römischen Satrapen vom Rhein, daß sie Germanien besiegt hätten; doch wie ein Ungewitter brach es über das stolze Rom herein, als die germanische Kraft aus den nordischen Wäldern hervorbrach und das weltbeherrschende Römerreich in Trümmern schlug. Die Faust gilt der englischen Selbstsucht und dem englischen Krämergeist, der blutgetränkt seinen Beutel mit sauerverdienten deutschen Spargroschen und den Tränen der Kriegswittwen und Waisen füllen will. Es wird ihm schwer fallen! —

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Besonderes zu berichten. Die deutschen Truppen haben dort feste Stellungen geschaffen, ja sie sind sozusagen „Höhlenbewohner" geworden. Wie die Maulwürfe haben sie sich eingegraben.—„Wenn's Mailüfterl weht, gefriert im Wald draus der Schnee, da heben die Maikäfer die Füßerl in die Höh', und die Maulwürf, die g'schlafen hab'n in langer Winterszeit, grab'n noch tiefer sich 'nunter, weil's glauben es schneit!" Schneien tut es auch in Polen. Auf Polens Schlachtfeldern kämpfen unsere tapferen Jungens siegreich gegen die russische Ueberzahl bei Lodz und Lowicz. — Generaloberst, Exzellenz Dr. von Hindenburg hat die Russen zu einem heißen Engagement gezwungen, und wie die Sachen jetzt liegen, wird er den Sieg davontragen. Ich nehme Bezug auf meinen Bericht in der gestrigen „Samstagspost": Taktik und Strategie Hindenburgs. — Das größte Interesse nimmt zur Zeit der türkisch-persisch-afghanische Kriegsschauplatz in Anspruch. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden dort ganz wesentlich entlastet. Rußland hat den Nachteil, daß es alle seine Truppen aus Asien entfernt hat. Es sollte gar nicht Wunder nehmen, wenn eines Tages der unternehmungslustige Emir von Afghanistan die transsibirische Bahn abschneiden würde. Der Fall steht zu erwarten. — Die Türken dringen unaufhaltsam vor am Schwarzen Meer und in Egypten, unterstützt von den einheimischen Stämmen. Die türkische Flotte hat Batum bombardirt. Ueber die einmütige Haltung des gesammten Islam herrscht heute kein Zweifel mehr. Alle Muselmanen ziehn in den Heiligen Krieg. Die Schwierigkeiten der Engländer, Franzosen und Russen wachsen von Tag zu Tag. Es sind große Neuigkeiten aus Asien nächster Tage zu erwarten, insbesondere aus Indien. Auch in China bereitet sich etwas vor. Das wäre sehr zu wünschen, damit Onkel Samuel nicht mehr betrübt ist, wenn er angesichts seiner Stellung im Pazifik singt: „Ich bin allein auf weiter Flur!"

Ein chinesischer Schulaufsatz über den Krieg: In einer Missionsschule in China mußten die Schüler einen Aufsatz über den Krieg schreiben. Einer der kleinen Chinesen schrieb folgenden Aufsatz, der in der „Central China Post" abgedruckt wurde und wörtlich folgendermaßen lautet: „Gerade jetzt ist ein großer Krieg in Europa. Der Krieg fing an, weil der Prinz von Oesterreich mit seiner Prinzessin nach Serbien fuhr. Ein Mann in Serbien schlug sie tot. Oesterreich wurde böse und fing einen Krieg gegen Serbien an. Deutschland schrieb Briefe an Oesterreich und sagte: „Ich werde Dir helfen!" Rußland schrieb einen Brief an Serbien: „Ich helfe Dir!" Frankreich hatte keine Lust, sich zu schlagen, aber machte seine Soldaten bereit. Da schrieb Deutschland einen Brief an Frankreich: „Du solltest Dich nicht bereit machen, denn tust Du das, so haue ich Dich nach neun Stunden." Und Deutschland begann, sich mit Frankreich zu schlagen und marschirte durch Belgien. Belgien sagte: „Ich bin ein Land und keine Landstraße für Dich!" Und Belgien schrieb einen Brief an England von dem, was Deutschland angestellt hatte. Und so kam England, um Belgien zu helfen.

Oktober 1914.

Wie Tiger sich recken
Vor tötlichem Sprung,
Die Glieder strecken
Zu mächtigem Schwung,
Gehoben die Pranken,
Jede Fiber gespannt,
Mit zitternden Flanken
Geschmiegt in den Sand;
So schau'n jetzt Millionen
Einander in's Aug',
Gedeckt durch Bastionen,
Geduckt hinterm Strauch.
Aus rauchendem Rachen
Schrapnellgebraus,
Mit donnerndem Krachen
Granatengesaus.
Wer hebt von den beiden
Die Pranke zum Schlag?
Wann naht das Entscheiden,
Graut Schlachtentag?

G. E. Reich.

Lokalbericht.

Notleidende Veteranen.

Bevorstehende Erinnerungsfeier zum Besten des Unterstützungsfonds.

Anfangs der Siebziger Jahre wanderten viele tausende Mitkämpfer des großen Krieges von 1870—71 nach den Vereinigten Staaten aus, und wohl 400 von ihnen kamen nach Chicago. Jetzt leben hier noch etwa 160 solche Veteranen aus Deutschlands großer Zeit, und unter ihnen befindet sich leider eine beträchtliche Anzahl, die durch Schicksalsschläge, Krankheit und Leiden des Alters in bittere Not geraten ist. Aus diesem Grunde wurde am 18. Januar 1911 ein Unterstützungsfonds geschaffen, und aus den Mitteln, die bei den zu seinem Besten jährlich veranstalteten Festlichkeiten erzielt wurden und einer vom Chicago Singverein dem Fonds überwiesenen Summe sind die hilfsbedürftigen Veteranen unterstützt worden. Ihre Zahl beträgt gegenwärtig vierzig. Manche sind vollständig erwerbsunfähig, andere können noch hin und wieder leichte Arbeit verrichten, sie alle aber sind mittellos. Dem Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds gehören die folgenden Herren an: Bürgerausschuß: Hermann Paepcke, Ehrenpräsident; Karl Eitel, Fritz v. Frantzius, Louis Guenzel, Fridolin Pabst, Adam Ortseifen, H. Wollenberger; Komite des Deutschen Kriegervereins von Chicago: Jos. Schlenker, Ernst Kiehl, F. E. Freese, Geo. Meyer, Herm. Hannig, Dietrich Paulsen; Komite des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee: Anton Kercher, Moritz Kasch, Geo. A. von Massow, Karl Schledorn, Aug. Ruffert.

Das Deutschtum Chicagos hat stets viel für Wohltätigkeitszwecke getan, auch bereits für die durch den gegenwärtigen Krieg schwer betroffenen Stammesgenossen in Europa. Die notleidenden alten Krieger, die in Deutschlands großer Zeit ihr Leben einsetzten, um Deutschland zu einigen, sollten aber auch nicht vergessen werden. Der Verwaltungsrat wird deshalb am 21. Januar in der Nordseite Turnhalle eine würdige Erinnerungsfeier an den Abschluß der Freiheitskriege vor 100 Jahren und an die am 18. Januar 1871 erfolgte Gründung des neuen Deutschen Reiches veranstalten und hofft auf das freundliche Entgegenkommen der Deutschen von Chicago. Wie in den letzten Jahren, wird auch bei der kommenden Feier Neues, bisher nicht in Chicago Gesehenes geboten werden. Die Vereinigten Männerchöre von Chicago haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ballmanns vollständiges Orchester, Festrede, lebende Bilder, Lichtbilder usw. sind auf dem Programm. Kein Tanz.

* Frau William Roberts benachrichtigte die Englewood Bezirkswache, daß Einbrecher während ihrer Abwesenheit in ihre Wohnung gedrungen seien und $105 in Baar, die sie im Klavier versteckt hatte, gestohlen hätten.

* In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 224 Erie Str., Oak Park, wurde vor Kurzem G. T. Voelzke von zwei bewaffneten Negern überfallen und um seine Uhr, die einen Wert von $22 hatte, und einer Brieftasche, die $13 enthielt, beraubt.

* George Messer, 6237 Drexel Ave., fiel an der W. Lake und N. Ada Str. zwei Räubern in die Hände, von denen er mit Revolvern bedroht und um seine aus $15 bestehende Baarschaft beraubt wurde.

Frei für Bruchleidende

Berühmter deutscher Spezialist, assistirt bei D. S. Stanza, gibt Hunderten freie Behandlung im Great Northern Hotel.

D. S. Stanza, von Küste zu Küste bekannt, als ein Fachmann und eine Autorität in Bezug auf Bruchleiden, wird sich in Chicago im Great Northern Hotel, Jackson und Dearborn Str., nur für 4 Tage aufhalten, am 12., 13., 14. und 15. Dezember.

Er wird den „Invaginator", die großartigste Vorrichtung und Behandlung der Welt, vorführen, zeigend, wie die Wissenschaft Bruch auch in seinen schlimmsten Formen heilt.

Die Vorführung ist frei und alle Bruchleidende, die bei Herrn Stanza vorsprechen, erhalten eine freie Probe-Behandlung u. illustrirtes Büchlein mit Tatsachen, die nie zuvor veröffentlicht wurden. Sprechstunden: 10 Vorm.—7 Abds.

Lichtbilder von Deutschland.

Heute Nachmittag um 3:30 Uhr wird E. M. Newman in der Orchestra Hall einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über Deutschland halten. In Bildern werden Hamburg, Bremen, Weimar, Düsseldorf, Hildesheim, Heidelberg, Nürnberg, Frankfurt, Leipzig, München und viele andere Städte, auch Aufnahmen während einer 500 Meilen langen Fahrt in einem „Zeppelin", vorgeführt werden. Am nächsten Mittwoch und Freitag Abend und Samstag Nachmittag wird Herr Newman Schilderungen gleicher Art von Berlin geben, und von seinen Erlebnissen und Bilderaufnahmen dort während der welthistorischen Tage nach Ausbruch des Krieges erzählen, ebenso von seiner Fahrt von Berlin nach Lüttich und von dort nach Paris und London. Herrn Newmans Gehilfe ist noch in Europa, und von ihm kürzlich geschickte Bilder zeigen Szenen an der Front der Armeen, so realistisch, daß der Betrachter glaubt, Alles selbst miterleben. Die Wandelbilder sind vom westlichen und vom östlichen Kriegsschauplatz und geben lebendige Eindrücke von der deutschen Armee, der deutschen Flotte und Luftflotte.

Zu Tode gerädert.

Der Bahnmoloch fordert eine erschreckend große Anzahl von Opfern.

Der Eisenbahnmoloch forderte innerhalb der letzten 24 Stunden wieder eine erschreckend große Anzahl Opfer.

Der 45jährige Paul Reinertz aus Burnside starb im Pullman Hospital an den Folgen der Verletzungen, die er erlitt, als er an der Kreuzung der 118. Straße von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois Bahn überfahren wurde.

In der Nähe des Bahnhofes in West Hammond wurde von einem Zuge der Gürtelbahn A. B. Polar, Nr. 8932 Buffalo Avenue, niedergerannt und auf der Stelle getötet.

Im Englewood Hospital starb der 70jährige Alfred Thuman, Nr. 5849 Princeton Avenue. Er wurde gestern an der 63. Straße von einer Lokomotive der Rock Islandbahn überfahren.

In den Rangirhöfen der Illinois Zentralbahn geriet Michael Burau, Nr. 211 West 111. Straße, unter die Räder eines von einer Lokomotive abgestoßenen Güterwagens und wurde derartig verletzt, daß er im Mercy Hospital kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb.

Im Vororte Morton Grove wurde gestern Abend der 44jährige Fred Karnatz von einem Personenzuge der St. Paulbahn überfahren, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er, ehe ein Arzt zur Stelle war, seinen Geist aufgab.

An der West 12. Straße und 56. Court geriet der 70jährige William Barbrow, Nr. 1342 S. 56. Court, in den Pfad eines Straßenbahnwagens, dessen Herannahen er nicht bemerkt hatte, und wurde über den Haufen gefahren. Als man den Greis unter den Rädern hervorzog, war er bereits tot.

Teure Lebenskosten.

Sie zwingen Lokomotivführer zu allerhand Auswegen.

In der gestrigen Sitzung des Eisenbahnschiedsgerichts teilte E. G. Jacobs, Lokomotivführer der El Paso und Southwestern-Bahn Berufsgenossen das Essen in Speisehäusern zu teuer geworden sei, ganz abgesehen davon, daß es der Gesundheit nicht zuträglich sei. Da seien sie auf den Ausweg verfallen, sich am Endpunkt ihrer Fahrstrecke kleine Hütten zu bauen, in denen sie sich ihre Mahlzeiten selbst bereiten. Fast alle Zeugen sprachen von den erhöhten Lebenskosten, besonders was das Essen in Speisehäusern anlangt.

Lokomotivführerpräsident Stone, der die Zeugen verhörte, legte dar, daß seit 1910 der Tonnengehalt der Güterzüge infolge der Einstellung stärkerer Lokomotiven sich erheblich erhöht hat.

Wurden gestört.

Einbrecher hatten es auf den Kassenschrank der F. W. Thurston Co. abgesehen.

Der in Diensten einer Detektiveagentur stehende Spezialpolizist Chas. J. Holubik überraschte einen Einbrecher, als dieser aus dem Gebäude der F. W. Thurston Co., Nr. 1832 Süd Clark Straße, kam. Der Beamte verfolgte den Kerl, welcher, als er seiner ansichtig wurde, geflohen war, und verhaftete ihn, nachdem er mehrmals auf den Flüchtling geschossen hatte. Wie es scheint, machte der Gefangene, welcher jedenfalls Helfershelfer hatte, keine Beute. Der Kassenschrank der Firma war zwar angebohrt, jedoch nicht geöffnet. Die Polizei nimmt an, daß die Einbrecher in ihrer Arbeit gestört wurden.

Deutschamerikan. Nationalbund.

Direktorium hält regelmäßige Sitzung ab. — Ein Dankesschreiben.

Der Zweigverband Chicago des Deutschamerikanischen Nationalbundes hielt Freitag im Büro des Sekretärs, Nr. 112 N. Clark Str., unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Ferdinand Walther seine regelmäßige Direktorensitzung ab. Aus verschiedenen in dieser vorgelegten Berichten ersieht man, daß er sich des besten Gedeihens erfreut. So kündigte Direktor Schlegel vom Agitationsausschuß an, daß zehn Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins mit zusammen 1472 Mitgliedern beschlossen, sich dem Nationalbund anzuschließen. Direktor Cummerow meldete den Freundschaftsbund der 35er an, während Direktor Doniat den Anschluß des Eisenburger Kranken- und Unterstützungsvereins in Aussicht stellte. Auch wurden 160 Einzelmitglieder aufgenommen.

Hierauf wurde das folgende, dem Präsidenten Herrn Ferdinand Walther vom österreichisch-ungarischen Generalkonsul Silvestri zugegangene Schreiben verlesen:

„Ueber Allerhöchsten Auftrag beehre ich mich, dem Deutschamerikanischen Nationalbunde in Chicago für die Seiner k. und k. Apostolischen Majestät im Namen der Deutschen und Oesterreicher Chicagos dargebrachte Huldigung den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben.

Der k. und k. Generalkonsul
Silvestri."

Einer Einladung des Herrn Walther zu Folge wird die nächste Sitzung, die letzte vor der Neuwahl, in dessen Hause stattfinden.

Verlangt ihren Anteil.

Frau Barbara E. Kellner stellte gestern im Nachlaßgericht den Antrag, daß die Verwalter des von ihrem Vater, Kasper G. Schmidt, hinterlassenen Vermögens ihr eine Abrechnung vorlegen, damit sie ihren Anteil an dem Einkommen erhalte. Der Nachlaß betrug $800,000, und das Jahreseinkommen daraus stellt sich auf $25,000. Frau Kellner behauptet, daß George R. Schmidt das in Kenosha County gelegene Sommerheim für sich in Anspruch nehme und keine Miete dafür bezahle, obgleich man $12,000 das Jahr dafür erhalten könne.

Erbte $60,000.

Dr. Grambow Thomsen von Colbitz, Nr. 459 Briar Place, ist der alleinige Erbe seines am 7. Dezember aus dem Leben geschiedenen Bruders, des Anwalts Sandor Thomsen von Colbitz, dessen Testament im Nachlaßgericht eingereicht wurde. Der Nachlaß beläuft sich auf $60,000.

Wurde geköpft.

Auf den Rangirhöfen der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn an der N. California Ave. wurde gestern früh dem 45jährigen Wm. Davis, Nr. 929 N. Springfield Ave., von einem Zuge der Kopf abgefahren. Die Ueberreste des Verunglückten befinden sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1809 W. Chicago Ave.

Erheben regelmäßig Tribut.

Zum dritten Mal in drei Monaten wurde gestern früh in der Hochbahnhaltestelle Schiller Str. der Fahrgelderheber Fred Keppler von zwei bewaffneten Banditen überfallen und beraubt. Die Schnapphähne haben $15 erbeutet. Sie entkamen unbehelligt.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

Die 29 Jahre alte Frau Anna Rierick, Nr. 2416 W. Erie Str., wurde gestern Abend von ihrem Zimmerherrn John Gernocik niedergeschossen und schwer verwundet. Gernocik beteuert, daß ein unglücklicher Zufall vorliege. Er will mit seiner Büchse gespielt haben, als diese sich angeblich in seiner Hand entlud.

Kopfgeräusche

Wie man summende, klingende Geräusche in den Ohren kurirt.

Haben Sie summende, klingende Geräusche in Ihrem Kopfe und in den Ohren? Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie Ihre Nase schneuzen? In diesem Falle haben Sie Katarrh in den Ohrgängen, und die Eustachischen Röhren, die vom Halse nach den Ohren führen, fangen an, sich zu verstopfen. Vielleicht kommt kein Schleim aus der Nase oder dem Halse, aber die Krankheit greift die zarten inneren Teile des Ohres an. Jene lästigen Geräusche deuten an, wie gefährlich das Leiden ist. Wenn sie schlimmer werden, führen sie oft nervösen Zusammenbruch herbei, oder sie treiben die Leute zum Wahnsinn. Eine Tatsache steht fest: Kopf- und Ohrgeräusche sind oft die Vorläufer vom Verlust des Gehörs. Wenn Sie das Leiden in den Kanälen Ihrer Ohren vernachlässigen, so ist Taubheit nur zu leicht die traurige Folge. Lassen Sie sich von den Geräuschen im Kopfe jetzt und auf immer befreien, sie können geheilt werden. Schreiben Sie noch heute an Taubheitsspezialist Sproule, die berühmte Autorität für Ohrenleiden, er wird Ihnen, bezüglich Ihres Leidens, seinen

Aerztlichen Rat frei

geben. Es ist dies gerade die Hilfe, welche Sie brauchen. Er wird Ihnen ganz unentgeltlich sagen, wie Sie die Geräusche aus Ihrem Kopfe vertreiben und statt ihrer klares, deutliches und vollständiges Gehör wiedererlangen können. Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat-Koupon aus, und senden Sie ihn sofort an **Deafness Specialist Sproule, Trade Building, Boston.** Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier ärztlicher Rat-Koupon

Klopft es in Ihren Ohren?
Fühlen sich Ihre Ohren wie verstopft an?
Läßt Ihr Gehör nach?
Stören Sie die Geräusche nachts?
Ist das Geräusch zuweilen ein Summen?
Ist das Geräusch zuweilen ein Klingen?
Sind die Geräusche schlimmer, wenn Sie erkältet sind?
Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie sich schneuzen?
Voller Name..........
Adresse..........

NO WAR IN THE KITCHEN!
Falls Ihr KITCHEN KLENZER gebraucht. 5c
Es reinigt antiseptisch und tötet die Keime.
LOOK for the Name On Every Can

Der Fall Forte.

Jugendschutzgesellschaft sucht um Neuverhandlung des Prozesses nach.

Die Jugendschutzgesellschaft, vertreten durch ihren Anwalt Harry E. Snoot, versuchte gestern Morgen vor Richter McDonald ein neues Verfahren gegen Frau Pasqualina Forte, deren Sohn Pasquale und ihre Tochter Anna zu erlangen, da es der Gesellschaft dünkt, daß die Genannten hätten freigesprochen werden sollen. Sie wurden von Geschworenen in Richter McDonalds Gericht schuldig befunden, Antonio Morasco ermordet zu haben. Pasquale Forte wurde des Mordes und seine Mutter und Schwester Anna des Totschlags schuldig befunden. Pasquale erhielt 14 Jahre, seine Mutter 1 Jahr und Anna Pasquale 4 Jahre Zuchthaus zuerkannt.

Die Schutzgesellschaft will den Beweis erbringen, daß die Verurteilten in Notwehr gehandelt haben. Morasco soll die Anna Forte tätlich mißhandelt haben, und Forte und seine Mutter sollen dem Mädchen zu Hilfe geeilt sein, als Morasco die Mißhandlungen beging. Den Geschworenen sollen bei der Rechtsbelehrung durch Richter McDonald die den Erschlagenen belastenden Momente nicht unterbreitet worden sein, und hierauf fußend hofft die Schutzgesellschaft einen neuen Prozeß bewilligt zu bekommen.

Grauenhafter Tod.

In Abwesenheit ihrer Mutter spielte die dreijährige Sophie Evaniovitz in der Küche ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1031 Newberry Ave., mit einem Haufen Abfallpapier in der Nähe des Ofens, als das Papier in Brand geriet und auch ihr Kleidchen von den Flammen ergriffen wurde. Ehe sie von der herbeieilenden Mutter und Nachbarn erstickt werden konnten, hatte das bedauernswerte Kind schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es gleich nach seiner Einlieferung im Countyhospital starb.

Abschreckendes Beispiel.

Um unwissenden oder leichtsinnigen Müttern, die ihren Kindern „zur Beruhigung" alkoholhaltige Getränke einflößen, ein warnendes Beispiel zu geben, verurteilte Stadtrichter Uhlir die erst 19 Jahre alte Frau Emily Jurgaipis, 3537 S. Union Ave., zu einjährigem Aufenthalt in der Bridewell, weil sie ihren beiden Kindern, von denen das eine 3 Monate und das andere 3 Jahre alt ist, nachweislich Schnaps gegeben hatte.

Muß sich verantworten.

Unter der Beschuldigung, Frau Carrie Tickhus fahrlässig getötet zu haben, wurde vor Kurzem von den Koronersgeschworenen der Arbeiter Kost Naviskis, Nr. 2743 West 37. Straße, den Großgeschworenen zum Prozeß überwiesen. Naviskis sagte aus, daß er Frau Tickhus im Scherz den Revolver, den er ungeladen wähnte, vorgehalten habe.

Die Stimmen von Guildhall.

Von Signor Mehring.

Preisend mit viel schönen Reden ihre Macht in Ost und West,
Saßen Englands Würdenträger bei dem Bürgermeisterfest.

In Aegypten, sprach Lord Asquith, fällt der Türke uns ins Haus!
Was wir ehrlich einst gestohlen, geben wir nicht mehr heraus!

Auf dem Meere, rief Lord Churchill, sind die Deutschen uns verhaßt,
Niemand darf zur See uns hindern, auszuplündern, was uns paßt;

Diese Deutschen, knurrte Kitchener, sind des Fortschritts Feinde nur,
Mit Kosaken und mit Ghurkas schützt der Brite die Kultur!

— Einer, Hände in den Hosen, spielte mit dem Portemonnaie,
Hämisch grinsend, Zähne fletschend, so ergriff das Wort Lord Grey:

Nicht vergeßt, geliebte Brüder, wer das Messer hat gewetzt,
Wer im fernsten Erdenwinkel Mord- und Raubgier aufgehetzt!

Das ist mein Verdienst, Vergeßt nicht, liebe Brüder, danket mir's!
Da erhoben sich die andern und umbrausten ihn mit Cheers!

Nie soll dir's vergessen werden! klang's in jubelndem Triumph,
Nie soll dir's vergessen werden! dröhnt ein Echo hohl und dumpf.

Leset die „Abendpost"

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn:
Mark 100 für $23.50 portofrei ins Haus
Oe. Kr. 100 für $19.20 portofrei ins Haus
Auszahlung garantirt von uns und deutschem erstklassigem Bankhaus.
Banking House of Joseph Stein & Co.
jetzt in Organisation als
State Commercial & Savings Bank
unter Staatsaufsicht,
1935 Milwaukee Avenue.

Weihnachts-Geldsendungen
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland.
unter meiner Garantie.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. Kempf.
120 N. La Salle Strasse

Weihnachts- u. Neujahrs-Geldsendungen
werden angenommen unter Garantie, für Ungarn, Oesterreich, Deutschland und Rußland, bei
REVESZ & SZOEKE, Bankiers.
1445 Fullerton Ave. Chicago, Ill.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.
Volles Set Zähne **$4.00** — Whalebone Zähne **$5.00**

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9—3.

Freie Klinik Ill. College of Chiropody & Orthopedics, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

Aus Vereinskreisen.

Der Bayern Frauenverein vom Town of Lake hat folgende Beamte gewählt: Ex-Präs., Anna de Hagen; Präs., Anna Zipf; Vize-Präs., Eva Kettmann; Prot. Sekr., Elisabeth Döhler; Fin. Sekr., Marie Höflein; Schatzmeisterin, Marg. Wahl; Führerin, Karoline Schmeißer; Innere Wache, Ella Bidinger; Aeußere Wache, Kunny Volk; Verwaltungsrat: Marie Wemer, Selma Schmitz, Martha Wahl.

Von Albert Weiße.

Grieshuber: ...„Die Entscheidung darüber, ob ich die Bürgermeister-Kandidatur annehmen soll oder nicht, steht bei meiner Frau!" Diese Antwort, die in letzter Woche von dem jetzigen Stadtoberhaupt seinen „Bewunderern" erteilt wurde, als sie ihm erklärten, daß von seiner Wiederwahl das Wohl und Wehe dieser Stadt abhinge, sollte in den Grundstein des neuen Union-Depots eingemeißelt werden.

Quabbe: Wozu, wenn man ergebenst fragen darf?

Grieshuber: Wozu? Damit diese geflügelten Worte einer späteren Generation Kunde geben mögen, von welcher Art Bauholz ein Bürgermeister in der ersten und zweiten Dekade des zwanzigsten Jahrhunderts geschnitzt war.

Lehmann: Jrieshuber, Du kommst zu spät mit Deinen seichten Hohn. Er läßt mir kalt wie Lowiesens Ice-Cream-Limonade. Schon seit eine janze Woche reißen alle Jritzköppe, wo sich for Witzköppe halten, die erbärmlichsten Kalauer über meinen Freund Carter sein Pantoffelheldentum. Einer von diese erbärmliche Jiftmichels will et sojar herausjetriegt haben, det Carter nach seine Dienststunden zuhaus Kartoffeln schälen un' det Jeschirr waschen muß. So 'ne Jemeinheit! Man will den besten Burjermeester der Welt lächerlich machen un' ihn mit den Fluche der Lächerlichkeit den Todesstoß versetzen. Und womit und mit was hat er so 'ne hundsmadige Behandlung verdient? Er hat sich uff den erhabenen Standpunkt von unsern jroßen Schiller jestellt, wo alle Männern anrät, bei holde Frauen anzufragen, wenn sie im Wurschtkessel der Unentschiedenheit sitzen.

Quabbe: Nicht Schiller, Goethe hat etwas Aehnliches — selbstredend nicht mit so frivolen Worten — gesagt. Die Goethesche Zeit war aber auch eine ganz andere, als die unsrige. Damals, als die Hausfrauen noch Frauen waren, die nur im häuslichen Kreise walteten und schalteten, und ihre Nasen nicht in öffentliche Angelegenheiten steckten, war es für den Hausherrn wohl angebracht, wenn er ausnahmsweise einmal seine verständige Eheliebste bei einem wichtigen Fall in seinem eigenen Wirkungskreis zu Rate zog. Heutzutage ist das nicht mehr nötig. Bei dem stattgehabten Rollentausch, bei dem die Frau nicht nur in ihren eigenen Wänden, sondern auch in der breitesten Oeffentlichkeit die Hosen trägt, muß der Mann Gott danken, wenn er sich ihres Rats erwehren und seine Entscheidungen ohne ihren Einspruch treffen kann. Es will mir auch gar nicht in den Sinn, daß der Bürgermeister ein solches Eingeständniß seiner Schwäche und Unmännlichkeit abgegeben hat. Ich glaube die ganze Geschichte einfach nicht.

Kulicke: Soll etwa der Rieporter, wo den Mähr über diesen Käs interwiuht hat, gelogen haben?

Lehmann: Na, natürlich! Wo Allens lüjt, kann ein Reporter, und der erst recht nich', die Wahrheit sajen. Ebenso erstunken un' erlojen is et ooch, det sich mein Freund Carter von seine Frau zu die öffentlichen Tanzverjnüjen, wo jetzt so viel Staub aufwirbeln, hat uffsticheln lassen.

Charlie: Das wollen wir nicht so schroff hinstellen. Sie ist die Stadtmutter, und als solche würde sie in Uebereinstimmung mit der Gepflogenheit anderer Mütter ganz korrekt gehandelt haben, wenn sie in den Stadtvater gedrungen wäre, für die Stadtkinder Bälle zu veranstalten.

Grieshuber: Meiner Meinung nach wirft er mit diesem Böller die Wurst nach der Speckseite! — Harrison ist mit seinem Latein d. h. mit den großartigen Versprechungen wodurch er die Stimmgeber immer veranlaßte, ihn wieder und wieder in das Bürgermeister-Amt zu wählen, zu drängen und zu schieben, vollständig zu Ende. Die Leute wollen sich von ihm keinen Honig mehr ums Maul schmieren lassen. In seiner Verzweiflung darüber ist er auf den gar nicht üblen Gedanken verfallen, statt Versprechungen zu machen, ihnen eine wirkliche Wohltat mit diesen Tanzvergnügen zu erweisen. Er hofft, daß ihn die dankbare Bürgerschaft dafür diesmal in das Rathaus hineintanzen wird. —

Alle: Au! Au! Au! —

Quabbe: Diese öffentlichen Bälle sind ja gar nicht dem spekulativen Hirn des Bürgermeisters entsprungen. Ich weiß bestimmt, daß den Weltverbesserern und Gewalt-Reformern das Verdienst gebührt, Terpsichorens Kunst in den Dienst der Moral und guten Sitte gezwungen zu haben. Ihrem Drängen nachgebend, haben Bürgermeister und Stadtväter sich gefügt und zu diesem Ende tief in den Stadtsäckel gegriffen! Die unter polizeilicher Bewachung stehenden „Munizipal Balls" sollen ihrer Ansicht nach erzieherisch wirken! Unsere Jugend, die bisher sehr zum Schaden ihrer Moral in zügelloser Ausgelassenheit in den Privattanzhallen hopste und tangoete, soll durch Anschauungs-Unterricht lernen, wie man selbst auf dem schlüpfrigen Boden des Ballsaals nicht auszugleiten braucht, und seine mehr oder weniger reine Seele frei von Sünd' und Fehle halten kann! —

Charlie: Wer es bis dahin nicht wahr haben wollte, daß Chicago eine wundervoll vergnügte Stadt ist, wird es jetzt neidlos zugeben müssen. Le roi s'amuse! — Der Herr Bürgermeister tanzt.... und führt mit der Frau Bürgermeister die Polonaise an, die Haute Volee tanzt, — der sattgegessene Spießbürger tanzt, das gummikauende Cash Girl tanzt — der Plebs tanzt, die Polizei tanzt und amüsirt sich. „Carpe Diem" ist die Parole, und „Immer Lustik" das Feldgeschrei Chicagos.

Lehmann: Etwas unanjenehmer muß aber doch for den Chicagoer, wo sich spät Abends uff seine Tanzbeine oder uff andere Art un' Weise amüsirt, der Jedanke an den Heimweg sind, denn in die Alleys und Straßen lauern uff ihn die Vegelajerer un' uff die Boulevards die Autobanditen, um ihn mit oder ohne Zutun der Polizei auszurauben oder, wenn der Fall so liejt, nebenbei ooch noch bodzuschlajen!

Quabbe: Die Konsolidirung der Geschäftsinteressen von Polizei und Verbrechertum hat einen Sturm der Entrüstung unter der Bürgerschaft, wie wir noch keinen größeren erlebt haben, wachgerufen. — Diese schändlichste aller Korporationen Gauner, Kopper & Co., soll von dem Firmen-Register Chicagos für alle Zeiten gestrichen werden. Glücklicherweise haben wir in unserem Staatsanwalt einen Mann, der den Willen und auch die Kraft besitzt, diesem Trust ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Er will....

Lehmann (einfallend): Na ja, er will! — — — Jewollt haben schon viele Staatsanwälte un' Andere Verschiedenes un' in die Hände jespuckt, wie unser brave Hoyne haben sie sich ooch. — Doch bei's Spucken is et noch immer jeblieben! Aber, selbst wenn et ihm jelingen sollte, diesem kriminell-polizeilichen Hydranten (Quabbe: Sie meinen: „dieser Hydra") det Jenick abzudrehen d. h. die janze Polizei zum Deiwel zu jagen und alle Jauner im Zuchthaus zu stecken, wär' seine Arbeit doch for die Katz. — In janz kurze Zeit würd' ein neuer polizeilicher Verbrecher-Trust oder ein verbrecherischer Polizeitrust wieder in voller Blüte steh'n! — Wunderbar wie et Einen vorkommen mag, et scheint nämlich ein speziell for Chicajo erlassenes Naturjesetz zu exerzieren, det sich die entjejensten Pole jejenseitig anzieh'n un sich zu ein mehr oder weniger harmonisches Janze verschmeizen dun. — Eine zur Unterdrückung des Jaunertums im Leben jerufene Polizeimacht und ein neu erstandenes Jaunertum würden bald so ineinander uffjehen, dat man abjesehen von die Uniform, keinen Polizisten nich' von 'nen Jauner un' keinen Jauner nich' von 'nen Polizisten unterscheiden könnt! —

Qabbe: Es wird als Verstoß gegen die gute Form angesehen, daß ein Gentleman seine Frau oder eine andere anständige Dame in den Mund nimmt, wenn kurz zuvor von einer Demimondäne die Rede war. Es ist daher vielleicht auch nicht ganz schicklich, wenn ich, gleich nachdem wir von der Solidarität der Polizei und der Caunerwelt gesprochen haben, des Zusammenschlusses der Deutschen und Irländer Erwähnung tue. Das, von Herrn Lehmann neu entdeckte Naturgesetz von der Attraktion der entgegengesetzten Pole scheint auch hier seine Wirkung gezeigt zu haben. Der Celte und Teutone standen sich immer fremd, wenn nicht feindlich in diesem Lande gegenüber; jetzt mit einem Male haben auch sie ihre Interessen konsolidirt, haben sich verbrüdert und streben einem gemeinsamen Ziele zu. Der Irländer singt mit dem Deutschen die „Wacht am Rhein" und der Deutsche trägt zur Ehrung von Old Ireland den Shamrock am Hut.

Grieshuber: Damit hat aber das Lehmannsche Naturgesetz nicht das Geringste zu tun! Die gemeinsame Erbitterung gegen die perfiden Engländer hat die Freundschaft der Iren und Deutschen in diesem Lande zusammengekittet.

Charlie: Wie weit die englische Frechheit geht, zeigt ein Fall von Neutralitätsverletzung, den unser treffliche Kongreßabgeordnete Britten zur Kenntniß unseres weniger trefflichen „Reichskanzlers" gebracht hat. Der britische Konsul hat die kaum glaubliche Unverschämtheit gehabt, in diesem neutralen Lande Rekruten für die englische Armee anzuwerben und ihnen den Kaufschilling von 50 Dollars einzuhändigen; nicht etwa Untertanen des König George allein, nein, auch Bürgern unserer Republik. Ob der Konsul aber für diesen ungeheuerlichen Schimpf, den er damit unserem Lande angetan hat, die harte Strafe, die das Gesetz dafür vorschreibt, erhalten wird, ist bei dem liebvetterlichen Verhalten unserer Administration gegen die Schurken auf der anderen Seite des großen Ententeiches mehr als zweifelhaft.

Quabbe: Präsident Wilson hat allerdings, besonders zu Anfang des Krieges, wohl oft die Neutralitätsgesetze sehr zu Gunsten der Engländer und zum großen Schaden der Deutschen ausgelegt. Aber jetzt scheint der Wendepunkt in seinem Denken und Handeln eingetreten zu sein. Seine Botschaft an den Kongreß ist im Geiste der strittesten Unparteilichkeit gehalten, sein Bestehen auf dem Ankauf der Hapag-Dampfer sieht einer Emanzipationserklärung von dem verderblichen Einfluß Englands sehr ähnlich; und einen äußerst deutlichen Beweis für seine korrekte Auffassung der Neutralität gab er dadurch, daß er dem Schwab den gemeinen Schwabenstreich, für die Alliirten Unterseeboote herzustellen, verbot.

Lehmann: Det konnte er ooch unmöglich erlooben, zujeben un' jestatten. Wo blieb sonst die Moral? Wer, wie er, alle Taje um Frieden zum Herrjott betet un' beten läßt, muß doch selbstverständlich ooch aens in seine Macht Stehende tun, det dem Krieje der Boden unter die Füße wegjezogen wird. For diesen Zweck aber sind die unterkünftijen Seeboote jenau so jeeignet, wie Pech, Schwefel un' Rohöl zu's Löschen von Feuer.

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die würde es sehr gleichen, wenn das ganze Wahr-Bißniß, so quick wie possibel, von unserm Präsidenten gesettelt würde.

Lehmann: Andere Leute ooch. Am mehrschten aber doch wohl die Schulmeister, denn, wenn der Krieg nich bald ein Ende nimmt, kommt ihr Geschäft noch hinter dem Pferdestehlen.

Quabbe: Warum? Ich sehe nicht ein, daß der Schulmeister bei der Verlängerung des Krieges mehr zu leiden hat, als ein anderer Zeitgenosse.

Lehmann: So? Na, denn spielen Sie mal nach Jahrzehnte und Jahrhunderte Schulmeister und prägen Sie Ihre ramdösige Jungens alle die janz unmögliche Namen von Schlachten, Festungen un' wat sonst noch von den Krieje die Jeschichtsbücher kommt, in die dummen Schädel inn. An dem einzigen Wort Przemysl würden Sie ein halb Dutzend Rohrstöcke kurz und klein schlagen, bis die Bengels es richtig aussprechen und es nich' mehr mir „Preßmichel" oder anderweitig verballhornisiren tun.

Grieshuber: Das ist wohl richtig. Das Studium der Geographie dürfte aber dagegen eine bedeutende Erleichterung erfahren. Wenn die Deutschen Sieger bleiben, werden voraussichtlich manche Länder von der Landkarte verschwinden.

Zeitungsjunge: Extra! Extra! All about the Sickneß of the Kaiser!

Lehmann: Charlie, schmeiß den Bengel raus. Er lügt. Der Kaiser ist nicht krank. Keine Spur davon.

Charlie: Du Großhals, bist wohl besser informirt als die Zeitungen?

Lehmann: Det nu' jerade nich. Aber, wenn der Kaiser wirklich krank wär', würden die Zeitungen doch seine Dodesmeldung bringen! Is Dich dat nich' klar?

Charlie: Nein! Aber klar ist mir, daß ich das Gas ausblasen werde, wenn Ihr nicht....

Grieshuber: Du drohst, uns das Gas auszublasen? Das tut's! (Zum Aushilfshausknecht, der am Ofen schläft): He! Du, alte Schlafratte! Bring' uns einen anderen Booze und die — Karten!

— Vaterstolz. — Ist Ihr Sohn Infanterist oder Kavallerist? — Nein — Kanonikus.

Für die Küche.

Milchsuppe mit Schokoladenklößchen. Aus $1\frac{2}{3}$ Unzen schaumig gerührter Butter, $1\frac{1}{3}$ Unzen geriebener Schokolade, $1\frac{1}{3}$ Unzen weißen Semmelkrumen (geriebener Semmel), $\frac{1}{3}$ Unze Zucker, einer Prise Salz, zwei ganzen Eiern und einem Eigelb wird eine gute Kloßmasse gerührt. Inzwischen bringt man 2 Quart Milch mit etwas Zimt, Zitronensaft und Zucker zum Kochen, sticht von der Schokoladenmasse kleine Klößchen ab und läßt sie in der kochenden Milch gar ziehen. Sie werden zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt.

Eine Saison-Delikatesse ist der frische oder grüne Hering, auch „Schneiderkarpfen" genannt. Seine Saison beginnt mit November und endet, strenge genommen, mit Februar, wird aber auch noch später genossen. Feinschmecker behaupten davon: „Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, dieselben frisch aus der See, gebraten oder gekocht, zu genießen, wird zugeben müssen, daß sie an Zartheit und Wohlgeschmack nicht leicht von einem anderen Fische erreicht werden." Besonders beliebt ist neuer Hering blau, mit frischer Butter und Meerrettich. So wird er sogar der Forelle an die Seite gestellt. Hauptbedingung dabei ist, wie bei der Forelle, daß er ganz frisch aus seinem Element kommt. Bei uns ist's mit dieser Kochweise nichts, das habe ich mehrmals ausprobirt. Man gibt sie lieber gebacken, gröstet oder in Tomatensauce. Die Häringe müssen vollständig frisch sein, dürfen keinen widerlichen Geschmack haben, schöne rote Kiemen und glänzende Augen aufweisen. Man schuppt sie, schneidet ihnen den Kopf ab, den Bauch auf und entfernt daraus alle Eingeweide, auch die innere, ziemlich festsitzende, schwarze Haut. Gut abgewaschen, schichtet man sie in eine Steinschüssel, kann sie so aber nicht länger als 10 bis 12 Stunden halten.

Kartoffelpastete. — Man kocht schöne mehlige Kartoffeln, schält sie ab und stampft sie mit etwas Milch fein zu Brei, streicht sie durch und gibt sie in eine Puddingform, die man gut mit Butter ausgestrichen hat. Auf eine Lage Kartoffelbrei kommt eine Lage Krabbenschweifchen, Kapern, kleine Würfel von Salzgurken und Schinken, dann wieder Kartoffelbrei und so fort, bis die Form etwa dreiviertel voll ist. Die letzte Kartoffelschicht kann man mit etwas Eiweißschnee, Pfeffer und Salz durchsetzen und glatt über die pikante Schicht breiten, etwas mit dem Messer bunt kerben und Butter darüber gießen, die man vorher hat schmelzen lassen. Das Ganze läßt man im Ofen zu schöner Farbe backen. Auch kann man das Gemenge unter den Kartoffelbrei mischen und in einer Blätterteighülse gar backen, dann muß man aber den Schnee weglassen und statt dessen saure Sahne anwenden.

Junge Tauben mit Spargel. — Aus einem Stück Butter und 2 bis 3 Löffeln Mehl macht man eine helle Mehlschwitze, löscht diese mit einer Auflösung von Maggis Bouillonwürfeln, gibt 2 bis 3 gut gesäuberte Tauben in die Brühe und dämpft sie darin halb weich. Inzwischen kocht man ein Pfund gut geputzte Spargeln in Salzwasser nicht ganz weich, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus, legt sie zu den Tauben, kocht sie mit denselben weich, zieht den Beiguß mit einigen Eiern ab, fügt etwas Zitronensaft bei und richtet alles zierlich auf einer Schüssel an.

Früchteschnitten. — Zu diesen fertigt man einen mürben Teig, welchen man auswalkt in der Dicke eines kleinen Fingers. Dann radelt man daraus Vierecke in der Breite einer Hand. Diese bestreut man etwas mit Semmelbröseln und legt auf jedes eine Pfirsichspalte, ein kleines Stück Melone, einige Traubenperlen, dann nach Belieben ein Stück Birne oder Apfel. Rund herum legt man einen Rand von Teig, den man mit Ei bestreut. Dann bäckt man bei mäßiger Hitze und zuckert die Schnitten gut an.

Lagenkuchen. — 1 Tasse Zucker, $\frac{1}{4}$ Tasse Butter, $\frac{1}{2}$ Tasse Milch, 3 Eiweiße, 2 Tassen Mehl, 2 Teelöffel Backpulver. Die Butter wird zu Schaum gerührt, nach und nach der Zucker dazu gegeben, dann die Milch. Nachdem alles dies durch stetes Schlagen gleichmäßig verbunden ist, mischt man langsam und unter stetem Rühren das mit dem Backpulver vermischte Mehl darunter, die Mischung von Mehl und Pulver sollte mehrmals gesiebt werden. Nun wird dem Kuchen Zitronenextrakt und schließlich der Schnee der drei Eiweiße zugefügt. Man backt nun die Masse in zwei flache Kuchen, je nach Größe, die man, wenn abgekühlt, mit beliebiger Füllung dick bestreicht und aufeinander schichtet.

Gewürznüsse. — 1 Unze feines Mehl, 1 Unze gut gesiebter Zucker, 4 frische Eier, eine knappe Unze in Scheibchen geschnittene Succade, die abgeriebene Schale einer Zitrone, ein Teelöffel Muskatblüte, 2 Messerspitzen weißer Pfeffer, 3 Gramm pulverisirtes Hirschhornsalz oder 5 Gramm ($\frac{1}{6}$ Unze) in Milch aufgelöste Pottasche. Nachdem Eier, Zucker und Gewürz etwa $\frac{1}{4}$ Stunde sehr stark gerührt worden sind, fügt man die Pottasche hinzu, und nach und nach das durchgesiebte Mehl. Nun formt man kleine Kügelchen, setzt sie auf ein Backblech und schiebt dieses in einen nicht zu heißen Ofen, nach 10 Minuten sind die Gewürzplätzchen fertig. Mit Eiweiß und Zucker kann man sie leicht weiß glaziren.

Chokoladen-Biscuit. — $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker wird mit 5 ganzen Eiern und 5 Eigelb $\frac{1}{2}$ Stunde gerührt, dann $\frac{1}{5}$ Pfund feingeriebene Chokolade beigefügt, wie $\frac{1}{4}$ Pfund Mehl und der Schnee der 5 Eiweiß zugezogen. In mäßiger Hitze gebacken.

Vanille-Kipfel. — 4 Unzen gebrühte, geriebene Mandeln, 4 Unzen Vanillezucker, 6 Unzen frische Butter, $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl und ein wenig Salz wird auf dem Brett zu einem Teige gemacht und kleine Kipfel daraus geformt. Man läßt dieselben im Ofen lichtgelb backen und ballirt sie heiß auf beiden Seiten in Vanillezucker ein.

Zimmtsterne. — 1 Pfund feingesiebter Zucker, 1 Pfund nicht abgezogene, mit etwas Eiweiß feingestoßene Mandeln, die geriebene Schale einer Zitrone, $\frac{1}{4}$ Unze Zimmt, 6 Eiweiß. — Zucker und Zitronenschale mit dem Eiweiß-Schnee eine Weile recht kräftig rühren, den Zimmt dazu geben, dann einen kleinen Teil dieser Mischung beiseite setzen. In den größeren Teil gibt man die Mandeln, rollt ihn dann auf wohlbesiebtem Backbrett dünn aus, steche Sterne aus, bestreiche diese mit der beiseite gesetzten Masse und lasse dann die Sterne auf wachsbestrichenem Blech langsam backen.

Im wiedereroberten Lyck.

Von Rolf Brandt.

Unser Auto rast an Gresken, an dem schönen See von Przytullen und an Stradaunen vorbei. Die Türme von Lyck leuchten in dem kurzen Sonnengeflimmer, das bald wieder von Wolken verhangen wird.

Lyck war eine wunderschöne kleine Stadt mit der liebenswürdigsten Einwohnerschaft. Kurz, nachdem die Russen das erste Mal abgezogen waren, lagen wir acht Tage dort in Quartier. Nach Insterburg war es in dem freundlichen Städtchen ordentlich heimelig, wir bekamen den sauberen und netten Ort ordentlich gern. Bei der neuen Offensive der Russen fiel Lyck, weil es sehr ungünstig im Kessel liegt und kaum zu halten ist, wieder in die Hände der Russen.

Nach zwei Tagen wurden die hier vorgestoßenen Teile der regenerirten Narew-Armee wieder hinausgejagt. Hauptmann Meyer von den Jägern, sonst Oberförster, warf hier schließlich mit zusammengestellten Kräften den Einbruch in glänzender Weise zurück. Die Angriffskraft dieser russischen Armee soll allerdings ganz besonders gering gewesen sein, da auf einen ausgebildeten Mann drei neue Rekruten kommen, die gerade seit vier Wochen unter den Fahnen stehen, wie Gefangenen-Aussagen berichten.

Wie es auch sei, Lyck war wieder unser.

Zum ersten Mal konnte ich die Verwüstungen des Krieges an einem Städtchen abschätzen, das ich vor der Verwüstung gut kennen gelernt hatte. Die russischen Granaten hatten den schönsten Teil der Stadt zerstört. Von der Kirche standen nur noch die beiden Giebelmauern. Die neuen und schönen Häuservierecke am Eingang der Bahnhofsstraße auf dem Markt sind ein Trümmerhaufen; während unserer Anwesenheit stürzte ein Giebel, der noch stehen geblieben war, ein.

General François besichtigte die Verwüstungen und die in Schutt verwandelte Kirche; das Schicksal der schönen Stadt schien den Oberkommandirenden besonders tief zu berühren.

Die Straßen waren ausgestorben. Ich sah auch keine fünfzig Menschen. Die Wohnungen und Läden waren in russischer Weise verwüstet. Es ist nur erstaunlich, wie es die Russen fertig bekommen haben, die schönen und sauberen Wohnstätten in so kurzer Zeit zu Schweineställen umzuwandeln. Sie haben ja eine außerordentliche Uebung auf diesem Gebiet, aber trotzdem bleibt das Ergebniß ein verblüffendes. Unsere Soldaten sind bewunderungswürdig, wie sie selbst in den schwersten Lagen ihren urwüchsigen und herzstärkenden Humor nicht verlieren.

Die Anlagen von Lyck stehen herbstlich und still in der toten Stadt. Eine Anzahl von russischen Gefangenen reinigt die verschmutzten Straßen. Der Unteroffizier, der sie beaufsichtigt, ordnet das Besenführen ganz militärisch. Als die Mittagspause herannaht, kommandirt er: „Besen hoch! Besen über!" Die Gefangenen ordnen sich zu Reihen und schultern ihre mächtigen Reisigbesen. Dann kommt, militärisch kurz, das merkwürdige Kommando: „Achtung! Zum Fressen!" Die Russen verstehen ausgezeichnet, ihre breiten Gesichter grinsen freundlich. Ich habe, wie fast immer, den Eindruck, daß sie sich außerordentlich wohl befinden.

So reinigen die Russen die Stadt Lyck von dem russischen Schmutz. Sie werden sie letzten Endes auch wieder aufbauen müssen.

— Die Hauptsache. — Onkel: Na, Fritzchen, du freust dich doch gewiß auch sehr über unsere großen, herrlichen Siege? — Fritzchen: Aber gewiß! Es fällt ja immer der Schulunterricht aus!

Extra große Comforters
Mit der besten Sorte von weißer Wat gefüllt; — Silkoline-Ueberzug, Garn gebunden, in guten Mustern u. 1.50 wert, zu
87

LLOYD'S BARGAIN STORE
EST. 1876 10-14 SO. STATE ST.
Doppelte "S. & H." Grüne Stamps bis 12 Uhr Mittags.
Einzelne Stamps den ganzen Nachmittag.

Baumwoll. Blankets
Volle Größe, in grau, weiß und lohfarbig, — mit fancy Border; — sehr schwere Qualität, regul. zu 1.49 verkauft, zu
99c

Weihnacht Lederwaaren

Echte Ledertaschen mit Brokat Seidefutter, hat 5 silberplattirte Fittings, einfache u. platted Fronts, einige haben importirtes Schloß, zu.... 1.75
Ledertaschen, große Facons, 10zöllige Gestelle, ganz mit Leder gefüttert und Kleingeldtasche, — mehrere Facons, 3.50 wert, ... 1.95
Lamm Skin Taschen, große und kleine Facons, mit schlichten und fancy Gestellen, mit Karten Etuie, Geldtasche und Spiegel, extra starkes Schloß, alle Nähte sind doppelt gesteppt, ein $2.50 Wert, zu.... 1.25
Kragen Bags, von echtem Leder, in schwarz und braun, in weiß gefüttert, mit fancy Draw String Schnür, $1 Wert, für.... 49c
Leder Notenrollen, Moire Futter, mit echtem Ledergriff und Riemen, nur in schwarz, speziell.... 59c

Gestricktes Unterzeug
zu einem Drittel Rabatt um Raum für die Feiertagswaaren zu schaffen.
Kinderunterzeug, Vest, Pants und Knabenunterhosen, Jersey gerippt oder flachgefließte Baumwolle. Fast alle Größen. 39c wert, Ausw., jede Größe, 19c
Wollenes Unterzeug für Damen, Vest und Pants, gebl. Baumwolle, Jersey gerippt, fließgefüttert, reg. oder Extra-Größen, 39c Wert, Montag, zu.... 19c
Unterzeug für Damen, Vest, Pants und Union Suit, alle Facons, ausgeschn. Hals, Ellbogenärmel oder hoher Hals, lange Aermel, einige der berühmten Bellactic in dieser Partie, 89c wt., Montag 39c
75c Unterzeug für Männer, Unterhemden u. Hosen dazu passend, Merino fließgefüttert, in flach oder gerippt, alle Größen, so lange sie vorhalten, zu.... 39c
$1.25 Unterzeug für Männer, schwere Sorte ¾ Wolle, natürl. grau, einige andere Farben in dieser Partie, zu.... 69c
$1.50 Union Suits für Männer, mittelschwer, Jersey gerippt, fließgefütterte Baumwolle, Auswahl zu.... 79c
1.50 Union Suits f. Damen, Proben, einige Extra-Größen in der Partie... 89c

Puppen unsere Spezialität

Unsere prachtvolle „Babe Blaine Puppe, voller Gelenk-Körperteil, vom feinsten Papier Mache — 25 Zoll hoch, eleganter Bisque Kopf, Augen und Wimpern, prachtvoll besetzte Chemise. — Die größte Puppe an der State Str. zu
1.00
Baby Charakter Puppen, bester Komposition Körperteil, Gelenk-Hüften und Schulter, eleganter Bisque Kopf, Perrücke von natürlichem geraden Haar, 98c Wert, zu.... 59c
Charakter Baby Puppen, 15 Zoll hoch, feinster Papier Mache Körperteil, Hüften- und Schultergelenke, Bisque Kopf, mit Baby-ähnlichem Gesichtsausdruck, bester Wert an der State Str.... 1.79

Muslin-Unterzeug.
Korset-Schützer von weichem Nainsook, besetzt mit feiner Stickerei und Spitzen; viele verschiedene Muster zur Auswahl; reguläre 75c Werte; in Schachtel — speziell Montag zu.... 59c
Damen-Nachtkleider von weichem Nainsook, elegant Besatz von prachtvoller Stickerei oder Spitzen und Band, Slipover oder hoher Hals; viele Styles zur Auswahl, die $1.25 Sorte, in Schachtel.... 98c
Nachtkleider v. weichem Lingerie Stoff, Slipover Style, etliche Empire, Yoke besetzt mit der feinsten Stickerei und Spitzen, Aermel dazu passend, viele andere Modelle, $1.49 Wert, in Schachtel.... 1.25
Damen-Unterröcke von Cambric, besetzt mit breiter Stickerei, andere mit Spitzen-Einsätzen u. Spitzen-Ruffles, Band Beading und Schleife, mit oder ohne Unterlage, $1.25 Werte, speziell zu.... 98c
Cambric Damen-Unterröcke, besetzt mit Stickerei oder Reihen von Spitzen-Ruffles, Unterlage und Drawstring am Waist, 75c Werte, am Montag.... 49c

Neusilberne Party Cases

(genau wie die Abbildung), mit neun silberplattirten Fittings, mit Plush gefüttert, ein wirklicher $5 Wert, speziell für Weihnachten, zu
2.98

Taschentücher für Weihnachten
Reinleinene Taschentücher für Damen, volle Größe, mit ¼zölligem Saum, speziell, zu.... 5c
Bestickte Taschentücher für Damen. — Sechs versch. bestickte Entwürfe, in fancy Schachtel, $1 wert, zu.... 59c
Seid. Taschentücher, von sehr feiner Qual., Bodies v. weißer Seide, sort. Farbenborders, 25c wt.... 12c
Reinleinene Initialtaschentücher für Männer, in fancy Schachtel, $1 wert, 6 für.... 79c
Baumwoll. Taschentücher für Kinder Baumw. Kindertaschentücher, in Holly Schachteln, 3 in Schachtel 10c
Kreide Zeichen-Schachteln für Kinder, enthält 3 gute Taschentücher, Kreide, 4 Abdrucke in farbigem Entwurf, Schachtel, für Montag, spez.... 29c

$5.00 und $6.00 Regenschirme — $2.98
Schwere reinseidene Taffeta Regenschirme für Männer und Damen. Die Seide ist von der feinsten u. schwersten Qualität und garantirt. — Die Griffe kommen in etwa 100 Facons; in jeder denkbaren Facon, sämmtlich mit Sterling Silber beschlagen. Dies ist einer der größten Bargains des Zeitalters in Regenschirmen. Nur 150 in der Partie. Garantirt $5.00 und $6.00 Regenschirme zu zu sein.... 2.98

Seide- und Kleiderstoffe
Schöner eleganter Costume Velvet und Velvet Corduroy, in den populären Schattirungen und schwarz. Wir kauften unsere Sammetstoffe vor der Preissteigerung, und dieselben wurden früher zu $1.19 verkauft, Montag die Yard zu.... 69c
Satin Charmeuse, Yard breit, hübsche brocaded Effekte, in navy, Wistaria und russisch grün, 27 und 36-zöll. Chiffon Seide Taffeta, weicher glänzender Finish, weinfarbig, garnet, elfenbein, weiß, braun, grün und zweifarbige Kombinationen, regulär $1 und $1.39 — die Yard.... 59c
44-zöll. schwarze und weiße Suitings, 54-zöll. Tartan Scotch Plaids und reinwollene Nun's Vellings, gute Auswahl von Farben, reg. Preis 79c und 89c — der Montags-Preis ist.... 39c
Satin Finish glänzender Finish, gute Auswahl von Farben und schwarz, verkauf bis zu 35c d. Yd., Montag zu.... 15c
Brocade Crepe de Chine, doppelte Breite Crepes, einf. Farb., u. schwarz, Seide u. Satin Foulards, hübsche Entw. u. Figuren, jede Yd. 50c wert und viele mehr, ein gutes Assortiment, Yard.... 25c

Schmucksachen-Kästchen

Sehr große Sorte (wie die Abbildung), in Ormolu Gold und French Grau, gefüttert mit rosafarbiger und blauer Seide, überall verkauft zu $1.48, in diesem Verkauf Montag zu.... 98c

Sweater-Coats für Weihnachten.
Sweater Coats für Knaben, ⅔ Wolle, Ruff Hals, Maroon oder grau, Gr. 26 bis 34, 1.50 Wert, zu. 98c
$3 Muster Sweater Coats für Damen, in fast allen Farben, Größen u. Facons, Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, zu.... 1.79
Sweater Coats für Männer, feiner Kammgarn, Byron Kragen oder ruff Hals, nur in grau, 3.50 Wert, Auswahl zu nur.... 2.19
$5 Muster Sweater Coats für Männer, Knaben und Damen, in fast allen Größen, Facons und Farben, einige mit dem berühmten Jumbo Stitch in diesem Coat, Eure Ausw. für den Montags Verkauf.... 2.89

Toiletten-Sets und Stands
Elfenbein Manicure Stücke, feine Qual. Nagelfeilen, Cuticle Messer, Schuh-Horns, Knöpfe-Haken u. Buffers, alle mit geformtem Griff, 50c Werte, zu.... 23c
Elfenbein Manicure Sets, bestehend aus 7 u. 9 Stücken, in assort. gefütt. farb. Schachteln. And. Läden verlangen $2.50 u. $3.25 usw. Preis speziell, Set 1.69 und.... 1.25
Elfenbein Toilet Sets, Neusilberbeschlag, Kamm, Bürste und Spiegel, in hübsche fancy gefütterte Schachtel verpackt, reg. $5 Wert — speziell für Montag.... 2.65
(And. Sets f. Damen u. Herren, zu 2.98 bis 4.25.)

Rasier-Ständer, ganz nickelplattirt, mit 6-zöll. Spiegel, gutem Pinsel und Porzellan Tasse, ein $2.00 Ständer — speziell Montag zu.... 98c

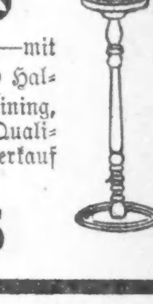
Spitzen-Gardinen
Muster-Gardinen von Reisenden; die durchschnittliche Länge ist 1¾ Yards; Cable Net, Nottingham und Novelty-Geweben; viele zusammenpassend; wt. $3 Paar, jede.... 12½c
Spitzengardinen, Cable Net und Nottingham, 50 Zoll breit, 3 Yards lang, weiß oder Beige, hübsche Muster; viele zusammenpassend, wert bis $3 das Paar, jede.... 19c
Spitzengardinen, feines Scrim, Novelty und Nottingham, volle Breite und Länge, sehr hübsche Muster, wert bis $2.00; Paar.... 98c
Spitzengardinen, importirte Cable Net und Nottingham, 50 Zoll breit, 3 Yards lang, sehr hübsche Muster, wert bis $3.00, Paar.... 1.79

Schuhe und Slippers

$1.50 Kid Haus-Slippers für Männer, mit gewend. biegsamen Sohlen, Romeo, Everett u. Opera Style, auch weiche Kid Pullman Slippers, zu.... 98c
$1.25 Kid Männer-Haus-Slippers, Everett Style, fancy besetzt, lohfarb. u. schwarz.... 79c
$1.50 Goat Skin Haus-Slippers für Knaben — Größen von 1 bis zu 5½ Montag zu.... $1
$1.50 Filz Juliets für Damen und niedrige Slippers, mit Pelz u. Band besetzt, biegsame Sohlen — speziell Montag zu.... 98c

Handschuhe für Weihnachten

P. K. Kid Damenhandschuhe, v. feinen ausgesucht. Skins, 3-reih. bestickter Rücken, Self u. Contrast Stitching, 1 Clasp am Handgelenk, volle P. K. Nähte, farbig, weiß, schwarz, tan u. grau, 1 Pr. in einer Schachtel, speziell Paar.... 95c
Franz. Kid Damen-Handschuhe, Paris Pt. u. 3-reih. bestickter Rücken, Perlen Clasps am Handgelenk, verschied. Farben — $1.50 Werte.... 1.35
Adler's Kid u. Cape Handschuhe f. Männer, Ausw. in lohfarb., braun u. grau, Cape seidegefütt. mit Spear Point Backs, u. Kid Handschuhe mit Paris Pt. u. 3-reih. bestickt, reg. 1.50, Paar zu.... 1.15

Raucher-Stand

Mahogany Finish — mit Messing Bowl und Halter, sowie Glas Lining, eine wirkliche $3 Qualität — in diesem Verkauf markirt zu
1.95

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.
Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.
Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.
Keine Medizin. Keine Operation.
Buch frei.
Die Anstalt ist neu und höchst elegant.
Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.
Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts.
Seit 20 Jahren bestehend.
PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt
L. Marcus Rothschild, Pt. D. H. D., Direktor.
Offen 9 bis 5, Sonntags u. Feiertags 9 bis 12.

Malz-Kaffee
Probepacket frei
feinster Qualität, mit größter Vorsicht von ausgewählter Montana Gerste gemälzt. Kaffee von unserem Malz-Kaffee präparirt ist reiner, unverfälschter Malz-Extrakt von höchstem Nährwert, enthält 70% Malz-Extrakt. Versandt in starken, luftdichten Paketen zu 7 Cents per Pfd. in 25, 50 und 100 Pfund Paketen, die Fracht an 100 Pfund ist nicht mehr als wie an 25 Pfd. Wer an Nervosität leidet, Magen- und Leberleidend ist, sollte unseren Malz-Kaffee trinken, [illegible]
Proben und Zirkulare frei.
[illegible] Dept. [illegible] Street, Milwaukee, Wis.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere exprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Schiller Deutsche Apotheke, 775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Der Regenschirm.

Von Térésah.

Endlich war Gentilino Barsi in den Besitz eines Regenschirms gekommen, und es war ein wunderschöner Regenschirm aus guter Seide mit einem grauen Horngriff. Als er ihn aus dem Ueberzug nahm und ihn bewundernd in den Händen hin und her drehte, ihn dann aufmachte, gegen das Licht hielt und sich bemühte, sich Gentilino im Regen, geschützt unter dieser festen, starken Kuppel, vorzustellen, empfand er zuerst ein Gefühl des Widerstrebens. Der Schirm war zu elegant; er würde nie den Mut haben, ihn zu benützen. Dann sprach sein kritischer Sinn dagegen: der Schirm war zu neu, er stach zu sehr von Gentilinos Anzug, von seinen Schuhen, von dem ganzen Ensemble seiner Kleidung ab; und auch seine Klugheit, seine Vorsicht ließ sich vernehmen, jene ängstliche, scheue, ein wenig lächerliche Vorsicht, die die Armen von guter Herkunft kennen.... Er schien gar nicht ihm zu gehören, dieser Regenschirm, als hätte er ihn gefunden — gefunden und an sich genommen.

Gentilino Barsi blieb bei dieser letzten Betrachtung stehen, und war schon im Begriffe, das Geschenk Mr. Halls wieder wegzustellen, als er, aufschauend, bemerkte, daß es zu regnen anfing. Der Brief seiner Mutter, den er in der Früh bekommen hatte, fiel ihm ein: „Armer Gentilino, Du wirst es nie verstehen, das Glück beim Schopf zu packen." Wenn die Mutter gesehen hätte, daß er an einem solchen Regentag ohne Schirm ausging, um sich dem Advokaten Trebbia, der versprochen hatte, ihm einen Posten zu geben, in einer solchen Verfassung, nicht anders als ein Vagabund, zu präsentiren! ... Sie hatte recht, seine Mutter: er würde es nie verstehen, das Glück beim Schopf zu packen, nicht einmal, wenn er das Glück schon in den Händen hielt, in der Gestalt eines Regenschirmes, der wie durch ein Wunder ihm gehörte, aber jedenfalls ihm gehörte.

In Stunden tiefster Mißstimmung stellte Gentilino zuweilen wunderliche Betrachtungen an, und in Gedanken an den Regenschirm, das Glück, das er nie beim Schopf packen konnte, und den Advokaten Trebbia ging er zum Fenster, an das der Regen mit kapriziösen Fingerchen klopfte. Gentilino klopfte zurück, denn er war, wie alle müßigen Menschen, ein Freund des Regens. Der Regen schien ihn auszulachen, ihn zu necken, mit der funkelnden Arglist eines Aprilregens, der noch voller Sonne ist. Jetzt änderte er sich aber, wurde dichter, schwerer, düsterer; nun regnete es gehörig, und die Gedanken Gentilinos verfinsterten sich in demselben Maße wie der Himmel. Die wunderlichen Betrachtungen, die er in Stunden tiefer Mißstimmungen anstellte, begannen ihn von neuem zu quälen: niemand, so schien es ihm wenigstens, war so mager und und so schlecht gekleidet wie er: war er so mager, so schlecht gekleidet, weil er arm war, oder war er so arm, weil er so mager, so schlecht gekleidet war?

Tatsache blieb, daß, wenn Gentilino mit seinem Fastengesicht und mit seinen Kleidern, die ein Kommentar zu seinem Gesicht zu sein schienen, sich irgendwo vorstellte, um eine Anstellung zu erbitten, die respektable Persönlichkeit, an die er empfohlen worden war, ihn vom Kopf bis zu den Füßen mit dem größten Mißtrauen musterte. Gentilino fühlte den Blick kommen, er fühlte ihn wie etwas Konkretes, das man beinahe packen konnte, wenn man es sich getraute; wie etwas Eisiges, Widerwärtiges, das ihm über das Gesicht fuhr, von da bis hinunter zu den Füßen, mit einem Satz, wie eine Kröte, auf die Schuhe springend.

Ah, die Schuhe! Er zog die Füße zurück, damit man wenigstens diese verdammten Schuhe nicht sehen sollte; die respektable Persönlichkeit überlegte im Geiste: Woher kommt dieser magere, schlecht gekleidete Mensch? Gewiß nicht aus einem anderen Posten! Was kann ein Mensch, der nicht aus einem Posten kommt? Nichts. Kommt er wenigstens aus dem Spital? Nein? Aus dem Gefängniß? Auch nicht...? Wenn er aus dem Gefängniß gekommen wäre, hätte die respektable Persönlichkeit ihn wohl nicht angestellt, aber immerhin wäre die Situation klarer gewesen. Also Gefängniß auch nicht; aber diese unerklärliche Dürftigkeit, dieser chronische Hunger, die fast ebenso strafbar waren wie irgendein Laster. Die respektable Persönlichkeit die in ihrem Hirn die treffliche Gleichung: Not—Dummheit fix und fertig hatte, schickte ihn höflich fort, er möge sich doch anderswo eine Anstellung suchen und so magerte Gentilino, der nicht genug aß, immer mehr ab, und fand immer weniger eine Anstellung.

Es war ein Circulus vitiosus, aus dem er herauskommen mußte. Er hatte gehofft — in punkto Hoffnung war er nie sparsam gewesen —, ohne weiteres an Ausländer italienischen Unterricht erteilen zu können, fünf Lire für die Lektion; im allgemeinen wollen aber die Ausländer viel weniger daran wenden, und noch viel allgemeiner ist es, daß sie überhaupt nicht daran denken, Italienisch zu lernen. Mr. Hall, der einzige Amerikaner, der, als er nach Italien kam, es für recht und billig gehalten hatte, die Sprache des Landes zu lernen, ohne dagegen zu beanspruchen, daß die Italiener wegen des Faktums seiner Ankunft Hals über Kopf sich dem Studium der englischen Sprache hingaben, war eine Schwalbe, die noch keinen Sommer machte. Und doch verstanden Gentilino und sein lieber Amerikaner einander glänzend: „Mein Bleistift, dein Stock, der Hut seines Vaters und die Schuhe ihrer Tante" waren die begeisternden Argumente gewesen, die sie verbündet hatten. Als sie so weit waren, daß sie den Satz: „Wollen Sie mir ein Butterbrot geben?" konstruiren konnten, wurde dies Ereigniß festlich begangen. Drei Monate nachher konnte Mr. Hall geläufig behaupten: „Italien ist schön, aber Amerika ist groß," und fuhr wieder, befriedigt von seinen Fortschritten in der italienischen Sprache und in kosmopolitischer Wissenschaft nach Chicago zurück. Er ließ keinen Erben der Lektionen zurück; aber in Gedenken daran, daß er so oft, der Wirklichkeit entsprechend, Italienisch gesagt hatte: "es regnet," und bemerkt hatte, daß Gentilinos Ueberrock ganz naß gewesen war, hatte er ihm von Genua einen Regenschirm geschickt.

Es regnete immer stärker. Von der nahen Kirche schlug es vier Uhr; Advokat Trebbia ging um fünf aus dem Bureau. Gentilino faßte einen Entschluß: er würde dem Amerikaner eine Ehre antun. Einige Minuten verwendete er noch daran, vor dem Spiegel eine schöne Haltung einzustudiren, und hielt den Schirm mit vorgestrecktem Griff, damit man ihn sehe, wie einen Blumenstrauß in der Hand. In diesen Griff war er überhaupt verliebt.

Nun ging er. Eine Elektrische kam gerade vorüber; er sprang, ohne sich's lange zu überlegen, auf. Er war zufrieden mit sich. Und seine Zufriedenheit wuchs noch, als er sah, daß eine blonde, junge Dame, die ihm gegenübersaß, wohlgefällig auf ihn schaute. Die junge Dame war sich gar nicht bewußt, daß sie ihn anschaute, und lächelte über irgendeinen heimlichen Gedanken. Und ein süßer Gedanke mußte es sein, denn ihre Augen blickten mit so zärtlichem Ausdruck.

Jetzt streckte sie das Füßchen vor und wippte nervös damit; das dauerte ein Weilchen. Dann schaute sie umher, bald hierhin, bald dorthin, und schien aufmerksam die Firmenschilder zu lesen. Und wieder betrachtete sie Gentilino, ohne im entferntesten daran zu denken, daß ein Mann ihr gegenübersaß. Sie senkte den Kopf, bewegte die Lippen... Jetzt wurde sie feuerrot; sie war am Ziele. Gentilino schaute ihr nach, wie sie durch die Allee eines öffentlichen Gartens dahineilte. Die Elektrische hielt an, der Kondukteur kritzelte mit Bleistift etwas in ein kleines Buch und stieg aus.

Erst jetzt sah Gentilino, daß er bis zur Endstation gefahren war, und er hätte doch, wenn er zu dem Advokaten gehen wollte, viel früher aussteigen müssen. Endlich bequemte er sich dazu, wiewohl nur ungern, weil man im Wagen noch immer das Parfüm spürte, das dem Marderpelzkragen der jungen Dame entströmt war. Es hatte aufgehört zu regnen, aber die Zweige der neu sprossenden, mit frischen Blättchen bewachsenen Lindenbäume wurden von dem sich erhebenden Winde heftig bewegt und warfen dicke Tropfen auf den Vorübergehenden, als wollten sie ihn erinnern: Der Regenschirm, der Regenschirm...

Er hatte ihn verloren, seinen schönen Regenschirm; er mußte ihn in der Elektrischen vergessen haben, wo eine junge Dame ein so süßes Parfüm ausgeströmt und so entzückend — Gott weiß, bei welcher berauschenden Vorstellung — gelächelt hatte.

Es war nur Sache der Gewohnheit. Gentilino war es weder gewöhnt, Regenschirme sein Eigen zu nennen, noch entzückenden jungen Damen gegenüber zu sitzen. In die Mangelhaftigkeit seiner Ausrüstung hatte er sich hineingefunden, in das Fehlen der Liebe nicht; so daß er, wenn der Fall sich bot, es nie verfehlte, sich auf das geflügelte Roß zu schwingen und seiner Phantasie die Sporen zu geben. Der Roman variirte wenig: es war immer eine Unbekannte (eine vornehme Dame, ein adeliges Mädchen, eine russische Nihilistin oder eine deutsche Erzieherin), die sich in ihn verliebte; sie begegneten einander auf der Straße, oder in der Kirche, oder am Sonntag in einem Museum; sie liebten einander. Viel mehr wußte aber Gentilino nicht, und da er die Eigenschaften der Geliebten noch nicht kannte, konnte er auch in dem Roman nicht lange blättern. Aber immer ließ er seine Blicke umherschweifen, um zu sehen, ob seine Unbekannte, die er auf den ersten Blick wiedererkannte, und die den Stempel des Schicksals auf der Stirn trug, schon da sei. Gentilino glaubte an Schicksal.

Advokat Trebbia war zu Hause; er schaute auf die Stiefel des Bewerbers und sagte ohne eine Spur von Spott.

„Man hat Sie schlecht berichtet; ich suche keinen Sekretär, ich würde einen Galopin brauchen."

Der Ton war fragend gewesen. Gentilino wehrte mit einer würdigen Geste ab, und diese gleichzeitig bekümmerte Geste sollte vielleicht die Flut von Bitterkeit, die ihm aus dem Herzen emporquoll, unterdrücken. „Wenn ich den Regenschirm gehabt hätte," dachte er ganz verwirrt.

Auf der Straße traf er einen Wachmann und fragte ihn, wo das Fundamt sei. Den nächsten Tag um zehn Uhr Vormittags war er im Rathaus.

„Ist ein neuer Regenschirm da, aus reiner Seide mit einem grauen Horngriff?"

„Neu? Ein neuer Schirm?"

Der Beamte wiederholte die Frage und legte die Betonung auf das Wort „neu". Gentilino errötete.

„Er war wirklich sehr schön," behauptete er eindringlich, aber schüchtern.

„Dann ist es sehr schwer. Abgenützte, alte Sachen, die werden gebracht..."

Der Beamte begann zu suchen; es waren mindestens fünfzig Regenschirme da, die seit undenklichen Zeiten hier im Fundamt lagen.

„Ist es vielleicht dieser?"

„Ich habe doch gesagt, daß er sehr schön war... aus reiner Seide mit einem grauen Horngriff..."

Der Beamte zuckte die Achseln, Gentilino entschuldigte sich fast demütig.

„Das macht nichts. Ich komme wieder vorüber."

Jedesmal hatte der Beamte das gewohnte Achselzucken.

„Ein guter Regenschirm kommt den Leuten gelegen, das können Sie sich denken."

Gentilino kam immer wieder, und der Beamte zuckte immer wieder wenig verheißungsvoll die Achseln.

Manchmal jedoch, wenn er Gentilino so betrübt sah, und er ihm leid tat, erzählte er ihm, daß einer eine Fünflirenote, die er am Weihnachtstag gefunden, gebracht hatte: und er hatte sie erst zu Ostern abgegeben, nachdem er bei der Beichte gewesen war. Man mußte schließlich auch die Vergeßlichkeit der Leute, ihre Saumseligkeit, verschiedene unfreiwillige Verzögerungen in Betracht ziehen ... Gentilino hoffte von neuem. Nach und nach kannte man ihn schon oben und hatte ihn fast gern. Unter anderen war da ein alter Diener, der ihn mit gütigem Wohlwollen behandelte:

„Ein reinseidener Regenschirm? Warum haben Sie ihn nicht lieber versetzt? Da sind die Sachen wenigstens gut aufgehoben. Der Henker hole alles Diebsgesindel!"

Ein anderes Mal vertraute ihm der Diener:

„Man muß sich halt mit Minderem begnügen. Wie ich meinen Stock verlor, hat man mir einen anderen gebracht. Es war ein kleines, dünnes Stöckchen, und doch sagte ich mir: Du nimmst ihn. Es war ein schlechter Tausch. Aber besser als nichts."

Gentilino fand das nicht sehr in Ordnung, um so weniger, als der Gang nach dem Fundamt ihm nicht unangenehm war und er nicht auf ihn verzichten wollte. Es gingen viele Damen hin; eine hatte das Täschchen verloren, eine den Fächer, eine ihr Hündchen, aber es fand sich nichts vor. Jede klagte über ihren Verlust, lächelte aber dem Beamten liebenswürdig zu, um ihn günstig zu stimmen oder ihn sogar zu bestechen. Sie glaubten immer, der Beamte sei widerwillig oder argwöhnisch, und es gab Redselige unter ihnen, die haarklein erzählten, wie es zugegangen, daß die Sache in Verlust geraten sei. Dann waren wieder andere, die nicht recht überzeugt waren, und mit kleinen Schritten, sich immer wieder umwendend, davongingen....

„Haben Sie gut nachgeschaut?"

„Ja, Fräulein."

„Ich komme wieder."

„Kommen Sie!"

Als die kleine Studentin, die gleichfalls einen Regenschirm verloren hatte, im Hinausgehen sagte: „Ich komme morgen um dieselbe Zeit wieder", gab es Gentilino einen Ruck.

„Die ist ein Typus", bemerkte der Beamte, der es liebte, gewählt zu sprechen. „In dem gelben Hütchen schaut sie aus, wie eine Goldamsel. Und ihr trillerndes Lachen!"

Gentilino dachte:

„Ich hab sie kaum gesehen, und schon habe ich gefühlt, daß sie mein Schicksal ist."

Aufgeregt, glücklich, lief er ihr nach; er irrte, in der Hoffnung, sie zu finden, in den Straßen umher. Im Geiste durchlebte er wieder die Begegnungsszene; wie er gekommen, war die Studentin schon dagestanden und hatte sich in den Hüften gewiegt.

„Sie haben auch einen Regenschirm verloren?" hatte sie gefragt.

Der Beamte hatte unterdessen in dem Pack herumgesucht, und, den Hals drehend, honigsüß gefragt: „Dieser?... Oder dieser?" .....

Sie hatte abgewehrt.

„Ich sage Ihnen doch, er war alt und fadenscheinig. Wie ein Spinngewebe!"

„Sie ist arm und rühmt sich dessen," hatte Gentilino mit einer dankbaren Regung gedacht.

Er begann sie zu fixiren und riß die Augen auf, um sich bemerkbar zu machen. Das Mädchen war wirklich ein Typus: keck, schelmisch, vorwitzig. Sie kniff die Augen zusammen und blinzelte in das Innere des Zimmers, wo die Gegenstände aufbewahrt wurden.

„Schauen Sie, Herr, der da muß Ihr Regenschirm sein!"

Gentilino geriet in Verwirrung und und stammelte etwas.

„Ist er es nicht? Schade! Ich glaubte bestimmt, er müsse es sein."

Sie drehte sich auf dem Absatz um: „Auf Wiedersehen!"

Warum hatte sie hinzugefügt: „Morgen um diese Zeit komme ich wieder?" Damit er es höre?

Den nächsten Tag, zu der angegebenen Zeit traf er die Goldamsel auf der Stiege.

„Sie kommen wegen Ihres Regenschirmes, eh?"

„Ja, wegen des Regenschirmes..."

„Wetten wir: wr seinen zuerst bekommt?...."

„Hm, ich weiß nicht!"

Sie hatte das in ihrem schelmischsten Ton gesagt....

Der Regenschirm war nicht da. Das junge Mädchen schaute Gentilino an.

„Also auf morgen?"

Auf morgen! Sie gab ihm also ein Rendezvous. Gentilino zitterte, es wurde ihm ganz kalt, und die Wangen glühten ihm. Er liebte sie, betete sie an, und er fühlte, diesmal war's für Leben.

Den dritten Tag begrüßte er sie, als er sie im Eingangstor traf, wie man eine Braut begrüßt. Der Gentilino freundschaftlich gesinnte Diener teilte ihm mit, daß der Beamte noch nicht da sei und daß sie warten müssen. So warteten sie denn und plauderten ungefähr eine halbe Stunde miteinander. Als es elf Uhr schlug, sprang sie mit einem kleinen Schrei auf:

„Um Himmels willen! Schon so spät!" Sie schaute aus dem Fenster. „O, es gießt."

„Haben Sie es nicht bemerkt?"

„Nein, und Sie?"

Gentilino sagte:

„Ich würde mein Leben lang hier bleiben."

„Na, ich danke, ich nicht!" protestirte das junge Mädchen und brach in ihr trillerndes Lachen aus. „Ich habe genug gewartet, ich habe es satt und verzichte. Hören Sie," rief sie dem Beamten zu, der in diesem Moment eintrat, „ist mein Schirm hier? Wenn er sich finden sollte, so schenke ich ihn diesem Herrn hier. Sie sind alle Zeugen."

Schon war sie fort, aber sie zeigte sich noch einmal bei der Tür und fragte:

„Ist's Ihnen recht?"

Und verschwand.

Gentilino verlor den Kopf. Sprach sie im ernst? Würde sie nicht wiederkommen? Sollte er sie nie mehr wiedersehen, nie mehr?...

Der Beamte kam wieder mit seinem Urteil:

„Sie ist ein Typus. Apropos, wissen Sie was? Der Regenschirm, ich sage Ihr Regenschirm, Signor Barsi — so hören Sie doch zu — diesmal ist er da! Reine Seide, mit echtem Horngriff" ...

Er zeigte ihn triumphirend. „Und jetzt sagen Sie, ob er es nicht ist? Sagen Sie, sagen Sie!"

Er schwang ihn wie ein Schwert. Gentilino lächelte, stammelte etwas, packte den Schirm, unterschrieb, daß er ihn in Empfang genommen und wiederholte immer wieder:

„Danke, danke, danke..."

Es war nicht der seine, er hatte es sofort gesehen: es war ein Monument aus dem Altertum. Aber es schüttete, schüttete wie mit Kannen, so daß er eine Gnade des Himmels war, ein richtiges Zeichen des Schicksals, und sicherlich wartete „sie" unten im Haustor, bis der Regenguß ein wenig nachließ. O, wenn er sie, dicht an ihre Seite geschmiegt, nach Hause begleiten könnte! Es blitzte, dann kam ein heftiger Donnerschlag. Gentilino stürmte die Treppe hinunter.

Die schöne Unbekannte war schon weit. Er sah sie fast schon am Ende der Straße, mitten in der Menge. Sie ging nicht allein: an ihrer Seite ging ein junger Mann, der den Arm um sie geschlungen hatte, damit sie sich näher an ihn halten konnte. Der billige, etwas kleine Regenschirm war groß genug, um sie beide zu beschützen.

Gentilino blieb wie angewurzelt auf der Straße stehen. Es schüttete immer mehr. Er hörte Stimmen hinter sich, einen Fluch: ein Handwagen war dicht an ihn herangekommen. Er wich zur Seite, kam zur Besinnung, und langsam, ganz langsam und zögernd hob er diese Ruine von einem Regenschirm in die Höhe. Was sollte er tun? Ihn zurücktragen? Was hätten die oben gesagt?... Es war nichts zu machen. Jäh, wütend spannte er ihn auf; er hörte die Seide krachen, unheilvoll kreischen; durch drei große Spalten sah er den Himmel, machte mit einem Seufzer den Schirm wieder zu und ging, sich an den Mauern haltend, damit er unter den vorspringenden Dächern wenigstens vor dem Regen geschützt sei, nach Hause.

Ein altes Familienhusten-mittel zu Hause her-gestellt.

Leicht bereitet — Kostet sehr wenig, wirkt aber schnell, sicher und gut.

Wenn Ihr dieses Pint altväterischen Husten-Sirups zu Hause herstellt, spart Ihr nicht nur etwa $2, im Vergleich zu den fertigen Sorten, sondern Ihr werdet auch ein in jeder Beziehung schneller und sicherer wirkendes Mittel haben. Es beseitigt die gewöhnlichen Husten, Brust- und Halserkältungen in 24 Stunden — befreit sogar schnell vom Keuchhusten und ist ausgezeichnet bei Bronchitis, bronchial Asthma, Heiserkeit und Bräune.

Holt aus Eurer Apotheke 2½ Unzen Pinex (Preis 50 Cents), gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit einfachem, aus feinem Zucker hergestellten Sirup auf. Ausführliche Anweisungen mit Pinex. Er hält sich vollkommen und schmeckt gut. Ihr könnt merken, wie er sich mit einem Husten oder einer Erkältung in einer Weise zu schaffen macht, die seine Wirkungskraft zeigt. Er löst schnell dnen trockenen, heiseren und qualvollen Husten und heilt die entzündeten Schleimhäute. Er übt auch eine bedeutende Wirkung aus bei Ueberwindung des hartnäckigsten losen Hustens und bei Verhütung von Schleimbildung in der Kehle und in den Bronchialröhren.

Die Wirkung von Fichten auf die Schleimhäute ist fast einem Jeden bekannt. Pinex ist ein höchst wertvolles konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischen Fichtenextrakt und damit zusammengemischtem Guaiacol und anderen heilkräftigen Elementen der Fichte.

Es gibt manche wertlose Nachahmungen dieser berühmten Mischung. Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" und laßt Euch nicht mit etwas anderem abfertigen.

Eine Garantie für vollständige Zufriedenstellung oder prompte Zurückerstattung des Geldes wird mit diesem Präparate gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Weihnacht-Candies

Etliche Winke aus unserer sanitären Candy Küche. Alle hier gemachten Candies sind rein und schmackhaft.

Gesalzene Peanuts Virginias, Pfund zu... 9c
Bester Zucker gebrochener gemischter Candy — Pfund zu.. 10c
Peanut Fudge, — wird Ihnen sicher gefallen, Pfund zu.. 12c
Speziell: sort. Chocolates, hübsche 1 Pfd.-Box, für..... 25c
Little Pillows, mehrere Flavors, Pfd.. 10c
Santa Claus, gem., zum Strümpfeauffüllen — Pfund..... 15c

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Weihnachts-Bänder

Ganzseidene Antique Moire-, Taffeta-, Satin- u. Messaline-Bänder, wie auch helle u. dunkle Dresden-Bänder—für fancy Arbeit, Haarschleifen, Schärpen etc.—in Breiten bis zu 6 Zoll—in allen Farben; die Yard zu......... 18c

Ganzseidenes Satin Taffeta-Band— in Weiß, Rosa, Blau, Rot, Grün und anderen Farben, für fancy Arbeit, Tying etc.; Bolt von 5 Yds. speziell markirt:
Nr. 1 zu 5½c
Nr. 1½ zu 8c
Nr. 2 zu 11c

Taschentücher, annehmbare Geschenke

Feine Lawn Initial Damen-Taschentücher, mit fancy Initiale mit Bild verpackt, reg.ed. Muster in hübsche Sachtel in Kranz, sechs versch. 50c Werte, die Schachtel zu.. 39c

Kinder-Taschentücher, in einfach weiß und mit fancy farbiger Borte, 3 in Bilderschachtel verpackt, die Schachtel zu..... 10c

Lawn Initial Männer-Taschentücher mit gestickter Block Initiale, 6 in hübscher Bilderschachtel verpackt — speziell, Schachtel.... 49c

Zwiß bestickte Taschentücher für Damen, in einer großen Auswahl von ausgezackten Kanten und hohlgesäumten Mustern — dieselben werden regulär zu 18c verkauft — Eure Auswahl morgen zu.................... 12½c

Weihnachts-Geschenke für Männer

Halstrachten f. Männer, in vorzüglichen Weihnachts-Moden—4 in Hand m. breiten Enden, in einer Unmenge von eleganten Mustern u. Farben — durchweg neue, reine Waare, zu einem Drittel des Preises erstanden.—Muster, die in anderen Geschäften zu 50c verkauft werden; in Holly-Box verpackt, wenn gewünscht ganz speziell für nur 25c

1000 Paare von den 50c Paris Garters für Männer u. 39c Lisle Web Hosenträger, mit Leder besetzt, in allen erwünschten Farben— nett verpackt in fancy Holly Box mit Einsätzen. 89c wert— beide Stücke für nur 50c

25c seidene Open End 4 in Hand Halstrachten für Männer — prächtige u. elegante Muster und Tausende zur gefl. Auswahl. Ein Bargain-Square voll mit diesen ungewöhnlichen Werten beladen—wenn gewünscht im Karton verpackt; zu 10c

Männer - Sets — enthaltend schlichtfarbige, seidene „4 in Hand" Halstracht, in der „Wide End" Mode, mit Kravatten-Nadel und Kravattenhalter, passend zu einander. Prächtig verpackt und gut. Verkauf am Montag Eure Auswahl das Set zu nur.......... 33c

Gute warme Handschuhe u. Mittens

Gestrickte woll. Männer-Handschuhe und doppelte woll. Fausthandschuhe — in schwarz und farbig zu.... 25c

Kurze schwarze Cashmere Handschuhe für Damen, mit Seide gefüttert — bei diesem Verkauf zu......... 47c

Nichtgefütterte Half Pique Kid Damenhandschuhe, lohfarb. und braun.. 48c

Kurze Cashmere Damenhandschuhe, Doe gefüttert, in schwarz und farbig, zu.......... 24c

Doppelte woll. Kinder-Fausthandschuhe, in schwarz und farbig, morgen zu nur......... 24c

Schmucksachenkästchen, ideale Geschenke

Für Montag offeriren wir eine spezielle Partie von Schmucksachen-Kästchen, die sich ganz besonders für Weihnachtsgeschenke eignen. Es sind Ormula Gold, französisch graue und Perlen Finish, mit rosa oder hellblauer Seide gefüttert, corded Edge, in einer Auswahl von beliebten Facons und Muster. — Die Werte rangiren von 35c bis $4.00 — Eure Auswahl von

$1.98 und abwärts bis 24c

Warme Strümpfe für den Winter

Cashmere Strümpfe für Damen und Kinder zu 19c sind wirkliche Bargains, der Mühe der Untersuchung wert; eingeschlossen sind 35c Cashmere-Strümpfe für Damen und 25c und 35c Kinderstrümpfe, absolut erste Qualität, mit grauen Worsted-Fersen und Zehen, alle Größen; alle sind nahtlos — speziell in einer Gruppe, zu nur 19c

25c leichte, mittelschwere und schwere Cashmere Strümpfe f. Männer, extra Qualität, mit grauen Worsted Fersen und Zehen, alle nahtlos, Seconds, die Auswahl. 15c

Schwarze nahtlose baumwoll. fließgefütt. Kinderstrümpfe, Winterschwere, sehr elastisch, alle Größen zahlreich da, speziell 2 Paar für 25c; das Paar...... 13c

15c schwere baumwoll. Derby gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, schwarz, Wintergewicht, stark und dauerhaft — viele in allen Größen, zu nur 9c

Puppen für Weihnachten

24-zöllig Teddy Bären mit Stimme und natürlichen Glasaugen, gute Sorte Plüsch, dieselben werden gewöhnlich zu $1.50 verkauft — am Montag bei diesem Verkauf zu nur 98c

Angekleidete Puppen, prachtvoll gekleidet in Abend- oder Promenade-Kostümen — alle Farben, mit dazu passendem Hut, zu.............. 48c

Winter-Coats: Niedrigste Preise

Winter-Coats in einem hochfeinen Assortiment von populären Moden, einschließlich der Gürtel- und einfach geschneiderten Modelle—

Gemacht aus reinwollenen Boucles, Chinchillas, Zibelines, geschnittene Cheviots, Mixtures, Plaid und Plush gefütterte Kerseys, mit großem Pelzkragen, Cape Coats und einfache Styles —

etliche mit Sammetkragen und Stulpen — viele durchweg gefüttert, in schwarz, marineblau, braun, grau und lohfarbig, warme, kleidsame Modelle, gemacht um für $10 und $12 verkauft zu werden — speziell zu

$6.66

Warmes Unterzeug

Schwere Naturfarbige wollene Unterhemden u. Hosen für Männer, in allen Größ., 1.00 Qualität, zu.. 67c

Naturfarbige flache wollene Hemden für Kinder, Größen 28 bis 34; in anderen Läden zu 59c verkauft, spez. zu.... 37c

Schwere gerippte baumwollene knöchellange Union Suits für Damen, mit Dutch Neck, Ellbogen langen Aermeln, alle Größen, reg. 59c Sorten — speziell zu nur 38c

Seide für Geschenke

36-zöllige reiche brocaded Seide Poplins, in schwarz und farbig, Promenade- und Abend-Schattirungen, $1.00 Werte, bei diesem Verkauf die Yard zu nur.............. 59c

26-zöllige bedruckte Crepe de Chines und Tussah Seide — hübsche farbige Entwürfe — sowie Blumen-Effekte — 49c Werte, bei diesem Verkauf die Yard morgen zu nur.............. 23c

40-zöllige schwarze Satin de Chine, hübscher glänzender Finish, der beliebte Seidestoff während dieser Saison für Waists und Kleider — ein $1.39 Wert — bei diesem Verkauf, die Yard zu nur.............. 89c

Blankets u. s. w.

10 Kisten extra schwere baumwollene Bett-Blankets, in weiß, grau und lohfarbig, Größe 72 bei 80 Zoll, wollener Finish, positiver Wert $2.00 — das Paar zu....... 1.37

Schwere Winterwaare Comforters — sortirte mittlere und dunkle Farben. Hübsche Scroll Nähte und sanitär Fillung — reguläre $2.00 Werte, zu......... 1.23

Feine wollene Bett-Blankets, in assortirten Plaids und grau, mit 2-zölligem Mohair Binding, garantirt nicht einzugehen. Extra schwere Winterwaare, die anderswo zu $5.50 verkauft wird, solange 260 Paare reichen, am Montag, Paar.............. 3.95

Trachten für die Damen und Kinder

Beacon Blanket-Roben, dunkel Plaid und in Indian Mustern oder in hellen Farben—mit Satin od. Braid besetzt; $3 Wert für... 1.87

Flanellette Nachtkleider für Damen, schlichtweiß od. weiß mit rosa und blauen Streifen. Kosten gewöhnlich 69c. Speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Montag zu nur 49c

Flanellette-Rompers für Kinder zu haben in netten dunklen Farben — werden überall zu 35c verkauft. Speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Montag Eure Auswahl zu nur 24c

Schürzen in allen Arten—Band-, Bretelle- und runde Tee-Schürzen—gemacht aus feinem Lawn, Dimity und „Dotted Swiß"—es sind gute 35c Werte und Ihr habt morgen in diesem außergewöhnlichen Verkauf die Auswahl zum ungewöhnlichen Preis von nur............ 24c

Die Leinenwaaren

Eine Job-Partie von 300 Tischdecken—gesäumt u. hohlgesäumt, wie auch fertig zum Säumen— in gebleichten, halbgebleichten, Irish, Scotch und deutschen Fabrikaten; manche rein Leinen u. andere mercerized. Wert von 89c bis $2; speziell zu
$1.59 $1.29 98c 69c 59c

Weiße Satin Marseilles Bettdecken, rundherum gezackt u. mit ausgeschnittenen Ecken, in durchweg guten Qualitäten— wert von 2.50 bis 3.00, jedoch leicht fehlerhaft. So lange 115 Stück reichen, zu 1.59

1.75 import. waschbare Tischdecken, manche gesäumt u. andere mit geknoteten Fransen in Rot u. Weiß und in Weiß, Blau, Grün oder Braun; speziell zu............. 98c

Pelze sind gute Geschenke

Schwarze Oppossum Pelz Sets, großer Shawl Scarf, mit Schwanzverzierung u. einfachem dazu passendem Kissen-Muff — gut $12.50 wert — speziell das Set zu.......... 5.97

Isabella Oppossum Sets, mit großer Schwarzverzierung Shawlkragen u. großem, dazu passendem Muff, $8 Werte, morgen, Set...... 3.97

Schwarze Coney Kissen geformte Muffs, m. Satin gefüttert, — $1.50 anderswo, speziell ... 77c

Schwarze Coney Scarfs, mit Sturmkragen, Satin gefüttert, $3 in anderen Läden, zu... 1.47

$2.50 Damen-Schuhe für nur $1.67

Ein großer Chicagoer Händler, der sich vom Geschäft zurückzog, nahm unsere niedrige Baargeld-Offerte zu 60c am $ an. Die Partie umfaßt Damen Patentleder-Knöpfschuhe, Kid und Cloth Tops, Gun Metal Calf und Cloth Tops, hohe und niedrige Absätze, Concave Spanish Absätze, Tip und einfache Zehen Modelle, in einer vollständigen Auswahl von Größen. Viele Goodyear Welt und handgewendete, genähte Sohlen, speziell bei diesem Verkauf am Montag zu nur......... $1.67

Die Liköre

California reinster Brandy — in diesem Verkauf die Flasche für... 62c
Rum — „Ye Old New England"; speziell die Flasche zu 89c
Wein — reiner alter Port; in diesem Verkauf die Gallone für nur...... 89c
Gin — Hardie Brand — eine Drittel Gall.-Flasche für nur........ 85c
Whiskey—reiner Rye — 6 Jahre alt— ein Quart für nur 72c
Brandy — in Flaschen importirt — speziell die Flasche für nur 1.29
Importirter Port-Wein — regulär 1.25; die Flasche für nur 98c
Berliner Getreide-Kümmel — speziell in diesem Verkauf die Flasche...... 72c
Wein — Virginia Dare speziell in diesem Verkauf die Qut.-Flasche für..... 43c
Whiskey — in Bond gefüllt — speziell volles Quart für nur 79c

Ueberzieher für Knaben

Muster-Ueberzieher für Knaben, gemacht von einfachen und gemichten schweren Cheviots und Friezes, in dunklen Farben und blauen Chinchillas, bis zum Hals zuknöpfende Modelle, Gürtel-Rücken oder mit Gürtel ganz herum, Größen 2½ bis 8 Jahre, Werte bis $3.50, aber angebrochene Größen, deshalb Auswahl zu.......... $1.97

50c Flanell-Knaben-Blusen, einfach blau und Oxford und Cambridge grau, hoher Kragen, tapeleß Waist und in Größen von 6 bis zu 16 Jahren — Montag zu.................. 37c

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung. Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 1/1 Uhr offen.

Die Mode.

Die allgemeine Signatur der diesjährigen Wintermode ist der Doppelrock, bestehend aus dem Untergewand, dem eigentlichen Rock, der möglichst eng gehalten und, abgesehen von einer leichten Kräuselung am Gürtel, faltenlos sein muß, und der Tunika, welche den Rock bis auf einen etwa 6 bis 8 Zoll breiten Rand bedeckt. Diese Tunika ist die Nachfolgerin der im Spätsommer und Frühherbst eingeführten, doch ist sie erheblich länger und entbehrt der bei jener üblichen Raffungen und Bauschungen. Entweder werden Rock und Tunika

I.

in demselben Ton gehalten, oder Farben und Stoff sind verschieden.

Eine weitere Abweichung von der Herbstmode wird eine mehr ausgeprägte Taillenlinie sein. Vorwiegend werden die Taillen eng anliegend und zugeknöpft sein, doch werden wir auch wieder die Boleroform finden. Diese Boleros legen sich in der Taillenlinie eng an den Rücken an, haben zumeist lange, am Handgelenk enge Aermel und öffnen sich an der Brust über Spitzen- oder ähnlichen Einsätzen. Dazu gehören breite Faltengürtel, die aber etwas unterhalb der Taillenlinie um die Hüften gelegt und auf der Seite in Schleifen verknüpft

II.

werden. Die noch immer beliebten Blusen zeichnen sich durch einfache Anordnung aus und tragen wenig Besatz.

Ein besonderes Merkmal der Winterkostüme ist ein hoher, vorn auseinander fallender und gerollter Kragen, nach Art der Stuart- oder Medicis-Kragen, bei einfacheren Kleidern aus dem Kleidstoff, bei eleganteren Straßenkostümen aus Pelz bestehend. Ueber den Blusenkleidern werden mit Vorliebe kurze Jacken getragen, die aus schweren Wollstoffen, Plüsch, Samt oder leichten Pelzstoffen gefertigt werden, bei den erstgenannten Stoffen jedoch fast stets mit Pelz verbrämt sind.

Reguläre Jackenanzüge, wie sie im Herbst en vogue waren, werden auch noch im Winter getragen werden. Einen solchen Jackenanzug weist unser erstes Bild (Fig. 1) auf. Es wurde dazu ein derber Wollstoff in dunkler Farbe gewählt. Dem Rock wurde dadurch mehr Weite gegeben, daß er linksseitig einige Falten aufweist, die nach unten aufspringen. Die rechte Vorderbahn ist in etwa Kniehöhe darüber gelegt und mittels eines Knopfes befestigt. Die kleidsame Jacke muß gefüttert sein, sei es mit Futterseide oder einem warmen Futter. Der Rücken ist zwar glatt, doch in der Taille etwas geschweift. Kragenklappen und Aermelaufschläge arbeitet

III.

man aus demselben Stoff und garniert sie mit sauber ausgeführten Steppstichnähten.

Zu dem im nächsten Bilde (Fig 2) skizzierten Morgenrock ist ein dicker Flauschstoff in dunkler Farbe verarbeitet. Der Schnitt ist sehr praktisch, weil er den Morgenrock gleichzeitig in einen Schlüpfer verwandelt. Ein derartiger Schlüpfer wird namentlich zur Nacht gute Dienste tun. Um ihn etwas freundlich zu gestalten, kann er um den Hals schalförmig und um die weiten, zweidrittel langen Aermel mit bunten Borten garniert sein.

Zunächst führen wir ein paar hübsche Blusen vor. Die im nächsten Bilde (Fig. 3) dargestellte ist aus karriertem Stoff gefertigt und mit einem Westeneinsatz versehen. Der Stoff ist weißer Frottee mit schwarzem Karo. Der Pikeeweste der vorn geschlossenen Bluse ist der mit Draht gestützte Kragen angeschnitten. Die Bogen der Passe und der Aermel haben Pikeevorstoß und werden mit weißen Pikeeknöpfen festgehalten.

Die zweite Bluse (Fig. 4) ist eine Hemdbluse aus weißer Waschseide. Sie hat vorn Knopfschluß und ist passenartig zu Säumchen abgesteppt; seitlich davon zeigt sie vorn mit imi-

IV.

tierten Bernstein-Knöpfen verzierte Nähte, unter denen Patten hervortreten. Die angeschnittenen Aermel sind in glatte Manschetten gefaßt, auf denen kleine Knöpfe sitzen. Der Kragen besteht aus dem Stoff der Bluse. Man kann die Bluse auch aus Waschvoile arbeiten; den Kragen kann dann ein Hohlsaum umgeben.

Das letzte Kleid (Fig. 5) veranschaulicht ein einfaches Kleid für jüngere stärkere Damen. Das aus leichtem Wollstoff hergestellte Kleid hat einen etwas gezogenen Rock, den man der gefütterten Kimonobluse angesetzt hat. Der Einsatz besteht aus weißem Batist und ist ebenso wie der Blusenrand mit Zierstichen bestickt, die in der Farbe mit dem Seidengürtel

V.

übereinstimmen. Kragen und Aermelaufschläge bestehen aus Spitze, die Aermelvolants aus plissiertem Tüll.

— Boshaft. Sängerin (erregt die Zeitung wegwerfend): Wirklich, eine Unverschämtheit! In der Besprechung der gestrigen Operette steht, daß ich ohne Stimme sei!

Freundin: Das ist eine Lüge; denn sonst hätte sich das Publikum doch nicht die Ohren zugestopft!

— Beruhigend. Mayer wollte das Zimmer schon mieten, als er erfuhr, daß nebenan ein Musiklehrer wohne: „Es tut mir leid", sagte er, „aber neben einem Klavieronkel kann ich nicht wohnen."

„O, das braucht Sie nicht zu stören", meint die brave Vermieterin, „meine Kinder machen solchen Radau, daß Sie von der Musik keinen Ton hören."

Beim Gesangsprofessor.

„Ganz nett, mein Fräulein, wirklich schon ganz nett, nur noch etwas mehr Gefühl!"

Im weiteren Verlauf der Uebungen tritt der Herr Professor beim Markieren des Taktes die Dame versehentlich auf die kleine Zehe.

„Bravo, Bravissimo, mein Fräulein! Das war der Ton, auf den ich gewartet habe, das war Gefühl!"

— Fürchterliche Aussicht. „Warum weinst du denn so, Lieschen?"

„„Huh — — huh — — Mutter hat sich — — huh — — ein neues Gebiß gekauft.""

„Na, deswegen brauchst du doch nicht zu weinen!"

„„Doch! weißt du — — — wenn Mutter was — — — Altes ablegt, dann — — — muß ich nachher es immer tragen.""

— Neue Redensart. Hausfrau: „Aber bitte, Herr Doktor, langen Sie doch zu!"

Doktor: „Danke, gnädige Frau! (Auf seinen Magen deutend.) Mein Minister des Innern taugt nichts."

— Genugtuung. Zugführer einer Kleinbahn (ein Telegramm lesend): „Da haben wir's: der Lenkballon kann auch heute noch nicht eintreffen. Nun soll mir aber auch noch eins über mein Zügle spotten."

Leichter gesagt, als getan.

Der Hundebesitzer: „Bleiben Sie doch bloß ganz ruhig stehen, so wird er Sie bald loslassen."

Nottuins.

Es huscht gespenstisch bei Kerzenschein
Durch alle Zimmer und Kammern,
Fährt hin und her — was mag das sein
Hört ihr es grollen und jammern?

Ihr bringt das Rätsel nicht heraus?
Ich will euch die Lösung künden:
Herr Wamperl kommt aus dem „Löwen" nachhaus,
Und „Sie" — kann den Besen nicht finden.

— O weh! „Den Witz habe ich schon gehört, als ich noch ein Backfisch war?"

„„Wie? Sollte der schon so alt sein?""

— Das Höchste. „Der Herr dort ist aber ein fürchterlich häßlicher Mensch!"

„Schrecklich! Ich glaube, selbst deine Hühneraugen schielen.""

— Das Allerneueste. — „Unsre Krawatten sind dem Herrn noch nicht modern genug."

„„Zeigen Sie ihm die Muster von vor 10 Jahren und nennen Se's Zeppelin-Krawatten.""

— Aus Backfischchens Tagebuch. Schwertlilie und Rittersporn sind die Leutnants unter den Blumen.

— Doppelsinnig. A.: „Was wird denn aus dem geplanten Konzert, wird es stattfinden oder wird es ausfallen?"

B.: „Es wird glänzend ausfallen."

A koane Irrtum.

In Deggendorf wird's Kabl g'legt
Fürs neue Telephon,
Und bei der Arbat schaut halt zua
All Tag a Bräuerssohn.

Er schüttelt oft sein'n dicken Kopf;
Dös kimmt eahm g'schpassig vor:
Ganz durch die Stadt bis zu der Post
Geht halt dös lange Rohr.

Und endli frag' er d' Arbeitsleut:
„I' moan, dös wissats ihr —
Wann geh't denn scho' dös neue Rohr?
Was nehmas denn für Bier?"

Der Geldprotz.

Der reiche Herr Meyer besucht mit seiner Gemahlin ein Konzert, und als er eintritt, singt eine berühmte Sängerin gerade das Lied: „Mein ganzer Reichtum ist mein Lied". Da sagt Herr Mayer zu seiner Gemahlin: „Du, Betti, komm' nach Haus, das ist keine Gesellschaft für uns."

— Aus Kalau. „Wie konntest du dich mit dem Fuchsmann verloben? Der hat schon viele Mädchen sitzen lassen."

„„Wieso denn?""

„Er ist doch Lehrer in einer Mädchenschule."

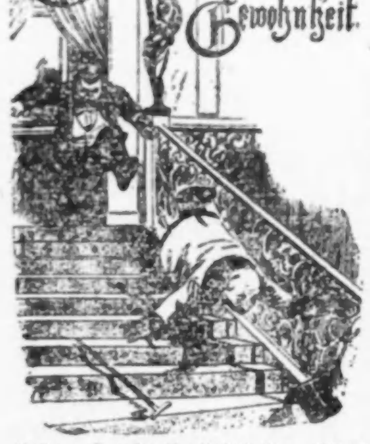
Umschrieben.

„Warum wollen Sie denn gerade mit mir in der Lotterie spielen?"

„Ja, wissen Sie, Herr Dähmel, Sie haben ein so gewinnendes Exterieur."

Poetisch angelegt.

Sie: „Hier ist es wunderbar stimmungsvoll, wie geschaffen zu einer Verlobung, wie dumm, daß wir schon verheiratet sind!"



(Johann, der Hausknecht des Herrn Schneider, ist bei seinem Chef zum Diener avanciert. Als ein älterer Herr sich zum Aufbruch rüstet, erhält Johann von seinem Gebieter den Befehl: „Johann, helfen Sie doch dem Herrn vor die Tür!")

Wie Johann aus alter Gewohnheit dem Herrn hinaushalf!

— Pardon! Pardon! „Warum sind die Araber so braun?"

„„Weil sie so viel Mokka trinken und der geht ihnen durch die Haut!""

Eine Schlaue.

„Du, wenn die Madam' Dich heute abend in der Küche trifft, da stell' ich Dich als meinen Bruder vor!"

— „Wird sie das auch glauben?"

„Na, warum denn nicht! Vor vier Wochen hab' ich ihr schon gesagt, daß Du ein entfernter Verwandter von mir bist."

Gemütlich.

„Aber, Herr Räuber, Sie werden mir doch nicht meine Habseligkeiten stehlen? —"

„Das machen Se gud, mei liebes Gind — ich muß doch ooch läben!"

An das Leben.

Wie ich Deine Launen spüre:
Heute mild und morgen barsch;
Heute Jubelouvertüre,
Morgen dumpfer Trauermarsch.

Widerlegt.

Professor: „Ja, mein Freund, es ist schwer, vor den Frauen sein Recht zu behaupten. Gestern sagte ich in einem Kreise der Damen: Der Mann steht höher als die Frau; das beweist schon, daß das männliche Gehirn größer ist als das weibliche."

Junger Mann: „Nun, das konnten sie doch nicht widerlegen?"

Professor: „Ja, die eine sagte, beim Gehirn komme es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität an. Das Gehirn eines männlichen Kalbes müsse nach meiner Theorie ja auch größer sein, als dasjenige eines weiblichen, und doch werde, wie alle Welt wisse, aus dem männlichen Kalbe später ein richtiger Ochse."

Deutlich.

„Ach Fräulein Lucie, dürfte ich Ihnen vielleicht diesen Kornblumenkranz, den ich selbst gebunden habe, auf's Haupt drücken?"

„Ach, viel lieber wäre es mir freilich, wenn Sie mir einen Myrtenkranz auf's Haupt drücken würden!"

Unter Strolchen.

Erster Strolch: „Was hast denn schon für Straf' gehabt?"

Zweiter Strolch: „Nun, so ein bissel Gefängnis und ein bissel Zuchthaus."

Erster Strolch: „Weiter nix? Ich hab' schon 'mal lebenslänglich sitzen — sollen!"

Der Unschuldige.

Fünf lust'ge Brüder wurden jüngst
Vom Kadi streng vernommen,
Für mitternächtigen Gesang
Die Löhnung zu bekommen.

Doch ihre Freveltat gesteh'n
Nur vier der alten Knaben;

Der fünfte fühlt sich über Schuld
Und Fehle hoch erhaben:

„Ich war dabei das geb' ich zu;
Doch Meineid wär's, zu sagen,
Daß ich gesungen einen Ton —
Hab' nur den Takt geschlagen."

— Im Dusel. Fahrgast (zum Kutscher): Fahren Sie mich nach Nummer 3; bis dahin wird mir's schon einfallen, wie die Straße heißt.

— Erkannt. Mädchen (zur Hausfrau): Ich habe heute so schreckliches Ohrenstechen.

Hausfrau: Dann seien Sie nur ja vorsichtig! Die Schlüssellöcher sind hier alle sehr zugig.

— Küchenweisheit. Diener: Unser gnädiger Herr muß wohl sehr klug sein. Jetzt untersuchen ihn die Aerzte schon auf seinen Geisteszustand.

— Modern. „Der Müllersche Scheidungsprozeß zieht sich ja schrecklich in die Länge."

— „Ja, es ging alles ganz glatt; nur die Kinder will keins haben."

Stilgerecht.

Althändler: „Ein Stück von seltener Schönheit ist diese Rokoko-Kommode."

Der kleine Moritz: „Nimm sie, Mama; sie paßt so schön zu Papas Beinen."

— Im Zeitalter der Reklame. „Es ist unerhört, was mich diese Rieseninserate kosten!"

„„Ich denke, Sie inserieren überhaupt nicht?""

„Ich nicht, aber die Warenhäuser . . . und Sie können sich kaum denken, was meine Frau daraufhin alles zusammenkauft."

— Boshafter Vergleich. A.: „Man sagt dem jungen Lehmann nach, er wäre ein großes Licht."

B.: „Ja — aber ein Nachtlicht."

— Er weiß. Studiosus: „Du glaubst gar nicht, Vater, was gerade das Studium der alten Sprachen erfordert."

„O ja: immer neues Geld."

Gut herausgeholfen.

Gattin: „Alexis — — was muß ich sehen!" — —

Gatte: „Ja, sieh nur — eben bin ich dabei, der widerspenstigen Person mal ordentlich den Kopf zurechtzusetzen!"

— Seine Medizin. Herr (als im Gedränge einer ohnmächtig wird): „Wenn etwas Essig oder Branntwein zur Hand wäre!"

Der Ohnmächtige (mit ersterbender Stimme): „Bitte, das letztere. . ."

— Umschrieben. Fremder (zum Wirt, als eine furchtbare Rauferei ausbricht): „Hier müßte man doch zu schlichten versuchen!"

Wirt: „Haben's auch genug — Heftpflaster mit?"

Grob.

A.: Wann i so meine zehnte Maß getrunken hab', dann schlaf i des Nochts wie an Ochs!

B.: Ja glaubens denn, daß das vom Bier'l kommt?

— Die Nose. „Ich will nur über meinem Bett eine Glühbirne anbringen lassen."

„„Unsinn! Trink' jeden Abend einige Flaschen Wein . . da kriegst du deine Glühbirne schon ganz von selbst!""

— Verblümt. A.: „Singt die Dame denn gut?"

B.: O ja, wie eine Nachtigall. . . die sich — — erkältet hat!"

— Druckfehler. (Aus einem Roman). „Laura drohte ihm errötend mit dem Fächer und lispelte: „O Sie Schlemmer (Schlimmer)!"

— Wunsch. Student (vor dem Heidelberger Fasse stehend): „Jetzt den Magen eines Mammuts haben und dies ehrwürdige Faß mit Champagner gefüllt austrinken zu können, das wäre so etwas für meines Vaters Sohn!"

Gespräch mit Tisza.

Von Stefan Großmann.

Oben auf dem Ofner Berge, an das königliche Schloß gelehnt, steht das lange einstöckige Biedermeierschlößchen des ungarischen Ministerpräsidenten. Tritt er auf die Terrasse, so blinkt ihm aus der Tiefe vom anderen Ufer Budapest weit ausgebreitet herüber....

Auf dem Wege nach Ofen klingen mir noch alle Gespräche nach, die mich auf diese Stunde vorbereiteten. In Zeitungsstuben, wo man noch vor vier Monaten nicht anders als von dem „Schurken" oder „Wahnsinnigen" redete, habe ich jetzt seinen Namen mit einem gewissen Stolz aussprechen hören: „Sie müssen ihn sehen!" Das ist nicht allein der Zwang der Zensur, das ist nicht nur eine äußerliche Wendung: Europa ist gesund geworden in der magyarischen Seele. Man wird das spüren, wenn der Krieg vorüber sein wird... Nicht nur in seinen Feinden, auch in Stefan Tisza ist eine Wandlung geschehen. „Er ist ruhig geworden", sagten mir seine Freunde von vorgestern, „in diesen Tagen der Unruhe." Der harte Führer von ehedem —er ist der liberale Berater von heute. Als Oesterreich die historische Note an Serbien übergab, da berief Graf Tisza (ich glaube telephonisch) die Leiter der großen Tageszeitungen aller Richtungen zu sich, las ihnen die Note, Absatz für Absatz, vor und gab ihnen die nötige Erläuterung. An diesem ersten Tag voll Bedeutung hat Graf Stefan Tisza die Sphäre der Isolirung aufgegeben, andere sind anderswo von diesem Tage an ganz isolirt worden... Und während der zwei Kriegsmonate hat Graf Tisza noch einige Male, und gerade in den schwersten Stunden, die Leiter der großen Blätter zu sich gebeten und frei vor ihnen und mit ihnen geredet, ihre Fragen angehört, gerade klare Antworten gegeben. Wenn Ungarns öffentliche Meinung heute eine feste Mauer darstellt, nun, Graft Tisza hat mitMörtel und Kalk Ziegel an Ziegel aneinandergefügt. Ein hartes Preßgesetz, das er in den Tagen des Zwistes beschließen ließ, liegt wohlverwahrt in einer Schublade. Zur Leitung der Kriegszensur hat er neben Offizieren mit Preßfragen vertraute höchste Beamte designirt. Er hat den Zeitungen jetzt sogar postalische Erleichterungen eingeräumt und den Apparat der Kriegszensur, deren Notwendigkeit keiner bestreitet, so geschickt zusammengesetzt, daß es einem Mittagsblatt, das um ein Uhr erscheint, noch möglich ist, um ¾1 Uhr vom Zensor ein telephonisches „Genehmigt" zu erhalten... Dies alles sind Details, aber auch Symptome.....

Ich werde in das Arbeitszimmer des Grafen geführt. Budapester Schriftsteller mit ihrer Neigung zu charakterisirenden Uebertreibungen hatten mir geraten, seinen einfachen Anzug genau anzusehen. Er liebe es, sich von seinem alten, braven, kleinen Schneidermeister bedienen zu lassen, und habe eine Anhänglichkeit und Vorliebe für ältere Kleidungsstücke. Aber wenn man dem hochgewachsenen, schlanken Mann gegenübersteht, hat man Wichtigeres zu beachten als die Geradheit seiner Hosenbügelfalte. Sein schmales Gesicht ist hart, tiefeingegrabene Runzeln erzählen von Lebenskämpfen. Kreisrunde, dicke Brillengläser, dahinter aber ganz überraschend lichtblaue Augen. Ein Gesicht von tiefstem Ernst.

Ich erzähle, wie sehr mich diese zwei Tage in Budapest innerlich gestärkt hätten. Nirgendwo rhetorische Anwandlungen, zu denen der Ungar in heiteren Tagen neigt, überall Gefaßtheit, Zuversicht, Haltung! Und überall Fürsorgebestrebungen. Im Königstheater sah ich Choristinnen auf offener Bühne und hinter den Kulissen — also ohne Zuschauer! — Pulswärmer und Strümpfe stricken.

„Ja," sagte der Ministerpräsident, „das ist schön, zu sehen, wie hier jeder und jede seine Pflicht tut. Sie sollten auch in das Land hineinfahren, sollten auch unsere Bauern und Bäuerinnen sehen und mit ihnen reden. Wenn unsere kranken und verwundeten Soldaten nach Hause fahren, so haben wir Mühe, auf den kleinen Stationen die Bauern zurückzuhalten, die sie mit dem Besten füttern wollen."

Ich gestatte mir die Frage, ob Graf Tisza die Beziehungen zu den neutralen Staaten für wesentlich gebessert hält?

„Unzweifelhaft! Was Rumänien anlangt, so hat es dort vor etwa einem Monat schlimm gestanden- sehr schlimm. Was wollen Sie, die Russen hatten die schauerlichsten Geschichten über unseren Zerfall verbreitet, eine Zeitlang hatte man ihnen geglaubt. Es ist auch viel Geld nach Rumänien gegangen. So hat mir ein befreundeter Bischof, der vor einiger Zeit in Bukarest war, erzählt, daß er, während er bei einer Bank einen Scheck behob, mit dem Beamten ins Gespräch kam. Der sagte ihm: „Sie dürfen mir glauben, ich habe während meiner ganzen Dienstzeit hier nicht soviel Rubel umgewechselt, wie in der letzten Woche." Das hat natürlich gewirkt. Aber die Intelligenz Rumäniens, die denkenden und anständigen Leute, haben dem Schlagwort von der „Befreiung Siebenbürgens" nie geglaubt, sie wissen, daß es den rumänischen Bauern in Ungarn gut geht. Ich will nicht vergleichen.... Die rumänische Intelligenz weiß auch, daß ein von Rußland abhängiges Rumänien doch nur ein Stiefkind des Slawismus wäre.... Und nun endlich wissen sie auch, was die russischen Siegesnachrichten wert sind."

„Und Italien?"

„Wir können ganz zufrieden sein. An Salandras rechtschaffener Neutralität ist nicht zu zweifeln."

Ich erwähne, wie unfreundlich große italienische Blätter schreiben.

„Das muß man verstehen", sagt der Graf. „Ich bin überzeugt, daß der Rubel in Italien keine große Rolle gespielt hat. Es gibt eine Intimität des Geistes zwischen den Italienern und Franzosen, mit der wir rechnen müssen. Auch historische Momente wirken mit. Mancher weiß noch nicht, daß Oesterreich-Ungarn seit 1867 ohne alle Aspirationen ist. Aber ich bin überzeugt, die Neutralitätsstimmung in Italien wird von Tag zu Tag stärker."

„Von der möglichen Dauer des Krieges zu reden, hätte keinenSinn?"

„Ganz richtig", erwidert der Ministerpräsident, „es ist noch nicht einmal die Zeit da, ernsthaft darüber nachzudenken. Wir haben vorher noch viel zu viel zu tun..."

Ich erzähle, wie sehr die Frage der Winterausrüstung die Köpfe der Zurückgebliebenen beschäftigt.

„Das begreife ich sehr gut..." Zögernd fallen die Worte aus seinem Munde: Das ist ganz gewiß eines der allerwichtigsten Problme dieses Krieges.... Aber Sie können ganz beruhigt sein. Unsere Soldaten werden so ausgestattet sein, wie es eben für einen richtigen Winterfeldzug nötig ist!"

Dann bringe ich die Frage der Aufhebung der Zölle aufs Tapet.

Graf Tisza spricht mit einer gewissen Nachdenklichkeit: „Theoretisch ist ja nun die Möglichkeit gegeben, Getreide in neutrale Länder einzuführen, und Händler könnten dort für uns einkaufen. Es bleibt nur der Einfuhrzoll in das neutrale Land übrig. Aber welcher Händler wird dieses Risiko jetzt auf sich nehmen? Es wäre gewiß widerrechtlich, die neutralen Länder am Bezuge der für sie bestimmten Sendungen zu behindern. Aber...! Nun, wir werden uns auf jeden Fall zu behelfen wissen. Wir haben ja auch reichliche Ersatzmittel: Mais, Gerste, Kartoffeln. Ich höre, daß in Deutschland eine Aufforderung an die Bevölkerung erlassen wurde, planmäßig nicht reines Weizenbrot zu essen. Auch wir werden Haus zu halten wissen. Eben haben wir eine Verordnung erlassen, worin die Verwendung der Kartoffeln zu Spiritus- und Branntweinerzeugung beschränkt wird."

„Was halten Excellenz von einer Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide?"

„Das ist eine sehr schwierige Frage. Wir sind im Begriff, sie zu studiren. Es ist, wie Sie wissen, sehr schwer, für verschiedene Landesteile eine einheitliche Lösung dafür zu finden. Aber gewiß wird manches geschehen müssen, um den ungerechtfertigten Preissteigerungen entgegenzuwirken. Nehmen Sie z. B. die außerordentliche Spannung, die zwischen dem Getreide- und dem Mehlpreise besteht. Die Mehlpreise sind noch viel mehr gestiegen, als die Weizenpreise rechtfertigen. Ein gewisses Steigen dieser Spannung wäre noch zu begreifen, aber sie ist im Augenblick viel zu groß, und der Staat wird, denke ich, eingreifen und dieseSpannung begrenzen können. Es muß eine natürliche Relation zwischen Getreide- und Mehlpreis hergestellt werden."

„Eine Aufnahme der Vorräte findet in Ungarn nicht statt?"

„Nein, davon verspreche ich mir nichts."

„Wäre es nicht denkbar, daß große Vorräte verborgen und dem Markt vorenthalten werden?"

„Die jetzigen Getreidepreise haben übrigens bis zu einem gewissen Grad eine regulirnde Wirkung. Wären die Preise jetzt sehr niedrig, würde man vielleicht nicht überall genug Haus halten. Unsere Getreidepreise bewahren uns jedenfalls davor, Vorräte zu verschwenden."

Ehe ich gehe, muß ich den Grafen doch fragen, ob er die Eintracht der Parteien knapp nach dem heftigsten Kampf nun nicht als persönliche Genugtuung empfinde.

„Ach", sagt Graf Tisza ganz unbewegt, „wer hat denn jetzt Lust, an seine persönliche Genugtuung zu denken?.. Aber daß ich nach einer sterilen Epoche diese Auferstehung der Nation miterlebe, dieses Widerkommen der ungarischen Energie, der Hingabe, der Tatkraft — das tut mir natürlich wohl. Sehen Sie, das lese ich auch jetzt aus allen Zeitungen, auch aus den oppositionellen und sozialistischen, und deshalb kann es ir nicht einfallen, die Freiheit der Presse zu beschränken."

Kein pathetisches Wort! Aber diese Sachlichkeit, hinter der eine lebendige Seele glüht, packt mehr als Pathos. Ein Deutscher könnte sich nicht anders gehaben....

Es wächst der Mensch mit höh'ren Zwecken;
Kaum hat den Russen die Kultur beleckt,
So ruft erschon:: Sie, Kellnerowitsch!
Rasch 'mal 'ne Pulle Kaiserfekt!

— Ein ganz Schlauer. — Hauptmann: Wie kommt es, Unteroffizier Müller, daß Sie die Entfernungen so genau einzuschätzen verstehen? — Unteroffizier: Herr Hauptmann, ich habe dabei einen Kniff. — Hauptmann: So, na, und worin besteht derselbe?— Unteroffizier: Ich lasse einen Kurzsichtigen und dann einen Weitsichtigen schätzen und nehme alsdann die mittlere Entfernung!

— Kindliche Frage. — Kleiner Neffe: „Onkel Studiosus, hast du dich an dem infolge der Kriegsfurcht ausgebrochenen Ansturm auf die Sparkassen auch beteiligt?"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

An unsere Anschreibe-Kunden. Konto-Einkäufe, welche vom 1. Dezember bis einschließlich 15. Dezember gemacht werden, werden auf das Januar-Konto geschrieben und sind zahlbar im Februar 1915, wenn ein diesbezüglicher Wunsch in unserem Kredit-Bureau auf dem dritten Floor vorgebracht wird.

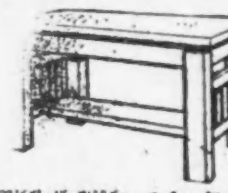
An das Publikum! Gebrauchet Rote Kreuz Siegel-Marken. Der Erlös bildet eine Hilfe im Kampfe gegen die Schwindsucht.

An zeitige Einkäufer! Waaren, welche jetzt gekauft werden, werden aufbewahrt und zu einer von Euch bestimmten Zeit abgeliefert.

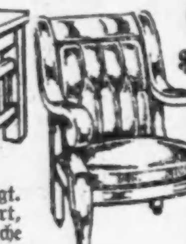
An sehr geschäftige Einkäufer! Die Fair Merchandise- und Handschuh-Bonds werden Euer Problem des Geschenkegebens in einfacher Weise lösen.

An Jedermann! Waaren, welche durch Parcel-Post versandt werden sollen, werden an unserem Accommodation Tisch auf dem dritten Floor in richtiger Form für den Versandt verpackt.

Viele Ersparnisse in Möbeln für Montag


Bibliothektisch aus ¼-gesägt. Eiche, Golden od. geräuchert, mit doppeldicker Oberfläche u. Schublade; 26x42 Zoll.... 11.40

Extra Spezialität, 12.85


$20 Armstuhl oder Schaukelstuhl (wie Abbild.), schlicht oder „Tufted Back", Full Spring Sitz, ¼-gesägte Eiche oder Birken-Mahogany, „Hand Rubbed u. polirt; Auswahl in echtem span. oder schwarzem Leder. Speziell für den Montagverkauf markirt zu nur......... 12.85

$7 Parlorpult, finished in Gold. Eiche u. Mahor. 4.95

$15 Türkische Rockers, imit. Leder in bester Qualität und „Tufted Back", Seng Spring, uns. Verkaufspreis morgen 9.45

$34.50 verstellbarer Rochester-Stuhl. Ein Stuhl, der die größte Bequemlichkeit bietet, die leichteste Bewegung des Körpers erzeugt die gewünschte Winkellage; bestes und echtes spanisches Leder; für diesen Montag zu 19.85

French Tapestry Lehn-Stuhl oder Rocker, pass. zu einander; regul 18.98; speziell f. morgigen Verkauf zu nur 14.85

Ital. Marmor- und Bronze-Statuen, ⅓ Rabatt

Morgen offeriren wir zum Verkauf unser gesamtes Lager der echten italienischen Cartilian Marmor Statuen u. importirten Bronzen, reduzirt von 20 bis 33 1-3 Prozent. Die enorme Auswahl und Sujets der Stücke ist zu zahlreich, um hier beschrieben zu werden; die ursprünglichen Preise bleiben bestehen und zeigen die wirkliche Reduzirung. In einer Gruppe zu $5, 7.50, $10, 12.50, $15, $20, $25

7.50 7-Stück Wasser Set (wie Abbild.), aus prächtig geschliff. Glas, groß. Krug u. 6 schwere Becher, pass. zu einander; wunderb. Werte zu.. 3.99

$3.00 Dresser Sets (wie Abb.) handgemalt China 1.79

Weiße Carrarite Marmor-Statuetten zum halben Preis. (Siehe Abbildung.)

Eine weitere Partie dieser wunderbaren Werte, tatsächlich unter den Wholesale-Kosten (ein glücklicher Einkauf). Die Partie ist beschränkt. Keine Phone- od. Postbest

B — $3 schreibende Knabenbüste, neun Zoll groß, zu 1.75

E — $4 Kunstbüsten, mit Uhr, 8½ Zoll groß, zu 1.50

C — $4 Low Heads 2 Moden, 8 Zoll groß, am Montag, 1.95

G — $3 Büste auf Piedestal, zwei Mod., 10½ Z. groß, 1.75

D — 12.50 vorzügliche Büsten, 17 Zoll groß, zu 4.95

H — 7.50 Büste auf Piedestal, 12 Zoll groß, speziell zu 2.95

Kinder! Kommt und besucht den Weihnachtsmann—Eltern! Kommt und spart Geld

Modelit Metall-Konstrukt. Ausstattung für den mechanisch veranlagten Jungen. — Diese Ausstattungen sind belehrend; zu Preisen bis.. 7.50

Papier Mache Puppen mit Bisque und Celluloidkopf, sind gelenkig, haben bewegliche Augen, mit Augenbrauen u. genähter Flachsperrücke, aufw... 15.95

Kid Body Puppe, ganz gelenkig, Bisque oder Celluloidkopf, bewegliche Augen m. Wimpern u. Augenbrauen, genähte Flachsperrücke, verkauft aufw. bis..... 12.48

Tiere aus rotem Gummi, wie: Katze, Hund, Hase, Lamm, Elephant, ebenso Mädchen m. Puppe, Gnome, Clown etc.; zu..... 1.25

Spiele jeder Art, Karten, Bretter, Box, Target, Wurfspiele, Checkers, Dominos, Cheßman u. viele andere. Diese Spiele sind zu haben aufwärts bis zu 4.95

Gebäude-Blocks, Wagen-Blocks und Nested Blocks, diese Blocks kommen in allen Größen, in schönen Farben bemalt, litographirt od. Naturholz, eingebr. Muster; bis zu 7.50

Mechanische Eisenbahn Sets, mit Geleise-Zirkel, Lokomotive, Tender u. Wagen manche dieser Sets haben Kreuzungen oder Haltestellen; werden verkauft bis zu...... 6.95

Elektrische Eisenbahnzüge, mit elektr. Geleisezirkel, Lokomotive für Dampf oder Elektr., Tender u. Wagen, können vermehrt werden; zu... 7.95

Drei wichtige Ursachen, warum Ihr Spielsachen und Puppen in der Fair kaufen solltet:

Erstens 39 Jahre hindurch war die Fair das Hauptquartier für Spielsachen und Puppen. Heute ist dieser Laden wahrscheinlich der größte Importeur von Spielsachen in Chicago.

Zweitens Wir führen vollständige u. große Lager. Jedes denkbare Spielzeug u. jede Puppe ist hier zu finden.

Drittens Unsere Preise sind stets die niedrigsten. Wir haben einen altbewährten Ruf für Verkauf von Spielsachen und Puppen zu möglichst kleinstem Profit.

Um Geld an Spielsachen und Puppen zu ersparen, kommt nach der Fair.

Hochfeine „Ball bearing" Velocipedes, schön emaillirt, Räder mit schweren Gummireifen, Bicycle Spring-Sitz u. Pedalen. Diese Velocipedes werden verkauft bis zu... $16

Teddy-Bär, gelenkig oder auf vier Rädern, gemacht aus Polartuch, jedes Kind wünscht sich einen Teddy-Bär. Speziell am Montag werden diese Bären verkauft bis zu.. 6.50

Pferd u. Wagen in jeder Ausführung —einzelne Pferde od. Gespanne, Milchwagen, beladene Drays, Side Bar Wagen, Sand Carts; bis $30

Spielteller f. Kinder, China Sets schön verziert, Tee- od. Kaffee Sets, wie auch Dinner Service Emaille und Alumin. Sets in Koch- oder Tee Service; bis zu.... 5.95

Eiserne Züge, Haken- u. Leiter-Wagen, Feuerwehr Patrols, Feuer-Chef Wagen, Automobile, Eiswagen, Kochwagen, Drays, Spielsachen f. Kinder; bis zu... 3.25

Weiße Emaille-Möbel f. Kinder, Dressers, Chiffonieren, China Closets, Schreibtische, Ankleidetische, Stühle u. Tische. Dieselben werden verkauft bis zu......... 12.95

Weihnachtsbaum-Ornamente — in Glas, Frost- oder Watte-Mustern u. Figuren, Flittergold u. Girlanden, wie auch Fairy u. Banquet-Lampen zu 45c

Mechanische Spielwaaren jeder Art, diese Spielsachen gehen, springen oder tanzen. Unser wunderbares Spielsachen-Deptmt. wird Euch interessiren. Preise bis zu... 9.95

Schiefertafeln f. Kinder. Diese Schiefertafeln sind auf Staffeleien oder zum Anhängen an der Wand, belehrend für die Kleinen im Kindergarten. Werden verkauft zu 2.45

Spieltrommeln, schön verziert mit komischen u. nationalen Zeichnungen, oder ähnliche „Regulation Snare" Trommeln"; bis zu... 12.95

Viele ausgewählte Artikel als Weihnachtsgeschenke

Mounted Casserole, schweres vernick. Pierced Messing - Gestell, mit 8zöll. weißem „Lined" feuersicherem Topf, zu 98c

1.50 vernick. Krumen Tray und Scrape, auf maff. Messing, vernickelt, zu 89c

Taschen Flash Licht, vernick. Gehäuse, garant. „Bulb" und Batterie, speziell zu 39c

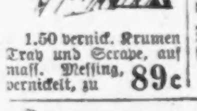
Praktische Leselampe, in dem Jap Bronze Finish, mit 8zöll. Grün. Schirm, vollständig, mit 5 Fuß elektrischem Cord, markirt zu 2.39

Hübsche und kunstvolle bemalte Lampen, vollständig mit Tudor Rajah Seide-Schirmen, mit Gold- u. Seide Bead Fransen, 24 Zoll hoch, Schirme 14 Z. breit, vollständig mit Seide Cord, 19.50 Wert, 9.50

Hübsche Bibliothek-Leselampe, in dem reichen vergoldeten Finish, ist 24 Zoll hoch, Schirm ist 16 Zoll breit, mit „Two Pull Chain Socket versehen, speziell, 7.75

Import. elektr. verstellbare Desk- od. Piano-Lampen, Jap Bronze Finish, mit Draht versehen, vollständig, 3.75

Universal Percolating Machine, perfekte Kaffeemaschine; Kupfer od. vernick. Fin. 3.45


Cretonne Tray, Holzrand, Glasfläche feines entworfenes Cretonne, 49c

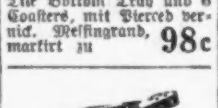
Coaster Set, dekorirter Tile Bottom Tray und 6 Coasters, mit Pierced vernick. Messingrand, markirt zu 98c

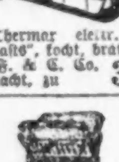
Thermax elektr. Grill „Toasts", kocht, bratet, von L. F. & C. Co. gemacht, zu 3.45

Echte Harzer Kanarien-Singvögel, garantirte Singvögel. Preis 2.45

Baking Dish, schwer vernickelt auf Kupfer, Guß-Messing Füße, 3 Pt. weiß Lined Inside Dish. 1.59

Weihnachtsbaum - Halter, Nr. 1, verstellbar für Nr. 2 Baum, zu 49c. Dreizöllige Bäume zu 69c.


Ezy Slip-on dreieckiger Oil Polish Mop. Ist ein extra großer Mop, mit verstellbarem Griff, von dreieckiger Facon, speziell zu 59c


Thermax elektrischer Brot „Toaster", von L. F. & C. Co. gem. 2.75

Tranchir-Set, 3 St., Hirschhorngriff, in seidegefütt. Etui, bei dies. Verkauf, 1.39

3 St. Landers, Frary & Clark Hirschhorngriff Tranchir Set, seidegefütt. Etui, 1.59

Weihnachtsbaum-Ausstattung, verschiedenfarbige Birnen.
8 Lichter Ausst. 1.85
16 Lichter Ausst. 3.15
24 Lichter Ausst. 5.65

Eine Sprechmaschine ist ein ideales Geschenk

und eine Sprechmaschine zu einem des Gebens werten Bargainpreis.

Eine wunderbare Gelegenheit, die durch unseren großen Einkauf der berühmten Keen-O-Phones zu einer riesigen Preisherabsetzung geboten wird. Die Mehrzahl dieser Maschinen hat „Pooley Record Cabinets." Auf diesen Sprechmaschinen kann man alle Platten spielen.

Man kann Sprechmaschinen während dieses Verkaufs zu unserem leichten Abzahlungs-Plan kaufen. Kauft jetzt und zahlt in leichten Raten.

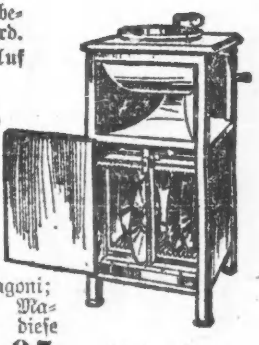
Keen-O-Phone Sprechmaschine. Style V, Mahagoni, eine $60 Maschine — in dies. Verk. 17.95

Keen-O-Phone Sprechmaschine, Style VII, Mahag $75 Maschine, in diesem Verkauf 26.95

Keen-O-Phone Sprechmaschine, Style IX Maghag. $85 Maschine, in diesem Verkauf 29.95

Keen-O-Phone Sprechmaschine, — Style XX, Mahagoni, $125-Maschine, in diesem Verkauf, 39.95

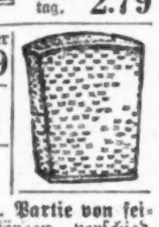
Keen-O-Phone Sprechmaschine, in Style XXV, Mahagoni; eine $175 Maschine, in diesem Verkauf zu.... 59.95


Fünfter Floor.

Warum nicht Diese?

„Delft" blau dekorirtes Square Porzell. Cereal Set, bestehend aus 15 Stücken, am Montag. 2.79

Stark gemachter feiner Square Weiden Hamper, mit Deckel, 1.19


Hübscher finished Schuh-Putzkasten, Eichenholz, zu 69c

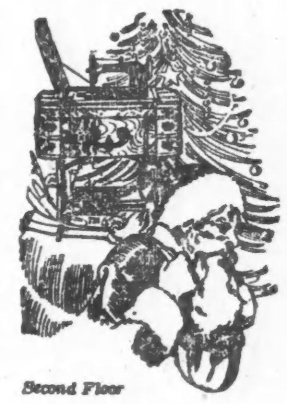
Eine spez. Partie von feinen Papierkörben, verschied. Facons und Farben extra speziell, morgen zu................ 15c

Kauft eine Nähmaschine

Es sind noch einige Muster- und gebrauchte Maschinen übrig, die verkauft werden müssen. Kommt und wählt Euch eine davon aus, solange die Partien vorhalten. Unter denselben befinden sich einige New Home, Standard Singer 66 und B. S., Wheeler & Wilson, Wilcox & Gibbs und einige Florence Rotary Maschinen, dieselben sollen zu sehr niedrigen Preisen geräumt werden. Einige zu so niedrigem Preise wie $12

Versäumt nicht, unsere berühmte Florence Rotary Maschine zu besichtigen, 2 in 1. Eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk. Zu leichten Abzahlungs-Bedingungen verkauft. $1 die Woche.

Nadeln, Bestandteile und Zubehör für alle Maschinen-Systeme.


Second Floor

Interessante Ersparnisse im Grocery-Department.

3 Pfund echter Old Dutch Kaffee für......... 89c

3 Pfund fancy Old Crop Rio Kaffee, morgen zu......... 59c

Old Fashion Japan Tee, regulär 50c, das Pfund......... 39c

Fancy Ceylon Tee, regulärer Preis 50c, das Pfund......... 39c

Ridgway's 5 O'Clock Tee, ½ Pfund Packet für......... 12c

3 Pfund fancy neuer Karolina Head Reis für......... 27c

Puhl's reines Wheat Bran, Stück......... 25c

10 Pfund granulirtes gelbes Maismehl für......... 29c

10 Pfund bestes Rolled Oatmeal für......... 43c

Log Cabin Maple und Rohrzucker-Sirup, Quart-Büchse für... 39c

½ Faß Sack New Century Mehl, nur zwei Säcke an jeden Kunden, speziell für Montag, Sack..... 1.49

5 Pfund Packet Aunt Jemina oder Uncle Jerry Pfannkuchenmehl für......... 25c

Fancy doppelt gereinigte Korinthen, Pfund-Packet......... 14c

Fancy importirtes Citron Peel, Pfund......... 25c

Fancy import. Candied Lemon oder Orange Peel, Pfund......... 17c

Fancy Candied Ananas, Pfund......... 39c

Beste weiche „Shell" Pecan-Nüsse, das Pfund 1.19, 98c, 75c, 69c, 49c und......... 29c

5 Pfund Schachtel fancy neue Santa Clara oder Oregon Pflaumen, 40 bis 50 Größe, die Schachtel.... 75c

Fancy Candied Kirschen, Pfund......... 39c

Fancy frische „Shelled" Pecan-Kerne, neue, das Pfund für......... 65c

Fancy Cluster-Rosinen, in 5 Pfund Schachteln, für......... 89c

Fancy neue Halloween-Datteln, Pfund......... 10c

Fancy beste gemischte Nüsse, alles neue Waare, Pfund......... 23c

Fancy neue „Soft Shell" Walnüsse, Pfund......... 23c

Zucker, feiner granulirter, nur 10 Pfund an einen Kunden, mit einer Bestellung von $2 oder mehr; Mehl, Fleisch, Butterine und „Shortening" nicht einbegriffen, 10 Pfund für......... 39c

Neue „Butternuts", das Pfund 5c, das Peck......... 45c

Fancy neue Brazil-Nüsse, Pfund......... 17c

Import. französische Pflaumen, Pfund......... 23c

Fancy California Cluster-Rosinen regul. 25c Schachtel für.. 17c

Be-Ro, reguläre 10c Büchsen, Dutzend......... 59c

Oliven-Oel, echtes, importirtes franz. Oel, rein, das beste erhältliche, die ½ Gallone Büchse......... 1.59

Fancy Wiskonsin frühe Juni-Erbsen, regulär 12c, 6 Büchsen für......... 59c

Fancy Sugar Corn, reguläre 12c Büchse, 6 Büchsen für......... 59c

Fancy Solid Pack Tomaten, reg. 12c, 6 Büchsen für......... 59c

Siebenter Floor.

Fancy Kalif. weißer geschälter Spargel, 2½ Pfund Büchse...... 35c

Fancy Hawaii Scheiben-Ananas, Büchse......... 16c

Fancy rote entsteinte Kirschen, Büchse......... 16c

10 Pfund Eimer Brutto-Gewicht Snowdrift oder White Cloud Shortening......... 98c

Golden Egg Makkaroni oder Spaghetti, reguläres 10c Packt, 3 Packete für......... 19c

Kalif. weiße Royal Ann Kirschen, 2½ Pfund Büchse......... 17c

Importirter Malz-Essig, 26 Unz. Flasche für......... 21c

Reiner Pflaumen Jelly, das Glas......... 9c

Reine Erdbeer-Präserven, 1 Pfd. Glas......... 19c

Premier Plum Pudding, 1 Pfd. Büchse......... 21c

10 Pfd. Schachtel Sawyer's frisch gebackene Ginger Snaps für....... 72c

Swift's Dixie Marke Speck, Sugar Cured, Pfund......... 18c

Fancy Cream Brick-Käse, Pfund......... 18c

5 Pfund Behälter Laurel Marke Butterine, 5 Pfund für......... 82c

10 Pfund gelbe Zwiebeln für......... 21c

Neues England Mince Meat, 3 Packete für......... 25c

4 Unzen Flasche reiner Zitronen-Extrakt für......... 19c

Süßer „Cider", Gallone-Krug......... 39c

Aepfel, fancy Idaho, vorzügliche Weihnachtsäpfel, die Kiste......... 95c

Fancy Idaho Kartoffeln, das Peck......... 19c